

Masterarbeit

Wie die Bildsprache in Umwelt-Dokumentarfilmen deren Botschaft unterstützt.

Eine Analyse von «Seaspiracy», «Artifishal» und «Eating Our Way to Extinction»

Matyas Fabian

Austrasse 43

8045 Zürich

mail@matyasfabian.ch

Matrikel-Nr.: 16-572-646

Hauptreferent: Dr. Baldassare Scolari

Ko-Referent: Manuel Schüpfer

Hochschule der Künste Bern HKB

Masterstudiengang Multimedia Communication & Publishing

13. Februar 2023

Danksagung

Ich möchte Baldassare Scolari meinen aufrichtigen Dank für seine unermüdliche Geduld und sein akribisches Korrekturlesen aussprechen. Seine Liebe zum Detail und seine aufschlussreichen Vorschläge waren bei der Fertigstellung dieser Arbeit von unschätzbarem Wert.

Auch möchte ich Manuel Schüpfer für seine wertvollen Beiträge zu den drei ausgewählten Filmen danken. Sein Wissen und seine Leidenschaft für die Thematik haben wesentlich zum Gelingen dieses Projekts beigetragen.

Ein grosser Dank geht des Weiteren an Oliver Nyffeler. Ohne seine Unterstützung und die Freiheit, meine Arbeitszeit flexibel einzuteilen, wäre es eine Herkulesarbeit gewesen, diese Arbeit zu schreiben.

Ausserdem möchte ich meinem Mitbewohner Lukas, der meine langen Arbeitsstunden ertragen musste, für sein Verständnis und seine Unterstützung während dieser Zeit danken. Seine Geduld und Ermutigungen haben mir beim Verfassen dieser Arbeit enorm geholfen.

Schliesslich möchte ich meinen besonderen Dank Lorena aussprechen, mit der ich unzählige Stunden in der Bibliothek verbracht habe, um meine Masterarbeit zu schreiben. Ihr Engagement und ihre Unterstützung während der gesamten Arbeit haben den Unterschied ausgemacht – ohne sie hätte ich es nicht geschafft.

INHALTSVERZEICHNIS

1	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	7
2	EINLEITUNG	8
2.1	PERSÖNLICHE MOTIVATION & FRAGESTELLUNG	10
2.2	ZIEL	11
2.3	THEMATISCHE ABGRENZUNG DER FILME	12
2.4	AKTUELLER STAND DER FORSCHUNG	12
2.5	GLIEDERUNG DER ARBEIT	14
3	DER DOKUMENTARFILM	15
3.1	DER UMWELT-DOKUMENTARFILM	19
3.2	KLIMAWANDEL-DOKUMENTATIONEN	20
4	FILMSPRACHE	24
4.1	BEZIEHUNG ZUM PUBLIKUM	24
4.2	PLOT, STORY & STIL	26
4.3	STRUKTUR	27
4.4	MACHT DER BILDER	29
4.5	METHODIK	31
5	FILMANALYSE	32
5.1	SEASPIRACY	32
5.1.1	<i>Botschaft des Filmes</i>	33
5.1.2	<i>Erzählstruktur/Plot</i>	33
5.1.3	<i>Erzählperspektive</i>	36
5.1.4	<i>Zeitgestaltung</i>	36
5.1.5	<i>Bildinhalt & Bildgestaltung</i>	37

5.1.6	<i>Licht- und Farbgestaltung</i>	37
5.1.7	<i>Schnitt und Montage</i>	38
5.1.8	<i>Tonebene</i>	38
5.1.9	<i>Schlüsselszenen</i>	39
5.1.10	<i>Analyse 12. Sequenz: Fischzucht (1:01:14–1:05:33)</i>	39
5.1.11	<i>Analyse 14. Sequenz: Walfang auf den Färöer-Inseln (1:13:45–1:18:06)</i>	43
5.1.12	<i>Wie unterstützt die Bildsprache von «Seaspiracy» dessen Botschaft?</i>	49
5.2	EATING OUR WAY TO EXTINCTION	51
5.2.1	<i>Botschaft des Filmes</i>	51
5.2.2	<i>Erzählstruktur/Plot</i>	51
5.2.3	<i>Erzählperspektive</i>	56
5.2.4	<i>Zeitgestaltung</i>	56
5.2.5	<i>Bildinhalt und Bildgestaltung</i>	56
5.2.6	<i>Licht- und Farbgestaltung</i>	57
5.2.7	<i>Schnitt und Montage</i>	57
5.2.8	<i>Tonebene</i>	58
5.2.9	<i>Schlüsselszenen</i>	58
5.2.10	<i>Analyse 7. Sequenz, Szene: Fischzucht in Norwegen (0:24:50–0:28:21)</i>	59
5.2.11	<i>Analyse 7. Sequenz, Szene: Fischzucht in Schottland (0:30:34–35:15)</i>	63
5.2.12	<i>Analyse 17. Sequenz, Szene: Mongolei (1:04:48–1:06:44)</i>	68
5.2.13	<i>Wie unterstützt die Bildsprache in «Eating Our Way to Extinction» dessen Botschaft?</i>	71
5.3	ARTIFISHAL	73
5.3.1	<i>Botschaft des Filmes</i>	73
5.3.2	<i>Erzählstruktur/Plot</i>	73

5.3.3	<i>Erzählperspektive</i>	77
5.3.4	<i>Zeitgestaltung</i>	77
5.3.5	<i>Bildinhalt und Bildgestaltung</i>	77
5.3.6	<i>Licht- und Farbgestaltung</i>	78
5.3.7	<i>Schnitt und Montage</i>	78
5.3.8	<i>Tonebene</i>	79
5.3.9	<i>Schlüsselszenen</i>	79
5.3.10	<i>Analyse 8. Sequenz, Szene: Interview Jack Smith (30:35–33:25)</i>	79
5.3.11	<i>Analyse 11. Sequenz, Szene: Interview Craig Mathews (45:57–47:12)</i>	82
5.3.12	<i>Analyse 13. Sequenz, Szene: Fischzucht Norwegen (52:00–57:15)</i>	87
5.3.13	<i>Wie unterstützt die Bildsprache in «Artifishal» dessen Botschaft?</i>	91
6	VERGLEICH DER ANALYSIERTEN FILME	92
6.1	BILDINHALT UND BILDGESTALTUNG.....	92
6.2	LICHT- UND FARBGESTALTUNG.....	93
6.3	SCHNITT UND MONTAGE.....	93
6.4	TONEBENE.....	93
7	FAZIT	94
7.1	LIMITATION.....	95
8	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	96
9	QUELLENVERZEICHNIS	98
9.1	LITERATUR.....	98
9.2	FILME & VIDEOS.....	100
9.3	ONLINE-ARTIKEL.....	101
10	ANHANG	103
10.1	EINFACHES SZENENPROTOKOLL «ARTIFISHAL».....	103

10.2	PROTOKOLL: ARTIFISHAL SEQUENZ 13 SZENE INTERVIEW MIT JACK SMITH.....	115
10.3	PROTOKOLL: ARTIFISHAL SEQUENZ 11 SZENE INTERVIEW CRAIG MATHEWS	120
10.4	PROTOKOLL: ARTIFISHAL SEQUENZ 13 SZENE FISCHZUCHT IN NORWEGEN	122
10.5	EINFACHES SZENENPROTOKOLL «EATING OUR WAY TO EXTINCTION».....	131
10.6	PROTOKOLL: EATING OUR WAY TO EXTINCTION SEQUENZ 7 SZENE FISCHZUCHT IN NORWEGEN	147
10.7	PROTOKOLL: EATING OUR WAY TO EXTINCTION SEQUENZ 7 SZENE FISCHZUCHT IN SCHOTLAND	153
10.8	PROTOKOLL: EATING OUR WAY TO EXTINCTION SEQUENZ 7 SZENE MONGOLEI	162
10.9	EINFACHES SZENENPROTOKOLL «SEASPIRACY»	164
10.10	PROTOKOLL: SEASPIRACY SEQUENZ 12 SZENE FISCHZUCHT	176
10.11	PROTOKOLL: SEASPIRACY SEQUENZ 14 SZENE WALFANG AUF DEN FÄRÖER-INSELN	185
11	EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG	194

1 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AIT	An Inconvenient Truth
BBC	British Broadcasting Corporation
CBC	Canadian Broadcasting Company
NHU	Natural History Unit
SFX	Soundeffekt

2 EINLEITUNG

Wir leben in einer Zeit, in welcher es auf der Welt an allen Ecken und Enden brennt – wortwörtlich *brennt*: Wälder stehen in Flammen und werden gerodet für das Futter der Tiere, welche wir verspeisen. Die Weltmeere sind verschmutzt und leergefischt. Dürren und Überschwemmungen häufen sich. Ein Hurricane jagt den nächsten. Umweltkatastrophe nach Umweltkatastrophe. All diese Szenarien sind Begleiterscheinungen der wohl grössten Katastrophe und Herausforderung unserer Zeit: der vom Menschen gemachten Klimakrise.

In der Wissenschaft herrscht schon längst Konsens darüber, dass wir unser Verhalten radikal ändern müssen, um eine weitere Erderwärmung zu verhindern. Die notwendigen Massnahmen zur Verhinderung der Erderwärmung wurden vonseiten der Politik aber oft nur sehr vage formuliert oder gar nicht erst definiert.¹ Die Politiker:innen werden vom Volk gewählt und machen dementsprechend, was die breite Masse will. Daher drängt sich die Frage auf: Will das Volk sein Verhalten überhaupt ändern?

Wir sind Gewohnheitstiere und ändern unser Verhalten nur sehr ungern. So verhält es sich auch mit unserer Ernährung, obschon gerade mit Veränderungen in diesem Gebiet massiv Emissionen eingespart werden könnten. Denn einer der grössten Emissionstreiber ist Konsum von Fleisch und anderen tierischen Lebensmitteln.² Um unser Verhalten ändern zu können, benötigen wir zunächst ein

¹ Vgl. Endres, Alexandra: Wir müssen auch unser Verhalten ändern, in, 13.05.2021. Online: <<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2021-05/klimaschutzgesetz-bundesregierung-klimapolitik-oekonomie-gernot-klepper/komplettansicht>>.

² Vgl. Schmidt, Katharina: Von Konsum bis Kohle: Was du gegen die 5 grössten Klimakiller tun kannst, 08.10.2020, <<https://utopia.de/ratgeber/die-groessten-klimakiller/>>, Stand: 28.10.2022.

gestärktes Bewusstsein für die Ursache des Problems.³ Erst danach kann durch Lösungsvorschläge eine Veränderung unseres Verhaltens angeregt werden.⁴

Wie können derart komplexe Themen wie unsere Ernährung und die damit zusammenhängende Klimakrise der Bevölkerung angemessen kommuniziert werden? Unser Gehirn verarbeitet Bilder viel schneller als Texte.⁵ Deshalb ist es naheliegend, über die Klimakrise und deren Folgen für unsere Umwelt mittels Dokumentarfilmen aufzuklären. Dokumentarfilme haben dank ihrer Bildhaftigkeit das Potential, den Klimawandel nahezu direkt zu zeigen.

Damit die Zuschauer:innen vom Thema eingenommen werden, ist eine passende Bildsprache essentiell.⁶ Deshalb drängt sich die Frage auf, wie in Umwelt-Dokumentarfilmen kommuniziert wird – genauer in Dokumentarfilmen, welche sich thematisch unserer Ernährungsproduktion im Bereich der Fischerei und Fischzucht sowie ihrer Auswirkungen auf die Umwelt angenommen haben. Somit gilt es zu untersuchen, wie die Bildsprache in diesen Dokumentarfilmen die Botschaft des jeweiligen Filmes verstärkt.

In den letzten 20 Jahren wurden immer mehr Dokumentarfilme produziert: Die Zahl stieg von 5 auf 20 % aller veröffentlichten Filme. Dementsprechend wurden auch mehr Umwelt-Dokumentarfilme gedreht. Dies dürfte einerseits mit den neuen Distributionskanälen, welche Online-Streaming-Plattformen bieten, und andererseits mit den günstigeren Produktionskosten im Vergleich zu Spielfilmen zusammenhängen.⁷ Auf den verschiedenen Online-Plattformen erreichen Inhalte ein

³ Vgl. eufic: Motivation zur Verhaltensänderung, Europäische Informationszentrum für Lebensmittel, 07.01.2014, <<https://www.eufic.org/de/gesund-leben/artikel/motivation-zur-verhaltensaenderung>>.

⁴ Vgl. Bieniek-Tobasco, Ashley; McCormick, Sabrina; Rimal, Rajiv N. u. a.: Communicating climate change through documentary film: imagery, emotion, and efficacy, in: Climatic Change 154 (1–2), 05.2019, S. 15. Online: <<https://doi.org/10.1007/s10584-019-02408-7>>.

⁵ Vgl. Rulf, Dana: Deshalb liebt unser Gehirn Bilder, 18.06.2022, <<https://speakture.ch/deshalb-liebt-unser-gehirn-bilder/>>, Stand: 28.10.2022.

⁶ Vgl. Bieniek-Tobasco u. a.: Communicating climate change through documentary film, 2019, S. 11.

⁷ Vgl. Camarero, Emma: A Media Format on the Rise. The Journalistic Investigation Documentary on Netflix and Prime Video, in: Media Education (Mediaobrazovanie) 17 (3), 05.09.2021, S. 415. Online: <<https://doi.org/10.13187/me.2021.3.415>>, Stand: 25.09.2022.

Millionenpublikum. Allein der Streamingdienst Netflix zählt weltweit über 223 Millionen Abonnent:innen.⁸ Wenn hierbei berücksichtigt wird, dass hinter einem Abonnement meist mehrere Personen stecken, kann sogar von einem Vielfachen dieser Zahl ausgegangen werden.

Eine noch grössere Reichweite hat die Gratis-Videostreaming-Plattform YouTube: Sie kommt auf über 2,23 Milliarden monatliche Nutzer:innen.⁹ Damit verfügt sie über ein enormes Potential für die Verbreitung von Informationen. Auf YouTube befinden sich unzählige Videos und das Besondere daran ist, dass alle, welche einen YouTube-Kanal erstellt haben, auch selbst Inhalte hochladen können. Damit sind die Menschen nicht mehr von Distributionskanälen wie Fernsehsendern abhängig, welche vor der Etablierung des Internets noch eine zentrale Rolle bei der Distribution von Umwelt-Dokumentationen gespielt haben.

Im Gegensatz zu YouTube, wo die meisten Inhalte von User:innen produziert werden, muss sich Netflix selbst um seine Inhalte kümmern. Die zahlenden Kund:innen wollen auf der Plattform unterhalten werden. Um sie zu behalten, muss die Streaming-Plattform nicht nur qualitativ hochwertige Inhalte produzieren, sondern auch solche, welche das Publikum interessieren.

2.1 PERSÖNLICHE MOTIVATION & FRAGESTELLUNG

In den letzten zwei Jahren habe ich mich ausgiebig mit dem Thema Ernährung auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang interessierte mich vor allem, woher unsere Nahrungsmittel stammen und wie sie produziert werden. Zu diesen Schwerpunkten habe ich verschiedene Dokumentarfilme und -serien geschaut. Dabei haben mich zwei Filme in meiner persönlichen Ernährung besonders beeinflusst: «The Game Changers» (2018) und «Seaspiracy» (2021). Beide haben viel Kritik geerntet und es wurde ihnen

⁸ Vgl. Statista: Anzahl der zahlenden Streaming-Abonnenten von Netflix weltweit vom 3. Quartal 2011 bis zum 3. Quartal 2022, Statista, 18.10.2022, <<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/196642/umfrage/abonnenten-von-netflix-quartalszahlen/>>, ~~Stand: 28.10.2022.~~

⁹ Vgl. Statista: Ranking der größten Social Networks und Messenger nach der Anzahl der Nutzer im Januar 2022, Statista, 01.2022, <<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181086/umfrage/die-weltweit-groessten-social-networks-nach-anzahl-der-user/>>.

sogar eine zu einseitige Berichterstattung und Propaganda vorgeworfen.^{10 11} Dies ist eine durchaus berechtigte Kritik, zumal beide Filme mit simplen Aussagen arbeiten. Den Zuschauer:innen werden an sich einfache Lösungsvorschläge zu komplexen Themen vermittelt; die Filme präsentieren eine simple Welt. «Seaspiracy» arbeitet zudem mit schockierenden Bildern und einem dystopischen Zukunftsszenario.¹²

Trotz dieser Kritik haben mich diese Filme innig berührt und dazu gebracht, mein Verhalten zu ändern. Die in den Filmen eingesetzten Bilder haben wohl einen Teil dazu beigetragen. Deshalb stellt sich mir die Frage, wie die Bildsprache gestaltet wurde, um die Botschaft der Filme zu vermitteln.

2.2 ZIEL

Um ein umfassenderes Verständnis der Bildsprache in Dokumentarfilmen über Fischerei und Fischzucht zu erlangen, werde ich mich im Rahmen dieser Arbeit mit drei Dokumentarfilmen befassen. Mein Ziel ist es herauszufinden, wie mit einer bewusst gewählten Bildsprache das Emplotment eines Dokumentarfilmes gezielt unterstützt und dadurch die Botschaft des Films vermittelt werden kann. Ich erhoffe ich mir, durch eine Filmanalyse in Anlehnung an Bienk¹³ meine Wahrnehmung für Details zu schärfen und das erworbene Wissen in meinem praktischen Alltag als Filmschaffender anwenden zu können. Zudem soll das neugewonnene Wissen anderen Filmschaffenden dazu dienen, einen bewussteren Umgang mit Bildern in der Kommunikation von Umwelt-Inhalten zu erlangen.

¹⁰ Vgl. Heigl, Christoph: GAME CHANGERS: FAKE ODER FAKTEN? ANALYSE DER NETFLIX-DOKU ÜBER VEGANE ERNÄHRUNG, 02.12.2020, <<https://www.sportaktiv.com/game-changers-fake-oder-fakten-analyse-der-netflix-doku-ueber-vegane-ernaehrung>>.

¹¹ Vgl. Günes, Gülpinar: «Eindeutig Propaganda»: Neue Netflix-Doku schockiert mit Bildern und Fakten zum Fischfang, in: Tagblatt, Online 04.08.2021. Online: <<https://www.tagblatt.ch/kultur/seaspiracy-eindeutig-propaganda-neue-netflix-doku-schockiert-mit-bildern-und-fakten-zum-fischfang-ld.2118448>>, ~~Stand:~~ ~~11.11.2022.~~

¹² Vgl. ebd.

¹³ Bienk, Alice: Filmsprache Einführung in die interaktive Filmanalyse, Marburg 2008.

2.3 THEMATISCHE ABGRENZUNG DER FILME

Da der Film «Seaspiracy» sehr aktuell ist und aufgrund seiner Machart sowie seiner schockierenden Bilder bei einem grösseren Publikum bekannt ist, werde ich mich in erster Linie mit diesem und darüber hinaus mit zwei weiteren Filmen beschäftigen, welche in einem ähnlichen Genre anzusiedeln sind. Bei der Auswahl der Filme habe ich mich auf den Schwerpunkt Fischindustrie und ihre Auswirkungen auf die Umwelt beschränkt. Zudem sollte der Zeitpunkt der Erstveröffentlichung nicht mehr als fünf Jahre zurückliegen, um den Aktualitätswert zu wahren. Überdies ist die Auswahl der Filme einerseits auf Payed-Plattformen wie Netflix und andererseits auf Free-to-use-Plattformen wie YouTube zu finden. Möglicherweise kann dadurch zusätzlich ein Unterschied zwischen kommerziellen und unkommerziellen Filmen festgestellt werden.

Es folgt eine detaillierte Auflistung der für den Vergleich herangezogenen Filme:

Netflix

Tabrizi, Ali. *Seaspiracy*. 2021; Worldwide: A.U.M. Films, Disrupt Studios, <https://www.netflix.com/title/81014008?trkid=13747225&s=a&t=cp&vlang=en&clip=81393547>

Amazon prime / Youtube

Brockway, Ludovic & Otto. *Eating our way to extinction*. 2021; Worldwide: Seine Films, Broxstar Productions, <https://www.youtube.com/watch?v=LaPge01NQTQ>

YouTube

Murphy, Josh. *Artifishal*. 2019; Canada, North America, Scotland, Norwegian: Patagonia Films, <https://www.youtube.com/watch?v=XdNJOJAwT7I>

2.4 AKTUELLER STAND DER FORSCHUNG

Zu den Filmen, welche es zu untersuchen gilt, wurde bislang noch nicht ausgiebig geforscht. «Artifishal: The Fight to Save Wild Salmon» ist vermutlich zu unbekannt und «Eating Our Way to Extinction» zu neu. Einzig zu «Seaspiracy» finden sich mehrere Artikel und auch einige Papers. In einem Essay von Holden

E. Harris¹⁴ wird z. B. die wissenschaftliche Kommunikation von Fakten untersucht. Deshalb habe ich mich bei meiner Recherche auf die Forschung zur Kommunikation der Problematik des Klimawandels konzentriert.

Die wissenschaftliche Forschung zur Klimakommunikation und zum Klimawandel in den Medien hat in den letzten Jahren zugenommen. Allerdings wurde nur in 1,5 % der Studien die Wirkung von Filmen als Kommunikationsmittel untersucht.¹⁵ Dabei sind Klimawandel-Dokumentationen schon längst zu einem beliebten Mittel avanciert, um das Publikum für den Klimawandel zu sensibilisieren und mittels Bildern und Geschichten zum Handeln anzuregen. Dies tun sie sowohl auf der kognitiven wie auch auf der emotionalen Ebene.¹⁶ Selbst wenn Filme fehlerhaft sind und wissenschaftliche Standpunkte nicht immer präzise darstellen können, bergen sie ein bedeutendes Potential.¹⁷ In einer Studie zum Film «An Inconvenient Truth» (2006), welcher im Box-Office-Moyo-Ranking noch immer auf Platz 5 der erfolgreichsten Filme in der Kategorie Global Warming liegt,¹⁸ wurde festgestellt, dass der Film Emotionen beeinflusst und gleichzeitig dazu motiviert, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen.¹⁹ Die gesteigerte Motivation, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen, wird durch Emotionen wie Wut, Schock und Optimismus ausgelöst. Gebremst wird diese Motivation durch

¹⁴ Harris, Holden E.: Science vs. Sensationalism: Lessons for Science Communication in Fisheries from Netflix's *Seaspiracy*, in: *Fisheries* 47 (4), 04.2022, S. 154–156. Online: <<https://doi.org/10.1002/fsh.10727>>.

¹⁵ Vgl. Schäfer, Mike S.; Schlichting, Inga: Media Representations of Climate Change: A Meta-Analysis of the Research Field, in: *Environmental Communication* 8 (2), 03.04.2014, S. 151. Online: <<https://doi.org/10.1080/17524032.2014.914050>>.

¹⁶ Vgl. Bieniek-Tobasco u. a.: *Communicating climate change through documentary film*, 2019, S. 2.

¹⁷ Vgl. Manzo, Kate: The usefulness of climate change films, in: *Geoforum* 84, 08.2017, S. 89. Online: <<https://doi.org/10.1016/j.geoforum.2017.06.006>>.

¹⁸ boxofficemojo: Genre Keyword: Global Warming, <<https://www.boxofficemojo.com/genre/sg232714497/>>, Stand: 11.11.2022.

¹⁹ Beattie, Geoffrey; Sale, Laura; McGuire, Laura: An inconvenient truth? Can a film really affect psychological mood and our explicit attitudes towards climate change?, in: *Semiotica* 2011 (187), 01.2011. Online: <<https://doi.org/10.1515/semi.2011.066>>, Stand: 11.11.2022.

Emotionen wie Hoffnungslosigkeit, depressive Gefühle und Apathie.²⁰ Deshalb sollte darauf geachtet werden, dass sich die Zuschauer:innen am Ende des Filmes nicht hoffnungslos fühlen. Stattdessen ist es empfehlenswert, Lösungsansätze zu kommunizieren, da dies die Motivation steigert, etwas zu ändern.²¹

Daran lässt sich erkennen, welche Macht Bilder haben: Sie können uns dazu bringen, unser Verhalten zu ändern, oder mit den Worten von Bieniek-Tabasco:

«The importance of compelling stories and evocative cinematic imagery should not be ignored.»²²

Emotionen werden durch Bilder und starke Geschichten ausgelöst. Im Film bildet die Bildsprache die Grundlage einer guten Geschichte.²³ Deshalb ist es notwendig, die Bildsprache in Klimawandel-Dokumentationen genauer zu betrachten, um daraus Rückschlüsse ziehen zu können für die zukünftige Kommunikation in Klimawandel-Dokumentationen und allgemein in Filmen, welche eine Botschaft vermitteln wollen. Zudem gibt es bislang keine wissenschaftliche Forschung zu der Bildsprache in Fischerei-Dokumentarfilmen. Mit dieser Arbeit würde ich demnach gerne dazu beitragen, diese Wissenslücke zu schliessen.

2.5 GLIEDERUNG DER ARBEIT

In Kapitel 3 werde ich ein umfassendes Verständnis für das Genre des Dokumentarfilms schaffen und dabei detaillierter auf das Sub-Genre des Umwelt-Dokumentarfilms eingehen. Relevant für die Analyse ist der anschliessende Teil, in dem genauer untersucht wird, wie in Klimawandel-Dokumentarfilmen kommuniziert wird und welchen einen Eindruck sie bei den Zuschauer:innen hinterlassen, und in dem erörtert wird, welche Rolle dabei Bilder spielen und welche Macht sie haben, uns zu beeinflussen und bei der Meinungsbildung zu helfen.

²⁰ Vgl. Bieniek-Tobasco u. a.: Communicating climate change through documentary film, 2019, S. 14.

²¹ Vgl. ebd., S. 15.

²² Ebd.

²³ Mehr zu Bildsprache und Film in Kapitel 5.

In Kapitel 5 werde ich die gewählten Dokumentarfilme vor dem Hintergrund des im Theorieteil der Arbeit erworbenen Wissens analysieren und dabei die folgenden Fragen beantworten:

- Welche Rolle spielt die Bildsprache hinsichtlich des Emplotments des Filmes und wie unterstützt sie seine Botschaft?
- Wie wird die Bildsprache in Umwelt-Dokumentarfilmen eingesetzt, um die Botschaft des Filmes zu bekräftigen?

3 DER DOKUMENTARFILM

Die Anfänge des Dokumentarfilms sind in derselben Zeit zu verorten wie die Anfänge des Mediums Film. Die ersten Kurzfilme, die Mitte der 1890er Jahre vorgeführt wurden, waren Ausschnitte aus dem Alltagsleben wie das Eintreffen eines Zuges, das Füttern eines Babys oder Militärparaden. Neben dem viel populärerem Genre der fiktionalen Unterhaltung gab es Anfang des 20. Jahrhunderts hauptsächlich den ethnografischen Film, z. B. «Nanook of the North» aus dem Jahr 1922. In der 1930er Jahren kamen dann vermehrt die ersten prominenten Dokumentarfilme auf. Seit 1944 gibt es bei den den Academy Awards die Kategorie «best documentary feature»; damit ist der Dokumentarfilm als Genre in der Filmwelt angekommen.²⁴

Aufderheide fasst in wenigen Worten die Essenz zusammen, die einen Dokumentarfilm ausmacht:

*«Documentaries are about real life; they are not real life. [...] They are portraits of real life, using real life as their raw material [...]»*²⁵

Laut Nichols handeln Dokumentarfilme von realen Ereignissen und geprüften Fakten. Sie führen keine neuen, nicht verifizierbaren Fakten ein. Sie sprechen direkt und nicht sinnbildlich über die historische Wirklichkeit. Dokumentarfilme handeln von echten Menschen, welche keine Rolle, sondern vielmehr

²⁴ Vgl. Duvall, John A.: The environmental documentary: cinema activism in the twenty-first century, New York 2017, S. 35–39.

²⁵ Aufderheide, Patricia: Documentary film: a very short introduction, Oxford ; New York 2007 (Very short introductions), S. 15.

sich selbst spielen. Zudem erzählt der Dokumentarfilm eine Geschichte, welche glaubhaft dargestellt wird und keine fantasievolle Interpretation der Realität ist. Analog zu Aufderheide geht auch Nichols davon aus, dass Dokumentarfilme keine Reproduktion der Realität sind, sondern eine Darstellung der Welt, in der wir uns befinden.²⁶

Für viele ist der Begriff ‹Dokumentarfilm› gleichbedeutend mit der Wahrheit. Dies liegt an dem Ursprung des Wortes selbst, denn im Lateinischen (lat. *documentum*) und Altfranzösischen bedeutet es ‹Lehre›, ‹Warnung›, ‹Beweis› und ‹Beweis›. Für Wissenschaftler:innen bilden Dokumente die Grundlage von Informationen und auch Jurist:innen begründen ihre Argumente und Logik mit dokumentarischen Beweisen.²⁷ Im englischen Diktionär steht unter der Definition für ‹Documentary›: *«a film or television or radio programme that gives facts and information about a subject»*²⁸.

Trotz der Annahme der Zuschauer:innen, die Wahrheit bzw. Realität zu sehen, haben Dokumentarfilme nicht die Verpflichtung, objektiv und wahrheitsgetreu zu sein. Zur Objektivität von Dokumentarfilmen meint Schadt:

*«Es gibt keine ‹objektive Berichterstattung› oder einen ‹neutralen Standpunkt›, nur die jeweilige Annäherung an diese Werte, das Bemühen um Information, um Interpretation statt Manipulation. Gerade im dokumentarischen Fernsehen, [...] wird gerne Objektivität suggeriert. Doch genau sie gibt es nicht.»*²⁹

Schadt selbst stellt an seine Arbeit den Anspruch, glaubwürdig und authentisch zu sein, obwohl er sein filmisches Material subjektiv interpretiert. Deshalb können Filme gar nicht erst objektiv sein. Bei genauerer Betrachtung dieses Sachverhalts finden sich zwei Arten von Subjektivität: die der

²⁶ Vgl. Nichols, Bill: Introduction to Documentary, Second Edition, Indiana 2010, S. 7–13.

²⁷ Vgl. Sociocinema (Reg.): Seaspiracy Debunked: The Power of Documentary, 2021. Online: <<https://www.youtube.com/watch?v=cfyviDd6wDU>>, Stand: 13.11.2022.

²⁸ Cambridge Dictionary: Meaning of documentary in English, in, o. D. Online: <<https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/documentary>>.

²⁹ Schadt, Thomas: Das Gefühl des Augenblicks: zur Dramaturgie des Dokumentarfilms, Konstanz München 2017 (Praxis Film), S. 35.

Filmemacher:innen und die des Protagonisten.³⁰ Im Kinosaal entsteht dann zusätzlich in der Wahrnehmung der Zuschauer:innen eine ganz eigene Version des Filmes, welche auf deren Erfahrungen basiert und in ihre eigene Wirklichkeit eingebettet wird.³¹

In Dokumentarfilmen gibt es immer mindestens drei Geschichten, die miteinander verknüpft sind: die des Filmemachers, die des Filmes selbst und die des Publikums. All diese Geschichten spielen eine Rolle, wenn wir den Film betrachten: Wir werden uns bewusst, dass er von irgendwo herkommt und dass ihn irgendjemand gemacht hat. Es gibt eine Geschichte dazu, wie und warum er gemacht wurde. Bei Dokumentarfilmen sind diese Geschichten oft persönlicher als bei Spielfilmen.³² Dokumentarfilme wirken mehr auf Personen, welche bereits über Vorwissen verfügen und sich schon mit einem bestimmten Thema auseinandergesetzt haben, während Spielfilme ein grösseres und weniger gut informiertes Publikum anziehen.³³

Die Zuschauer:innen erwarten eine wahrheitsgetreue und objektive Darstellung der Realität. Diese Erwartung kann aber nie erfüllt werden, denn der Dokumentarfilm zeigt lediglich eine Interpretation der Wirklichkeit. Diese wird massgebend durch die Haltung der Filmemacher:innen und die Gestaltung dieser Wirklichkeit durch filmische Mittel und Dramaturgie beeinflusst.³⁴

Darin liegt die Macht des Dokumentarfilm-Genres. Filmemacher wie Ali Tabrizi, Kip Andersen und Davis Guggenheim wissen dies und nutzen die Erwartung der Leute, etwas Reales, Nonfiktionales und nicht Gefälschtes zu sehen. Sie entscheiden, was zu sehen ist und was nicht. Damit können sie die Menschen dazu bringen, ihre Weltsicht zu übernehmen.³⁵ Aufderheide meint dazu:

³⁰ Vgl. Schadt, *Das Gefühl des Augenblicks*, 37.

³¹ Vgl. Lange, Günter; Wolfrum, Erich (Hg.): Film- und Fernsehspiel im Unterricht., in: Taschenbuch des Deutschunterrichts: Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik, Baltmannsweiler 1980, S. 679.

³² Vgl. Nichols: *Introduction to Documentary*, Second Edition, 2010, S. 94.

³³ Vgl. Manzo: *The usefulness of climate change films*, 2017, S. 91.

³⁴ Vgl. Schadt: *Das Gefühl des Augenblicks*, 2017, S. 23.

³⁵ Vgl. Sociocinema (Reg.): *Seaspiracy Debunked: The Power of Documentary*, 2021.

«Many documentaries are cannily designed with the express goal of entertainment. Indeed, most documentary filmmakers consider themselves storytellers, not journalists.»³⁶

In seinem Buch «Das Gefühl des Augenblicks» stellt Schadt an verschiedene seiner Dokumentarfilmemacher-Freunde die Frage: «Was ist ein Dokumentarfilm?» Clemens Kubys Antwort darauf bekräftigt Aufderheides Ansicht zusätzlich:

«Ist ein Maler, der die Berge rot oder blau malt, obwohl sie in Wirklichkeit vielleicht blau oder grün sind, ein Lügner [...]? Nein, er ist ein Künstler. Genau das sind wir Dokumentarfilmer auch [...]. Ich stehe zu meiner Manipulationsfähigkeit, denn sie ist mein Handwerk, mit dem ich meinen Auftrag als Künstler erfülle.» – Clemens Kuby

Laut Kuby ist ein Filmemacher ein Künstler, der dem Publikum seine Realität vermitteln möchte und sich dafür der Werkzeuge der Filmkunst bedient. Durch den Einsatz von filmischen Gestaltungsmitteln können Filmemacher die Emotionen der Zuschauer:innen lenken, indem sie gezielt deren Gefühle ansprechen und dadurch die Vernunft umgehen: Wir lassen uns emotional auf den Film ein und nehmen die visuelle Botschaft weitgehend ohne kritisches Nachdenken auf.³⁷ Darin wird die Macht des Dokumentarfilms deutlich: Er kann Tatsachen und Emotionen verbinden.³⁸

Trotz dieser Macht können Dokumentarfilme den Zuschauer:innen Themen näherbringen, zu denen sie sonst keinen Zugang hätten. Schadt schreibt, dass er die Realität so dokumentieren möchte, dass sie authentisch wirkt und dem Zuschauer glaubwürdig erscheint. Die Mehrheit der Dokumentarfilmemacher:innen möchte glaubwürdig sein und deshalb müssen sie die Realität so zeigen, dass die Zuschauer:innen ihnen und damit auch ihrer dokumentierten Realität Glauben schenken.³⁹

In den letzten Jahren kam es zunehmend zu einer Durchmischung von Eigenschaften des Dokumentarfilms und des fiktionalen Films: Dokumentarfilme arbeiten vermehrt mit inszenierten Bildern auf Stativen, um ihre nonfiktionale Handlung zu ergänzen; demgegenüber nutzen fiktionale

³⁶ Aufderheide: Documentary film, 2007, S. 14.

³⁷ Vgl. Lamar, Ben: Going Green: Evaluating the Effectiveness of Environmental Documentary Film, Master of Science Communication, University of Otago, Dunedin, New Zealand 2012, S. 12–13.

³⁸ Vgl. Nichols: Introduction to Documentary, Second Edition, 2010, S. 88.

³⁹ Vgl. Schadt: Das Gefühl des Augenblicks, 2017, S. 23–24.

Werke immer häufiger das Stilmittel der Handkamera, um einen dokumentarischen Charakter zu erzeugen. Durch die Vermischung dieser beiden Ästhetiken geht es nicht darum, keine Unterscheidung mehr zwischen fiktional und nonfiktional zu machen; vielmehr wird versucht, «mit einer in der Realität gefundenen Authentizität grösstmögliche Glaubwürdigkeit beim Zuschauer zu erzielen [...]»⁴⁰. Dabei ist entscheidend, dass die eingesetzten Mittel «für den ungeübten Zuschauer [...] «lesbar oder fühlbar» bleiben». Denn nur so kann verstanden werden, was die Filmemacher:innen sagen wollen.⁴¹

3.1 DER UMWELT-DOKUMENTARFILM

Mit dem Dokumentarfilm «The Sea around US» (1953) wurde das neue Genre «scientific nature documentary» geschaffen. Dieser Film diente vielen anderen Dokumentationen in diesem Genre als Vorlage.

Die erste Fernsehserie, welche auf «environmental threats» aufmerksam machte, war «The Nature of Things» (1960), produziert von der CBC (Canadian Broadcasting Company). In den kommenden Jahrzehnten entstanden zahlreiche weitere Fernsehserien zu Themen dieser Art.

Etwas später baute David Attenborough bei der BBC (British Broadcasting Corporation) das NHU (Natural History Unit) auf und begann 1979 mit der Serie «Life on Earth». Noch in späteren Jahren war er in Umwelt-Dokumentationen wie «Blue Planet» (2001), «Planet Earth» (2006), «Life» (2009) oder «A Life on our Planet» (2020) involviert, welche sich innovativer und moderner cineastischer Techniken bedienen.

In der Zwischenzeit entwickelte sich im Kino eine weitere Art von Umwelt-Dokumentation, welche sich stärker auf das Bild, die Kamerabewegungen und die Montage verlässt, um ihren Inhalt zu vermitteln, und nur ein Minimum an Narration und einen Mangel an wissenschaftlichen Daten aufweist. Ein zentraler thematischer Aspekt dieser Art von Umwelt-Dokumentationen ist die Beziehung zwischen der Natur und unserer technologisierten Welt.

⁴⁰ Ebd., S. 21.

⁴¹ Ebd., S. 22.

Zu einem Durchbruch schaffte es der 1981 veröffentlichte Film «The Animals Film» (1981), welcher Tiermisshandlung thematisiert und aufzeigt, wie Zuchttiere für unsere Nahrungsproduktion leiden müssen.

Gegen Ende der 1990er Jahre kam es zu einem rasanten Anstieg an umweltaktivistischen Dokumentationen. Zudem wurden in dieser Zeit immer mehr Umwelt-Film-Festivals abgehalten, so z. B. das bekannte «Environmental Film Festival» in Washington DC im Jahre 1993.⁴²

Mit der Zeit wurde das Publikum allerdings müde von den Botschaften, welche viele Naturdokumentationen vermittelten. Umweltschutz wurde zu einem Schimpfwort und infolgedessen wurden Umweltfilme aus dem TV-Programm genommen. Um die Zuschauerzahlen zu steigern, wurde das Genre daraufhin in eine Form der Unterhaltung weiterentwickelt. Filmemacher:innen zeigten sich unzufrieden damit, wie sich die Branche entwickelt hatte und dass es nur noch um Profit und Einschaltquoten ging. Als Antwort darauf begannen sie, ihre eigenen Filme zu produzieren. Die Community «Filmmakers For Conservation» wurde 1999 von einer Reihe von Produzent:innen und Regisseur:innen gegründet. Andere Filmemacher:innen nutzen seitdem neuauftkommende Technologien wie handliche Kamerasysteme, die zu HD-Aufnahmen fähig sind, und jüngst die Distributionsmöglichkeit über das Internet durch Plattformen wie YouTube. Zudem kann dank der leichten Zugänglichkeit von Filmbearbeitungsprogrammen und bezahlbarer Computer-Hardware jede:r zu einem bzw. einer aktivistischen Filmemacher:in werden und dadurch die bis anhin dominierenden Mediengiganten wie Discovery Channel oder National Geographic herausfordern.⁴³

3.2 KLIMAWANDEL-DOKUMENTATIONEN

Filme über den Klimawandel sind eine Form der Kommunikation über den Klimawandel und ein mögliches Mittel, um das öffentliche Engagement zu fördern.⁴⁴ Dabei reicht es laut Lorenzoni, Nicolson-Cole und Whitmarsh nicht aus, über den Klimawandel Bescheid zu wissen. Damit die Menschen sich

⁴² Vgl. Duvall: The environmental documentary, 2017, S. 39–47.

⁴³ Vgl. Mitman, Gregg: Reel nature: America's romance with wildlife on film, Seattle 2009 (Weyerhaeuser environmental classics), S. 214–218.

⁴⁴ Vgl. Manzo: The usefulness of climate change films, 2017, S. 91.

engagieren, müssen sie sich für das Thema interessieren und sich in der Lage fühlen, etwas dagegen unternehmen zu können.⁴⁵ Dabei ist entscheidend, dass die Zuschauer:innen durch den Film über ihre Handlungsmöglichkeiten informiert werden und auf zusätzliches Material verwiesen wird.⁴⁶

In der Kommunikation zum Klimawandel geht es nicht nur um die gezielte Aufklärung und ein breiteres Verständnis in der Öffentlichkeit, sondern auch darum, Menschen dazu zu bewegen, etwas gegen diese Problematik zu unternehmen, z. B. indem sie weniger Energie verbrauchen und ihr eigenes Verhalten ändern. Zudem wird das Vertrauen in die Wissenschaft gestärkt, obwohl das Ausmass und die Komplexität des Themas keine präzise Abbildung zulassen. Deshalb ist es laut Manzo notwendig, dass wir die Frage der Nützlichkeit von jener der akkuraten Wissenschaft trennen. Stattdessen sollten wir das Konzept der Authentizität dazunehmen. Nützliche Filme sind lehrreich, wahrheitsgetreu und vertrauenswürdig, und zwar auf eine Weise, die von den Filmemachern nicht immer beabsichtigt sein muss.⁴⁷

Ein prominentes Beispiel dafür ist der Klimawandel-Film «An Inconvenient Truth» (2006) (folgend mit «AIT» abgekürzt). Darin fungiert der ehemalige Vizepräsident Al Gore als Protagonist. Gore war bereits während seines Studiums an der Harvard University in den 1960er Jahren mit der Problematik des Klimawandels in Berührung gekommen. Mit einer Präsentation zu diesem Thema tourte er durch die USA und hielt Vorträge. Der Regisseur Davis Guggenheim war so begeistert von Al Gores Präsentation, dass er daraus einen Dokumentarfilm machte. Der Film feierte so viel Erfolg und Anerkennung, dass er in einigen Ländern (darunter Deutschland, Kanada und Spanien) sogar Teil des regulären Kurrikulums wurde.⁴⁸

Zu «AIT» durchgeführte Studien zeigen, dass die durch den Film ausgelösten Emotionen wie Glück, Trauer und Wut bei den Proband:innen zu einer gesteigerten Motivation geführt und somit dazu beigetragen haben, dass diese etwas gegen den Klimawandel bewirken wollten. AIT verringerte bei den

⁴⁵ Vgl. Lorenzoni, Irene; Nicholson-Cole, Sophie; Whitmarsh, Lorraine: Barriers perceived to engaging with climate change among the UK public and their policy implications, in: *Global Environmental Change* 17 (3–4), 08.2007, S. 446. Online: <<https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2007.01.004>>.

⁴⁶ Vgl. Bieniek-Tobasco u. a.: *Communicating climate change through documentary film*, 2019, S. 15.

⁴⁷ Vgl. Manzo: *The usefulness of climate change films*, 2017, S. 89.

⁴⁸ Vgl. Duvall: *The environmental documentary*, 2017, S. 87–102.

Proband:innen das Glücksgefühl und im Gegenzug wurden Emotionen wie Traurigkeit und Wut erhöht, gleichzeitig stiegen die Motivation und das Verantwortungsbewusstsein.⁴⁹ Bieniek-Tobasco et al. bestätigen, dass genau diese Emotionen die Bereitschaft fördern, etwas gegen den Klimawandel zu tun. Deshalb meint Manzo, dass es weniger bedeutend sei, ob Filme wissenschaftlich korrekt sind oder nicht; es gehe vielmehr darum, ob solche Filme die Menschen aufklären und zu Verhaltensänderungen motivieren können.⁵⁰

«Cowspiracy» (2014) ist ein weiterer Film über den Klimawandel, welcher das Bewusstsein für die menschenverursachte Erderwärmung fördern will und eine vegane Lebensweise als Lösung präsentiert. Der Co-Regisseur Kuhn merkt kritisch an, dass für die im Film präsentierten Fakten teilweise auf fragwürdige Quellen zurückgegriffen wurde:

«Regardless of whether animal agriculture is responsible for 14.5% of GHGs or 51%, it is still a primary driver of climate change. [...] The fact that the entire environmental movement is focused on fossil fuels and not animal agriculture is to the detriment of true sustainability.»⁵¹

Diese Antwort auf die Frage, welches Ziel er mit dem Film verfolge, zeigt einmal mehr, dass es beim Thema Klimawandel – wie Manzo bereits andeutet – weniger um die rationale Aufklärung als vielmehr darum geht, emotional zu berühren. Das Ziel der Filmemacher war es, das Bewusstsein zu schärfen und pflanzliche Lebensmittel zu fördern. Wenn die Zuschauer:innen nach dem Film einen veganen Lebensstil annehmen, haben die Macher ihr Ziel erreicht.⁵²

Perkowitz führt an, dass gute Filme sowohl Fakten als auch Gefühle transportieren.⁵³ «Cowspiracy» gelingt dies durch eine Kombination aus Informationen, Interviews, lustigen Animationssequenzen und

⁴⁹ Vgl. Beattie; Sale; McGuire: An inconvenient truth?, 2011, S. 123.

⁵⁰ Vgl. Manzo: The usefulness of climate change films, 2017, S. 89.

⁵¹ Kuhn, Keegan: Response to Criticism of Cowspiracy Facts, <<https://www.cowspiracy.com/blog/2015/11/23/response-to-criticism-of-cowspiracy-facts>>, Stand: 25.11.2022.

⁵² Vgl. Manzo: The usefulness of climate change films, 2017, S. 90.

⁵³ Perkowitz, S.: Hollywood science: movies, science, and the end of the world, New York 2007, S. 225.

einer Thriller-ähnlichen Erzählung von Regisseur Andersen.⁵⁴ In Filmen wie «AIT» und «Cowspiracy» werden die Informationen und Geschichten so vermittelt, dass der Klimawandel auf einer emotionalen Ebene mit persönlichem Verlust assoziiert wird.⁵⁵ «AIT» nutzt dazu kraftvolle Bilder, stimmungsvolle Musik und eine aufgeladene Sprache.⁵⁶ Kurz gesagt sind diese Filme so populär, da sie filmische Mittel nutzen, um ihr Publikum zu erreichen.⁵⁷

Das Ziel der Klimawandel-Kommunikation ist es, Informationen zu verbreiten und dadurch ein breiteres Bewusstsein in der Bevölkerung zu fördern; dies soll schlussendlich die Menschen dazu bewegen, etwas gegen die Problematik zu unternehmen. Manzo hat aus verschiedenen Studien drei grundlegende Charakteristiken der Klimakommunikation herausgezogen: eine edukative, eine gefühlsbezogene und eine motivierende. Zudem ist zu beachten, dass Filme über den Klimawandel nicht mit der Wissenschaft auf diesem Gebiet gleichzusetzen sind, so gut sie auch gemacht sein mögen: Filme sind immer Erzählungen, welche Dinge in einem gewissen Licht darstellen und die Zuschauer:innen dazu bringen, gewisse Dinge zu sehen und andere eben nicht.⁵⁸ Dadurch steuern die Filme über den Klimawandel stark zum edukativen und gefühlsbezogenen Charakter der Klimawandel-Kommunikation bei.⁵⁹

⁵⁴ Vgl. Homewood, Alison: BEWARE COWSPIRACY – AND THE SPREAD OF THE VEGAN VIRUS, 24.09.2015, <<https://newint.org/blog/2015/09/24/cowspiracy-documentary-vegan/>>, Stand: 26.11.2022.

⁵⁵ Vgl. Hammond, Philip; Breton, Hugh Ortega: Bridging the Political Deficit: Loss, Morality, and Agency in Films Addressing Climate Change: Bridging the Political Deficit, in: *Communication, Culture & Critique* 7 (3), 09.2014, S. 312. Online: <<https://doi.org/10.1111/cccr.12052>>.

⁵⁶ Vgl. Bartlett, Myke: Representations of the apocalypse: debating the merits of an inconvenient truth and the great global warming swindle, in: 2009, o. D., S. 35.

⁵⁷ Vgl. Manzo: The usefulness of climate change films, 2017, S. 91.

⁵⁸ Vgl. Mboti, Nyasha: To show the world as it is, or as it is not: the gaze of Hollywood films about Africa, in: *African Identities* 8 (4), 11.2010, S. 320. Online: <<https://doi.org/10.1080/14725843.2010.513240>>.

⁵⁹ Vgl. Manzo: The usefulness of climate change films, 2017, S. 91–94.

4 FILMSPRACHE

«I don't give a damn what the film was about. I am more interested in how to handle the material to create an emotion in an audience.»⁶⁰ – Alfred Hitchcock

Alfred Hitchcock war ein Meister des visuellen Erzählens. Er war einer der ersten, welcher Geschichten neben Musik und Dialog sehr stark durch verschiedene Bildeinstellungen zu erzählen wusste. Seine Bildsprache diente vielen Filmemacher nach ihm als Vorbild. Er hatte verstanden, dass je nach Schnittabfolge der Bilder eine andere Geschichte erzählt wird und unterschiedliche Charaktereigenschaften gesehen werden. Dadurch werden verschiedene Emotionen in den Zuschauer:innen ausgelöst. Dies hatte bereits 1921 der russische Regisseur Lew Kuleschow herausgefunden, nach dem der in vielen Filmlehrbüchern zitierte Kuleschow-Effekt benannt ist. In einem Experiment hatte er zwischen zwei Aufnahmen eines Gesichts andere Bilder dazwischengeschnitten (einen Teller Suppe, einen Sarg, eine Frau...). Je nachdem, welches Bild gezeigt wurde, wurde eine andere Emotion in das Gesicht interpretiert, z. B. Hunger, Trauer, Lust. Diese Methode wirkt faszinierend: «Es ist fast wie Magie: Wir nehmen Emotionen wahr!»⁶¹

4.1 BEZIEHUNG ZUM PUBLIKUM

«Die ersten Minuten eines Films sind die Wichtigsten. «Catch the audience», nannte Alfred Hitchcock die Hauptaufgabe der ersten Filmeinstellungen. Egal ob narrativ, experimentell, konventionell oder unkonventionell erzählt wird, der Zuschauer braucht Spielregeln, um eine Erzählung verstehen zu können.»⁶²

In der Exposition eines Filmes sollten die ästhetischen Mittel vorgestellt werden, mit denen die Geschichte des Filmes erzählt wird. Dabei ist es notwendig, «nur das einzuführen, was man mit den Möglichkeiten des Materials später auch ausführen kann». Können die Versprechungen nicht

⁶⁰ Outstanding Screenplays (Reg.): Alfred Hitchcock Presents 10 Tips for Screenwriters and Directors, YouTube, Abschn. 0:23. Online: <<https://www.youtube.com/watch?v=zTB9VEC2YGA>>, Stand: 17.11.2022.

⁶¹ Kauz, Magdalena; Weibel, Barbara: Assoziative Filmsprache: Unsagbares in Bild und Ton erzählen, Köln 2021 (Praxis Film 97), S. 50.

⁶² Schadt: Das Gefühl des Augenblicks, 2017, S. 220.

eingehalten werden, werden die Zuschauer:innen enttäuscht sein. In der Exposition des Filmes haben die Filmemacher:innen die Möglichkeit, die Neugierde des Betrachters zu wecken, «bis er, in die Geschichte hineingezogen, überprüfen will, ob das, was anfangs vorgeführt wurde, einen Sinn ergibt». Entscheidend ist, dass die Dramaturgie so gestaltet wird, dass bis zum Schluss das Gefühl vorhanden ist, noch etwas Neues zu erfahren.⁶³

Ein für die Zuschauer:innen verständlicher Dokumentarfilm braucht «für den Zuschauer nachvollziehbare Strukturen in Form einer schlüssigen, in den einzelnen Filmsegmenten aufeinander abgestimmten Dramaturgie». Ein Dokumentarfilm muss nicht nur informieren, sondern auch Gefühle auslösen, Fragen stellen und Platz lassen für die eigenen Gedanken der Zuschauer:innen. «Nur dann wird der Zuschauer länger als eine Nacht <das Bild>, das er von diesem Film mit nach Hause genommen hat, in seinem Gedächtnis bewahren.»⁶⁴

Die Kunst besteht darin, eine gute Balance zwischen dem Liefern und Vorenthalten von Informationen zu finden, damit die Zuschauer:innen für sich selbst mit ihrem Allgemeinwissen die Lücken füllen können. Hierbei gilt es aber darauf zu achten, weder zu wenige noch zu viele Informationen zu liefern, da sonst schnell das Interesse verloren geht. Die Zuschauer:innen sollen miträtseln und aus den dargestellten Informationen selbst etwas zusammensetzen. Ein ausgewogenes Zusammenspiel aus einem Zurückhalten und Liefern von Informationen steigert das Interesse der Zuschauer:innen.⁶⁵

Schlussendlich wird jeder Film mit filmischen Mitteln so gestaltet, dass er für die Zuschauer:innen zu einem bleibenden Erlebnis wird. «*So paradox es klingen mag, [...] auch bei sehr ernsten und ernsthaften Themen will der Zuschauer <unterhalten> und beschäftigt werden.*»⁶⁶

⁶³ Vgl. ebd., S. 221.

⁶⁴ Vgl. ebd., S. 22–37.

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 92–97.

⁶⁶ Ebd., S. 222.

4.2 PLOT, STORY & STIL

Der Plot, die Story und der Stil eines Filmes sind eng miteinander verbunden. Dabei beantwortet die Story die Frage «Was wird erzählt?», während der Plot die Frage «Wie wird erzählt?» umfasst. Die Story behandelt die gesamte Geschichte und ihre Zusammenhänge, das können z. B. Vorgeschichten von einzelnen Charakteren sein. Diese Informationen müssen nicht im dargestellten Filmmaterial selbst vorkommen. Der Plot besteht aus allen im Film dargestellten Ereignissen. Diese beinhalten Bilder und Töne.⁶⁷ Wie diese ästhetisch dargestellt werden, ist laut Bordwell durch den Stil bestimmt.⁶⁸

Während der Plot eines Filmes die Ereignisse oberflächlich auf die Fakten reduziert und zusammenfasst, geht die Story tiefer: Sie beschreibt, weshalb die Protagonisten der Geschichte so handeln, wie sie handeln. Die Story gewährt tiefere Einblicke in die Gefühle und Bedürfnisse der Charaktere und zeigt die Ursachen ihres Handelns auf.⁶⁹

Der verwendete Stil ist für die Lenkung der Aufmerksamkeit der Zuschauer:innen von grosser Bedeutung. Zudem hat er Einfluss auf das Narrativ, da er den Plot unterstützt, und ist deshalb für die Geschichte in den Köpfen der Zuschauer:innen unentbehrlich.⁷⁰

⁶⁷ Keutzer, Oliver; Lauritz, Sebastian; Mehlinger, Claudia u. a.: Filmanalyse, Wiesbaden 2014, S. 195. Online: <<https://doi.org/10.1007/978-3-658-02100-9>>, Stand: 25.09.2022.

⁶⁸ Vgl. Bordwell, David: Narration in the fiction film, Madison, Wis 1985, S. 50.

⁶⁹ Vgl. Grytzmann, Oliver: Storytelling mit der 3-Akt-Struktur: wie Sie mit der 3-Akt-Struktur authentische Geschichten erzählen und Kunden sowie Mitarbeiter binden - der Leitfaden, Wiesbaden [Heidelberg] 2018 (Quick Guide), S. 65.

⁷⁰ Vgl. Mikos, Lothar: Zur Rolle ästhetischer Strukturen in der Filmanalyse, in: Ehrenspeck, Yvonne; Schäffer, Burkhard (Hg.): Film- und Fotoanalyse in der Erziehungswissenschaft, Wiesbaden 2003, S. 144. Online: <https://doi.org/10.1007/978-3-322-97489-1_9>, Stand: 01.02.2023.

Durch die Montage und vor allem die Art, wie Informationen durch den Plot freigegeben werden, entsteht die Story.⁷¹ Diese kann sich erst durch die subjektive Wahrnehmung des Publikums bilden. Dieses konstruiert anhand der Informationen des Plots die Geschichte selbst für sich.⁷²

4.3 STRUKTUR

Jede gute Geschichte braucht eine Struktur. Wie gute Geschichten erzählt werden, haben schon die alten Griechen untersucht. So beschäftigte sich z. B. Aristoteles mit der Struktur und dem Aufbau von Geschichten. Er kam mit der Grundlage der Drei-Akt-Struktur auf, welche aus einem Anfang, einem Mittelteil und einem Ende besteht.⁷³

Auch ein Film lässt sich in verschiedene Akte unterteilen, die sich wiederum in verschiedene Sequenzen untergliedern lassen, wobei jede Sequenz aus verschiedenen Szenen besteht, die thematisch zueinander passen. Jede Sequenz hat zudem einen Anfang, eine Mitte und einen Schluss.⁷⁴ Dieses Muster erinnert an Aristoteles' Drei-Akt-Struktur. Diese hat der Schriftsteller Gustav Freytag zu einer Fünf-Akt-Struktur weiterentwickelt. Er ergänzt den Anfang und das Ende um eine aufsteigende und eine abfallende Handlung: In der Exposition wird die Ausgangssituation dargelegt; darauf folgt die aufsteigende Handlung, in der sich ein Konflikt bis zur Klimax (Höhepunkt) zuspitzt; nach dieser folgt die abfallende Handlung, die in der Auflösung endet.

Heutzutage gliedern Drehbuchautoren ihre Filme noch feiner. Der einflussreiche Filmphilologe McKee hat Sequenzen und Szenen weiter in Bildfolgen (sogenannte Beats) unterteilt.⁷⁵

Eine weitere Erzählstruktur, welcher viele Mainstream-Filme folgen, ist die der Heldenreise. Diese basiert auf der These von Joseph Campbell. Er sagt, dass alle bedeutenden Geschichten der Menschheit

⁷¹ Vgl. Keutzer u. a.: Filmanalyse, 2014, S. 225.

⁷² Vgl. Bordwell: Narration in the fiction film, 1985, S. 49.

⁷³ Vgl. Grytzmann: Storytelling mit der 3-Akt-Struktur, 2018, S. 135.

⁷⁴ Vgl. Bienk: Filmsprache Einführung in die interaktive Filmanalyse, 2008, S. 105.

⁷⁵ Vgl. Grytzmann: Storytelling mit der 3-Akt-Struktur, 2018, S. 136–138.

einem einheitlichen Muster folgen, das sich aus einer Reise des Helden durch zwölf Etappen zusammensetzt. Die heldenreise wurde 1998 von Christoph Vogeler weiterentwickelt.⁷⁶

Stationen der Heldenreise

Die Stationen der Reise des Helden (die als Dramaturgie von Episoden zu denken ist, aber auch in einer Handlungsführung nach aristotelischem Muster enthalten sein kann) sind:

1. Ausgang ist die gewohnte Welt, aus der der Held stammt.
2. Er erhält einen Ruf zum Abenteuer,
3. der meist mit einer Weigerung des Helden beantwortet wird.
4. Der Held begegnet einem Mentor, der ihn berät und ihm zur Reise rät. Die Reise beginnt und
5. es findet ein Überschreiten der ersten Schwelle statt, hinter der es kein Zurück mehr gibt.
6. Nun ereignen sich Bewährungsproben, der Held trifft auf Verbündete und Feinde.
7. Er dringt dann zur tiefsten Höhle vor, in der er auf den Gegner trifft.
8. Dort kommt es zur entscheidenden Prüfung in der Konfrontation und Überwindung des Gegners.
9. Der Held wird belohnt (indem er z. B. das Schwert ergreift, den Schatz oder das Elixier raubt).
10. Er macht sich auf den Rückweg.
11. Dabei kommt es zur Auferstehung des Helden, da er durch das Abenteuer zu einer neuen Persönlichkeit gereift ist.
12. Danach findet eine Rückkehr mit dem Elixier statt (Voegler 1998).⁷⁷

⁷⁶ Vgl. Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart 2012, S. 122. Online: <<https://doi.org/10.1007/978-3-476-00811-4>>, Stand: 01.02.2023.

⁷⁷ Ebd., S. 123.

4.4 MACHT DER BILDER

Jede gestalterische Entscheidung der Filmemacher:innen hat Einfluss auf die Wirkung eines Bildes und damit auch auf der darin abgebildeten Figur – im Dokumentarfilm demnach auf die Wirkung eines realen Menschen.⁷⁸

Weil wir wissen, dass wir in einem Dokumentarfilm etwas ‹Reales› sehen, reagieren wir auf diese Bilder nochmals extremer als in einem fiktionalen Film. Wir fühlen uns noch stärker in eine Szene involviert, in der wir gerne intervenieren würden.⁷⁹

Mboti erinnert daran, dass der sicherste Weg, Bilder misszuverstehen, darin besteht, sie so zu lesen, als ob sie real oder wahr sein könnten. Es ist nicht möglich, die Welt so zu zeigen, wie sie ist. Wer behauptet, sie/er könne mittels eines Filmes die Welt wahrhaftig zeigen, ist entweder ahnungslos, was den Sinn des Filmes anbelangt, oder unaufrichtig.⁸⁰

Nelson, Reed und Walling haben in einer Studie herausgefunden, dass sich die Proband:innen besser an Gegenstände erinnern konnten, wenn sie in Form von Bildern präsentiert wurden, als wenn sie in Worten beschrieben wurden. Sie bekräftigen zudem den kognitiven Vorteil der Verarbeitung von Bildern.⁸¹ Überdies deutet vieles darauf hin, dass Bilder beim Lernen von Inhalten und Behalten von Informationen der verbalen Vermittlung überlegen sind.⁸²

⁷⁸ Vgl. Schadt: *Das Gefühl des Augenblicks*, 2017, S. 81.

⁷⁹ Vgl. Eitzen, Dirk: *Documentary's peculiar appeals*, in: Anderson, Joseph; Anderson, Barbara Fisher (Hg.): *Moving image theory: ecological considerations*, Carbondale 2005, S. 190–191.

⁸⁰ Mboti: *To show the world as it is, or as it is not*, 2010, S. 318.

⁸¹ Vgl. Nelson, Douglas L.; Reed, Valerie S.; Walling, John R.: *Pictorial superiority effect.*, in: *Journal of Experimental Psychology: Human Learning and Memory* 2 (5), 1976, S. 523–528. Online: <<https://doi.org/10.1037/0278-7393.2.5.523>>.

⁸² Vgl. Childers, Terry L.; Houston, Michael J.: *Conditions for a Picture-Superiority Effect on Consumer Memory*, in: *Journal of Consumer Research* 11 (2), 09.1984, S. 643. Online: <<https://doi.org/10.1086/209001>>.

Wie in Kahnemans Buch «Schnelles Denken, langsames Denken» beschrieben wird, gibt es zwei Denksysteme:

System 1: das «schnelle» und intuitive Denken

System 2: das «langsame» und reflektierte Denken

Bilder wirken direkt auf das System 1. Sie werden blitzschnell verarbeitet und informieren uns nicht nur, sondern berühren uns auch emotional:

«Unser Denkvermögen – insbesondere System 1 – scheint besonders gut darin Geschichten über tatkräftige Akteure, die Persönlichkeiten, Gewohnheiten und Fähigkeiten besitzen, besonders gut konstruieren und interpretieren zu können.»⁸³

Bilder erzählen meistens eine Geschichte. Deshalb sind sie besonders mächtige Werkzeuge. Sie werden zuerst über das System 1 verarbeitet und treffen dadurch direkt auf unsere Emotionen, bevor sie von System 2 reflektiert werden können.

Im Film kommt zusätzlich zum Bild noch Bewegung hinzu, was wiederum das Potential steigert, eine ergreifende Geschichte zu erzählen. Dies bietet den Vorteil, dass sich das Publikum eher an die gezeigten Bilder erinnern kann: Bewegte Bilder werden besser im Gedächtnis behalten als Bilder ohne Bewegung.⁸⁴ Deshalb eignet sich das Medium Film ausgezeichnet als Medium der Kommunikation von Botschaften. Dabei hat die Wahl der Cadrage (die Wahl eines Bildausschnittes) einen erheblichen Einfluss darauf, wie etwas wahrgenommen wird. Kepplinger konnte in einer Studie zeigen, dass es davon abhängig ist, aus welchem Winkel und mit welcher Einstellungsgröße eine Person gezeigt wurde, ob mehr oder weniger Sympathie für sie empfunden wird.⁸⁵

Weil wir heutzutage mit so vielen Nachrichten überflutet werden, haben wir oft keine Zeit, uns viele Gedanken über diese zu machen. So kann es sein, dass wir Nachrichten spontan verarbeiten und dabei

⁸³ Vgl. Kahneman, Daniel: Schnelles Denken, langsames Denken, München 2017, S. 44.

⁸⁴ Vgl. Matthews, W. J.; Benjamin, Clare; Osborne, Claire: Memory for moving and static images, in: Psychonomic Bulletin & Review 14 (5), 10.2007, S. 992. Online: <<https://doi.org/10.3758/BF03194133>>.

⁸⁵ Vgl. Kepplinger, Hans Mathias: VISUAL BIASES IN TELEVISION CAMPAIGN COVERAGE, in: Communication Research 9 (3), 07.1982, S. 432–444. Online: <<https://doi.org/10.1177/009365082009003005>>.

von irrelevanten Faktoren beeinflusst werden, z. B. vom Aussehen einer Botschafterin.⁸⁶ Im 21. Jahrhundert ist Aufmerksamkeit viel wert und deshalb ist es unabdingbar, diese zu erhalten. Schockierende Bilder können ein gutes Mittel sein, um Aufmerksamkeit zu erreichen. Zudem bleiben sie eher im Gedächtnis und können sogar das Verhalten beeinflussen.⁸⁷

Die Darstellung der Realität in Dokumentarfilmen gleicht oft der realen Welt, in der die Zuschauer:innen selbst leben, und wird folglich mit ihrer eigenen Realität verknüpft. Deshalb wird der Dokumentarfilm häufig gegenüber anderen Medien bevorzugt, um Inhalte zu vermitteln.⁸⁸ Dokumentarfilmemacher:innen versuchen diese Verknüpfung zu nutzen, indem sie den Zuschauer:innen einen emotionalen Konflikt vor Augen führen, der für ihre Welt relevant ist.⁸⁹

4.5 METHODIK

Bei der Analysemethode orientiere ich mich an der Interaktiven Filmanalyse nach Bienk⁹⁰ und untersuche die Filme daher auf den Plot, die Erzählperspektive, die Zeitgestaltung, den Bildinhalt, die Bild-, Licht- und Farbgestaltung, den Schnitt, die Montage und auf die Tonebene.

Um die Filme besser untersuchen zu können, schaue ich mir zunächst in einer Makroanalyse das Emplotment der Filme an, indem ich ein simples Filmprotokoll der einzelnen Filme erstelle und dann in Sequenzen unterteile, die aus thematisch zusammengehörenden Szenen bestehen. Im Anschluss daran überprüfe ich, welche Szenen sich für eine Analyse im Hinblick auf die Beantwortung der Forschungsfrage eignen.

⁸⁶ Vgl. Stangor, Charles: Principles of Social Psychology - 1st International HSP Edition, in, o. D., S. 251.

⁸⁷ Vgl. Dahl, Darren W.; Frankenberger, Kristina D.; Manchanda, Rajesh V.: Does It Pay to Shock? Reactions to Shocking and Nonshocking Advertising Content among University Students, in: Journal of Advertising Research 43 (03), 09.2003, S. 276–277. Online: <<https://doi.org/10.1017/S0021849903030332>>.

⁸⁸ Vgl. Gaines, Jane M.: Political Mimesis, in: Gaines, Jane; Renov, Michael (Hg.): Collecting visible evidence, Minneapolis 1999 (Visible evidence), S. 91.

⁸⁹ Vgl. Lamar: Going Green: Evaluating the Effectiveness of Environmental Documentary Film, 2012, S. 15.

⁹⁰ Bienk: Filmsprache Einführung in die interaktive Filmanalyse, 2008.

Im Rahmen der Mikroanalyse werde ich eine oder mehrere für den jeweiligen Film zentrale Szene Einstellung für Einstellung durchgehen und jede Einstellung auf den Bildinhalt, die Bildgestaltung, den Sprechertext und die Tonebene untersuchen, um daraus Schlussfolgerungen zur im Film verwendeten Bildsprache ziehen zu können.

Ich erhoffe mir, daraus Antworten zur Bildsprache erlangen und damit meine Forschungsfrage beantworten zu können.

5 FILMANALYSE

In diesem Kapitel, das Herzstück der Arbeit darstellt, schaue ich mir die drei Filme genauer an, untersuche sie im Hinblick auf ihre Erzählmethoden sowie ihre Botschaft und analysiere die Bildsprache einzelner, für den jeweiligen Film aussagekräftiger Szenen im Detail. Ein Vergleich der Filme folgt dann im nächsten Kapitel 6 «Vergleich der analysierten Filme».

Bei allen drei Filmen behandle ich zunächst kurz die Bildsprache des gesamten Films und analysiere anschliessend einzelne Sequenzen genauer, um dann anhand der daraus neu gewonnenen Erkenntnisse die für den Film typische Bildsprache noch genauer beleuchten.

Ein Thema, das in allen drei Filmen in ähnlichen Sequenzen vorkommt, ist die Fischzucht im offenen Gewässer. Deshalb werde ich in allen drei Filmen die entsprechenden Sequenzen zu dieser Thematik analysieren. Darüber hinaus werde ich mir je nach Film noch eine bis zwei weitere Sequenzen anschauen, welche für den Film relevant sind.

Als erstes schaue ich mir «Seaspiracy» an, dann folgt «Eating Our Way to Extinction» und zum Schluss «Artifishal».

5.1 SEASPIRACY

«Seaspiracy» ist ein Dokumentarfilm aus dem Jahr 2021, der die Auswirkungen der kommerziellen Fischerei auf die Weltmeere und das Meeresleben untersucht. Ali Tabrizi führte Regie und fungiert zugleich als Erzähler. Im Mittelpunkt stehen die negativen ökologischen und sozialen Auswirkungen der industriellen Fischerei, darunter Überfischung, Zerstörung von Lebensräumen und der unbeabsichtigte Fang von Nicht-Zielarten (auch als «Beifang» bezeichnet). Der Film untersucht auch Themen wie

Sklavenarbeit in der Fischereiindustrie und die Rolle von Regierungen und Umweltorganisationen bei der Bewältigung dieser Probleme. Letztendlich argumentiert er, dass die einzige Möglichkeit, die Ozeane und das Meeresleben zu retten, darin besteht, auf den Konsum von Fischen und Meeresfrüchten zu verzichten und sich für nachhaltigere Fischereipraktiken einzusetzen.⁹¹

5.1.1 BOTSCHAFT DES FILMES

Die industrielle Fischerei zerstört das marine Ökosystem und dadurch ist unser Leben auf diesem Planeten gefährdet. Wir als Individuen können etwas dagegen unternehmen, indem wir unseren Konsum von Fischen und Meeresfrüchten reduzieren oder gar ganz darauf verzichten.

5.1.2 ERZÄHLSTRUKTUR/PLOT

Um das Emplotment des Filmes besser zu verstehen, habe ich ihn in einzelne Sequenzen unterteilt und diese nach den einzelnen vorkommenden Themengebieten untergliedert. Dadurch lässt sich gut erkennen, welcher Abschnitt wie viel Zeit im Film beansprucht.

Der gesamte Film lässt sich grob in 18 Sequenzen einteilen, in denen die einzelnen Szenen dem gleichen oder einem ähnlichen Thema gewidmet werden.

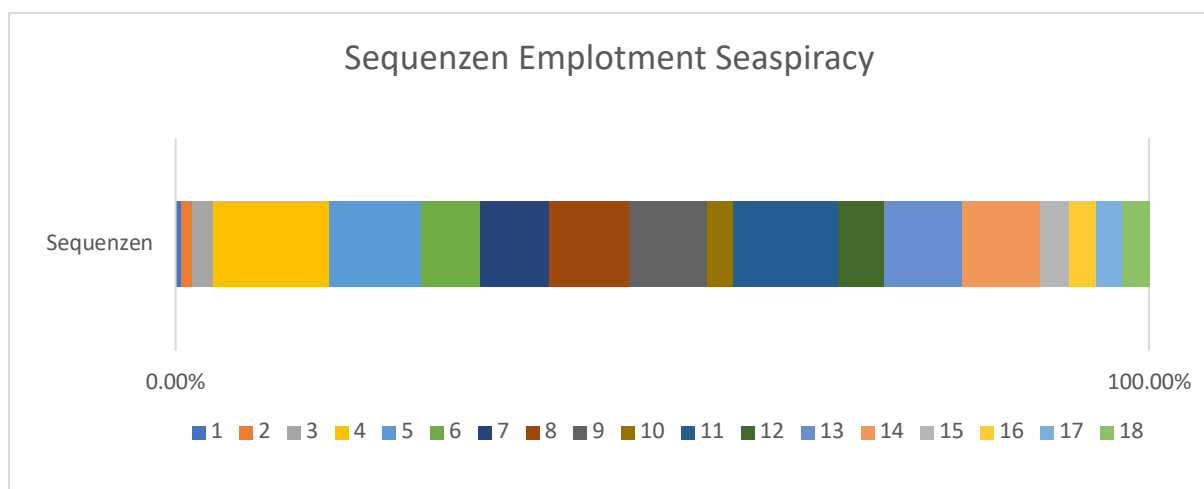


Abbildung 1, Sequenzen in «Seaspiracy», Matyas Fabian, 2023

⁹¹ Tabrizi, Ali (Reg.): Seaspiracy, Film, 1:30:03, Netflix, 2021. Online: <<https://www.netflix.com/ch-en/title/81014008?trkid=13747225&s=a&t=cp&vlang=en&clip=81393547>>, Stand: 13.01.2023.

1. Sequenz: Logos (0:00–0:26) (0,5 Minuten)**2. Sequenz: Teaser** (0:30–1:00) (1 Minute)

Es wird angeteasert, was im Film vorkommen wird.

3. Sequenz: Exposition (1:00–3:00) (2 Minuten)

Ali stellt sich vor und beschreibt, wie seine Liebe zum Meer entstanden ist.

4. Sequenz: Walfischsterben und Walfang (3:00–13:45) (10,75Minuten)

Das Thema tote Wale wird aufgenommen, als Ursache wird Plastik bezeichnet. Ali geht nach Japan, um Walfang und Delfinfang zu dokumentieren.

5. Sequenz: Thunfisch und Haifischflossen (13:45–22:15) (8,5 Minuten)

Der Grund für die Schlachtung wird schnell klar: Delfine essen den Fischern die wertvollen Thunfische weg. Haifische sind begehrt wegen ihrer Flossen, welche im asiatischen Markt sehr beliebt sind.

6. Sequenz: Beifang (22:15–27:40) (5,41 Minuten)

Beifang ist ein grosses Problem in der Fischerei, das gerne kleingeredet wird. Labels machen viel Geld mit falschen Garantien, weshalb ihnen nicht vertraut werden kann.

7. Sequenz: Plastikabfälle (Fischereiabfälle im Meer) (27:40–34:15) (6,41 Minuten)

Ein grosses Problem bei den Plastikabfällen im Meer sind die Abfälle aus der Fischerei, z. B. weggeworfene Fischernetze.

8. Sequenz: Fische, Klima und Korallen (34:15–41:40) (7,41 Minuten)

Korallensterben wegen der Überfischung. Fische sind von Bedeutung für die Nahrung der Korallen und helfen bei der Absorption der Hitze durch die Durchmischung des Wassers. Durch den Schutz der Ozeane tun wir etwas gegen den Klimawandel.

9. Sequenz: Schutzzonen und nachhaltige Fischerei (41:40–48:55) (7,25 Minuten)

Viel mehr Bereiche der Ozeane sollten zwar geschützt werden, werden aber durch Trawling (Schleppnetze) zerstört. Die nachhaltigste Methode, den Ozean zu schützen, besteht darin, keinen Fisch zu essen.

10. Sequenz: Labels (48:55–51:30) (2,41 Minuten)

Es geht vermehrt darum, dass auf die Labels kein Verlass ist und dass es keine nachhaltige industrielle Fischerei gibt. Ali verliert sein Vertrauen in die Labels vollkommen.

11. Sequenz: Fischerei-Kriminalität durch Subventionen und Ursache von Krankheiten (51:30–1:01:10) (9,66 Minuten)

Fischereibeaufsichtigte werden getötet und über Bord geworfen. Lokale Fischer finden wegen der industriell subventionierten Fischerboote keine Fische und werden deshalb kriminell. Beispielsweise werden sie zu Piraten oder handeln mit Buschfleisch, aus dem sich Krankheiten entwickeln werden können (z. B. Ebola).

12. Sequenz: Fischzucht die Lösung? (1:01:10–1:05:30) (4,33 Minuten)

Fischzucht scheint zwar die perfekte Lösung zu sein; dazu werden aber ebenfalls wildgefangene Fische als Futter benötigt. Ausserdem birgt auch dies das Risiko von Krankheiten und Meeresverschmutzung.

13. Sequenz: Blutshrimp (Sklaverei) (1:05:30–1:12:45) (7,25 Minuten)

Sklaverei auf See ist ein grosses Problem. Ali recherchiert und findet heraus, dass es viele Fischereisklaven gibt, vor allem in Thailand. Deshalb reist er nach Thailand und interviewt zwei ehemalige Fischereisklaven. Wegen der herannahenden Polizei muss er dann aber das Interview abbrechen.

14. Sequenz: Walfang auf den Färöer (1:12:45–1:19:55) (7,16 Minuten)

Ali geht ein letztes Mal los, um auf den Färöer «nachhaltigen» Walfang zu finden. Dabei findet er ein Blutbad vor. Die Menschen, die dafür verantwortlich sind, finden es in Ordnung, einen Wal zu töten und dafür z. B. nicht 1000 Hühner zu schlachten.

15. Sequenz: Haben Fische Schmerzen? (1:19:55–1:22:35) (2,66 Minuten)

Fische verspüren Dr. Sylvia Earle zufolge mit Sicherheit Schmerzen, sie können sehr viel empfinden und es wird ihnen sogar intelligentes soziales Verhalten nachgesagt.

16. Sequenz: Müssen wir Fisch essen? (1:22:35–1:25:05) (2,5 Minuten)

Wir müssen keine Fische wegen des Omega 3 essen. Sie selbst bekommen es auch nur aus kleinen Algen, die von Plankton gegessen werden. Weshalb sollten wir dann nicht direkt Algen essen? Es gibt nahr- und schmackhafte ‹Sea-Food›-Alternativen auf Pflanzenbasis.

17. Sequenz: Hoffnung und Lösung (1:25:05–1:27:30) (2,41 Minuten)

Weshalb sollten wir Fisch essen, wenn es so viele leckere Alternativen gibt? Wenn wir zusammenarbeiten, können wir das Leerfischen der Meere verhindern und zukünftigen Generationen eine Zukunft garantieren. Es ist nicht zu spät, unsere Ozeane zu schützen.

18. Sequenz: Abspann (1:27:30–1:30:03) (2,55 Minuten)

5.1.3 ERZÄHLPERSPEKTIVE

Ali fungiert im gesamten Film als Haupterzähler, leitet durch den Film und ordnet die Expert:innen-Interviews für uns ein. Dies macht ihn zu einem klassischen auktorialen Ich-Erzähler (allwissender Erzähler), der zwar selbst immer wieder Umstände aufdecken muss und die Geschichte nach und nach vorantreibt, aber auch die verschiedenen Expert:innen-Interviews einordnen kann. Seine Überlegungen und Überleitungen in die verschiedenen Themen der Sequenzen sind schlüssig und durch die schnelle Montage zieht er die Zuschauer:innen in seinen Bann.

5.1.4 ZEITGESTALTUNG

Die Erzählzeit in «Seaspiracy» ist gerafft. So werden die verschiedenen Reisen, die Ali unternimmt, als kurze Montagen gezeigt. Wie viel Zeit effektiv vergeht, während der Film gedreht wird, ist nicht ersichtlich und lässt sich auch nicht anhand von im Film vorkommenden Daten ausmachen.

5.1.5 BILDINHALT & BILDGESTALTUNG

«Seaspiracy» nutzt ein breites Repertoire an filmischen Gestaltungsmitteln, um die Botschaft des Filmes zu transportieren und die Emotionen des Publikums anzusprechen. Ein häufig vorkommendes Element sind imposante Drohnenaufnahmen, die meist zu einem Überblick über die Situation dienen und dem Publikum aus der Vogelperspektive die Grösse und Schönheit der Ozeane bzw. der Natur zeigen. Die erhabenen Aufnahmen vermitteln aufgrund ihrer Perspektive ein Gefühl von Grösse und können die Bedeutung dieses empfindlichen Ökosystems verdeutlichen.

Eine weitere Technik, die im Film eingesetzt wird, ist die gezielte Verwendung von Nahaufnahmen. Diese ermöglichen es den Zuschauer:innen, die Fische und andere Meerestiere aus nächster Nähe zu sehen. Dadurch kann die Schönheit und Verletzlichkeit dieser Tiere gezeigt werden, gerade wenn sie sich z. B. in einem Netz verfangen haben. Durch Nahaufnahmen von Säugetieren wie Delfinen und Walen, welche wir in Zentraleuropa nicht essen, kann Mitgefühl für diese Lebewesen geweckt werden.

Diese aufgezeigten Techniken können dazu dienen, das Bewusstsein für den Schutz der Ozeane zu schärfen und die Zuschauer:innen dazu anzuregen, Massnahmen zum Schutz der Meereswelt zu ergreifen.

5.1.6 LICHT- UND FARBGESTALTUNG

«Seaspiracy» nutzt viel natürliches Licht – ausser in den Expert:innen-Interviews, in denen auch Kunstlicht zum Einsatz kommt, um das Gesicht aufzuhellen. Bei der Nutzung von natürlichem Licht hängt es unter anderem vom Wetter und von der Tageszeit ab, wie froh ein Bild wirkt. In den Interviews wird ebenso viel mit natürlichem Licht gearbeitet und teilweise eine zusätzliche Lichtquelle genutzt

Gewisse Szenen sind dunkel gestaltet und es wird wenig Licht eingesetzt, wodurch sie bedrohlicher wirken. Diese Beleuchtungstechnik vermittelt ein Gefühl von Unsicherheit, da nicht alles gut erkennbar ist. Sie wird z. B. bei den anonymen Schiffsklaven verwendet. Die Wirkung dieser Szene wird dadurch noch verstärkt.

In «Seaspiracy» wird viel mit starken Kontrasten gearbeitet; gerade bei bedrohlichen, umweltzerstörerischen und tierquälerischen Szenen sind die Kontraste im Bild hoch. Dies kreiert ein düstereres Bild. Diese Szenen stehen im Kontrast zu den hellen lebendigen Bildern des Ozeans und seiner Bewohner. Dieser Kontrast verstärkt die Wirkung des Filmes, da er einen starken Gegensatz schafft.

Die Farbsättigung spielt im Film ebenfalls eine bedeutende Rolle. Gerade das in einigen Szenen vorkommende Blut ist sehr intensiv gehalten und wirkt noch zusätzlich gesättigt. Dies löst ein Gefühl der Angst aus und verstärkt die Wirkung der Bilder.

5.1.7 *SCHNITT UND MONTAGE*

Das Schnitttempo in «Seaspiracy» ist eher hoch gehalten. Gerade in intensiv emotionalen Szenen wird der Rhythmus erhöht und die Bilder sind teilweise für weniger als eine Sekunde zu sehen. Dies löst eine Art Stress aus und die Bilder können nicht durch längeres Betrachten bewusst verarbeitet werden. Im Gegensatz dazu stehen eher ruhige Szenen, in denen z. B. die Schönheit der Ozeane und ihrer Bewohner gezeigt wird: Hier sind die einzelnen Bilder länger gehalten, damit das Publikum genug Zeit hat, sie zu betrachten. Dies steigert die Verbundenheit zu diesen Tieren und somit die Empathie, wenn sie in späteren Sequenzen tot in Fischernetzen gefangen sind.

Die Montage wird auch dazu verwendet, komplexe Zusammenhänge aufzuzeigen, welche punktuell mit Zahlen und Animationen unterstützt werden. Diese Mittel tragen dazu bei, dass die Betrachter:innen ein Gefühl des Verständnisses bekommen und Zusammenhänge verstehen.

5.1.8 *TONEBENE*

In «Seaspiracy» werden diegetische und nichtdiegetische Soundebenen verwendet. Diegetisch bedeutet, dass die Tonquelle Teil des Bildes ist oder eine Aktion initiiert, z. B. der Dialog zweier Charakteren. Nichtdiegetisch sind Tonquellen, die nicht Teil der vom Film erschaffenen Welt sind und von aussen kommen, z. B. Filmmusik oder eine Off-Stimme.⁹²

Im Film wird viel mit stimmungsvoller Musik gearbeitet, um Emotionen zu transportieren und dadurch eine Stimmung zu erzeugen, welche die Botschaft des Filmes unterstützt und auf einer unbewussten Ebene auf das Publikum wirkt.

So wird z. B. in den Szenen, welche die Zerstörung der Meeresökosysteme und das Leiden der Meeresbewohner zeigen, eine schwermütige und melancholische Musik verwendet, um den Ernst der Lage zu verdeutlichen. Im Gegensatz dazu wird in Sequenzen, in denen es um die Schönheit und den

⁹² Vgl. Bienk: Filmsprache Einführung in die interaktive Filmanalyse, 2008, S. 95–96.

Schutz der Ozeane geht, leichte und fröhliche Musik verwendet, um dem Publikum ein Gefühl von Hoffnung zu vermitteln und es so zum Handeln zu inspirieren.

Zudem wird eine Vielzahl an Soundeffekten verwendet, z. B. Unterwassergeräusche, Wellenrauschen, Delfinrufe, Möwenschreie und so weiter, um ein tieferes Eintauchen in den Film zu ermöglichen, ein stärkeres Gefühl von Nähe zum jeweiligen Ort zu bekommen und die Lebewesen noch realer zu machen. Soundeffekte werden auch bei den Animationen verwendet. Beispielsweise werden Geräusche wie «Whoosh» eingesetzt, um diese lebhafter zu gestalten.

5.1.9 SCHLÜSSELSZENEN

In «Seaspiracy» zieht sich durch den gesamten Film die Botschaft, dass die einzige Lösung für die vielen Probleme in unseren Ozeanen der Verzicht auf Fisch und Meeresfrüchte darstellt. Deshalb unterstreichen alle Sequenzen die Botschaft des Filmes auf ihre eigene Weise. In «Seaspiracy» gibt es mehrere Schlüsselszenen. Neben der 12. Sequenz über die Fischzucht werde ich eine weitere Sequenz analysieren, nämlich Nummer 14. In einer Szene daraus, die sehr bildstark ist und durch ihre Machart besonders im Gedächtnis bleibt, geht Ali auf die Färöer-Inseln, um «nachhaltigen» Walfang zu beobachten.⁹³

5.1.10 ANALYSE 12. SEQUENZ: FISCHZUCHT (1:01:14–1:05:33)

Die Szene über Fischzucht ist ein Schlüsselmoment des Filmes «Seaspiracy» im Zusammenhang mit der Überfischung der Weltmeere. Die Lösung dieses Problems liegt nicht in der Fischzucht, da die Futtermittel für die Zuchtfische zu einem grossen Teil aus wildgefangenen Fischen bestehen.

In der Szene werden die negativen Auswirkungen der Fischzucht hervorgehoben, z. B. die Verschmutzung des Meeresgrundes durch die Ausscheidungen der Fische, die Verbreitung von Krankheiten und die Verschmutzung durch Pestizide und Chemikalien. Indem die Szene die negativen Auswirkungen der Fischzucht hervorhebt, trägt sie dazu bei, das Publikum zu einem nachhaltigeren Fischkonsum und zum Schutz der Meere zu bewegen.

⁹³ Tabrizi (Reg.): Seaspiracy, 2021, Abschn. (1:13:45-1:17:45).

Bildinhalt und Bildgestaltung

Um die Aufmerksamkeit der Zuschauer:innen auf bestimmte Details zu lenken, werden in dieser Sequenz viele Naheinstellungen verwendet. Dadurch wird automatisch eine Nähe zum Geschehen erzeugt. Dadurch, dass die Zuschauer:innen das Leid der Fische so nahe miterleben, wird in ihnen ein Gefühl des Entsetzens ausgelöst und die Empathie gegenüber den Fischen gesteigert.



Abbildung 2, Zerfressener Fisch, Seaspiracy, 2021, 1:03:34

Die Unterwasseraufnahmen sind eher dunkel gehalten und lösen dadurch eine düstere Stimmung aus. Durch die nahen und teilweise grossen Einstellungen kann sich das Publikum dem schrecklichen Anblick nicht entziehen.



Abbildung 3, Tote Fische, Seaspiracy, 2021, 1:04:47

Ein weiteres Element, das vielfach genutzt wird, sind Drohnenaufnahmen. Diese geben einen Überblick über die Situation.



Abbildung 4, Drohnenaufnahme einer Fischfarm, Seaspiracy, 2021, 1:03:21

Licht- und Farbgestaltung

Ein Bild, das heraussticht, ist die Drohnenaufnahme von einer Fischfarm, welche als Wärmebild in Graustufen gehalten ist. Dadurch wird die eigentlich harmlose Aufnahme zusätzlich dramatisiert. Mich

erinnert diese Aufnahme an Bilder von Überwachungskameras. Die Wärmebild-Stilisierung trägt somit zu einer geheimnisvollen und bedrückenden Stimmung bei.



Abbildung 5, Drohnenaufnahme einer Fischfarm in Graustufen, *Seaspiracy*, 2021, 1:04:22

Die bei Nacht und wenig Licht gedrehten Szenen vermitteln den Eindruck, dass etwas Geheimnisvolles aufgedeckt wird und die Filmemacher:innen im Schutze der Dunkelheit agieren müssen.



Abbildung 6, Don Staniford auf einem Container, *Seaspiracy*, 2021, 1:04:58

Montage

Durch die Montage wird das Problem in der in Abbildung 6 dargestellten Szene ganz klar zur Schau gestellt. Die schnelle Abfolge, mit der die Bilder in der Szene gezeigt werden, in der Don und Ali auf dem

Container mit den toten Fischen stehen, ist extrem hoch und überfordert dadurch noch zusätzlich, was zu einem Unwohlsein beisteuert.

Zu Beginn der Sequenz zu der Futterfrage wird mittels einer Animation die Prozedur der Futterherstellung simplifiziert dargestellt.

Tonebene

Die Musik wird sehr bewusst und zu Beginn der Sequenz als dezenter Klangteppich eingesetzt oder sogar ganz weggelassen. Dafür kann das Publikum dank der Soundeffekte (SFX) tief in das Geschehen eintauchen – gerade durch die Betonung der Unterwassergeräusche. Eine Zuspitzung der Musik erfolgt, als Don und Ali auf den Fischcontainer zugehen und die vielen toten Fische sehen – hier wird die Musik düster und spannungsgeladen. So unterstützt sie die Montage noch zusätzlich und löst unwohle Gefühle aus.

Kommentar zur Szene

Die grossen Firmen wollen nicht mit uns reden – so kann in einem Satz die von Ali im gesamten Film eingenommene Haltung beschrieben werden. Er stellt sich, klein und allein, den grossen Firmen gegenüber. Ali muss sich selbst ein Bild von der Lage machen, schleicht sich deshalb heimlich auf Areale und kommt so zu seinem Bildmaterial. Das verstärkt die investigative Perspektive, die Ali im gesamten Film einnimmt. Er deckt für uns einen Skandal nach dem anderen auf und wir folgen ihm auf seiner Reise.

5.1.11 ANALYSE 14. SEQUENZ: WALFANG AUF DEN FÄRÖER-INSELN (1:13:45–1:18:06)

In dieser Sequenz reist Ali auf die Färöer-Inseln, um zu sehen, ob nachhaltiger Walfang überhaupt möglich ist. Dafür will er die traditionelle Grindwaljagd – den «Grindadráp» – dokumentieren. Ali hat Glück und es findet ein Grind statt. Er wird Zeuge, wie die Wale abgeschlachtet werden.

Bildinhalt und Bildgestaltung

In dieser Szene wird alles aus der Hand gefilmt. Durch die bewegte Kamera wirken die Bilder noch hektischer und das Durcheinander noch grösser, als es ohnehin schon ist. Durch die Handkamera bekommt das Publikum das Gefühl, direkt dabei zu sein.



Abbildung 7, Walfanggetümmel, *Seaspiracy*, 2021, 01:15:36

Zu einem anderen Bild kommt es am Schluss dieser Szene. Dieses hebt sich vor allem dadurch von den anderen Bildern ab, dass es in Schwarzweiss gezeigt wird. Hierdurch wird das Bild nochmals überdramatisiert und es wird von der westlichen Symbolik vom Tod und schwarzer Kleidung Gebrauch gemacht, als die zwei toten Wale unter Wasser schwebend in die Tiefe sinken.



Abbildung 8, Tote Wale SW, *Seaspiracy*, 2021, 01:17:48

Zu Beginn der Sequenz wird mittels Drohnenaufnahmen ein Überblick über die Umgebung geschaffen. Dies ist die einzige Drohnenaufnahme in der gesamten Sequenz. Es kommen noch andere Totalen vor, doch diese wurden von einem Stativ aus gefilmt.



Abbildung 9, Drohnenaufnahme Färöer-Inseln, *Seaspiracy*, 2021, 1:13:45

Gegen Ende der Sequenz gibt es vermehrt auch nahe und halbnaher Aufnahmen, die ein verstärktes Gefühl von Nähe vermitteln. Durch die schrecklichen Bilder macht sich ein Gefühl des Entsetzens und des Schocks breit. In der einen Einstellung streicht Ali mit seiner Hand über den Kopf eines toten Wals und filmt aus seinem Point of View, was zusätzlich Nähe und Verbundenheit schafft.



Abbildung 10, Ali streichelt einen Wal, *Seaspiracy*, 2021, 1:17:19

Insgesamt wird die Bildsprache in dieser Szene genutzt, um beim Publikum eine starke emotionale Reaktion hervorzurufen und den Blick auf die Problematik der Waljagd und des Meeresschutzes zu richten.

Licht- und Farbgestaltung

Bei Betrachtung der Bilder auf einer Waveform (stellt ein Bild mittels Rot Grün und Blau, der RGB-Farben, auf einer Skala von 0–100 dar, wobei 0 ganz schwarz und 100 ganz weiss bedeutet) ist zu erkennen, dass das ganze Spektrum ausgeschöpft wird: Die Bilder schlagen oben und unten an und wirken deshalb auch sehr kontrastreich. Die Sättigung der Farben ist sehr hoch. Bei diesem Bild ist ausserdem erkennbar, dass das Rot alle anderen Farben dominiert.

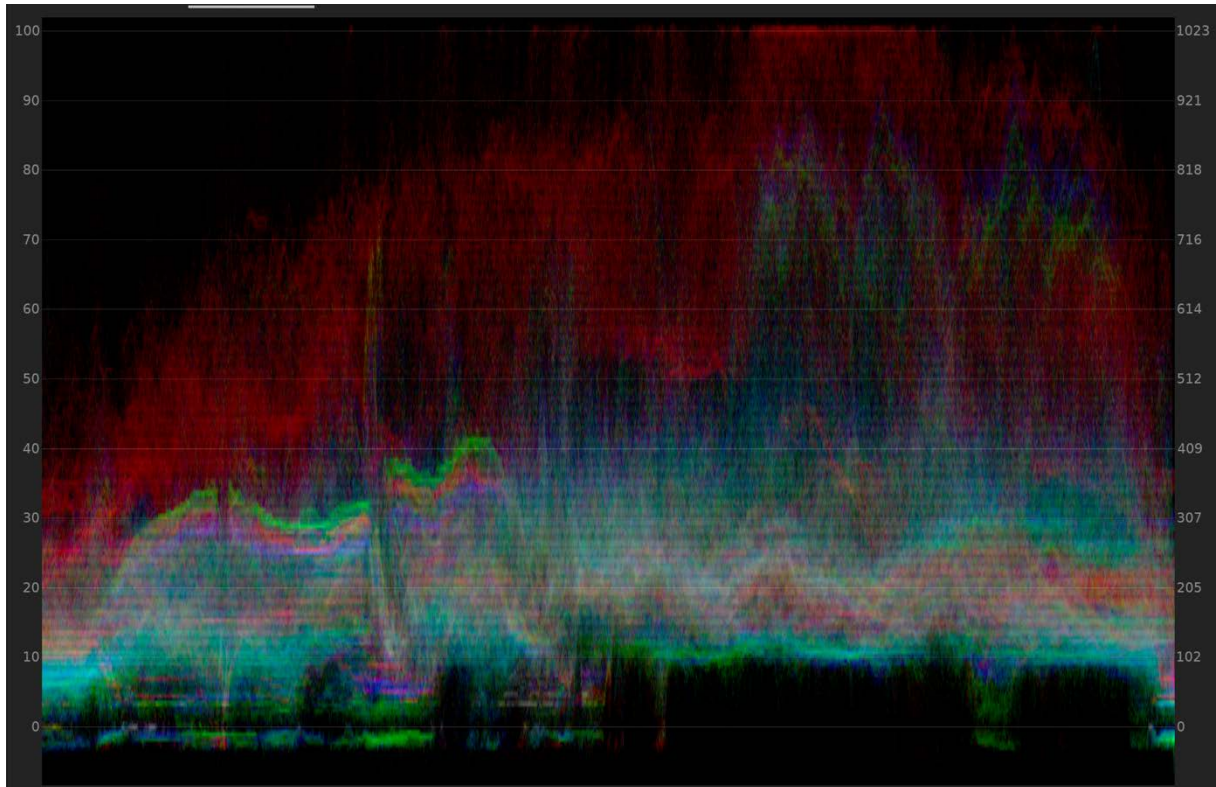


Abbildung 11, Waveform der abgeschleppten Wale aus, *Seaspiracy*, Matyas Fabian, 2023



Abbildung 12, *Wale werden abgeschleppt*, *Seaspiracy*, 2021, 1:16:30

Zudem lässt sich sagen, dass die Szene eher dunkel gegradet wurde; die Mehrheit der Farben ist im unteren Drittel der Helligkeit anzusiedeln. Ausserdem wurde eine schwarze Vignette verwendet, welche den Fokus auf das rot gefärbte Wasser lenkt und den Hintergrund farblos wirken lässt.

Montage

Was diese Sequenz markant anderen Sequenzen des Filmes unterscheidet, sind die vielen ein- bis zweisekündigen Schwarzblenden, welche immer wieder dazwischengeschnitten werden, während Grindwale geschlachtet werden. Der Sound ist dabei aber immer noch zu hören. Dadurch wird dem Publikum suggeriert, das ihm nicht zugemutet werden kann, das Geschehene auch zu sehen. Die Szene wird so nochmals überdramatisiert. Durch diese Montagetechnik wird die Brutalität des Vorgehens unterstrichen.

Es wird mit schnellen Schnitten gearbeitet, wodurch nicht viel Zeit bleibt, die einzelnen Bilder zu verarbeiten. Durch die Verwendung der Handkamera beim Höhepunkt der Schlachtung wird die ganze Szene noch zusätzlich intensiviert.

Bild und Ton sind sehr gut aufeinander abgestimmt, es wird viel in Aktion geschnitten und auf Soundeffekte reagiert.

Tonebene

Auf der Tonebene ist diese Szene eine der intensivsten im ganzen Film. Zu Beginn ist noch keine Musik, sondern nur ein leises Dröhnen zu hören. Die SFX und Ali als Erzähler sind sehr präsent, doch als die Jagd beginnt, hört er auf zu erzählen und das Publikum hat Zeit, die Szene auf sich wirken zu lassen – es

wird mit den Bildern alleingelassen. Es gibt kein Entrinnen in andere Gedanken als diese Schlachtung. Das ist das erste Mal, dass im Film für eine längere Zeit nicht gesprochen wird.

Zu Beginn des Abschnitts, in dem die Jagd anfängt, ist noch keine Musik zu hören, sondern nur die rohen Schreie, das Plätschern des Wassers und Motorenlärm. Auch während der Schlachtung der Wale wird noch keine Musik gespielt – lediglich das Fiepen der Wale und die Schreie der Männer sind zu hören. Durch das bewusste Weglassen der Musik wirkt die Szene viel roher und das Publikum fühlt sich näher am Geschehen dran.

Erst als sich die Lage etwas beruhigt hat und viele tote Wale am Ufer liegen, beginnt eine wehklagende Stimme zu singen, die mit Streichinstrumenten unterlegt ist. Dies löst in Kombination mit den Bildern eine tiefe Trauer aus. Ali gibt uns noch immer Zeit, die Bilder zu verarbeiten – ohne Kommentar aus dem Off.

Die eingesetzten Sounds sind diegetisch motiviert und treiben den Film vorwärts.

Der Einsatz von Ton und SFX in dieser Szene ist sehr gut aufeinander abgestimmt und essenziell für das Eintauchen in diese Szene sowie für die Gefühle, die dadurch ausgelöst werden. Hiermit unterstreicht der Film nochmals seine Botschaft.

Kommentar zur Szene

Durch die schwarzen Blenden wird die Sequenz zusätzlich dramatisiert: Die Zuschauer:innen werden auf eine gewisse Weise bevormundet, da ihnen die Aufnahmen nicht zugemutet werden und deshalb lieber Schwarz gezeigt wird.

Zudem zeigt die Szene das Zusammenspiel von Tradition und Nachhaltigkeit. Ali sagt am Ende der Szene: «[Nachhaltigkeit] bedeutet, dass etwas für immer weitergehen konnte, egal wie viel Leid es verursachte. In Wahrheit war der Grind so nachhaltig, wie es eben geht. Aber ich fragte mich, ob Nachhaltigkeit in der Meeresfürsorge wirklich das richtige Ziel war.»⁹⁴ Das Publikum spürt sichtlich seine Frustration, ein Stück weit seine Ratlosigkeit dem Thema sowie dem Zusammenspiel von Tradition und Nachhaltigkeit gegenüber.

⁹⁴ Ebd., sc. 01:17:48.

5.1.12 WIE UNTERSTÜTZT DIE BILDSPRACHE VON «SEASPIRACY» DESSEN BOTSCHAFT?

Basierend auf den zwei Sequenzen aus «Seaspiracy», die ich analysiert habe, lässt sich sagen, dass ein zentrales Element der Bildsprache, welches die Botschaft des Filmes unterstützen soll, die Handkamera ist.

Dieses Stilmittel passt sehr gut zu der Art, wie Ali den Film erzählt. Er erzählt klar aus seiner Perspektive und führt durch den Film. Er entdeckt für uns neue Informationen und enthüllt die dunklen Geheimnisse der Fischereiiindustrie.

Die Handkamera (auch subjektive Kamera⁹⁵ genannt) vermittelt ein Gefühl von Spontaneität und Authentizität. Sie ist ein effektives Mittel, das oft mit Dokumentarfilmen assoziiert wird, um die Authentizität des Gezeigten zu erhöhen.⁹⁶ Spätestens seit dem Aufkommen leichter Handkameras in den 1960er Jahren wird das Stilmittel der Handkamera mit Dokumentarfilmen assoziiert.⁹⁷

Dadurch, dass die Handkamera aus der Perspektive des Kameramannes erzählt, und durch die wackelige Sicht, die durch das Bedienen entsteht, wird im Publikum das Gefühl geweckt, durch die Augen des Kameramannes zu sehen. Dadurch entstehen eine Nähe zum Geschehen und das Gefühl, selbst mit vor Ort zu sein.⁹⁸ Diese Technik macht sich Ali zunutze, um das von ihm Gesagte und Gezeigte glaubhafter zu machen und dadurch seine Botschaft zu bekräftigen, keine Fische mehr zu essen.

Ein weiteres Element der Bildsprache, das sich Ali zunutze macht, sind die Farben – besonders die Farbe Rot. Sie kommt in vielen grafischen Elementen vor und wird mit Blut assoziiert. Dies löst ein Schreckensgefühl aus und signalisiert «Vorsicht: Gefahr!».⁹⁹ Gerade in der Szene mit den Grindwalen, welche geschlachtet werden, ist diese Wirkung ganz stark. Das blutige Wasser hat etwas Surreales und Erschreckendes zugleich an sich, wobei das Rot schon fast zu knallig, zu gesättigt wirkt. Dennoch wird

⁹⁵ Vgl. Hickethier: Film- und Fernsehanalyse, 2012, S. 62.

⁹⁶ Vgl. Schadt: Das Gefühl des Augenblicks, 2017, S. 21.

⁹⁷ Vgl. Nichols: Introduction to Documentary, Second Edition, 2010, S. 30.

⁹⁸ Vgl. Hagener, Malte; Pantenburg, Volker (Hg.): Handbuch Filmanalyse, Wiesbaden 2020, S. 10. Online: <<https://doi.org/10.1007/978-3-658-13339-9>>, Stand: 06.02.2023.

⁹⁹ Vgl. Soboth, Alina: Farbe Rot: Bedeutung und Wirkung der Farbe Rot, in, 02.05.2019. Online: <https://praxistipps.focus.de/farbe-rot-bedeutung-und-wirkung-der-farbe-rot_107802>, Stand: 02.06.2023.

durch die Szene ein Gefühl des Schocks ausgelöst, was laut Bieniek-Tobasco ein förderliches Gefühl ist, denn es geht oft mit dem Interesse an Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels einher.¹⁰⁰ Im Fall von «Seaspiracy» ist davon auszugehen, dass mit dem Gefühl des Schocks ein Interesse an Massnahmen zum Schutz des Ozeans einhergeht.

Das dritte zentrale Element der Bildsprache im Film «Seaspiracy» ist das Sound-Design. Ali nutzt dieses Element, um die Zuschauer:innen emotional zu erreichen und dadurch seine Botschaft zu vermitteln. Dafür nutzt er unter anderem seine Stimme. Er fungiert als Erzähler und durch seine Tonalität transportiert er Emotionen wie Trauer oder Wut, aber auch Hoffnung. Zum Sound gehört auch die Filmmusik. Diese wird genutzt, um eine gewisse Stimmung zu erzeugen und die emotionale Wirkung von Schlüsselszenen zu verstärken.¹⁰¹ Das Weglassen von Musik kann ebenfalls eine starke Wirkung erzeugen – hier kommen die SFX ins Spiel: Geräusche haben, wenn sie an der richtigen Stelle eingesetzt werden, auch eine dramaturgische Wirkung.¹⁰² Gerade in der Waljagd-Szene wird im eigentlich intensivsten Moment auf Musik verzichtet und stattdessen auf die Brutalität der rohen Geräusche gesetzt, was durchaus gelingt. Durch den Einsatz von SFX trägt Ali dazu bei, die Aufmerksamkeit auf seine Botschaft zu lenken und diese dadurch zu bestärken.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Handkamera, die Farben und das Sound-Design zentrale Elemente der Bildsprache im Film «Seaspiracy» sind. Diese werden vom Regisseur Ali eingesetzt, um die Glaubhaftigkeit seiner Botschaft zu erhöhen und die Zuschauer:innen emotional zu erreichen. Die Handkamera vermittelt ein Gefühl von Authentizität, die Farbe Rot ein Gefühl des Schocks und der Sound trägt dazu bei, die emotionale Wirkung von Szenen zu verstärken.

¹⁰⁰ Vgl. Bieniek-Tobasco u. a.: Communicating climate change through documentary film, 2019, S. 14.

¹⁰¹ Vgl. Hentschel, Frank; Moormann, Peter (Hg.): Filmmusik: Ein alternatives Kompendium, Wiesbaden 2018, S. 195. Online: <<https://doi.org/10.1007/978-3-658-11237-0>>, Stand: 25.09.2022.

¹⁰² Vgl. ebd., S. 26.

5.2 EATING OUR WAY TO EXTINCTION

«Eating Our Way to Extinction» ist ein Dokumentarfilm, der die ökologischen, sozialen und gesundheitlichen Auswirkungen der Tierhaltung untersucht. Er vermittelt, dass die Massenproduktion von Tieren für Lebensmittel nicht nachhaltig ist und negative Folgen für den Planeten und seine Bewohner:innen hat. Der Film hebt die negativen Folgen der Tierhaltung, die dadurch entstehenden Treibhausgasemissionen, die Entwaldung und die Wasserverschmutzung hervor. Er zeigt auch die negativen Auswirkungen der Massentierhaltung auf das Wohlergehen der Tiere und die Gesundheit der Bevölkerung. «Eating Our Way to Extinction» zeigt, dass eine pflanzliche Ernährung nachhaltiger und ethischer ist. Der Film veranschaulicht die Idee, dass jeder Einzelne die Umwelt und seine eigene Gesundheit positiv beeinflussen kann, indem er seinen Konsum von tierischen Produkten reduziert. Er regt die Zuschauer:innen ausserdem dazu an, die wahren Kosten ihrer Lebensmittelauswahl und die Folgen ihres Handelns für die Umwelt und die Tiere zu bedenken. Er befürwortet die Umstellung auf eine pflanzliche Ernährung und nachhaltigere Lebensmittelsysteme, um die negativen Auswirkungen der Tierhaltung zu reduzieren.¹⁰³

5.2.1 BOTSCHAFT DES FILMES

Die Erde ist aus dem Gleichgewicht geraten. Die Lösung ist eine ausschliesslich pflanzliche Ernährung: Stell auf eine pflanzenbasierte Ernährung um. Dadurch rettest du nicht nur das globale Ökosystem, sondern tust auch dir selbst etwas Gutes.

5.2.2 ERZÄHLSTRUKTUR/PLOT

Der gesamte Film lässt sich grob in 21 Sequenzen einteilen, in denen die einzelnen Szenen dem gleichen oder einem ähnlichen Thema gewidmet werden. Es ist gut zu erkennen, dass die Kernthemen des Filmes Fleischproduktion, Fischzucht, industrielle Fischerei und die aus dem Gleichgewicht gebrachte Erde sind – diese nehmen am meisten Raum ein.

¹⁰³ Vgl. Brockway, Ludo; Brockway, Otto (Reg.): Eating Our Way to Extinction, Film, 1:21:27, Amazon Prime, YouTube, 2021. Online: <<https://www.youtube.com/watch?v=LaPge01NQTQ>>, Stand: 20.01.2023.

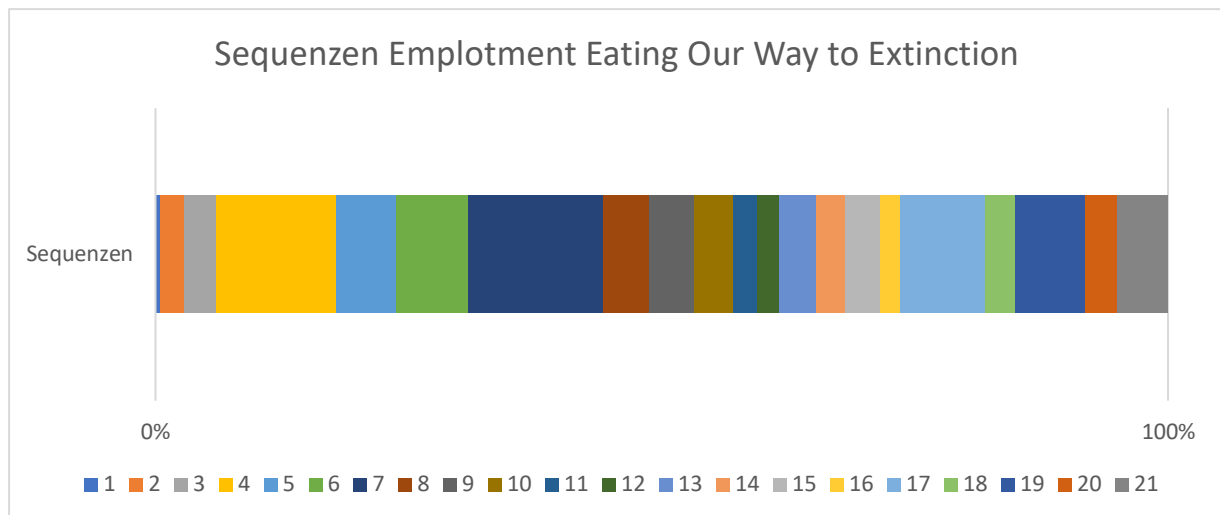


Abbildung 13, Sequenzen in «Eating Our Way to Extinction», Matyas Fabian, 2023,

1 Logos (00:00–0:23) (0,38 Minuten)

2 Intro/Teaser (0:23–1:54) (1,9 Minuten)

Der Spannungskonflikt zwischen brasilianischen Farmern und Ureinwohnern wird kurz angeteasert.

3 Exposition (1:54–4:30) (2,6 Minuten)

Kate Winslet stellt unsere wunderschöne Mutter Erde vor. Regisseur Brockway teilt uns mit, dass wir kurz vor einem Öko-Kollaps stehen – und zwar wegen einer Sache, die gleichzeitig auch unsere Rettung sein kann. Der Filmtitel wird eingeblendet.

4 Fleischproduktion und ihre Auswirkungen auf die Umwelt (4:30–14:09) (9,65 Minuten)

Der Klimawandel wird thematisiert. Als eine Kernursache, die wir selbst beeinflussen können, wird die Fleischerzeugung thematisiert. Sie ist nicht nur für einen Ausstoss von Unmengen an Treibhausgasen verantwortlich, sondern verbraucht auch Unmengen an Trinkwasser. Für Futtermittel werden Regenwälder abgeholzt und der natürliche Lebensraum von Millionen Tieren wird vernichtet. Darunter leiden auch die indigenen Bewohner:innen des Regenwaldes, welche teilweise von Paramilitärs vertrieben werden. Zudem wird das Trinkwasser durch die eingesetzten Pestizide vergiftet.

5 Lobbyismus und Politik (14:09–18:59) (4,83 Minuten)

Brockway trifft einen Lobbyisten, der ihm erzählt, wie gross die Macht der Fleischlobby ist und wie sie die Politik und dadurch die Gesetzgebung beeinflusst.

6 Auswirkungen der Landwirtschaft auf das Meer und Überfischung (18:59–24:48) (5,81 Minuten)

Durch den im Dünger enthaltenen Stickstoff entstehen an den Küsten sogenannte Death-Zones, die sich immer weiter ausbreiten. Zudem ist die Überfischung der Meere ein ernstzunehmendes Problem.

7 Fischzucht und ihre Auswirkungen auf die Umwelt und Politik (24:48–35:36) (10,8 Minuten)

Die Umweltaktivistin Taryn besucht Norwegen, eines der grössten Exportländer von Zuchtlachs. Sie macht sich selbst ein Bild vor Ort. Fischfarmen wirken sich negativ auf die Umwelt aus: Die Fäkalien, Pestizide und Antibiotika gelangen ins Wasser. Die Fische leben in unwürdigen Bedingungen in Käfigen, sind deformiert und werden von Seeläusen lebendig gefressen. Taryn trifft sich mit Liv Holmefjord, der Leiterin des norwegischen Fisch-Direktorats, und stellt ihr kritische Fragen. Liv befindet sich in einem Interessenkonflikt, weil sie Anteile an der grössten Fischfarm in Norwegen hat.

Brockway trifft sich in Schottland mit einem ehemaligen Mitarbeiter einer Lachsfarm. Dieser berichtet über die desaströsen Zustände. Zudem zeigt der Aktivist Don Staniford die schwarze Seite der Lachszucht in Schottland auf. Er zeigt, wo die toten Zuchtfische landen, und erzählt, welche giftigen Stoffe sich in ihnen sammeln.

8 Verschmutzte Meere und Thema Ernährung von Fischen (35:36–39:19) (3,71 Minuten)

Unsere Weltmeere sind so verschmutzt, dass sich giftige Stoffe in den Fischen ansammeln – deshalb ist es nicht ratsam, Fische zu essen. Ein Betroffener erzählt von seiner Quecksilbervergiftung. Wir können die wertvollen Omega-3-Fette stattdessen direkt aus den Algen in den Ozeanen gewinnen, ohne die giftigen Stoffe, die die Fische durch ihre Nahrungskette aufnehmen.

9 Plastikmüll (39:19–42:59) (3,66 Minuten)

Plastik in den Ozeanen ist ein ernstzunehmendes Problem – vor allem das Mikroplastik, das schlussendlich in den Fischen landet. Ein grosser Teil des Plastiks stammt aus der Fischereiindustrie. Doch wir haben eine Chance, wenn wir unsere Essgewohnheiten ändern.

10 Artensterben (42:59–46:06) (3,11 Minuten)

Es wird aufgezeigt, wie viele Arten schon ausgestorben sind und dass es zu einem Öko-Kollaps kommen wird, wenn wir mit der Viehhaltung für unsere Fleischproduktion so weiter machen. Die Lösung wäre eine Umstellung auf pflanzliche Ernährung.

11 Baupflanzinitiativen (46:06–48:00) (1,9 Minuten)

Die Suchmaschine Ecosia wird vorgestellt. Das damit zusammenhängende Baumpflanzprojekt in Brasilien wird gezeigt.

12 Fleischkonsum muss reduziert werden, was macht die Politik? (48:00–50:11) (1,81 Minuten)

Industrieländer müssen ihren Fleischkonsum reduzieren, um die Klimaziele zu erreichen. Auf die Frage, weshalb die Fleischindustrie so stark subventioniert wird, kommt eine ausweichende Antwort mit Fokus auf die Bauern und Qualitätsprodukte.

13 Treibhausgase Experiment (50:11–53:10) (2,98 Minuten)

Die verschiedenen Arten von Treibhausgasen werden thematisiert. In einem Experiment wird gezeigt, welche Treibhausgase in welchem Ausmass für die Erdatmosphäre schädlich sind.

14 Fussabdruck von verschiedenem Fleisch (53:10–55:26) (2,26 Minuten)

Das Fleisch von Hühnern hat einen geringeren Fussabdruck, wie der von rotem Fleisch aber immer noch um einiges grösser als pflanzliche Proteine. Bio-Fleisch hat zudem einen ähnlich grossen Fussabdruck wie konventionelles Fleisch.

15 Krankheiten, die von Tieren ausgehen, und nutzlose Antibiotika (55:26–58:17) (2,85 Minuten)

Viele Krankheiten, die von Tieren auf den Menschen übergelassen sind, sind auf den Fleischkonsum zurückzuführen. Weil Antibiotika in grossen Mengen an Tieren angewendet werden, gibt es immer mehr resistente Bakterien – dies wird in Zukunft zu einem lebensbedrohlichen Problem werden.

16 Ehemalige Metzger (58:17–59:52) (1,58 Minuten)

Ehemalige Metzger erzählen, was hinter den Kulissen passiert.

17 Zunahme von Extremwetterlagen und Naturvölker (59:52–1:06:43) (6,86 Minuten)

Extremwetterlagen wie Überschwemmungen und Dürren werden in Zukunft weiter zunehmen. Es wird eine Szene mit einem taiwanesischen Ureinwohner gezeigt, der zu den Jungen über die bevorstehenden schweren Zeiten spricht. Es wird wegen Wasserknappheit zu einem Versorgungskollaps kommen. In Spanien, das ganz Europa mit Lebensmitteln versorgt, gibt es immer weniger Wasser, niemand sieht den Kollaps kommen. Es wird zu Klimaflüchtlingen und Massenmigrationen kommen. Ein naturverbundener Nomadenvater spricht in der Mongolei zu seiner Familie über die Zukunft.

18 Der hohe Frischwasserverbrauch bei der Fleischproduktion (1:06:43–1:09:10) (2,45 Minuten)

Zunächst führt ein Komiker in das Thema des hohen Wasserverbrauchs ein und stellt einen Vergleich zum Hydrofracking auf, das im Vergleich zu der Fleischindustrie einen Bruchteil an Frischwasser benötigt. Das Problem ist nicht, dass die Tiere so viel Wasser benötigen, sondern vielmehr der Futteranbau.

19 Hoffnungsbringende Initiativen, Ernährung und Bluezones (1:09:10–1:14:46) (5,58 Minuten)

Veganuary ist ein Beispiel hierfür. 2021 haben 580'000 Menschen online unterschrieben, sich für einen Monat vegan zu ernähren. Zudem gibt es immer mehr schmackhafte Fleischersatzprodukte. Auf der Strasse lassen die Filmemacher Fleischersatzprodukte von Passanten testen. Diese können die Ersatzprodukte kaum vom Original unterscheiden und sind begeistert. Zudem wird gezeigt, dass es möglich ist, sich völlig gesund auf pflanzlicher Basis zu ernähren. Menschen, welche in den sogenannten Bluezones leben, leben so lange, da sie sich hauptsächlich pflanzlich (durch viel frisches Gemüse und Früchte) ernähren.

20 Nochmaliger Aufruf zur Umstellung auf Pflanzenbasis (1:14:46–1:17:23) (2,61 Minuten)

Brockway fasst nochmals die Vorteile einer pflanzenbasierten Nahrung zusammen. Verschiedene Wissenschaftler betonen, dass wir selbst entscheiden können, was auf unseren Tellern landet.

21 Abspann (1:17:23–1:21:28) (4,08 Minuten)¹⁰⁴

¹⁰⁴ Vgl. ebd.

5.2.3 ERZÄHLPERSPEKTIVE

Interessanterweise gibt es in «Eating Our Way to Extinction» zwei erzählende Figuren. Auf der einen Seite steht die auktoriale, allwissende, Fakten präsentierende und aus dem Off agierende Sie-Erzählerin Kate Winslet. Sie verkörpert auf eine gewisse Weise die Mutter Erde. Auf der anderen Seite steht der Regisseur Otto Brockway selbst. Auch er fungiert als auktorialer Ich-Erzähler, da er ebenfalls Fakten präsentiert, wenn auch eher auf eine investigative Weise. Er spricht das Publikum direkt in die Kamera an und durchbricht dadurch die sogenannte vierte Wand.

5.2.4 ZEITGESTALTUNG

Die Ereignisse in «Eating Our Way to Extinction» sind wie in den meisten Filmen zeitlich gerafft. Durch Montage werden die zeitlich auseinanderliegenden Events verdichtet und zu einem Gesamten zusammengefügt.

5.2.5 BILDINHALT UND BILDGESTALTUNG

Der Film verwendet viel verschiedenes Bildmaterial; einige Szenen machen einen Stock-Footage-ähnlichen Eindruck. Sie sind sehr clean und gut ausgeleuchtet. Die Bilder sind scharf und besitzen viel Tiefenunschärfe.

Durch den ganzen Film hindurch wird immer wieder ein Bezug zur Natur hergestellt und dadurch zur Mutter Erde, wie sie im Film genannt wird. In der Anfangssequenz wird durch die Montage und den Schnittrhythmus die Erde regelrecht lebendig gemacht, was zusätzlich auf der Soundebene durch Atemgeräusche unterstrichen wird.

«Eating Our Way to Extinction» verwendet zudem sichtlich inszenierte Szenen wie jene mit den indigenen Völkern, welche – wie zu Beginn des Filmes sichtbar wird – teilweise sogar mit einem Kamerakran gefilmt wurden.

Im Film werden Kamerafahrten verwendet, um Personen zu folgen, z. B. in den vielen Szenen, in denen der Regisseur direkt in die Kamera spricht. Dadurch wird eine direkte Bindung zum Publikum hergestellt.

Der Dokumentarfilm verwendet auch Kamertechniken wie das Filmen aus der Hand. Diese Technik verleiht ihm ein Gefühl von Intimität und Unmittelbarkeit, sodass der Zuschauer das Gefühl hat, mitten im Geschehen zu sein.

Eine weitere Technik, die oft verwendet wird, sind Luftaufnahmen. Die Blicke aus der Vogelperspektive vermitteln Weite und einen Überblick über Situationen sowie über das Ausmass and Land und Ressourcen, welche die Viehwirtschaft verschlingt. Die Luftaufnahmen dienen aber auch dazu zu zeigen, wie schön unser Planet ist.

Interessanterweise kommt der Film im Verhältnis mit wenigen Bildern klar, die Massentierhaltung zeigen, obwohl diese ein zentrales Thema darstellt.

5.2.6 LICHT- UND FARBGESTALTUNG

Der Dokumentarfilm verwendet in Szenen der Massentierhaltung häufig schwach ausgeleuchtete und dadurch düstere Bilder, die ein Gefühl von Beklommenheit auslösen. Dadurch sollen die schlechten Bedingungen verdeutlicht werden, unter denen die Tiere leben.

Natürliches Licht wird häufig in Szenen verwendet, in denen es um die Natur und Landschaften im Freien geht. Diese Szenen sind zudem häufig bei günstigen Lichtverhältnissen und in der sogenannten Golden Hour gedreht worden (die Sonne steht dabei tief über dem Horizont, was ein warmes Licht entstehen lässt).

Der Dokumentarfilm verwendet auch eine kontrastreiche Beleuchtung, um die Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen zu lenken. Zum Beispiel wird durch eine helle Beleuchtung die gesunde, natürliche Ernährung von pflanzlichen Lebensmitteln hervorgehoben, was die Botschaft des Filmes unterstützen soll.

5.2.7 SCHNITT UND MONTAGE

Ein sich durchziehendes Element sind die anschaulichen 3D-Animationen, die im Film immer wieder vorkommen. Sie vereinfachen komplexe Sachverhalte und visualisieren diese auf eine verständliche Weise.

Eine weitere häufig verwendete Technik ist die Kontrast-Montage, bei der eine Reihe von Bildern oder Szenen zusammengeschnitten wird, um eine bestimmte Botschaft oder Idee zu vermitteln. So werden beispielsweise Bilder von Tieren, die in überfüllten Massentierhaltungen leben, mit Aufnahmen von Tieren zusammengeschnitten, die in natürlicher, freier Wildbahn leben. Dadurch wird auf das Ungleichgewicht in der Natur hingewiesen, welches im Film immer wieder thematisiert wird. Zudem

wird im direkten Vergleich gezeigt, wie grausam und unmenschlich die Behandlung von Tieren in Massentierhaltung ist.

Der Film verwendet also verschiedene Schnitttechniken, um die negativen Auswirkungen der Viehzucht aufzuzeigen und die Zuschauer:innen zu einer pflanzlichen Ernährung zu bewegen.

5.2.8 *TONEBENE*

Wie schon «Seaspiracy» verwendet auch «Eating Our Way to Extinction» diegetische und nichtdiegetische Tonebenen, um die Emotionen der Zuschauer:innen zu erreichen.

Der Film verwendet diegetische Geräusche, um ein Gefühl von Nähe herzustellen. Dazu gehören die Geräusche der Tiere in der Massentierhaltung, die Maschinen, die zur Verarbeitung tierischer Produkte eingesetzt werden, und die Stimmen von Expert:innen, die über die negativen Folgen der Massentierhaltung sprechen.

Der Film verwendet auch nichtdiegetische Geräusche, um die Themen und Gefühle des Films zu unterstreichen. Dazu gehören Musik, Voiceover und SFX, welche die Aufmerksamkeit des Zuschauers auf bestimmte Punkte lenken oder ein Gefühl von Spannung erzeugen sollen.

Durch die Kombination dieser Techniken kann der Film die verheerenden Auswirkungen der Tierhaltung auf die Umwelt vermitteln und die Zuschauer:innen dazu anregen, ihre Lebensmittelwahl zu überdenken.

5.2.9 *SCHLÜSSELSZENEN*

Ein zentrales Element, das diesen Film von den anderen beiden Filmen abhebt, ist der klare Bezug zur und Bezeichnung der Erde als «Mutter Erde». Diese Nähe und dieser Bezug werden mittels Aufnahmen und inszenierter Szenen von Ureinwohnern verstärkt. Deshalb schaue ich mir genauer an, wie diese Nähe im Film hergestellt wird. Hierzu werde ich die Szene in der Mongolei in der 17. Sequenz genauer analysieren. Zudem werde ich – wie in allen Filmen – die Fischzucht in offenen Gewässern genauer betrachten; dieses Thema wird in «Eating Our Way to Extinction» in Sequenz 7 behandelt. Hierbei unterteile ich diese Sequenz in die Szenen «Fischzucht in Norwegen» und «Fischzucht in Schottland».

5.2.10 ANALYSE 7. SEQUENZ, SZENE: FISCHZUCHT IN NORWEGEN (0:24:50–0:28:21)

In dieser Szene geht es um die negativen Auswirkungen der Fischzucht in Norwegen auf die Umwelt. Norwegen ist eines der grössten Exportländer von gezüchtetem Lachs. Die Fische werden in Netzgehegen gehalten, so können sich Krankheiten und Läuse leicht verbreiten. Dies führt zu einem grossen Einsatz von Chemikalien und Antibiotika, die dadurch direkt ins Meer gelangen. Untersuchungen haben gezeigt, dass Spuren dieser Chemikalien auch in die Fische gelangen können, die schliesslich auf unseren Tellern landen.

Die Umweltaktivistin Taryn Bishop trifft sich mit den Green Warriors, einer Umweltschutzorganisation, die sich seit vielen Jahren mit der Fischzucht auseinandersetzt. Die Green Warriors nehmen Taryn mit, um ihr die negativen Auswirkungen der Farmen zu demonstrieren. Mit einem speziellen Tauchroboter zeigen sie ihr den Meeresboden unter den Käfigen und den Schlamm, der auf dem Meeresboden liegt. Der Schlamm besteht aus Fischabfällen, Bakterien und nicht gefressenem Futter. Er ist voller Pestizide, die Auswirkungen auf das natürliche Ökosystem im Meer haben. Zudem wurde herausgefunden, dass im Schlamm grosse Mengen an Methan freigesetzt werden. Forscher:innen der Universität Oxford behaupten sogar, dass in einigen Aquakulturen mehr Methan freigesetzt wird als bei der Rindfleischproduktion.

Bildinhalt und Bildgestaltung

Zu Beginn der Szene werden viele Luftaufnahmen verwendet. Sie geben einen Überblick über die Szenerie und zeigen die Weite und Grösse der Natur Norwegens. Diese schöne Stimmung kippt schnell in ein Ekel um, als viele nahe und grosse Einstellungen von entstellten Fischen gezeigt werden.



Abbildung 14, *Fischfarm*, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 0:27:14



Abbildung 15, Seeläuse auf einem Fisch, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 0:25:20

Die Aufnahmen mit Taryn wurden alle mittels Handkamera gemacht – dies vermittelt ein Gefühl von Nähe, also direkt vor Ort mit dabei zu sein.



Abbildung 16, Taryn neben dem Tauchroboter, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 0:27:22

Das verwendete Bildmaterial des Tauchroboters hat zwar eine schlechte Auflösung, bietet aber dennoch die Möglichkeit, Bilder zu zeigen, die sonst nicht möglich wären. Dadurch erhält das Bildmaterial einen wissenschaftlichen Charakter und somit eine gewisse Glaubhaftigkeit. Die aufsteigenden Blasen zeugen eindeutig von einem hochsteigenden Gas.



Abbildung 17, Bildmaterial des Tauchroboters, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 0:28:08

Licht- und Farbgestaltung

Durch die Verwendung von unterschiedlichem Bildmaterial muss der Film an einem Gefühl von Zusammengehörigkeit einbüßen, da beispielsweise die Essensszenen und das angerichtete Essen viel professioneller ausgeleuchtet wurden als der Abschnitt, in dem Taryn die Green Warriors auf ihrem Schiff besucht. Dadurch wird allerdings der Unterschied zwischen diesen Welten verstärkt. Durch die unterschiedlichen Stile werden die Gegensätze noch zusätzlich kontrastiert.

Zudem ist zu beobachten, dass die Kontraste nicht ganz so stark sind wie bei «Seaspiracy». Die schwarzen Töne im Bild sind nie komplett schwarz, wie anhand der Waveform dieses Drohnenbildes zu sehen ist: Die unteren Farben gehen auf der Skala nicht bis 0, was absolut Schwarz bedeuten würde, sondern bewegen sich bei 10 und die hellen Töne bei 90 (was bedeutet, es gibt kein absolutes Weiss).

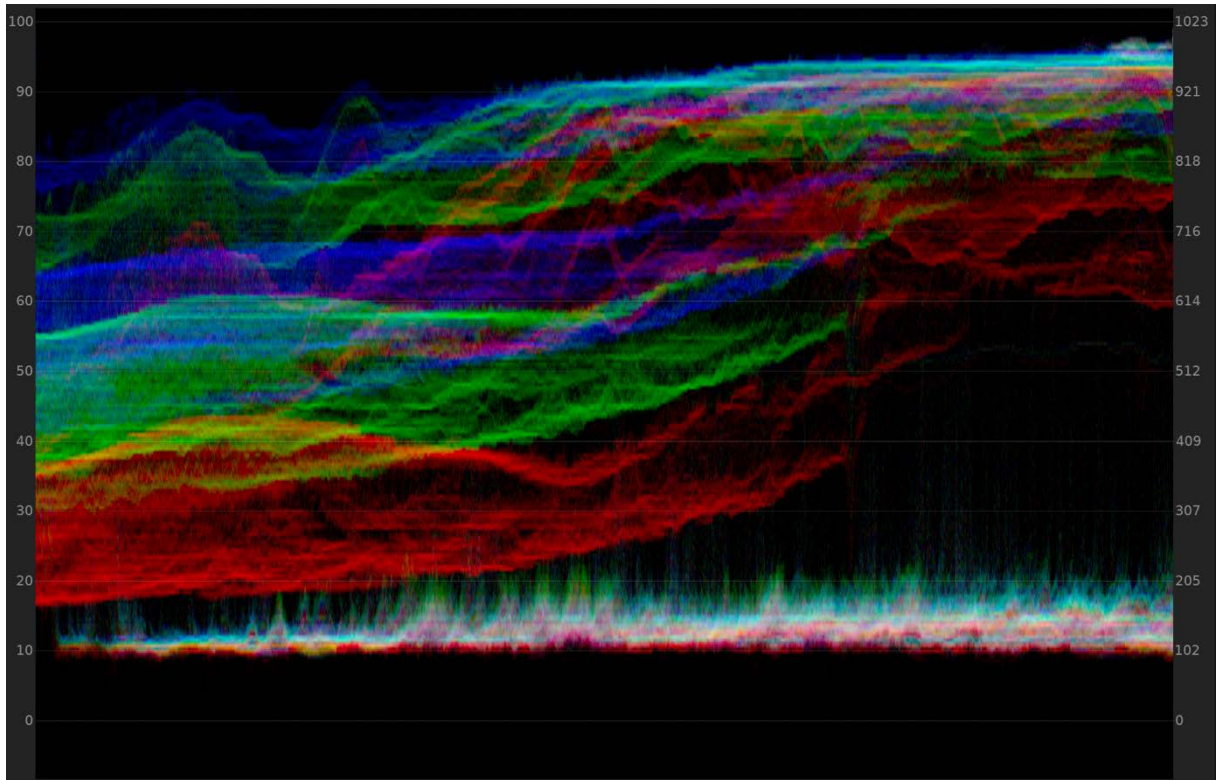


Abbildung 18, *Waveform einer Luftaufnahme in Norwegen, Eating Our Way to Extinction, Matyas Fabian, 2023*



Abbildung 19, *Luftaufnahme eines Fjords, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:25:04*

Diese geringeren Kontraste lassen das Material eher wie einen Spielfilm wirken – Kinofilme weisen tendenziell weniger schwarze Tiefen und weisse Höhen auf, was in einem schwächeren Kontrast resultiert.

Montage

Was sofort auffällt, sind die zu Beginn der Szene oft verwendeten Überblendungen zwischen den einzelnen Szenen. Diese verbinden die einzelnen Einstellungen auf sanfte Weise und passen so zu Kate Winslets ruhiger Stimme. Die Überblendungen stoppen, sobald nicht mehr schöne Landschaftsaufnahmen gezeigt werden, sondern über die negativen Auswirkungen der Fischzucht gesprochen wird.

Tonebene

Zu Beginn der Szene leitet eine traditionell nordisch klingende Musik in die Szene ein und unterstreicht die Drohnenaufnahmen von der scheinbar unberührten Natur. Die Musik wechselt aber, sobald in das Thema der Fischzucht eingeführt wird: An der Stelle, an welcher der Tauchroboter ins Wasser gelassen wird, erklingt eine Harfe, die im Zusammenspiel mit den rhythmischen Xylofonklängen mysteriös wirkt. Dies steigert die Erwartung, was der Roboter wohl zu Gesicht bekommen wird.

Kommentar zur Szene

In dieser ersten Szene zum Thema Fischzucht in Schottland wird ausschliesslich durch Kate Winslet erzählt. Ihre Erzählung wird durch passendes Bildmaterial ergänzt. Dadurch wird nicht viel Interpretationsspielraum gelassen. Es wird unmissverständlich erklärt, welche Auswirkungen die Fischzucht auf uns und unsere Umwelt hat.

5.2.11 ANALYSE 7. SEQUENZ, SZENE: FISCHZUCHT IN SCHOTTLAND (0:30:34–35:15)

Der Regisseur Brockway spricht mit einem ehemaligen Taucher, welcher auf einer Fischfarm gearbeitet hat. Dieser erzählt von den unwürdigen Umständen, in denen die Fische leben, und wie krank und verseucht sie sind. Er beschreibt zudem, wie er die toten Fische aus den Fischkäfigen putzen musste. Er meint, dass die Lachse täuschenderweise als wildes und gesundes Produkt vermarktet werden.

Zusammen mit Don Staniford geht der Regisseur auf einen Container, der mit toten Fischen gefüllt ist. (Don kommt bereits in «Seaspiracy» vor.) Don meint, dies sei das schmutzige Geheimnis der Industrie.

In einem weiteren Abschnitt wird Filmmaterial gezeigt, das Don selbst gefilmt hat. Darin deckt er giftige Chemikalien auf. Am Schluss der Szene beobachten der Regisseur und der anonyme Taucher, wie Männer in Schutzanzügen eine Flüssigkeit ins Wasser spritzen. Das Tragen von Schutzausrüstung deutet auf gefährliche Chemikalien hin.

Bildinhalt und Bildgestaltung

In vielen Einstellungen in dieser Szene wurde die Umgebung unkenntlich gemacht. Ebenso wurde das Gesicht des anonymen Tauchers verpixelt. Dies löst ein Gefühl der Geheimhaltung aus. Die Menschen haben Angst erkannt zu werden oder wollen nicht darüber sprechen. Das Publikum hat somit das Gefühl, Top-Secret-Informationen zu erhalten.



Abbildung 20, Brockway spricht mit einem anonymisierten Taucher, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 0:30:48

In dieser Szene wird viel mit Handkamera und GoPro gearbeitet. Dadurch wird ein Gefühl von Nähe vermittelt. Vor allem das GoPro-Material suggeriert, dass es teilweise heimlich aufgenommen wurde, da eine grössere Kamera aufgefallen wäre. Die GoPro lässt sich anhand des weitwinkligen Objektivs erkennen, durch welches eigentlich gerade Linien verzerrt werden. Dadurch entsteht ein sogenannter Fisheye-Effekt.



Abbildung 21, Tank mit giftigen Chemikalien, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 0:33:19

Die Bilder der entstellten Fische werden meist in nahen oder grossen Aufnahmen gezeigt.



Abbildung 22, Zerfressener Fisch, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 0:32:08

Vielfach wird eine grosse Aufnahme des Regisseurs gezeigt, wie er die Fischfarm durch einen Feldstecher beobachtet.



Abbildung 23, Brockway beobachtet eine Fischfarm, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 0:35:00

Licht- und Farbgestaltung

Was auffällt, sind die flachen Bilder der Person, die Chemikalien ins Wasser spritzt. Die Bilder haben kaum Kontrast und wirken ausgewaschen, sie scheinen kaum gegradet worden zu sein und erinnern an ein Log-Profil. Dadurch verstärken sie den Eindruck, dass etwas Geheimes, Intransparentes beobachtet wird. Der geringe Kontrast lässt sich auch an der Waveform des Bildes ablesen.

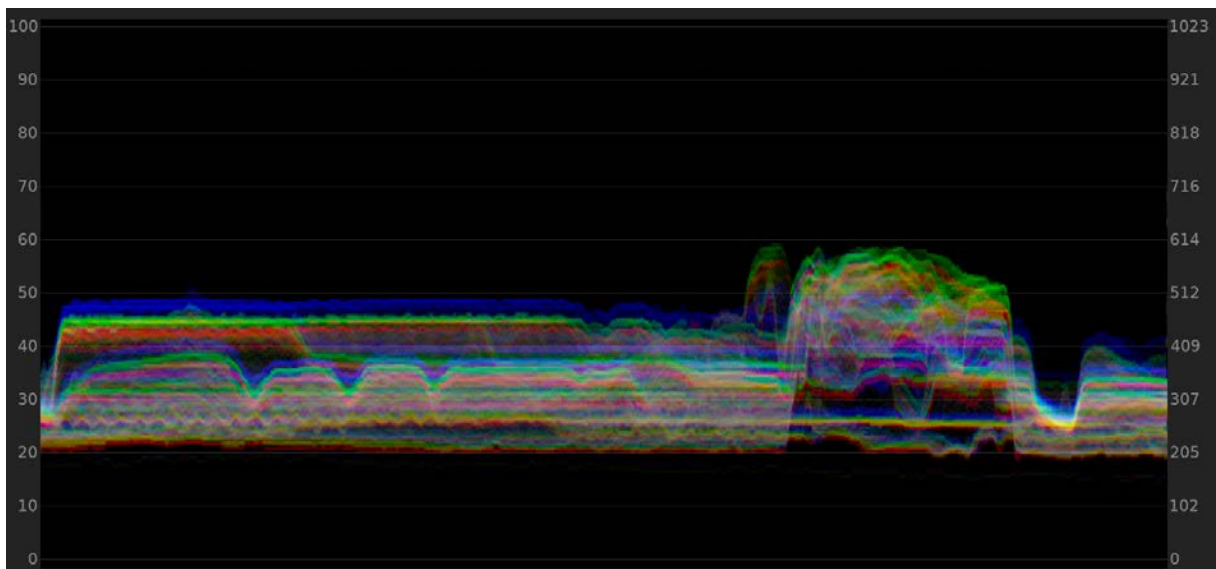


Abbildung 24, Waveform vom Chemikalienspritzen, *Eating Our Way to Extinction*, Matyas Fabian, 2023



Abbildung 25, Chemikalien werden ins Wasser gespritzt, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 0:35:06

Die Bilder sind im Allgemeinen eher dunkler gehalten als in der Szene in Norwegen. Dies erhöht die bedrohliche Wirkung, die von den Fischfarmen ausgeht.



Abbildung 26, Zwei Silhouetten in der Morgendämmerung, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 1:32:49

Montage

Die Aussagen des Tauchers werden mit den Unterwasser-Aufnahmen von den zerfressenen Fischen untermauert. Durch diese wird auf das dringliche Problem aufmerksam gemacht, das die Fischzucht darstellt.

Tonebene

In dieser Szene wird eine dramatischere und bedrohlichere Musik eingesetzt als in der Fischfarm-Szene in Norwegen. Dies liegt wohl auch daran, dass auch schockierendere Bilder gezeigt werden. Die Intensität der Musik steigt an, als Don die vielen Tanks mit Chemikalien aufdeckt. Dadurch erhöht sich die Spannung und das Publikum bekommt ein Gefühl des Entsetzens, welches durch das Aufdecken entsteht.

Durch die eingesetzten diegetischen SFX wie Unterwassergeräusche, Schritte oder Wasserplätschern fühlt sich das Publikum näher am Geschehen.

Kommentar zur Szene

In dieser Szene wird stark mit dem Thema des Aufdeckens gespielt. Die Einstellung, in welcher der Regisseur auf der Lauer liegt und durch einen Feldstecher eine Fischfarm beobachtet, oder die Fisheye-artige GoPro-Aufnahme tragen zu dieser investigativen Atmosphäre bei. Die unkenntlich gemachten Bilder und verpixelten Gesichter leisten ebenfalls einen Beitrag zu diesem verborgenen Tabuthema. Dadurch wird in den Zuschauern der Gedanke ausgelöst: Ich weiss jetzt etwas, das eigentlich geheim ist und nicht an die Öffentlichkeit kommen sollte.

5.2.12 ANALYSE 17. SEQUENZ, SZENE: MONGOLEI (1:04:48–1:06:44)

Diese Szene steht stellvertretend für ein zentrales Element in «Eating Our Way to Extinction», nämlich für den Bezug zur Natur und dafür, wie diese aus dem Gleichgewicht geraten ist. Die Wüste Gobi breitet sich zunehmend aus. Die Seen trocknen aus und das Überleben wird selbst für die anpassungsfähigsten Bewohner:innen zur Herausforderung. In einer inszenierten Szene erzählt ein Familienvater in einer Jurte seiner Familie, dass die Natur einen neuen Weg eingeschlagen hat und dass die, die in dieser neuen Welt überleben wollen, stark sein müssen.

Bildinhalt und Bildgestaltung

Diese inszenierten Szenen unterscheiden sich stark vom restlichen Film. Sie wirken hochwertig produziert und haben ruhige Kamerafahrten eingebaut. Auf wackelige Handkameras wurde verzichtet. Dies erhöht den «Wow-Effekt», der von diesen inszenierten Szenen mit den indigenen Völkern ausgeht.



Abbildung 27, Eine Reiterin auf einer saftigen Wiese, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 1:05:00

In diesen inszenierten Szenen scheint auch hochwertiges Equipment verwendet worden zu sein. Die Bilder sind gestochen scharf und diegetische Lichter haben ein verzogenes Flare, was auf anamorphe Linsen hindeutet, die oft in Kinofilmen verwendet werden. Dadurch vermitteln diese Szenen noch mehr einen Eindruck von Hochwertigkeit, welcher sich auf die gezeigte Natur überträgt und sie erhaben zeigt.



Abbildung 28, Großmutter hört aufmerksam zu, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 1:06:31

Es werden viele Drohnenbilder verwendet, welche die Weite und Schönheit der Natur zeigen – dadurch entsteht beim Publikum eine Verbundenheit zur Erde.



Abbildung 29, Zwei Personen am Rande der Wüste, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 1:06:16

Licht- und Farbgestaltung

Die Farben wirken knallig, was auf die starke Sättigung zurückzuführen ist. Draussen in der Natur wird mit natürlichem Licht gearbeitet. Meist wurde zu einer Tageszeit gedreht, in der die Lichtverhältnisse schöne Bilder ergeben. In den sogenannten Golden Hours am frühen Morgen oder späten Abend wirken die Farben wärmer. So entsteht eine gewisse Leichtigkeit. Die Einstellungen in der Jurte sind dezent ausgeleuchtet und das natürliche Licht wird zusätzlich verstärkt. Durch die Ausleuchtung in der Jurte wird eine andächtige Stimmung erzeugt.



Abbildung 30, Vater spricht zu seiner Familie, *Eating Our Way to Extinction*, 2021, 1:06:00

Montage

Durch die Montage wird erst das erhabene Gefühl dieser Szene vermittelt. Die einzelnen Aufnahmen werden lange genug abgespielt, damit sie ausgiebig betrachtet werden können. Das Zusammenspiel zwischen Musik und Schnittrhythmus lässt die Bilder erst richtig wirken. Überblendungen werden eingesetzt, um die einzelnen Einstellungen ineinanderfließen zu lassen. Diese Montagetechnik strömt Ruhe und Gelassenheit aus.

Tonebene

Die Tonebene in dieser Szene ist sehr stark gestaltet: Zu Beginn der Szene ist ein Berg-Ambient-Sound zu hören, über welchen eine Frau einige Worte in einer fremden Sprache zum Thema Wasser spricht, die poetisch wirken und mit Untertiteln übersetzt werden. Das anschließende Trampeln und Atmen des Pferdes bei der Drohnenaufnahme zieht das Publikum dann richtig in die Szene rein. Ein traditioneller Gesang setzt ein und unterstreicht die darauffolgenden erhabenen Luftaufnahmen. Ein nichtdiegetischer Schrei eines Adlers ist zu hören. In der Hütte setzt eine Flöte ein und der Vater beginnt, in einem andächtigen Ton zu sprechen.

Kommentar zur Szene

Mit dieser inszenierten Bildebene wird die starke Verbundenheit aufgezeigt, die diese Menschen zur Natur haben. Die starke Inszenierung kann aber auch irritierend wirken und in eine negative Auffassung umkippen, indem sich argumentieren liesse, dass diese Menschen und deren Kultur zugunsten des Filmes ausgenutzt werden: Ihre Nähe zur Natur wird idealisiert und dadurch für den Film instrumentalisiert; der Film versucht, mit dieser Inszenierung eine Nähe zur Natur herzustellen und die Balance der Welt aufzuzeigen, welche Teile der Botschaft des Filmes darstellen.

5.2.13 WIE UNTERSTÜTZT DIE BILDSPRACHE IN «EATING OUR WAY TO EXTINCTION» DESSEN BOTSCHAFT?

Ein zentraler Teil der Botschaft des Films ist die Natur – ihre Schönheit und Grösse werden immer wieder gezeigt. Die ursprüngliche Verbundenheit, die wir zur Natur haben, wird durch die inszenierten Szenen mit den indigenen Menschen vermittelt. Um diese Botschaft der Verbundenheit zur Natur und zu deren Schönheit zu zeigen, werden Luftaufnahmen als zentrale Bestandteile der Bildsprache eingesetzt. Die Luftaufnahmen zeigen die Weite und Unberührtheit der Natur, dadurch wird ein Wow-Effekt erzeugt.

Es entsteht eine intensive Verbindung zum Umgebungsraum und somit zur gezeigten Natur.¹⁰⁵ Hierdurch kann das Publikum dazu inspiriert werden, mehr über die Natur erfahren und sie schützen zu wollen.

Neben den weiten Einstellungen der Luftaufnahmen kommt auch den nahen und grossen Einstellungen eine zentrale Bedeutung bei der Vermittlung der Schönheit der Natur zu. So können z. B. Nahaufnahmen von Pflanzen und Tieren beim Publikum das Interesse für und die Verbindung zur Natur verstärken.

Ein weiterer elementarer Bestandteil der Bildsprache von «Eating Our Way to Extinction» ist die Montage. Im Film wird viel verschiedenes Filmmaterial (z. B. Material von verschiedenen Kameras oder Quellen und Animationen) so zusammengeschnitten, dass daraus schlüssige Szenen entstehen. Zum Beispiel wird in den Szenen zur Fischzucht in Norwegen verschiedenes Filmmaterial von GoPro-Aufnahmen über Fotos bis zu hochwertig inszenierten und produzierten Inhalten miteinander kombiniert. Diese Inhalte werden so zusammengeschnitten, dass sie gemeinsam einen Sinn ergeben. Zusammengehalten und verbunden werden sie durch die Erzählerin, was uns zum nächsten wesentlichen Punkt in der Bildsprache bringt, nämlich zum Ton.

Das Sound-Design von «Eating Our Way to Extinction» ist ein essenzieller Part, der den ganzen Film zusammenhält und durch den dieser erst funktioniert. Eine bedeutende Rolle nehmen Kate Winslet und der Regisseur Brockway ein. Durch Winslets dynamische Erzählweise und ihre Nähe zur Erde, welche schon gleich in der Anfangssequenz des Filmes gezeigt wird, schafft sie es, eine Verbundenheit zum Publikum herzustellen. Brockway erreicht dies auf eine andere Art, was uns zum letzten entscheidenden Element in der verwendeten Bildsprache des Filmes bringt, nämlich zur vierten Wand.

In den Szenen, in denen Brockway erzählt, tut er dies mit direktem Blick in die Kamera. Dadurch durchbricht er die vierte Wand und spricht das Publikum direkt an, als gäbe es keinen Bildschirm. Somit stellt er einen direkten Bezug zum Publikum her und schafft eine engere Verbindung, um noch stärker auf seine Ideen aufmerksam zu machen, was schlussendlich zu einer Bestärkung der Botschaft des Filmes führt.

¹⁰⁵ Vgl. Lexikon der Filmbegriffe: Luftaufnahmen, <<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/l:luftaufnahmen-2044#:~:text=Luftaufnahmen%20werden%20dann%20n%C3%B6tig%2C%20wenn,weites%20Panorama%20der%20Handlung%20einzufangen.>>, Stand: 02.06.2023.

Abschliessend kann gesagt werden, dass «Eating Our Way to Extinction» Techniken der Bildsprache vermehrt nutzt, um die Schönheit der Natur zu zeigen, und seltener auf schockierende Bilder setzt. Diese sind zwar auch Teil des Filmes, haben aber deutlich weniger Gewicht als die schönen Naturbilder. Der Film will somit eher mit schönen und positiven Momenten seine Botschaft unterstützen. Indem der Regisseur die vierte Wand durchbricht, wird das Publikum direkt angesprochen und die Botschaft noch stärker hervorgehoben.

5.3 ARTIFISHAL

«Artifishal: The Fight to Save Wild Salmon» ist ein Dokumentarfilm, der die ökologischen sowie kulturellen Auswirkungen von Fischzuchten und Fischfarmen im Nordwesten der USA auf die Wildlachspopulationen sowie auf indigene Stämme aufzeigt. Im Film kommen Wissenschaftler, Fischer und Naturschützer zu Wort, die sich für den Schutz und die Wiederherstellung von Wildlachspopulationen einsetzen. Sie erklären die negativen Auswirkungen, die Fischaufzuchtstationen und Fischfarmen auf Wildlachs und die Umwelt haben können, einschliesslich der Verbreitung von Krankheiten und Parasiten, des Einsatzes von Chemikalien, der Beeinträchtigung natürlicher Laichplätze und der Störung natürlicher Ökosysteme. Der Film untersucht auch alternative Methoden zur Unterstützung und Erhaltung von Wildlachspopulationen, z. B. die Wiederherstellung von natürlichen Lebensräumen durch den Rückbau von Dämmen und die Renaturierung von Flüssen.¹⁰⁶

5.3.1 BOTSCHAFT DES FILMES

Fischaufziehstationen und offene Fischfarmen führen dazu, dass wild lebende Fische auf der ganzen Welt aussterben. Deshalb gilt es die Wildfische und dadurch auch die Gemeinschaften zu schützen, die von ihnen abhängen.

5.3.2 ERZÄHLSTRUKTUR/PLOT

Im Gegensatz zu den anderen beiden Filmen kommt «Artifishal» ganz ohne Erzählfigur aus. Die Geschichte wird lediglich von Interviews und deren Montage getragen. Der Film lässt sich grob in 16

¹⁰⁶ Murphy, Josh (Reg.): Artifishal, Film, YouTube, 2019. Online:

<https://www.youtube.com/watch?v=XdNJOJAwT7I&t=3442s&ab_channel=Patagonia>, Stand: 02.01.2023.

Sequenzen einteilen, wobei ersichtlich wird, dass die Sequenzen 13 (Fischzucht) und 14 (Yurok-Indianer) am meisten Raum einnehmen. Diese leisten einen bedeutenden Beitrag zur Botschaft des Filmes.

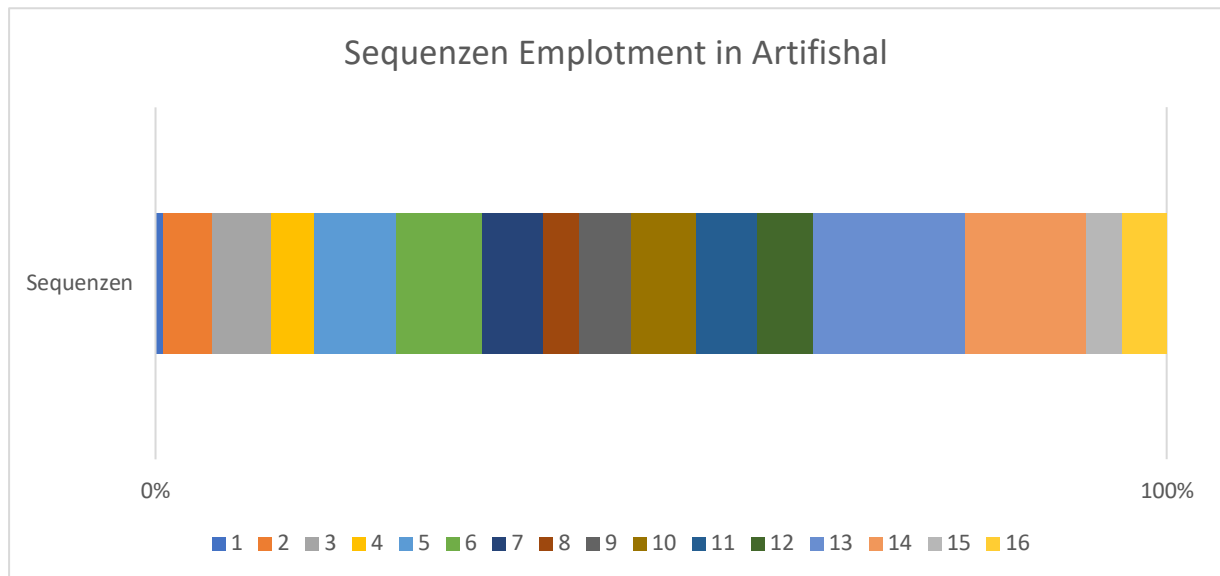


Abbildung 31, Sequenzen in «Artifishal», Matyas Fabian, 2023

1 Teaser/Intro/Logo (00:00–00:36) (0,6 Minuten)

Kurzer Teaser, worum es im Film geht. Wie weit gehen wir, um Wildnis zu produzieren?

2 Der moderne Mensch will Kontrolle (00:36–4:30) (3,9 Minuten)

Der Mensch geht Umweltprobleme in der Regel mit Kontrolle an. Dies führt später zu Problemen. Wir glauben, alles gehöre uns und wir könnten damit machen, was wir wollen. Fische sind Wildtiere; sie sind nicht dazu gemacht, gebraucht zu werden, wie die Menschen sie brauchen.

3 Warum gibt es überhaupt Fischaufzuchtstationen? (4:30–9:10) (4,66 Minuten)

Zunächst wird dem Publikum ein Einblick in das Innere einer Fischaufzuchtstation gewährt und gezeigt, wie die Eier gewonnen werden. Fischaufzuchtstationen wurden anfangs wegen der neu errichteten Staudämme gebaut, welche die Fischwanderung verhinderten; so sollte es trotzdem noch genügend Fische geben. Die Fischaufzuchtbeauftragte waren in den Anfangszeiten allesamt Farmer und haben dementsprechend auch Fische gezüchtet: Züchten, Aufziehen, Fangen.

4 Der Kreislauf der Lachswanderungen (9:10–12:34) (3,4 Minuten)

Lachse müssen einen Teil ihres Lebens in der wilden Natur verbringen. Erst seit den 1970er Jahren wird untersucht, was passiert, wenn Fischzuchtfische in einem Fluss freigelassen werden. Lachse wandern vom Ei bis ins Meer und wieder zu ihrem Geburtsort zurück; dort dienen die Kadaver als Nahrung für viele Tiere und als Nährstoffe für die Wälder.

5 Wilde Fische und Aufzucht-Fische konkurrieren miteinander (12:34–19:00) (6,43 Minuten)

Dylan Tomine war schon immer ein begeisterter Fischer, sein ganzes Leben drehte sich ums Fischen. Doch der plötzliche Rückgang an Fischen brachte ihn dazu, zu dem Thema zu recherchieren. Er stellte fest, dass es seit der Renaturierung des Flusses keine störenden Einflüsse wie Dämme mehr gibt. Der einzige Faktor, der noch blieb, waren die Aufzuchtstationen. Somit wurde die Chance verpasst, den Fluss sich selbst zu überlassen. Die Aufzucht-Fische konkurrieren mit den wilden Fischen um Futter und Laichplätze.

6 Auswirkung auf die Genetik und Fitness der wilden Fische (19:00–25:50) (6,83 Minuten)

Zwei Personen sammeln Fischeier und Milch von Fischen, die sie im Fluss fangen, für die Zucht. Die Aufzucht von Fischen kann sich negativ auf die Genetik und Fitness der Fische auswirken, weshalb viele Fische nicht zu ihrem Laichplatz zurückkehren. Zudem sagt Dr. Carl Safina, dass wir durch das Aufziehen einen komplexen Prozess simplifizieren und dies einen Gewaltakt gegenüber dem Leben darstelle.

7 Nährstoffe zurück in den Fluss (25:50–30:35) (4,75 Minuten)

Die Nisqually-Indianer betreiben eine eigene Aufzuchtstation und arbeiten mit Schulklassen zusammen, welche gefrorene Fische in den oberen Flusslauf werfen, damit die Nährstoffe zurück in den Fluss gelangen.

8 Fischer Jack Smith (30:35–33:25) (2,83 Minuten)

Jack zufolge sind nicht die Aufzuchtstationen das Problem für den Rückgang an wilden Fischen; das eigentliche Problem ist der menschliche Einfluss auf den Lebensraum der Lachse. Er wünscht sich, dass Zuchtfische Seite an Seite mit Wildfischen leben können.

9 Rückgang der Orca-Population (33:25–37:33) (4,13 Minuten)

Die Population der Orcas ist zurückgegangen. Dies ist auf den Mangel an Fischen zurückzuführen, die den Orcas als Nahrung dienen. Die Grösse der Lachse ist wegen der Aufzuchtstationen zurückgegangen.

Die Menschen wollen die Wale retten, sind aber nicht bereit, ihr eigenes Verhalten zu ändern, sagt Ken Balcom, der seit 42 Jahren die Orca-Population beobachtet. Er ist betrübt, das Aussterben der Orcas dokumentieren zu müssen.

10 Steuergelder für teuren Lachs (37:33–42:45) (5,2 Minuten)

Die verschiedenen Bundesstaaten werben für Fischerferien bei ihnen, um Fischlizenzen zu verkaufen. Der Bau und Unterhalt von Fischaufzuchtstationen sind enorm aufwendig und werden vom Steuerzahler bezahlt. Der eigentliche Preis eines einzelnen Fisches steigt durch diese Unmengen an Kosten erheblich.

11 Vorzeigebispiel Montana (42:45–47:32) (4,78 Minuten)

In Montana wurden im Rahmen eines Experimentes in einem Teil des Flusses keine Fische ausgesetzt; hier hat sich die wilde Fischpopulation erholt. Danach kam es zu einer Veränderung der Politik. Die Menschen erkannten, dass ein gesunder Lebensraum für die Fische unabdingbar ist, und wurden wachsamer, um ihn zu schützen.

12 Ausbruch des Mount St. Hellen (47:32–52:00) (4,46 Minuten)

Als 1980 ein Drittel des Vulkans Mount St. Hellen explodierte, landete viel Geröll im Toutle River. Die Zerstörung war immens. Es wurde angenommen, dass die Wiederbesiedelung des Flusses zehntausende Jahre dauern würde. Die Fische erholten sich aber innerhalb von fünf bis sieben Jahren unerwartet schnell und dies ganz ohne Fischaufzuchtstationen. Nichtsdestoweniger wurden wieder Aufziehprogramme aufgenommen und die Wildfischpopulationen gingen erneut zurück. Die Natur weiss, wie man Fische produziert; das Beste wäre also, sie ihn Ruhe zu lassen. Anschliessend folgt die Erzählung von Ikarus als Analogie zu den Grenzen des menschlichen Handelns.

13 Fischzucht in offenen Gewässern (52:00–1:03:59) (11,98 Minuten)

Mikael Frödin ist ein Angler aus Norwegen. Er gibt Fischzuchten die Schuld an der Verkümmern der Wildlachse. Er will eine Fischfarm aus der Nähe filmen und zeigt die desaströsen Zustände, in der die Fische leben. Er ist der Meinung, dass die Lösung darin besteht, die Fischzucht in geschlossenen Becken zu betreiben. Obwohl sich dadurch der Preis für Lachs verdoppelt, sei es das wert, denn es gehe um den Erhalt des Ökosystems. Im zweiten Teil dieser Sequenz folgt ein Bericht über die katastrophale Zerstörung eines Netzgeheges und über daraus in den Pazifik entkommenen atlantischen Lachs. Nach diesem Vorfall kam es zu einer Verschärfung des Gesetzes für die Lachszucht in offenen Gewässern.

14 Die Yurok und der Lachs (1:03:59–1:13:31) (9,53 Minuten)

Zunächst wird mittels einer Animation die Schöpfungsgeschichte der Yurok erzählt. Anschliessend geht es darum, wie nahe die Yurok mit dem Lachs verbunden sind, und es wird aufgezeigt, dass es zu Problemen wie Alkoholsucht kommt, wenn diese Verbindung gelöst wird. Die Yurok kämpfen für den Abriss der Dämme im Klimath River und es wird gezeigt, wie sie dagegen demonstrieren. Am Ende wird textlich eingeblendet, dass der Klimath River renaturiert wird.

15 Schlusswort und Spendenaufruf (1:13:31–1:16:25) (2,9 Minuten)

Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, sind Symptome falscher Geschichten, die überliefert und missverstanden wurden. Die Lösung liegt darin, unseren Umgang mit der Natur zu hinterfragen, anstatt zu versuchen, sie zu kontrollieren. Wir müssen uns auf den Schutz und die Wiederherstellung der Flussläufe konzentrieren. Ein Leben ohne wilde Arten ist ein armes Leben. Wenn wir die Wildheit verlieren, verlieren wir uns selbst. Am Schluss wird noch ein Text mit einem Spendenaufruf eingeblendet.

16 Abspann (1:16:25–1:19:55) (3,5 Minuten)*5.3.3 ERZÄHLERSPEKTIVE*

Der Film kommt ohne Erzähler:in aus. Die Geschichte wird auf der Tonebene durch Interviews mit Expert:innen, Autor:innen und indigenen Personen erzählt.

5.3.4 ZEITGESTALTUNG

Eine Besonderheit dieses Films sind die vielen Archivaufnahmen, die den historischen Kontext der Geschichte aufzeigen. Auch in «Artifishal» entspricht die gezeigte Zeit nicht der tatsächlich vergangenen Zeit. Deshalb ist auch hier von einer Raffung der Zeit die Rede.

5.3.5 BILDINHALT UND BILDGESTALTUNG

Im Film «Artifishal: The Fight to Save Wild Salmon» werden verschiedene Gestaltungsmittel verwendet, um die Emotionen des Publikums anzusprechen und dieses in den Film hineinzuziehen. Ein Beispiel sind die bildgewaltigen Luftaufnahmen von eindrucklichen Landschaften und wilden Flussläufen. Diese Aufnahmen schaffen ein Gefühl der Wertschätzung gegenüber der Natur und vermitteln den

Zuschauer:innen ein Verständnis von der Weite der natürlichen Welt und von der Relevanz, diese zu erhalten. Die Filmemacher setzen zudem Zeitlupen und Handkamera-Aufnahmen ein.

5.3.6 LICHT- UND FARBGESTALTUNG

In «Artifishal» werden Beleuchtungstechniken eingesetzt, um die Sympathie des Publikums für die Botschaft des Filmes anzusprechen. Eine der Methoden, mit denen der Film arbeitet, ist der Kontrast. So werden beispielsweise klare, glitzernde Flüsse mit natürlichen wilden Lachsen der eher künstlichen und industriellen Umgebung der Fischeaufzuchtstationen gegenübergestellt.

Eine weitere Methode ist die Verwendung von Farben. Die warmen und leuchtenden Farben, mit denen die natürlichen Lebensräume der Lachse präsentiert werden, stehen im Gegensatz zu den kühleren und gedämpften Farben, die in den Aufzuchtstationen verwendet werden. Zudem hat das Wetter Einfluss darauf, wie eine Szene wahrgenommen werden kann. Dies lässt sich gut anhand der Szene mit dem Fischer Jack erkennen: Da diese Szene an einem Tag gedreht wurde, an dem es regnete, wirkt sie trist.

Die Expert:innen-Interviews sind klassisch ausgeleuchtet und machen einen professionellen Eindruck.

5.3.7 SCHNITT UND MONTAGE

Wie in den beiden anderen Filmen wird auch in «Artifishal» die Montage verwendet, um die Emotionen der Zuschauer:innen in Bezug auf die Botschaft des Filmes anzusprechen. Eine Technik, die dafür eingesetzt wird, ist die Gegenüberstellung von Bildern, die sogenannte Kontrast-Montage. Ein Beispiel dafür ist, wenn Aufnahmen von Wildlachsen, die in ihrem natürlichen Lebensraum schwimmen, mit Aufnahmen von zerfressenen Zuchtfischen auf Fischfarmen in überfüllten Netzkäfigen einander gegenübergestellt werden. Dadurch werden Gefühle wie Trauer oder Verlust hervorgerufen, weil die Schönheit des Wildlaches mit den trostlosen Bedingungen des Zuchtfisches in den Fischfarmen kontrastiert wird.

5.3.8 *TONEBENE*

In «Artifishal» gibt es keine einzelne erzählende Figur, sondern viele verschiedene: Die interviewten Expert:innen nehmen diese Funktion ein.

Analog zu den beiden anderen Filmen verwendet auch «Artifishal» diegetische und nichtdiegetische Audioelemente.

Ein Beispiel für diegetischen Ton sind die Geräusche der Flüsse und der Lachse, die flussaufwärts schwimmen, oder die Maschinen-Geräusche in einer Aufzuchtstation. Diese diegetischen Geräusche tragen dazu bei, dass die Zuschauer:innen das Gefühl kriegen, vor Ort dabei zu sein. Die authentischen Geräusche der Natur leisten ihren Beitrag dazu, ein Gefühl der Verbundenheit mit dem Thema zu schaffen.

Die prominenteste Quelle von nichtdiegetischen Sounds im Film «Artifishal» ist die Filmmusik. Diese wird dazu verwendet, die emotionalen Wirkungen von Szenen zu verstärken. Sie trägt dazu bei, die Botschaft des Filmes zu vermitteln und im besten Fall die Zuschauer:innen zum Handeln zu bewegen.

5.3.9 *SCHLÜSSELSZENEN*

Da es keine Erzählfigur gibt, sondern nur Personen, die sich aus Pro- und Kontra-Haltungen zum Thema Fischzucht äussern, gilt es zu untersuchen, wie die Interviewsettings einer Pro- und einer Kontra-Fischaufzucht-Meinung gestaltet sind. Dafür eignen sich die Szene mit dem Fischer Jack Smith (in Sequenz 8), der ein Befürworter der Aufzuchtanlagen ist, und jene mit dem Fliegenfischer Craig Mathews, der die wilden Fische bevorzugt (in Sequenz 11). Eine Schlüsselszene ist auch jene in Norwegen, in welcher die Fische in den Fischaufzuchtstationen und in offenen Gewässern in Netzgehegen gehalten werden.

5.3.10 *ANALYSE 8. SEQUENZ, SZENE: INTERVIEW JACK SMITH (30:35–33:25)*

Jack sagt, dass der Rückgang der Fische durch menschliche Einflüsse zustande gekommen ist. Dies läge in erster Linie an den Bebauungen, am Trinkwasser, welches wir benötigen, und an der Abholzung der Wälder. Zudem sagt er, dass es ohne die Fischaufzuchtstationen überhaupt keine Fische mehr gäbe. Sein Wunsch ist es, dass Zuchtfische und Wildfische nebeneinander existieren können. Jack hat keine grosse Hoffnung, dass der Wildfisch so zurückkommt wie früher.

Bildinhalt und Bildgestaltung

Die Szene beginnt mit einem Anglershop in den frühen Morgenstunden. Jack wird nie in einer grossen Einstellung gezeigt – anders als Craig, welcher häufig in nahen, grossen und sogar Detail-Aufnahmen gezeigt wird. In dieser Szene werden viele Halbnahen und Totalen von anderen Fischern auf dem Fluss gezeigt. Was auffällig ist, sind die vielen Zeitlupen: Fast die gesamte Szene ist in Zeitlupen gestaltet. Diese lassen alles langsam und träge wirken, was in diesem Fall die triste Stimmung unterstützt. Da es anfängt zu regnen und zu hageln, wirkt Jack, der in Zeitlupe am Rudern ist, im Bild allein gelassen und verloren. Die Szene wirkt dadurch sehr trist.



Abbildung 32, Jack im Hagel, Artifishal, 2019, 0:32:56

Licht- und Farbgestaltung

Die Interviewszene mit Jack sieht nach einer klassischen Drei-Punkt-Beleuchtung aus. Das Hauptlicht kommt von rechts. Durch das grosse Fenster im Hintergrund fällt Licht auf seine Schultern, durch das er vom Hintergrund abgehoben wird. Durch die Kontraste in seinem Gesicht wirkt dieses plastischer und

nicht so flach. Seine dunkle Gesichtshälfte hätte etwas mehr aufgehellt werden können; sie geht fast ein wenig unter.



Abbildung 33, Interviewsituation mit Jack, *Artifishal*, 2019, 0:33:12



Abbildung 34, Abgeholzter Abhang, *Artifishal*, 2019, 0:31:14

Die Bilder sind eher dunkel und kontrastreich gehalten, was allerdings auch mit dem Wetter zu tun hat. Die gesamte Szene mit Jack wirkt deshalb eher trist und tot. Dadurch wird aber auch ganz passend verbildlicht, dass er keine Hoffnung für die Wildfische hat.

Montage

Durch die Montage werden Jacks Aussagen mit seinem Fischerausflug zusammengebracht. Seine eher pessimistischen Ansichten werden durch die tristen Bilder noch verstärkt. Dadurch entsteht ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit.

Tonebene

Die Regen- und Donner-Geräusche, die gegen Ende der Szene einsetzen, unterstützen die Szene auditiv. Dazu kommt noch die langsame Streicher-Musik, durch welche die Szene nochmals trauriger wird, als sie ohnehin schon ist.

Kommentar zur Szene

Jack wird als bodenständige Person dargestellt, der keine Hoffnung mehr dafür hat, dass die Wildfische zurückkommen werden. Diese Hoffnungslosigkeit wird in dieser Szene durch die dunklen und kontrastreichen Bilder verstärkt.

5.3.11 ANALYSE 11. SEQUENZ, SZENE: INTERVIEW CRAIG MATHEWS (45:57–47:12)

Craig erzählt, dass die Population erheblich angestiegen sei, seit sie keine Fische mehr im Madison River aussetzen. Deshalb kämen nun auch mehr Angler nach Montana, um diese wilden Fische zu erleben. Dies habe zu einem Aufschwung der lokalen Wirtschaft geführt und das Bewusstsein für die Bedeutung von gesunden Flüssen gestärkt.

Bildinhalt und Bildgestaltung

Im Gegensatz zu der Fischerszene mit Jack wird Craig nicht in Zeitlupe gezeigt. Seine Bewegungen wirken dadurch dynamisch und lebendig. Er wirkt vital und optimistisch, was seine Aussagen gut unterstreicht.



Abbildung 35, Craig sitzt am Flussufer, Artifishal, 2019, 0:46:23

Zudem wird Craig oft in grossen oder sogar Detail-Aufnahmen gezeigt. Durch diese extreme Nähe werden seine Gesichtszüge und die damit zusammenhängenden Emotionen viel genauer erkennbar und das Publikum fühlt sich ihm verbundener.



Abbildung 36, Detailaufnahme von Craigs Gesicht, Artifishal, 2019, 0:46:43

Die geringe Schärfentiefe lässt auf eine tiefe Blende rückschliessen, was der Szenerie einen filmischen Look gibt.

Licht- und Farbgestaltung

Analog zur Fischer-Szene mit Jack sind die Bilder eher dunkel geegradet. Auffällig sind auch die Tageszeit und das Wetter: Es scheint keine Sonne, es ist düster und kalt – dies lässt sich auch gut an der Waveform ablesen.

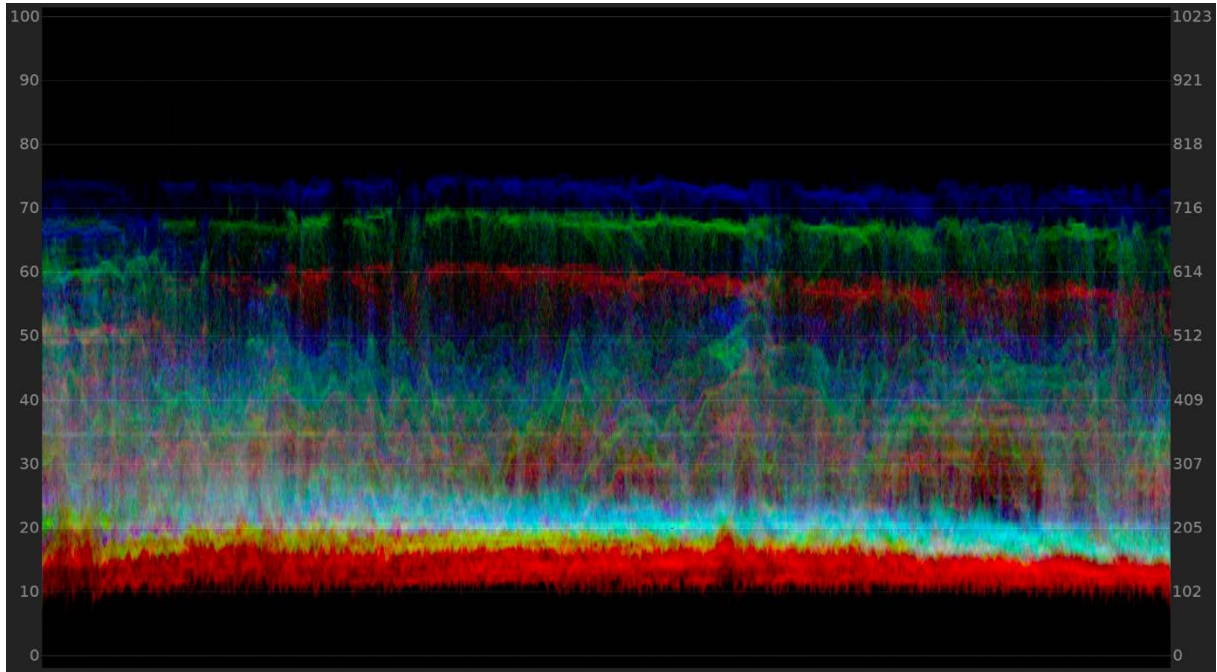


Abbildung 37, Waveform einer Totale aus der Szene mit Craig in einem Fluss, Artifishal, Matyas Fabian, 2023

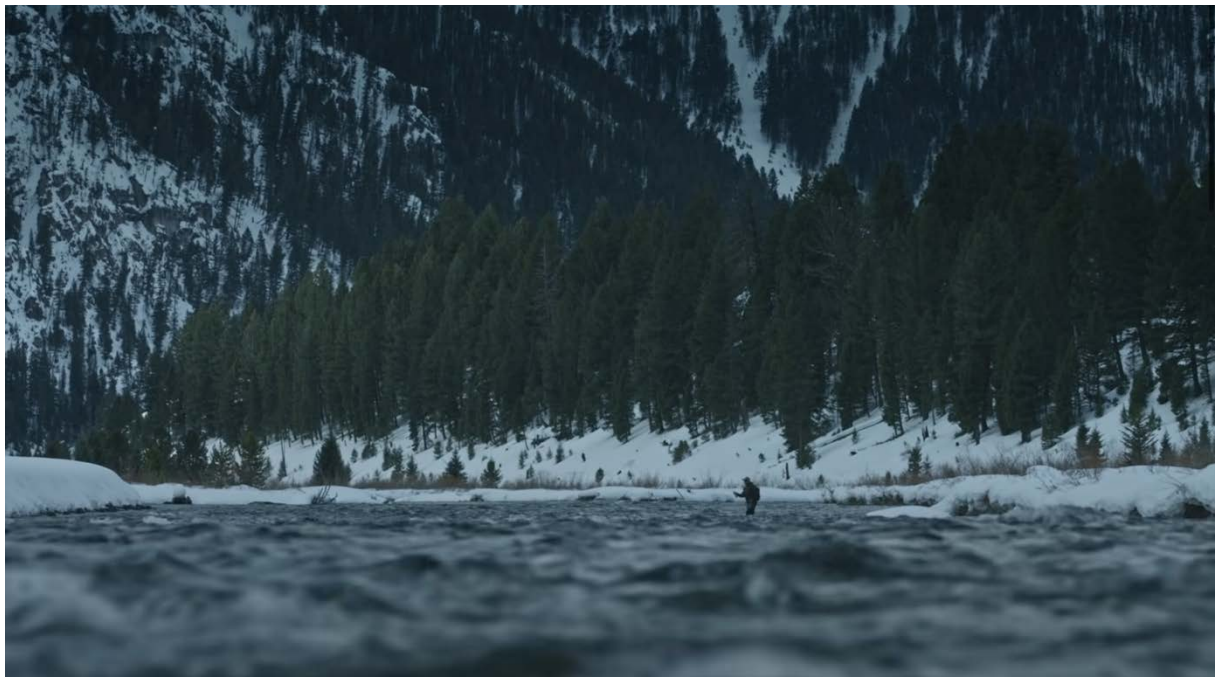


Abbildung 38, Craig steht in einem Fluss, Artifishal, 2019, 0:46:38

Das Interview mit Craig ist ebenso wie das Interview mit Jack in einer klassischen Drei-Punkt-Beleuchtung ausgeleuchtet. Auch bei ihm kommt das Hauptlicht von rechts. Seine dunklere Gesichtshälfte wurde allerdings mehr aufgehellert, was ihn freundlicher wirken lässt als Jack.



Abbildung 39, Interviewsituation mit Craig Mathews, *Artifishal*, 2019, 0:46:15

Montage

Der Ort der Szene wird mit Luftaufnahmen eingeführt, die einen Überblick über die Situation schaffen. Mittels der Montage werden Craig Mathews' Aussagen passend bebildert.

Tonebene

Zu Beginn der Szene erklingen in einem gemütlichen Tempo Streichinstrumente. Sie werden kraftvoll gespielt, wodurch sie die Luftaufnahmen zusätzlich unterstützen und erhaben wirken lassen. Später hören wir Craig erst aus dem Off, bevor er auf der Bildebene gezeigt wird. Die diegetischen Klänge des Flusses und die Geräusche der Angel helfen dabei, sich näher an der Szenerie zu fühlen.

Kommentar zur Szene

Die Bilder in dieser Szene wirken wegen der geringen Tiefenschärfe und der guten Beleuchtung sehr filmisch. Craig kommt als entspannter und dynamischer Fischer rüber. Im Gegensatz zu der Fischerszene mit Jack wird das Publikum mit einem hoffnungsvollen Gefühl zurückgelassen.

5.3.12 ANALYSE 13. SEQUENZ, SZENE: FISCHZUCHT NORWEGEN (52:00–57:15)

Mikael ist ein Fischer, der sein ganzes Leben mit Fischen verbracht hat. Er sagt von sich, dass er nicht reich an Geld ist, aber reich an Erfahrungen, da er schon auf der ganzen Welt gefischt hat.

Der Fischfang ist für viele kleine norwegische Städte von Bedeutung und war früher eine bedeutende Nahrungsquelle.

Anfangs dachte Mikael, die Fischzucht sei die Lösung für seine Probleme, aber durch sie kam es zu Verschmutzung, Krankheiten und genetischer Verunreinigung der Wildlachse.

Mikael wollte schon immer eine Fischfarm von Nahem betrachten. Auf der Fischfarm fand er Fische in einem katastrophalen Zustand wieder und sagte, dass niemand sie essen sollte. Er ist der Meinung, dass die Lösung darin besteht, die Fischzucht in geschlossenen Becken fortzuführen, auch wenn sich dadurch der Preis von Lachs verdoppeln würde. Abschliessend fragt er, was der Preis eines Ökosystems ist.

Bildinhalt und Bildgestaltung

Die Einstellungsgrösse, welche in dieser Szene am häufigsten benutzt wird, ist die Totale. Durch sie werden Dimensionen und Zusammenhänge klar. So wird z. B. in einer Weiten (zeigt noch mehr als eine Totale) die enorme Grösse einer Fischfarm gezeigt.



Abbildung 40, *Fischfarm in Norwegen*, *Artifishal*, 2019, 0:53:08

Ein weiteres Element, das auch in dieser Szene eingesetzt wird, sind Zeitlupe (z. B. im Abschnitt, in dem Mikael beim Vorbereiten aufs Angeln gezeigt wird). Durch die Zeitlupe wirken die Aufnahmen ruhiger und ihnen wird eine gewisse Bedeutung zugeschrieben, indem das Gezeigte langsamer dargestellt wird als in Echtzeit.



Abbildung 41, *Mikael Frödin beim Angeln*, *Artifishal*, 2019, 0:52:23

Licht- und Farbgestaltung

Es fällt auf, dass die Unterwasseraufnahmen der Fische nicht kontrastreich sind und eher flach wirken – dies lässt sich auch auf der Waveform erkennen. Im Rest des Filmes liegen die Tiefen der Bilder bei 10 und in dieser Einstellung bei 30. Durch den geringen Kontrast wirkt die Einstellung milchig und das Wasser trüber; die Fische machen einen noch kränkeren Eindruck als ohnehin.

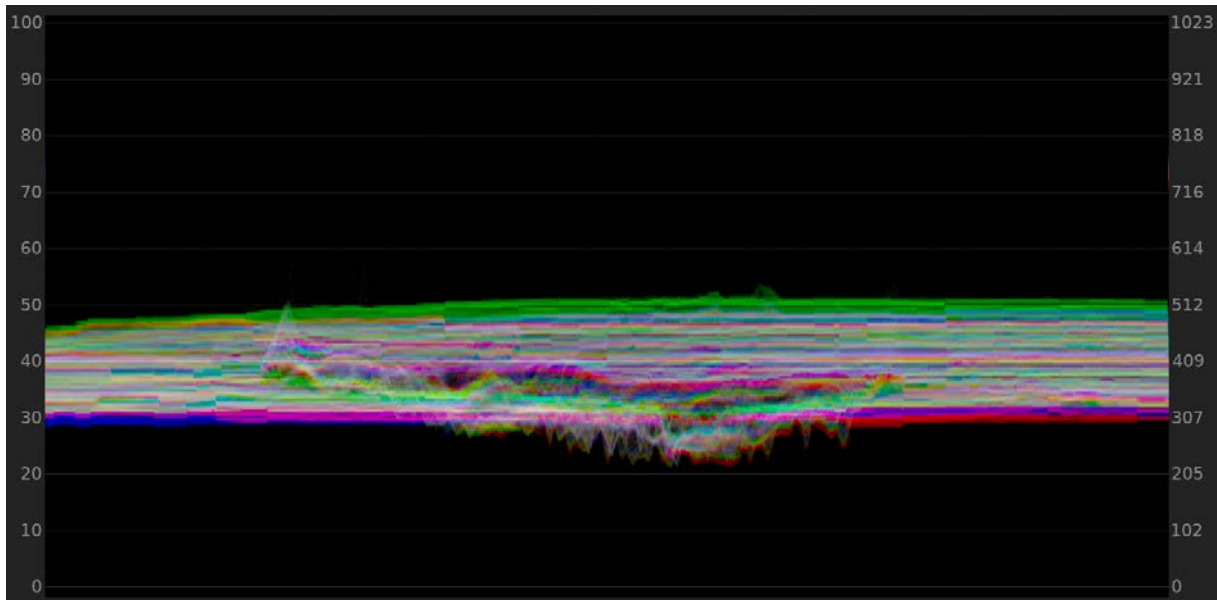


Abbildung 42, Waveform eines deformierten Fisches aus *Artifishal*, Matyas Fabian, 2023



Abbildung 43, *Deformierter Fisch*, *Artifishal*, 2019, 0:55:39

In der gesamten Szene wird (mit Ausnahme der Interview-Einstellungen) draussen in der Natur mit natürlichem Licht gearbeitet und – wie auch schon in anderen Szenen – die Golden Hour genutzt, wodurch die Szene hell und frisch wirkt.

Montage

Der Schnittrhythmus der Montage nimmt auf dem Weg zum Höhepunkt der Szene zu. Dadurch wird das Publikum in Kombination mit der Musik angespannt und macht sich auf die enthüllenden Bilder der Fischfarm gefasst. Diese werden mit Mikael's Reaktion vor Ort gegengeschnitten. Seine Einschätzung und Reaktion unterstreichen dadurch nochmals das Gesehene.

Tonebene

Die Tonebene spielt eine bedeutende Rolle in dieser Szene: Es werden diegetische und nichtdiegetische Sounds verwendet, um das Publikum stärker am Geschehen teilhaben zu lassen. Beispiele dafür sind das Vogelzwitschern und das Rauschen des Flusses am Anfang der Szene, in der Mikael seine Angel auf das Fischen vorbereitet, oder die Unterwassersounds der GoPro beim Eintauchen in das Becken auf der Fischfarm.

Die Musik begleitet die Szene punktuell und unterstützt die emotionalen Höhepunkte – so z. B. dort, wo Mikael mit Neopren und Taucherbrille die Fischfarm mit eigenen Augen betrachtet. Bei der Einleitung in diesen Abschnitt erklingen laute Blechbläserinstrumente, die bedrohlich wirken. Diese Blechbläser ziehen sich im Hintergrund durch den gesamten Teil, in dem Mikael in der Fischfarm ist.

Gegen Ende der Szene wird die Musik leichter, als Mikael über die Lösung mit den geschlossenen Tanks spricht. Vogelzwitschern wird hinzugemischt.

Kommentar zur Szene

Aufgrund der verwendeten filmischen Mittel geht mir diese Szene sehr nahe. Die Fische so zu sehen, löst ein Gefühl der Trauer aus. Die Passion, die Mikael antreibt, ist klar spürbar. Im Gegensatz zu «Seaspiracy» und «Eating Our Way to Extinction» wird zudem am Ende der Szene eine mögliche Lösung für einige der Probleme vorgeschlagen, die mit den Fischfarmen in offenen Gewässern einhergehen.

5.3.13 WIE UNTERSTÜTZT DIE BILDSPRACHE IN «ARTIFISHAL» DESSEN BOTSCHAFT?

Auffallend ist, dass im Film «Artifishal» viele Totale- und Weite-Einstellungen verwendet werden. Weiten und Totalen sind nützlich, um z. B. die Grösse und Weite einer Landschaft zu zeigen. Da es in «Artifishal» um die Erhaltung von Wildfischen geht und dies Teil der Botschaft des Filmes ist, eignen sich Totalen und Weiten gut, um die natürlichen Habitate der Fische in ihrer vollen Grösse zu zeigen und die Schönheit dieser wilden Flüsse wirken zu lassen. Durch die Totalen kann auch ein gewisser Wow-Effekt ausgelöst werden und die Zuschauer:innen werden durch die Schönheit zur Konservierung der Habitate inspiriert.

Ein weiteres Element ist das verwendete Archivmaterial. Durch dessen Verwendung wird historisch aufgezeigt, wie es zum Bau von Fischzuchtstationen gekommen ist. Dadurch wird das Verständnis für die aktuelle Lage rund um Zucht- und Wildfische gestärkt. Das gestärkte Verständnis sollte die Botschaft des Filmes unterstützen, da nun verstanden wird, weshalb es zu dieser Situation gekommen ist und was dabei schiefgelaufen ist. Archivmaterial von TV-Beiträgen wird zudem verwendet, um die Geschichte voranzutreiben. Durch deren Verwendung werden gewisse Ereignisse mit journalistischen Beiträgen verknüpft, wodurch der Film mehr Glaubhaftigkeit erhält, da nicht nur er selbst davon erzählt, sondern in der Vergangenheit bereits ein Fernsehsender darüber berichtet hat.

Das zentrale Element der Bildsprache bilden die Interviews mit den Expert:innen. Ohne sie könnte die Geschichte nicht erzählt werden. Durch ihre Aussagen und deren Montage treiben sie die Geschichte des Filmes voran. Durch die sorgfältige Inszenierung und Ausleuchtung der Sprecher:innen gewinnen diese an Glaubhaftigkeit und durch ihre vermittelte Meinung und Einschätzungen der Lage tragen sie zur eigenständigen Meinungsbildung der Zuschauer:innen bei. In diesem Sinne stellen sie einen bedeutenden Aspekt der Bildsprache des Films dar und unterstützen die Botschaft, die der Regisseur vermitteln möchte.

6 VERGLEICH DER ANALYSIERTEN FILME

Zwischen den drei Filmen lassen sich einige Gemeinsamkeiten feststellen, was die Wahl der Bildsprache betrifft, z. B. bei der Darstellung des Themas Fischzucht in offenen Gewässern. Trotz einiger Überschneidungen besitzt jeder Film seine eigene, einzigartige Bildsprache, die dazu beiträgt, die individuelle Botschaft zu vermitteln und zu unterstützen.

«Seaspiracy» setzt auf einen investigativen Ansatz und nutzt eine anklagende Bildsprache, um Praktiken zu enthüllen, die im Verborgenen bleiben. Dazu nutzt der Film das Element des Investigativen: Bilder, die an Überwachungskameras erinnern, und Einstellungen, wie Ali um eine Hausecke schaut, um etwas zu beobachten, vermitteln den Eindruck, etwas Geheimnisvolles aufzudecken. Der Filmemacher «Ali» wird als Einzelperson dargestellt, welche gegen die grossen Konzerne kämpft, die ihm keine Antworten auf seine Fragen geben. Im Gegensatz dazu betont «Eating Our Way to Extinction» positive Initiativen, obwohl auch in diesem Film die Politik und der Lobbyismus als böse Protagonisten dargestellt werden. Auch in «Artifishal» werden die Mächtigen als Gegner gezeigt, welche Dämme gebaut haben; ebenso wird die Politik negativ dargestellt, die Aufzuchtstationen betreibt.

Die Filme «Seaspiracy» und «Eating Our Way to Extinction» teilen die Botschaft, auf eine pflanzenbasierte Ernährung umzustellen. Im Film «Artifishal» geht es im Gegensatz dazu nicht darum, auf pflanzliche Ernährung umzustellen, sondern vielmehr darum, eine nachhaltige Lösung bezüglich der Fischzucht zu finden, die für die Natur und den Menschen vereinbar ist.

Bezüglich der unterschiedlichen Distributionskanälen der Filme konnten keine erkennbaren Unterschiede festgestellt werden.

6.1 BILDINHALT UND BILDGESTALTUNG

Alle drei Filme legen den Fokus auf die Bedrohung, die durch menschliches Handeln für die Umwelt entsteht, und suchen nach Lösungen, um eine bessere Zukunft für Mensch und Natur zu schaffen. Ein gemeinsames Thema, das in allen Filmen mindestens in einer Sequenz behandelt wird, ist die Fischzucht im offenen Gewässer. Dabei setzen die Filme auf schockierendes Bildmaterial, das die Zustände in den Fischzuchten offenlegt. Auch wurden diese Sequenzen in allen Filmen mit einer Handkamera gefilmt und enthalten viel GoPro-Bildmaterial, um eine Nähe zum Gezeigten herzustellen. Zudem taucht in «Seaspiracy» und «Eating Our Way to Extinction» derselbe Whistleblower auf: Don Staniford.

Das Seitenverhältnis der Filme ist unterschiedlich: Bei «Artifishal» bewegt es sich bei einem für das Web klassischen 16:9-Verhältnis. Bei den anderen beiden Filmen liegt das Seitenverhältnis näher an dem für das Kino typische 21:9, dem sogenannten Cinemascope.

6.2 LICHT- UND FARBGESTALTUNG

Die beiden Filme «Artifishal» und «Eating Our Way to Extinction» wirken durch ihr Color-Grading cinematografischer, da sie im Vergleich zu «Seaspiracy» weniger kontrastreiche Bilder verwenden. «Seaspiracy» hat durch den starken Kontrast eher einen «TV-Look», der an Reportagen erinnert und für die gewählte Erzählweise des Films durchaus passend ist.

Natürliches Licht spielt in allen Filmen eine bedeutsame Rolle. Oft wurde zu Tageszeiten gefilmt, an denen die Lichtverhältnisse günstig sind, in erster Linie zur sogenannten Golden Hour. Dadurch wirken die Bilder warm, hell und freundlich.

6.3 SCHNITT UND MONTAGE

In allen drei Filmen wird Archivmaterial genutzt, um Argumente zu liefern, welche die Geschichte unterstützen. Dieses Material besteht in den meisten Fällen aus journalistischen Beiträgen von Dritten, welche die Aussagen des Films unterstützen.

Die Kontrast-Montage ist ein weiteres beliebtes Mittel, welches in allen drei Filmen verwendet wurde, um Gegensätze gegenüberzustellen und dadurch eine stärkere Wirkung des Gezeigten zu erzielen.

6.4 TONEBENE

Sowohl diegetische als auch nichtdiegetische Soundelemente werden in allen drei Filmen genutzt, um die Bildsprache zu unterstützen und die Geschichte zu erzählen. Das Sound-Design ist ein elementarer Bestandteil der Bildsprache in allen drei Filmen und trägt zur Vermittlung der Botschaft bei.

«Seaspiracy» und «Eating Our Way to Extinction» setzen auf einen oder zwei Sprecher:innen, die durch den Film führen. Im Gegensatz dazu wird die Geschichte in «Artifishal» ausschliesslich durch die Interviews mit den Expert:innen erzählt.

7 FAZIT

Jeder der Filme nutzt verschiedene Elemente der Bildsprache, um seine Botschaft zu unterstützen. Schlussendlich gilt es stets, als Filmmacher für sich selbst herauszufinden, welches Element zu der Art des jeweiligen Filmes passt und welches Element besser geeignet ist, um die Botschaft glaubhaft zu transportieren. Eine für das eigene Thema passende Bildsprache kann die Botschaft, die vermittelt werden soll, zusätzlich unterstützen. So gibt es beispielsweise die Möglichkeit, eine Handkamera zu verwenden, wie sie in «Seaspiracy» eingesetzt wird, um die Inhalte authentisch wirken zu lassen und so die Glaubhaftigkeit beim Publikum zu erhöhen. Oder der Regisseur wählt bewusst nahe Einstellungen, um Nähe zu einem Charakter in seinem Film herzustellen, wie es in «Artifishal» in der Szene mit dem Fischer Craig gemacht wurde. Eine weitere Technik, die in dieser Interviewsituation eingesetzt wurde, um ihn freundlicher darzustellen, besteht darin, dass seine der Kamera zugewandte Gesichtshälfte leicht aufgeleuchtet wurde und dadurch nicht im Dunkeln verschwand, wie dies bei Jack gemacht wurde, was ihn düsterer wirken lässt.

Ein weiteres Mittel sind Luftaufnahmen, die einen Überblick über die Szenerie geben und einen Wow-Effekt auslösen können. Dadurch entsteht eine intensive Verbindung zum gezeigten Umgebungsraum und die Grösse sowie die Dimensionen können vom Publikum besser eingeschätzt werden. So werden sie näher an das Erzählte herangeführt, wie es z. B. in «Eating Our Way to Extinction» gemacht wird, indem die Schönheit der Natur gezeigt wird, um das Publikum dazu zu bringen, diese Schönheit bewahren zu wollen.

Ein zentrales Element ist die Montage. Durch sie wird beeinflusst, wie eine Geschichte erzählt wird. Dazu gibt es verschiedene Montagetechniken. So kann beispielweise eine Kontrast-Montage, wie sie in «Eating Our Way to Extinction» verwendet wird, eingesetzt werden. Diese Technik erlaubt es, Gegensätze zu verdeutlichen und dadurch beim Publikum das Verständnis und die Sympathien für das Thema zu verstärken. Dies ermöglicht es letztendlich, dass die Botschaft des Filmes ankommt.

Ein weiteres wertvolles Element ist die Tonebene. Diese wirkt oft unbewusst und beeinflusst die emotionale Rezeption einer Szene enorm. Dies lässt sich testen, indem z. B. eine Szene ohne Ton oder mit einer anderen Musik abgespielt wird. Das Publikum wird durch ein sorgfältiges Sound-Design in die Szenerie hineingezogen und fühlt sich dadurch näher am Erzählten. Die Musik kann, wenn sie richtig eingesetzt wird, Schlüsselszenen und die beabsichtigten Gefühle unterbewusst verstärken, wie es in unzähligen Szenen in allen drei Filmen gemacht wurde.

Wird die Bildsprache bewusst gewählt und die Entscheidung getroffen, welche Elemente der Bildsprache man für seinen Film verwenden möchte, wird es möglich, die Gefühle der Zuschauer:innen gezielt anzusprechen und somit die gewünschten Emotionen auszulösen. Dadurch wird die Botschaft des eigenen Filmes entscheidend unterstützt.

7.1 LIMITATION

In meiner Arbeit gab es einige Einschränkungen. Bei der Methode wurde eine angepasste Version der Interaktiven Filmanalyse für die Analyse der Filme gewählt. Dies ist eine subjektive Methode, bei der die Ergebnisse von meiner eigenen Interpretation und Wahrnehmung abhängen. Es wäre interessant, die ausgewählten Szenen und Sequenzen einer Reihe von Personen vorzuführen, um zu sehen, wie sie auf ein breiteres Publikum wirken.

Auch die Auswahl der Filme ist auf drei Filme beschränkt. Aufgrund der zeitlichen Eingrenzung (nicht älter als fünf Jahre) und der geringen Anzahl können die Ergebnisse nicht auf alle Umwelt-Dokumentarfilme verallgemeinert werden. Andere Umwelt-Dokumentarfilme verwenden sicherlich ähnliche Techniken, aber um eine genauere Aussage über die Bildsprache in Umwelt-Dokumentarfilmen zu erhalten, müsste man Dokumentarfilme aus verschiedenen Zeiten und in einer grösseren Stückzahl analysieren.

Darüber hinaus ist diese Arbeit eine der ersten, die sich mit diesem Thema befasst, und es müssen weitere Studien durchgeführt werden, um die Ergebnisse zu bestätigen.

8 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1, Sequenzen in «Seaspiracy», Matyas Fabian, 2023.....	33
Abbildung 2, Zerfressener Fisch, Seaspiracy, 2021, 1:03:34	40
Abbildung 3, Tote Fische, Seaspiracy, 2021, 1:04:47	41
Abbildung 4, Drohnenaufnahme einer Fischfarm, Seaspiracy, 2021, 1:03:21.....	41
Abbildung 5, Drohnenaufnahme einer Fischfarm in Graustufen, Seaspiracy, 2021, 1:04:22	42
Abbildung 6, Don Staniford auf einem Container, Seaspiracy, 2021, 1:04:58.....	42
Abbildung 7, Walfanggetümmel, Seaspiracy, 2021, 01:15:36	44
Abbildung 8, Tote Wale SW, Seaspiracy, 2021, 01:17:48.....	44
Abbildung 9, Drohnenaufnahme Färöer-Inseln, Seaspiracy, 2021, 1:13:45	45
Abbildung 10, Ali streichelt einen Wal, Seaspiracy, 2021, 1:17:19	45
Abbildung 11, Waveform der abgeschleppten Wale aus, Seaspiracy, Matyas Fabian, 2023.....	46
Abbildung 12, Wale werden abgeschleppt, Seaspiracy, 2021, 1:16:30	47
Abbildung 13, Sequenzen in «Eating Our Way to Extinction», Matyas Fabian, 2023,.....	52
Abbildung 14, Fischfarm, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:27:14	59
Abbildung 15, Seeläuse auf einem Fisch, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:25:20	60
Abbildung 16, Taryn neben dem Tauchroboter, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:27:22.....	60
Abbildung 17, Bildmaterial des Tauchroboters, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:28:08.....	61
Abbildung 18, Waveform einer Luftaufnahme in Norwegen, Eating Our Way to Extinction, Matyas Fabian, 2023	62
Abbildung 19, Luftaufnahme eines Fjords, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:25:04	62
Abbildung 20, Brockway spricht mit einem anonymisierten Taucher, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:30:48.....	64
Abbildung 21, Tank mit giftigen Chemikalien, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:33:19	65
Abbildung 22, Zerfressener Fisch, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:32:08	65
Abbildung 23, Brockway beobachtet eine Fischfarm, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:35:00	66
Abbildung 24, Waveform vom Chemikalienspritzen, Eating Our Way to Extinction, Matyas Fabian, 2023	66
Abbildung 25, Chemikalien werden ins Wasser gespritzt, Eating Our Way to Extinction, 2021, 0:35:06	67
Abbildung 26, Zwei Silhouetten in der Morgendämmerung, Eating Our Way to Extinction, 2021, 1:32:49	67
Abbildung 27, Eine Reiterin auf einer saftigen Wiese, Eating Our Way to Extinction, 2021, 1:05:00	69

Abbildung 28, Großmutter hört aufmerksam zu, Eating Our Way to Extinction, 2021, 1:06:31.....	69
Abbildung 29, Zwei Personen am Rande der Wüste, Eating Our Way to Extinction, 2021, 1:06:16	70
Abbildung 30, Vater spricht zu seiner Familie, Eating Our Way to Extinction, 2021, 1:06:00	70
Abbildung 31, Sequenzen in «Artifishal», Matyas Fabian, 2023	74
Abbildung 32, Jack im Hagel, Artifishal, 2019, 0:32:56.....	80
Abbildung 33, Interviewsituation mit Jack, Artifishal, 2019, 0:33:12.....	81
Abbildung 34, Abgeholzter Abhang, Artifishal, 2019, 0:31:14	81
Abbildung 35, Craig sitzt am Flussufer, Artifishal, 2019, 0:46:23.....	83
Abbildung 36, Detailaufnahme von Craigs Gesicht, Artifishal, 2019, 0:46:43	84
Abbildung 37, Waveform einer Totale aus der Szene mit Craig in einem Fuss, Artifishal, Matyas Fabian, 2023	85
Abbildung 38, Craig steht in einem Fluss, Artifishal, 2019, 0:46:38.....	85
Abbildung 39, Interviewsituation mit Craig Mathews, Artifishal, 2019, 0:46:15.....	86
Abbildung 40, Fischfarm in Norwegen, Artifishal, 2019, 0:53:08.....	88
Abbildung 41, Mikael Frödin beim Angeln, Artifishal, 2019, 0:52:23.....	88
Abbildung 42, Waveform eines deformierten Fisches aus Artifishal, Matyas Fabian, 2023	89
Abbildung 43, Deformierter Fisch, Artifishal, 2019, 0:55:39.....	89

9 QUELLENVERZEICHNIS

9.1 LITERATUR

- Aufderheide, Patricia: Documentary film: a very short introduction, Oxford; New York 2007 (Very short introductions).
- Bartlett, Myke: Representations of the apocalypse: debating the merits of an inconvenient truth and the great global warming swindle, in: 2009, o. D., S. 34–41.
- Beattie, Geoffrey; Sale, Laura; Mcguire, Laura: An inconvenient truth? Can a film really affect psychological mood and our explicit attitudes towards climate change?, in: *Semiotica* 2011 (187), 01.2011. Online: <<https://doi.org/10.1515/semi.2011.066>>, Stand: 11.11.2022.
- Bieniek-Tobasco, Ashley; McCormick, Sabrina; Rimal, Rajiv N. u. a.: Communicating climate change through documentary film: imagery, emotion, and efficacy, in: *Climatic Change* 154 (1–2), 05.2019, S. 1–18. Online: <<https://doi.org/10.1007/s10584-019-02408-7>>.
- Bienk, Alice: Filmsprache Einführung in die interaktive Filmanalyse, Marburg 2008.
- Bordwell, David: Narration in the fiction film, Madison, Wis 1985.
- Camarero, Emma: A Media Format on the Rise. The Journalistic Investigation Documentary on Netflix and Prime Video, in: *Media Education (Mediaobrazovanie)* 17 (3), 05.09.2021. Online: <<https://doi.org/10.13187/me.2021.3.415>>, Stand: 25.09.2022.
- Childers, Terry L.; Houston, Michael J.: Conditions for a Picture-Superiority Effect on Consumer Memory, in: *Journal of Consumer Research* 11 (2), 09.1984, S. 643. Online: <<https://doi.org/10.1086/209001>>.
- Dahl, Darren W.; Frankenberger, Kristina D.; Manchanda, Rajesh V.: Does It Pay to Shock? Reactions to Shocking and Nonshocking Advertising Content among University Students, in: *Journal of Advertising Research* 43 (03), 09.2003, S. 268–280. Online: <<https://doi.org/10.1017/S0021849903030332>>.
- Duvall, John A.: The environmental documentary: cinema activism in the twenty-first century, New York 2017.
- Eitzen, Dirk: Documentary's peculiar appeals, in: Anderson, Joseph; Anderson, Barbara Fisher (Hg.): *Moving image theory: ecological considerations*, Carbondale 2005, S. 183–199.
- Gaines, Jane M.: Political Mimesis, in: Gaines, Jane; Renov, Michael (Hg.): *Collecting visible evidence*, Minneapolis 1999 (Visible evidence).
- Grytzmann, Oliver: Storytelling mit der 3-Akt-Struktur: wie Sie mit der 3-Akt-Struktur authentische Geschichten erzählen und Kunden sowie Mitarbeiter binden - der Leitfaden, Wiesbaden [Heidelberg] 2018 (Quick Guide).
- Hagener, Malte; Pantenburg, Volker (Hg.): *Handbuch Filmanalyse*, Wiesbaden 2020. Online: <<https://doi.org/10.1007/978-3-658-13339-9>>, Stand: 06.02.2023.

- Hammond, Philip; Breton, Hugh Ortega: Bridging the Political Deficit: Loss, Morality, and Agency in Films Addressing Climate Change: Bridging the Political Deficit, in: *Communication, Culture & Critique* 7 (3), 09.2014, S. 303–319. Online: <<https://doi.org/10.1111/cccr.12052>>.
- Harris, Holden E.: Science vs. Sensationalism: Lessons for Science Communication in Fisheries from Netflix's *Seaspiracy*, in: *Fisheries* 47 (4), 04.2022, S. 154–156. Online: <<https://doi.org/10.1002/fsh.10727>>.
- Hentschel, Frank; Moormann, Peter (Hg.): *Filmmusik: Ein alternatives Kompendium*, Wiesbaden 2018. Online: <<https://doi.org/10.1007/978-3-658-11237-0>>, Stand: 25.09.2022.
- Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*, Stuttgart 2012. Online: <<https://doi.org/10.1007/978-3-476-00811-4>>, Stand: 01.02.2023.
- Kahneman, Daniel: *Schnelles Denken, langsames Denken*, München 2017.
- Kauz, Magdalena; Weibel, Barbara: *Assoziative Filmsprache: Unsagbares in Bild und Ton erzählen*, Köln 2021 (Praxis Film 97).
- Kepplinger, Hans Mathias: VISUAL BIASES IN TELEVISION CAMPAIGN COVERAGE, in: *Communication Research* 9 (3), 07.1982, S. 432–446. Online: <<https://doi.org/10.1177/009365082009003005>>.
- Keutzer, Oliver; Lauritz, Sebastian; Mehlinger, Claudia u. a.: *Filmanalyse*, Wiesbaden 2014. Online: <<https://doi.org/10.1007/978-3-658-02100-9>>, Stand: 25.09.2022.
- Lamar, Ben: *Going Green: Evaluating the Effectiveness of Environmental Documentary Film*, Master of Science Communication, University of Otago, Dunedin, New Zealand 2012.
- Lange, Günter; Wolfrum, Erich (Hg.): *Film- und Fernsehspiel im Unterricht.*, in: *Taschenbuch des Deutschunterrichts: Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik*, Baltmannsweiler 1980, S. 676–699.
- Lorenzoni, Irene; Nicholson-Cole, Sophie; Whitmarsh, Lorraine: Barriers perceived to engaging with climate change among the UK public and their policy implications, in: *Global Environmental Change* 17 (3–4), 08.2007, S. 445–459. Online: <<https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2007.01.004>>.
- Manzo, Kate: The usefulness of climate change films, in: *Geoforum* 84, 08.2017, S. 88–94. Online: <<https://doi.org/10.1016/j.geoforum.2017.06.006>>.
- Matthews, W. J.; Benjamin, Clare; Osborne, Claire: Memory for moving and static images, in: *Psychonomic Bulletin & Review* 14 (5), 10.2007, S. 989–993. Online: <<https://doi.org/10.3758/BF03194133>>.
- Mboti, Nyasha: To show the world as it is, or as it is not: the gaze of Hollywood films about Africa, in: *African Identities* 8 (4), 11.2010, S. 317–332. Online: <<https://doi.org/10.1080/14725843.2010.513240>>.

Mikos, Lothar: Zur Rolle ästhetischer Strukturen in der Filmanalyse, in: Ehrenspeck, Yvonne; Schäffer, Burkhard (Hg.): Film- und Fotoanalyse in der Erziehungswissenschaft, Wiesbaden 2003, S. 135–149. Online: <https://doi.org/10.1007/978-3-322-97489-1_9>, Stand: 01.02.2023.

Mitman, Gregg: Reel nature: America's romance with wildlife on film, Seattle 2009 (Weyerhaeuser environmental classics).

Nelson, Douglas L.; Reed, Valerie S.; Walling, John R.: Pictorial superiority effect., in: Journal of Experimental Psychology: Human Learning and Memory 2 (5), 1976, S. 523–528. Online: <<https://doi.org/10.1037/0278-7393.2.5.523>>.

Nichols, Bill: Introduction to Documentary, Second Edition, Indiana 2010.

Perkowitz, S.: Hollywood science: movies, science, and the end of the world, New York 2007.

Schadt, Thomas: Das Gefühl des Augenblicks: zur Dramaturgie des Dokumentarfilms, Konstanz München 2017 (Praxis Film).

Schäfer, Mike S.; Schlichting, Inga: Media Representations of Climate Change: A Meta-Analysis of the Research Field, in: Environmental Communication 8 (2), 03.04.2014, S. 142–160. Online: <<https://doi.org/10.1080/17524032.2014.914050>>.

Stangor, Charles: Principles of Social Psychology - 1st International H5P Edition, in, o. D., S. 763.

9.2 FILME & VIDEOS

Brockway, Ludo; Brockway, Otto (Reg.): Eating Our Way to Extinction, Film, 1:21:27, Amazon Prime, YouTube, 2021. Online: <<https://www.youtube.com/watch?v=LaPge01NQTQ>>, Stand: 20.01.2023.

Murphy, Josh (Reg.): Artifishal, Film, YouTube, 2019. Online: <https://www.youtube.com/watch?v=XdNJOJAwT7I&t=3442s&ab_channel=Patagonia>, Stand: 02.01.2023.

Outstanding Screenplays (Reg.): Alfred Hitchcock Presents 10 Tips for Screenwriters and Directors, YouTube. Online: <<https://www.youtube.com/watch?v=zTB9vEC2YGA>>, Stand: 17.11.2022.

Sociocinema (Reg.): Seaspiracy Debunked: The Power of Documentary, 2021. Online: <<https://www.youtube.com/watch?v=cfyviDd6wDU>>, Stand: 13.11.2022.

Tabrizi, Ali (Reg.): Seaspiracy, Film, 1:30:03, Netflix, 2021. Online: <<https://www.netflix.com/ch-en/title/81014008?trkid=13747225&s=a&t=cp&vlang=en&clip=81393547>>, Stand: 13.01.2023.

9.3 ONLINE-ARTIKEL

boxofficemojo: Genre Keyword: Global Warming,

<<https://www.boxofficemojo.com/genre/sg232714497/>>, Stand: 11.11.2022.

Cambridge Dictionary: Meaning of documentary in English, in, o. D. Online:

<<https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/documentary>>.

Endres, Alexandra: Wir müssen auch unser Verhalten ändern, in, 13.05.2021. Online:

<<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2021-05/klimaschutzgesetz-bundesregierung-klimapolitik-oekonomie-gernot-klepper/komplettansicht>>.

eufic: Motivation zur Verhaltensänderung, Europäische Informationszentrum für Lebensmittel,

07.01.2014, <<https://www.eufic.org/de/gesund-leben/artikel/motivation-zur-verhaltensaenderung>>.

Günes, Gülpinar: «Eindeutig Propaganda»: Neue Netflix-Doku schockiert mit Bildern und Fakten zum Fischfang, in: Tagblatt, Online 04.08.2021. Online:

<<https://www.tagblatt.ch/kultur/seaspiracy-eindeutig-propaganda-neue-netflix-doku-schockiert-mit-bildern-und-fakten-zum-fischfang-ld.2118448>>, Stand: 11.11.2022.

Heigl, Christoph: GAME CHANGERS: FAKE ODER FAKTEN? ANALYSE DER NETFLIX-DOKU ÜBER VEGANE

ERNÄHRUNG, 02.12.2020, <<https://www.sportaktiv.com/game-changers-fake-oder-fakten-analyse-der-netflix-doku-ueber-vegane-ernaehrung>>.

Homewood, Alison: BEWARE COWSPIRACY – AND THE SPREAD OF THE VEGAN VIRUS, 24.09.2015,

<<https://newint.org/blog/2015/09/24/cowspiracy-documentary-vegan/>>, Stand: 26.11.2022.

Kuhn, Keegan: Response to Criticism of Cowspiracy Facts,

<<https://www.cowspiracy.com/blog/2015/11/23/response-to-criticism-of-cowspiracy-facts>>, Stand: 25.11.2022.

Lexikon der Filmbegriffe: Luftaufnahmen, <<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/l:luftaufnahmen-2044#:~:text=Luftaufnahmen%20werden%20dann%20n%C3%B6tig%2C%20wenn,weites%20Panorama%20der%20Handlung%20einzufangen.>>, Stand: 02.01.2023.

Rulf, Dana: Deshalb liebt unser Gehirn Bilder, 18.06.2022, <<https://speakture.ch/deshalb-liebt-unser-gehirn-bilder/>>, Stand: 28.10.2022.

Schmidt, Katharina: Von Konsum bis Kohle: Was du gegen die 5 größten Klimakiller tun kannst,

08.10.2020, <<https://utopia.de/ratgeber/die-groessten-klimakiller/>>, Stand: 28.10.2022.

Soboth, Alina: Farbe Rot: Bedeutung und Wirkung der Farbe Rot, in, 02.05.2019. Online:

<https://praxistipps.focus.de/farbe-rot-bedeutung-und-wirkung-der-farbe-rot_107802>, Stand: 02.01.2023.

Statista: Anzahl der zahlenden Streaming-Abonnenten von Netflix weltweit vom 3. Quartal 2011 bis

zum 3. Quartal 2022, Statista, 18.10.2022,

<<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/196642/umfrage/abonnenten-von-netflix-quartalszahlen/>>, Stand: 28.10.2022.

Statista: Ranking der größten Social Networks und Messenger nach der Anzahl der Nutzer im Januar 2022, Statista, 01.2022, <<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181086/umfrage/die-weltweit-groessten-social-networks-nach-anzahl-der-user/>>, Stand: 28.10.2022.

10 ANHANG

10.1 EINFACHES SZENENPROTOKOLL «ARTIFISHAL»

- Logos/Intro
 - o Patagonia Films (00:00-00:02)
 - o Stimmen aus dem Off beginnen bereits mit Erzählung.
 - o Wie weit gehen wir um Wildnis zu reproduzieren? Menschen wollen wild sein und für das kämpfen wir.
 - o Zitat: There are some who can live with wild things, and some who can not – Aldo Leopold (00:25-00:33)
- Exposition
 - o Feather River Fish Hatchery – California
Stimme aus dem Off (Interview mit Dr. Garry Meffe): Der Mensch geht Umweltprobleme in der Regel mit Kontrolle an. In vielen Bereichen ist die Technologie grossartig. Wenn der Mensch in Ökosysteme eingreifen will, funktioniert das anfangs vielleicht noch. Jedoch kommt es später zu Problemen. (Visuell sehen wir eine Offene Fischzucht.) (00:33-1:25)
 - o Der moderne Mensch will alles industrialisieren. Wir haben Fabriken für Lebewesen auch für fische (junge Fische bewegen sich durch Maschinen) (1:25-1:45)
 - o Aus dem Off (Interview mit Dr. Carl Safina) Wir Menschen glauben alles gehört uns. Es gibt Tiere auf dieser Welt natürlich sind die für uns und die Fische auch. Und wir können mit ihnen machen, was wir wollen. Ist das nicht grossartig? Ich sehe die Sicht so. Fische sind Wildtiere sie sind nicht dazu gemacht oder dazu gebraucht zu werden wie die Menschen sie brauchen Wir verdammen uns aus dem Garten von Eden zu einem Mühevollen Leben durch unsere Überheblichkeit (man sieht das Verladen von fischen in einen Tanklastwagen die die Fische bis zum Meer bringen) (1:45-2:51)
 - o Zeitlupen Aufnahmen von Fischen, die ins Meer abgelassen werden mit Cello Musik unterlegt und nochmals Patagonia Films Présents einblendet und A Liar & Thiefs Productions.
Wir sehen die fische nun unter Wasser mit Credits Roll... (2:51-4:22)
 - o Der Filmtitel wird über angespülten auf steinen liegend toten fischen eingeblendet (4:22-4:30)
 - o Coleman Nation Fish Hatchery – California
Man sieht Einblicke hinter die Kulissen der Fabrik. Zuschauer können zusehen, wie Fische «geerntet» werden. Die Fische werden im Kohldioxidbad betäubt. Und werden anschliessen «Abgestreift» eine mittels einer Nadel wird Luft hineingepumpt was die Eier herauspresst. Danach kommen sie weiter für eine biologische Probe (alles wird eins zu eins so gezeigt und anschliessen wird der Fisch geköpft) (4:30-5:33)
 - o Der sprechen, der die Zuschauer:innen über den Ablauf informiert hält einen Fisch hoch und fragt ob sie ihn berühren möchten und hebt den Fisch hoch. (5:33-5:54)
 - o Interview mit Brett Galyean (Hatchery Manager)
Die Coleman Nation Fish Hatchery wurde wegen des Shasta-Damm erbaut. Durch ihn verloren die Fische denn Habitatzugang von etwa 300km. Hier Züchten wir nun verschiedene Fischarten (5:54-6:18)
 - o Das Ziel ist es 12 Milionen fische auszusetzen und dass 1% zurückkommt. Wir möchten 120'000 Fische zurück. 90'000 für Meeresfischerei und 10'000 zurück in den Battle Creek.
Wieso brauchen wir weiterhin Fischzuchtstationen? Die Bevölkerung wächst, Wasser

ist knapp und wenn man weiterhin Fische sehen möchte, braucht es leider Fischzucht. Genügend Wasser in der freien Natur für den Lachs wäre wünschenswert aber ohne Fischzuchtstationen wäre dies nicht möglich. (6:18-7:12)

- Conflict

- Alte Archivaufnahmen (SW). Ein Bericht über den Baker River Dam. 80m Hoch. Hindert Millionen von Lachsen vor der Rückkehr zu ihren Laichplätzen. Ohne Hilfe kämen die Lachse nicht am Staudamm vorbei. (7:12-7:38)
- Interview mit Yvon Chouinard (Gründer von Patagonia)
Der Mensch fühlte sich schon immer der Natur überlegen. Das verursachte immense Probleme. (7:38-7:46)
- Alte Archivaufnahmen (SW). Von einem Fischerboot es wird industriell gefischt. Off Voice (Interview mit Jim Lichatowich), wenn die Euroamerikaner kamen, betrachteten sie die Natur als grosses Warenhaus. Wo sie sich bedienen konnten. Sie fragten Spencer Baird der Beauftragte der US-Fischerbehörde was man tun könne um die Fischwanderung aufrecht zu erhalten. Durch Vorschriften schützen sei nicht möglich, da man diese nicht durchsetzen könne. Auch nicht von Dämmen kann man sie schützen, weil für fortschritt sind diese unausweichlich. Deshalb riet er zur Künstlichen Fortpflanzung. (7:46-8:40)
- Interview mit Dave Philipp
Die Frühen Fischwissenschaftler waren gar nicht solche, sie waren Landwirte. (Mittels animierten Bilder beschrieben) Fisch und Wildtierbehörden wurden dadurch seit dem 19. Jh. durch landwirtschaftliches Denken geprägt. Wie auf einer Farm: Züchten, Aufziehen, fangen. Dies wurde zur Grundlage von Fischen und Wildtieren in den USA. (8:40-9:10)

- Rising Action

- Off Voice (Interview mit Jim Lichatowich)
Lachse müssen ein Teil ihres Lebens in der wilden Natur verbringen. Erst seit den 1970er Jahren wird untersucht was passiert, wenn Fischzuchtfische in einem Fluss freigelassen werden. Das Versprechen von Aufziehstationen war das Versprechen beides zu haben, Lachs und Flussentwicklung. Wenn man aber bedenkt das 40% der Lachse in ihren einstigen Verbreitungsgebieten ausgestorben sind zeigt, dass dieses Versprechen nicht den Lachs geschützt hat. (9:10-9:55)
- Interview mit Amy Cordalis (Anwältin des Yurok Stammes)
Wir sind seit dem Beginn der Zeit auf diese Fischwanderungen abhängig. Wenn die Gesundheit mit ihrer zusammenhängt, ist man verbunden. Diese Verbindung ist etwas Spezielles. Man denke an die Sioux und die Bisons vor der Kolonialisierung. Diese Bindung wurde durchtrennt. (Alte Archivfotos dienen zur Bebilderung der Bisons). Wenn diese Lachswanderungen aufhören, dann sind sie weg. Und ich glaube nicht, dass wir Menschen zulassen sollten, das Lachs ausstirbt. (9:55-10:44)
- Interview mit Dr. Garry Meffe (Zoologist)
Die meisten Leute sehen den Lachs als Fertigprodukt. Jedoch sehen sie nicht die Komplexität dahinter. (10:44-11:08)
- Interview mit Dr. Carl Safina (Autor, Umweltschützer)
Lachse haben wohl den kompliziertesten Lebenszyklus der Fische. (11:08-11:28)
- Animation zum Lebenszyklus eines Fisches. Safina aus dem Off. Sie beginnen ihr Leben als Ei aus dem sie schlüpfen in einem Fluss dann schwimmen sie ins Meer und wenn sie zurück kommen sind sie viel grösser. Sie schwimmen gegen den Strom zurück zu

ihrem Geburtsort. Manchmal bis über 1500 km Inland. Wo sie dann erneut Eier legen und sterben. Und als Kadaver sind sie Nahrung für zahlreiche Tiere, die in die Wälder gehen. Die Lachse sind im Grunde genommen die Kraft der Ozeane, die am Ende in Form der Grössten Bäume der Welt enden. (11:28-12:34)

- Alte Archivaufnahme (SW). Aus dem Off (Dylan Tomine (Autor)) Wilder Lachs repräsentiert etwas, was uns Menschen wichtig ist. Manche indigene Völker haben sich über 11'000 Jahre zusammen mit dem Lachs entwickelt. (Ab hier wieder Farbiges schnittmaterial) Es gibt Familien wie meine, die Lachs Fisch isst und daran denkt. Weil dies das Zeitalter des Menschlichen Einfluss ist das Vorkommen vom wilden Lachs repräsentiert unser Vertrauen in die Natur. Wir lassen es zu. (12:34-13:23)
- Dylan schiebt ein Boot ins Wasser. (Aus dem Off) ich wurde geboren, um zu fischen. Meine ersten Erinnerungen handeln vom Fisch. Als junger Erwachsener plante ich mein Leben um die Fischerei. Das wurde zu meiner Obsession. Ich betrachtete Fischzucht als Hilfe für den Fischer. Mehr fische im Fluss und wir durften ihn fangen das heisst mehr Malzeiten. Ich dachte nie an den Naturschutz ich dachte ans Geldverdienen. Was ich nicht realisierte, dass wir am Anfang eines Rückgangs des Wilden fisch stehen. 2000 hiess es die Saison von 2001 würde nicht stattfinden. Der Bundestaat stoppe das Fangen und Freilassen. Es gab so wenige Wilde Steelhead (Fische) da jegliche Fischerei das Aussterben bedeuten könne. Es war ein Schlag in die Magengrube. Mein ganzes Leben war die Fischerei und plötzlich war diese weg. Dies war ein Weckruf und ich begann zu recherchieren. Sprach mit Menschen... mit Biologen mit Fischaufseher und Fischer und lernte über die 4 Kernpunkte: Wasserkraftwerke, Fischfang, Habitat und Fischaufzuchtstation. Also schaute ich bei uns was gab es für Einflüsse? Es gab keine Wasserkraftwerke kein Fischfang und Das Habitat war gut. Die einzige Konstante war die Fischaufzuchtstationen, die beim Rückgang der Wilden Steelhead da waren. Also fokussierte ich mich auf die Rolle diesen Stationen und der Rückgang der Population. (13:23-16:05)
- Bilder eines Elwah Dammes der abgerissen wird. (Asu dem Off) Die Renaturierung des Elwah Dammes war die grösste Flussrenaturierung, die es je gab. Wir geben mehr als 320 Mio. Dollar aus um wilden Lachs zu retten. Doch anstelle des Flusses natürlich zu besiedeln, bauen wir für 17 Mio. Dollar eine neue Fischzuchtstation. Also werden jetzt nicht mehr eine, sondern zwei Stationen betrieben, an einem Fluss der renaturiert wurde. Wir verpassen die Gelegenheit dem Fluss sich selbst zu überlassen. (16:05-16:53)
- Mündung des Elwah
Eine Gruppe Menschen untersuchen fische. (16:53-17:11)
- Dr. Anne Shaffer (Meeresbiologin)
Dieses Team erfasst Langzeitdaten zur Lachsnutzung im Elwah Uferbereich. Wir vergleichen dann die daten aus vergangenen Jahrzehnten. Im Zusammenhang mit dem dammrückbau, wie sich alles entwickelt hat. Neben wilden Fischen sehen wir nun eine grosse Anzahl von Zuchtfischen. Unsere Angst ist, dass Zuchtfische die Erholung der Wildfische stören können. Die Zuchtfische verdrängen die Wildfische. Dies setzt die Erholung des Flusses unter Druck, da die Wilden fische sich nicht erholen können. Der Mensch ist von Natur aus ein Ingenieur. Er mag Ordnung und Vorhersehbarkeit. Dies erfüllen Aufzuchtstationen. Das Gegenteil wäre die Natur sich selbst zu überlassen. Verwilderung birgt Unsicherheit. Das ist wie die Natur funktioniert. Wild macht Angst aber ist wichtig für die menschliche Seele. (17:11-19:00)
- Egg Collection – Elwah River State Fish Hatchery
Zwei Männer mit einem Eimer und einer langen Rute gehen durch den Wald. Zum Fluss. (Aus dem Off) Von oben haben wir gesehen wo die Fische Laichen. Die

Männchen sieht man am besten und wo es Männchen hat da gibt es auch Weibchen. Die Weibchen sind sehr schwer zu sehen.

Sie nähern sich im Fluss dem fisch, fangen und töten ihn. Dann entnehmen sie ihre Eier. (Aus dem Off) Ein Weibchen hat ca 45'000 Eier.

Danach «Melken» sie ein Männchen. Danach suchen sie nach einem Sender. Dieser ist im Kopf deshalb sägen sie ihm den Kopf ab.

(Aus dem Off) Manche menschnen werden dies als Brutal erachten. Aber so sammeln wir für die Fischzucht. Es ist ein Hilfsmittel um den Bestand zu erholen. Wenn wir ein weibchen verpassen dann fühlt es sich an wie verrat weil wir wissen die eier würden in der Wildnis nicht so gut überleben wie in der Aufzucht. (19:00-21:53)

- Man sieht, wie die Fischeier in Kessel geleert und mit der «Milch» gemischt wird. Ein angestellter erklärt aus dem Off wie sie es Mixen und so die Eier künstlich befruchten. (21:53-22:40)
- In den Letzen Jahren wurde die genetische Variationen Katalogisierung der Lachse und Forellen vorangetrieben.
- Interview mit Dr. Carlos Garza (22:40-23:00)
Lachse haben sich genetisch so verändert, dass sie erfolgreich sind in dem Fluss, in dem sie geboren wurden. (23:00-23:11)
- In grossen Flusssystemen sind die Lachse Gross und in kleineren sind sie klein und dies, obwohl sie genetisch identisch sind. Auch in einem grossen Fluss, kann es sein, dass es einen Frühling und einen Herbstwanderung gibt und diese beiden Spezies interagieren überhaupt nicht miteinander. (23:11-23:50)
- Archiv material (SW) (aus dem Off Interview mit Dr. Kyle Young (Evolutionsoökologe))
Wir beobachten Lachs seit Darwins Zeiten. Als wir entdeckt haben wie man aus Laich und Milch fische schlüpfen lassen kann wussten wir nichts über Evolution. Es war ein Blindflug. Heute wissen wir, dass das Züchten und wieder aussetzten von Fischen unabhängig der Dauer ihr Erbgut verändert. (23:50-24:20)
- Interview mit Dave Hillemeier
Fische haben sich über Jahrtausende hinweg in freier Natur entwickelt und in Zuchtstationen werden sie nicht der Natur ausgesetzt, die sie widerstandsfähig macht. So entsteht ein genetisch schwächerer Fisch. Dann Laichen diese Fische mit wilden Fischen, was das Erbgut der Wilden Fische schwächt. (24:20-24:51)
- Interview mit Yvon Chouinard (Gründer von Patagonia)
Was wir in der Fischzucht machen ist vergleichbar mit Hühnerzucht. Ökonomisch macht es Sinn mehrere Hühner an einen Ort zu halten. Was aus ihnen schwächere Hühner macht. Wenn die Natur nicht eine gewisse Anzahl fische hervorbringt, dann werfen wir mehr rein. Das ist vollkommen falsch... Es bringt nicht mehr Wildfisch hervor. Es wird allen Fisch ausrotten. (24:51-25:22)
- Interview mit Dr. Carl Safina
Lebewesen diversifizieren sich, um zu überleben. Wir Menschen machen das Gegenteil, wir vereinfachen. Um es uns einfacher zu machen. Wenn man nun so etwas Komplexes, dass sich über Jahrtausende entwickelt hat simplifiziert ist dies ein gewalttätiger Akt gegenüber dem Leben. (25:22-25:50)
- Nisqually Washington
Ein Haufen Gefrorener Fisch wird von einem Gabelstapler angehoben. (Aus dem Off) Diese fische sind alle zur Fischzucht zurückgekehrt. Sie wurden in Blöcke gefroren, wir trennen sie auseinander und bereiten sie für die Schulklassen vor. (25:50-26:55)
- Ein Gelber Schulbus fährt durch den Wald und Kinder schauen aus den Fenstern. Die Kinder steigen aus und Begrüssen Sheile und Emily. Der Lehrer fragt nach den 5

gründen, wieso sie diese Aktion machen. 1. Die Bäume, sie brauchen Nährstoffe. (26:55-27:22)

- Interview mit Sheila Wilson
Wir arbeiten mit dem Nisqually Stamm zusammen, der uns Kadaver aus der Aufzucht liefert. Diese waren früher abfallprodukte. Sie enthalten aber viele Nährstoffe aus dem Meer. Wir erklären dieses Konzept den Kindern. Diese bringen die Kadaver in den Nährstoffarmen oberen Lauf (27:22-27:51)
- Kinder nehmen Fischkadaver und werfen sie in den Fluss. (27:51-28:19)
- Kinder nehmen Mehr fische und sagen welchen sie wollen. (28:19-28:33)
- (Kind Autumn aus dem Off und später im On) Lachse sind sehr wichtig für das Ökosystem. Viele Tiere essen sie. Ich finde das Lachswerfen eine gute Idee und denke es hilft, aber es ist auch nicht die beste Idee. Das Ökosystem ist aus einem bestimmten Grund so wie es ist. Wir können die Umweltverschmutzung reduzieren. Aber ich denke wir sollten nicht in die Natur eingreifen. (28:33-29:23)
- Interview mit Willie Frank III (Stammesrat der Nisqually) Die Frage ist, ob es noch Wildenlachs gibt, der in einer grossen Anzahl zurück kehrt. Hier in Nisqually gibt es das nicht. Ich hätte lieber Wildenlachs aber der Zuchtlachs ist wichtig für unsere Traditionen. Das ist unsere Kirche (blickt zum fluss). Viele Leute verstehen dies nicht, aber das ist was unsere Vorfahren gemacht haben seit dem Beginn der Zeit. Geangelt gejagt und gesammelt. Und jetzt geht unser Lachsbestand zurück. (29:23-30:05)
- Das sind unsere Durchflussanlagen (Ein Mitarbeiter einer Aufzuchtstation erzählt) 300'000 in jedem und wir haben 10... das ist eine Menge fische. Er angelt gerade die toten fische heraus. (30:05-30:20)
- Wir sind Manager, wir indigenen müssen uns der Zeit anpassen. (30:20-30:35)
- Nestuca River – Oregon
Interview mit Jack Smith (Angler)
Die Menschen leben lieber in der einer Wunschvorstellung als in was ist. Es gibt Menschen hier die wollen Zuchtfischen die Schuld geben am Rückgang der Wildenfische. Das Hauptproblem ist die Überbevölkerung. Menschen und Lachs funktionieren schlecht zusammen. Wir bauen Häuser Holzen die Wälder ab und nehmen Trinkwasser was du brauchst (der Fisch). Wir sind diesen Kompromiss schon vor langer Zeit eingegangen und wer sagt Fischzuchten braucht es nicht um fischen zu können hält sich nicht an diesen Kompromiss. Viele Flüsse wären leer ohne Fischzuchtstationen. Zuchtfische sollen den Fisch zurückholen, wo er einst war. Ich wünsche mir, dass wild und zuchtfisch zusammen existieren können und für immer da sind. Es trifft mich, wenn Menschen mir vorwerfen mich nicht um ihr Habitat zu kümmern oder das es mich nicht betrifft. Fischer waren immer an der Front des Naturschutzes und Habitatreformen. Wenn es ein Problem gibt, erkennen wir dies und packen es an und jammern nicht darüber. Der Grund weshalb ich in Erhaltungsprojekten involviert war als ich jung war die Hoffnung ein Resultat zu sehen. Doch als ich älter wurde schwand diese Hoffnung, weil wir als Gesellschaft die wahren Probleme nicht angehen wollen.
Die Natur ist weg! Wir glauben durch unsere Disney Brille, dass wir all diese schlechten Dinge tun können und den Lachs retten. Nein. (30:35-33:25)
- Puget Sound – Washington
(Aus dem Off, Interview mit Ken Balcom) Die Killerwal Population, die ich seit 42 Jahren beobachte, geht seit 1995 zurück. Es waren einst 100 und jetzt sind es 74 Wale. Lachse und Orcas sind Jäger-Beute-Tiere. Ein Rückgang an Nahrung bedeutet ein Rückgang der Walpopulation. Die meisten Fische stammen aus Fischzuchten und sie werden jedes Jahr kleiner. Früher wogen sie 10kg und jetzt sind es noch 3.5-4.5kg.

Die wilden Schwärme werden durch die Zuchtfische verdrängt. Die Wale werden, wie die Wildfische aussterben. Die Ikone des Nordwestens ist am Sterben. (33:25-34:28)

- Ausschnitt aus einem TV Beitrag.
Eine Orca Mutter trägt seit 17 Tagen ihr totes Baby. Forscher seien besorgt um ihre Gesundheit. (34:28-34:50)
- Wir hatten einen Wal mit einem jungen Kalb und mein Kollege machte ein Foto. Als wir 30 Min. später da waren war es tot. Und sie begann es mit sich herumzustossen. (Aufnahmen und Fotos der Orca Mutter und dem Toten Kalb) Sie stößt dieses Baby für 17 Tage. (34:50-35:34)
- TV Aufnahme von Gouverneur Inslee, der ein Taskforce Meeting einberuft. (35:34-35:40)
- Interview mit Ken Balcom
Er beruft diese Taskforce um die Killerwale zu retten. Der «easy fix» mit dem Washington aufkam war, wir erhöhen die Fischzucht um 50 Mio. Fische.
Moment kurz! Schaut doch zuerst mal, was mit der Fischzucht passiert und dann seht er, es funktioniert nicht! Und ihr wollt mehr von dem, was nicht funktioniert?
Niemand wollte mit dem Fischen aufhören, das war unverhandelbar. Wal oder Fischbedürfnisse zählten nicht. Nur der Handel zählte. Alle wollen die Wale retten aber niemand will sein Leben ändern. Es ist schwer für unsere Gesellschaft uns vor Augen zu führen, wie wir etwas gemacht haben (mit der Fischzucht) und einen grundlegendes Umdenken vorzunehmen. Mir wurde erst vor einem Monat bewusst wie deprimiert ich war. Ich sehe es vor meinen eigenen Augen und dokumentiere es. Was mir am meisten Mühe bereitet, dass ich verantwortlich bin das Aussterben dieser Tiere zu dokumentieren. Aber es ist eine Lektion an unsere Gesellschaft, dass wir uns ändern müssen. Deshalb muss ich es. Tun. Wir werden an Vereinsamung unseres Geistes sterben, da alle Kreaturen weg sind. (35:40-37:33)
- Idaho Power
Kurzer Werbeclip für Idaho Power Aufzuchtstation (37:33-37:54)
- Fischzuchtstationen sind politische Schwachfiguren. Es geht nur ums Geld. Die Fischerei ist eine Riesenindustrie. Jeder Bundestaat kämpft um diese Dollar. Es geht darum die Ressourcen zu nutzen nicht zu schützen. Es geht um Touristengelder. Bundesgelder für Fisch und Wildnisschutz hängen von der jeweiligen Anzahl verkauften Lizenzen ab. Es geht um die Macht der Bundesbehörden. Eine neue Zucht zu bauen, kostet Unmengen an Geld. (37:54-38:48)
- Interview mit Harry Morse (Departement Fisch und Wildleben Kalifornien)
Es entstehen Stromkosten, wasserkosten, wartungskosten, Futterkosten Das machen etwa 20 Mio. Dollar an Kosten pro Jahr. Es ist ein Riesengeschäft. (38:48-39:11)
- Interview mit Ben Shanks (Ehem. Direktor Departemen Fisch... Washington)
Fischzuchtstationen ist ein Paradebeispiel für Kirchturmpolitik. Man baut fast in jedem Bundesstaat solche Fischzuchtstationen und kauft dadurch die Unterstützung der Einheimischen. (39:11-39:30)
- Interview mit Yvon Chouinard (Gründer von Patagonia)
Diese Fischaufzuchtstationen beliefern kommerzielle Fischer und Hobbyfischer. Und werden von allen Steuerzahlern beliefert (39:30-39:40)
- Interview mit Dylan Tomine (Autor)
Die Leute müssen schon nur aufgeklärt werden, damit sie wissen, wie ihr Geld verschleudert wird. (39:40-39:49)
- Animation startet wo man sieht wo es überall Fischaufzuchtstationen gibt. Offstimme: In Washington alleine werden über 190 Mio. Lachse jährlich. (Bebildert mit Lastwagen und Bildern von Aufzuchtstationen. 90% der verkauften «wildfang Lachs»

- stammt aus Aufzuchtstationen. In den Bundestaaten Kalifornien, Idaho, Washington und Oregon bezahlen die Bürger 280 Mio. pro Jahr für die Freisetzung der Fische. Zwischen Japan, Russland, Kanada und den USA wurden über 5 Mia. Lachse in den Nordpazifik freigelassen. (39:49-40:20)
- Interview mit Interview mit Jim Lichatowich (Biologist, Autor)
Als ich mein erstes Buch schrieb gab die Verwaltung von Bonneville Strom für ihr Programm rund 140 Mio. Dollar aus. Seit 1982 sind es 15 Mrd. Gemäss Untersuchungen verbrauchen Aufzuchtstationen 40% davon.
 - Interview mit Hans Radtke (Ressourcenökonom) (40:20-40:47)
Die Grosse Frage ist. Wer bezahlt für die Aufzucht und wer gewinnt? Fische aus dem Columbia River gehen bis nach Alaska, ja sogar bis Russland. Ihre überlebensrate ist bei 0.001%. Manche Fische kosten über 1000\$ (40:47-41:14)
 - Interview mit Dylan Tomine (Autor)
Die Entiat-Fischauzuchstation die hat Fische gezüchtet, die 68'000 pro aufgezogener fisch gekostet haben. 68 Mio. Regenbogenforellen werden jährlich ausgesetzt und teilweise auch in abgelegenen und Geschützten Gegenden wo man nicht einmal eine Blumen pflücken darf, werden fische ausgesetzt, die nicht einheimisch sind, nur damit Besucher etwas zu fischen haben. (41:14-41:57)
 - Interview mit ...
Milliarden Dollar von Steuergeldern werden für etwas ausgegeben, was ganz klar nicht funktioniert... Wir werden zu einer Zeit kommen, in der es kein fisch mehr gibt und wir haben Milliarden dafür ausgegeben. (41:57-42:20)
 - Interview mit Dr. Garry Meffe
ironischerweise kann der Fisch das alles selbst. Sie wissen wie in dieser Umgebung leben, sie wissen wie fortpflanzen, also wenn wir die fische fisch sein lassen, unsere Infrastruktur zurückbauen und die Flüsse renaturieren, dann können wir gratis ernten. (42: 20-42:45)
 - Madison River – Montana
Interview mit Jeff Laszlo (Granger Ranches)
Das Konzept der ersten Siedler, die hier herkamen, war es das Gottgegebenrecht zu nehmen was man konnte. Die Zeiten ändern sich, die Bedürfnisse ändern sich. Das Verständnis unserer Stellung im Universum ändert sich und die Welt wird dichter bevölkert. Aber das Land verantwortungsvoll und bewusst zu bewirtschaften ist ein relativ neues Konzept. Der Umgang mit dem Wasser ist wichtig für unsere Landwirtschaft. Das Wasser ist aber auch wertvoll für dieses Fischereigebiet. Es ist eines der grössten der Welt und unsere Wirtschaft ist abhängig davon. Deshalb brauchen wir gesunde Flusssysteme (42:45-44:05)
 - SW Archivmaterial von Fischen
Aus dem Off. Historisch gesehen ist dies hier der Ort in Montana in der Wildfischerei begann. Es wurden Zuchtfische freigesetzt. Mit der Idee je mehr fisch im Fluss desto mehr fisch wird gefangen und dadurch wird eine bessere Wirtschaft geschaffen. Doch siehe da. sie entdeckten etwas überraschendes. (44:05-44:30)
 - Interview mit Dick Vincent (Fischereibiologe)
Alte sepia Farben archivaufnahmen:
Nach Schätzungen waren viele fische im unteren Flusslauf doch siehe da das nächste Jahr waren sie weg. Ich schlug ein Experiment vor und beschlossen an einigen Orten auszusetzen und an anderen nicht und schauen was passiert. Ohne Aussetzung gab es im oberen Flusslauf eine Verdopplung der Bachforellen. Und dort, wo wir ausgesetzt haben, hat sich die Population halbiert. Uns war nicht klar, dass wir einen Schaden anrichten. Wir dachten da sind zwei fische wir setzten zwei dazu jetzt haben wir vier

das ist besser als zwei. Diese Rechnung geht leider in der Realität nicht auf.... Als diese Informationen erhältlich wurden durch die Madison-O'Dell-Studien, dass unsere Gelder lausig ausgegeben sind und sogar das zerstören, was wir beschützen, wollten hiess es. Forellenaussetzung, wo es Forellenvorkommen gibt, ist verboten. Dies wurde zur Regel. (44:30-46:13)

- Interview mit Craig Mathews (Fliegenfischer Guide)
Kurz nach der Einführung der neuen Regelung nahm die Wildfischpopulation massiv zu. Wir eröffneten unsere Fliegenfischershop in 1979 kurz nach der Aufhebung des Madison Zuchtprogramms wir hatten glück diese Welle and Wildfischerei mitzunehmen. Es kamen immer mehr Angler in unsere Region, um diese Wildfischerei zu erleben. Dadurch florierte das Fliegenfischgeschäft. Die Leute schätzen gesunde Flüsse, denn sie sehen was hier passiert. Sie sehen die Vorteile auch für die regionale Wirtschaft. (46:13-47:14)
- Interview mit Dick Vincent (Fischereibiologe)
Der einzige Vorteil, der bei dieser Sache rauskam, ist die Verhaltensänderung der Menschen als sie erkannt haben, dass Fisch nicht eifach so vorhanden ist. Sie sind achtsamer geworden. Das Habitat wird wichtiger, wenn sie begriffen, haben dies bringt ihnen mehr fisch. (47:14-47:32)
- Archivaufnahmen einer Explosion ein Sprecher bei einem Presseinterview berichtet über den Ausbruch des Mount St. Hellen. (47:32-48:00)
- Interview mit Bill McMillan (Citizen Scientist)
Als Mount St. Hellen explodierte wurde rund ein Drittel des Berges weggerissen. Ein Grossteil davon gelangte in den Tuotle River. (48:00-48:15)
- Archiv Aufnahmen zwei Helikopterpiloten: Das sieht aus wie ein anderes Land, schau da unten habe ich gecampt. Sowas habe ich noch nie gesehen. (48:15-48:22)
- Interview mit Bill McMillan (Citizen Scientist)
Die Konsequenzen für den Fluss waren erschütternd. Die Vegetation am oberen Toutle war weg. Sämtliche Lebewesen im Fluss wurden zerstört. Es herrschte Hoffnungslosigkeit. Man rechnete mit einer Wiederbesiedlungszeit von mehreren zehntausend Jahren. Deshalb wurden keine Zuchtfische mehr ausgesetzt. Die Population kam grösser zurück fünf Jahre nach der Eruption als zuvor. Sieben Jahre später hat sie sich bereits verdoppelt. Diese Beispiel zeigt zu was wilde Fische fähig sind in den widrigsten Umständen. Wenn sie sich nicht mit Zuchtfischen mischen müssen. Unglücklicherweise kehrten wir wieder zum Zuchtprogramm zurück... Mehr Zuchtfische weniger Wildfische.. immer das gleiche! Unser fehlendes Vertrauen in die Natur ist das Problem. Die Natur regelt die Fischwelt. Was wir Menschen tun sollten, ist den Lachsen und Forellen aus dem Weg gehen. (48:22-50:00)
- Latenight Show mit John Oliver
Lachse müssen die Flüsse aufwärts schwimmen mit Dämmen ist dies zunehmend schwieriger geworden. Aber keine sorge. Amerika kümmert sich darum. Es wird die Lachskanone gezeigt. Oliver macht sich lustig über diese Maschinerie. (50:00-50:53)
- Interview mit Dr. Carl Safina
Wir Menschen denken immer alles tun zu können. Diese Einstellung hat uns weit gebracht. Trotz einer riesigen Bevölkerung können wir weiterleben. Aber es hat grenzen und wir wissen nichts über diese Grenzen. (50:53-51:12)
- Animation zum Mytos über Ikarus (erzählt die Geschichte von Ikarus) die Lehre daraus... sei vorsichtig, wenn du tüftelst. (51:12-51:59)
- Headline: Im Zuge des Wildlachsrückgang übt Norwegen Druck auf immense Fischzuchtfarmen aus.
Headline: Aussterben des Atlantischen Lachs, eine freundliche Geste Norwegens

Headline: Lachszucht in der Krise: «Wettlauf der chemischen Waffen im Meer»
(51:59-52:11)

- Interview mit Mikael Frödin (Angler, Journalist)
Ich bin 55 und Lachsfischerei begleitet mich schon mein ganzes Leben. Ich versuche meinem Herz zu folgen. Ich bin nicht reich an Geld, aber ich habe über 6000 tagen an verschiedenen Lachsflüssen weltweit verbracht. Dies macht mich auf eine andere Weise Reich. (52:11-52:32)
- Alta – Norwegen
Lachsfischen ist etwas Zentrales in Norwegen, in allen Städtchen in der Nähe eines Flusses. Früher ernährte Lachs die Leute. Es ist speziell für Norwegen. Es ist nun auch speziell, da es die zweitgrösste Industrie ist in Norwegen und droht den natürlichen Fisch auszurotten.
Wir waren so dumm... ich war so dumm. Zu Beginn dachte ich von Fischfarmen, dass es die Lösung für alles ist. Wir züchten Fische und müssen unsere wilden Fische nicht töten. Alles wird super.
Wir entdeckten schnell, dass die Seeläuse die jungen fische in den Flüssen töteten. Es gab weniger Fische. Es heisst, eine Fischfarm produziert so viel Schweisse wie Oslo. Und sie lassen es einfach in de Fjorden. Wenn es zu stark verschmutz ist zieht man einfach um und verursacht dort schmutz. Es entkommen mehr Fische aus norwegischen Fischfarmen als aus allen Flüssen Norwegens zusammen. Und sie vermischen sich. Und zerstören dadurch die genetische DNA der Wildfische. (52:32-54:08)
- In Alta gibt es den grössten atlantischen Lachs der Welt. Hier werden mehr 20kg Lachse gefangen also irgendwo sonst. Heute sieht es anders aus. Die DNA der Lachse sieht anders aus. (54:08-54:33)
- Interview mit Yvon Chouinard (Gründer von Patagonia)
Ich sehe keinen Unterschied zwischen einem Zuchtfischfisch und einer Fischfarmfisch. Wegen der Genverschmutzung. Manchmal entkommen Millionenfische aus diesen Farmen. Dann vermehren sie sich mit Wildfischen und verschlechtern die Gene. Wir kehren die Natürliche Selektion um. (54:33-54:56)

- Climax

- Interview mit Mikael Frödin (Angler, Journalist)
Ich wollte schon immer mal so eine Farm sehen. Wir haben unsere Neoprenanzüge angezogen und sind ins Meer gesprungen. Wir haben uns zu einer dieser Farmen angeschlichen. Ich wusste, dass wie viele Fische sehen würden, aber ich wusste nicht, dass es so schlimm sein wird. Es gab so viele kranke fische, sie hatten Pilze und waren S-Förmig. Niemand sollte dies essen, zeigt das einer Mutter, die ihr Kind damit füttern möchte. Es war als würde man auf eine Farm kommen und Kühe hätten riesige Wunden und würden auf dem Boden liegen und bluten. Wer würde das essen? Niemand. Aber diese Dinge geschehen unter der Oberfläche. Niemand weiss Bescheid. (54:56-56:24)
- Wir haben den Respekt vor dem Ökosystem verloren. Wir sollten diejenigen sein, die die Flüsse schützen vor Aufzuchtstationen und Fischfarmen. Ich bin nicht dafür verantwortlich die Menschen dieser Welt zu ernähren. Meine Aufgabe ist es zu informieren. Über dinge, die ich liebe und das sind die Flüsse und die Lachse. Lösungen wären da und nämlich diese in geschlossene Tanks zu bringen. Auch wenn es den Preis verdoppelt, ist es das wert. Was ist der Preis eines Ökosystem? Was ist es wert? (56:24-57:15)

- Cypruss Island, Washington
(Telefongespräch aus dem Off) Es gibt einen Notfall. Das Fischgehege bricht auseinander... es sieht sehr dramatisch aus. (57:15-57:37)
- Interview mit Kurt Bearslee (Wildfischaufsichtsbehörde)
Eine Katastrophe hat sich ereignet. Ein Netzgehege auf Cyprus Island brach zusammen. Die entflohenen Fische waren Atlantische Lachse nicht Pazifische... wir sprechen von 305'000 exotischer Spezies, die jetzt Puget Sound verschmutzen. Diese fische werden in unsere Flüsse hochkommen und mit unseren Wildfischen um Laichplätze und Nahrung konkurrieren und bringen Krankheiten und Parasiten. Dies ist eine Katastrophe! (57:37-58:23)
- Interview mit April Bencze (Wildtierfotografin)
Als ich hörte, dass 300'000 atlantische Lachse entkommen sind, liess ich alles liegen und wusste ich musste dies dokumentieren, weil sonst acht es niemand anderes. Ich war überrascht ab der Zerstörung. Die Lachse konnten durch viele Löcher entkommen und nur wenige waren noch da. Aber die anderen Fische waren in die Meeresumwelt entkommen und absolut unberechenbar. (58:23-59:10)
- Ein Schiff ruft über ein Megafon, dass die Taucherin sofort aus dem Wasser geholt werden müsse. Es ist unerlaubtes Eindringen. -Cypress Fischarm. (59:10-59:30)
- Interview mit April Bencze (Wildtierfotografin)
Es ist eine extrem geladene Stimmung. Es scheint ein grosses Geheimnis zu sein, was da unten passiert. Sie wollen nicht, dass diese Geschichte an die Öffentlichkeit gelangt. (59:30-59:47)
- Interview mit Kurt Bearslee (Wildfischaufsichtsbehörde)
Der Notfallplan ist fast schon lustig. Er sagt quasi den kommerziellen Anglern und Hobby Fischer sie sollen rausgehen und fischen, denn wir haben nun mehr fisch für euch. Das wäre, wie wenn man bei einem Ölleck sagen würde gratis Öl geht es einsammeln. Jeden Tag wird das öffentliche Vertrauen verletzt durch diese Verschmutzungen unserer Umwelt. Die Viren, Parasiten und Pharmazeutika, die in unsere Wasser gelangen... Das industrielle Model ist, so viel Geld wie möglich in so kurzer Zeit wie nötig zu machen ohne Rücksicht auf die Umwelt Konsequenzen. Was wir in den letzten tagen gesehen haben, sind diese Konsequenzen. (59:47-1:00:47)
- Interview mit Dylan Tomine (Autor)
Washington ist der einzige Westküsten Staat, der Lachszucht in Netzgehege im offenen Wasser zulässt. Ein Skandal, dass dies überhaupt erlaubt ist. Jeder der sich über die Zukunft unserer Umwelt Gedanken macht, vor allem wer Kinder hat, man überlegt sich wie wird die Welt sein für sie. Mir scheint es wichtig zu sein, dass sie mithelfen ihre Zukunft zu schützen. Heutzutage sind wir alle so beschäftigt da ist die Zeit sich für den Lachs einzusetzen oder einfach angeln zu gehen sehr kostbare Zeit gerade, wenn man seine Kinder so schnell aufwachsen sieht. (1:00:47-1:02:00)
- Man sieht ein Netzgehege im Wasser und viele Boote, die demonstrieren. (Dylan aus dem Off) Wir dachten wir gehen mit ein paar Botten raus und schildern und protestieren. Es stellte sich heraus, dass auch Leute wütend waren, die einen sauberen Fjord wollen. Der Stamm der Suquamish war dort, um zu protestieren. Kommerzielle Fischer, Kajaks sportfischerboote und sogar ein Typ auf einem Jet Ski. Einige Tage zuvor machten wir Schilder und lachten über Slogans, die wir uns ausdachten. Doch grundsätzlich haben die Kinder das Gefühl einen Beitrag zu etwas zu leisten was ihnen wichtig ist. Ich denke wir hatten Erfolg, weil jetzt einige Monate später gibt es drei Gesetzesanträge in Bezug auf Netzgehege. (1:02:00-1:03:14)

- Fernsehaufnahmen vom Parlament
Wilde Lachse sind bedroht von diesen Arten von Anlagen.
Tagaus Tagein wird unsere See beeinträchtigt. Das dürfen wir nicht zulassen. Es ist gewissenlos, Millionen auszugeben um die Lachse zu beschützen und gleichzeitig eine invasive Spezies in unser Ökosystem zu lassen.
Herr Präsident: Es gibt 35Ja, 12 Nein und zwei Enthaltungen.
Der Artikel wurde angenommen. (1:03:14-1:03:50)
- Text Einblender:
On March 2, 2018, Washington State voted to remove all Atlantic salmon net pens by 2022. (1:03:50- 1:03:59)
- Klamath Kalifornien
Kamerafahrt auf einen Riesenbaum zu. Und Drohnen Aufnahmen von einem Fluss.
Indianer singen im Hintergrund. (1:03:59-1:04:28)
- Animation startet.
Die Yurok glauben, dass wir seit Anbeginn der Zeit hier sind. Die Erde glitt einst als einsamer Felsbrocken durchs Universum. Er wurde traurig und seine Tränen wurden der Ozean. Es entstand, was wir heute haben. Der Wah-Gay, der Geistmensch erschuf die Welt. Sie schufen die Beziehung zwischen Lachs und Mensch. Die Lachse wurden geschaffen, dass wir immer Nahrung haben. Damit wir immer weiterleben können. Wir haben auch eine andere Geschichte, und zwar wenn wir uns nicht mehr um die Welt kümmern und es keine Lachse mehr gibt, dann braucht es auch keine Yurok mehr. (1:04:28-1:05:23)
- Interview mit Amy Cordali (Anwältin der Yurok)
Das 2002 Fischsterben war eine Art Wachruf. Es gab wenig Wasser in diesem Jahr und die Landwirtschaft zog auch noch etwas ab. Wenn es nur noch so wenig Wasser gibt, führt das zum Ausbruch von Fischkrankheiten und genau dies ist passiert. 70'000 Fische starben, alle im Klamath River. Die Kadaver lagen am Ufer und es roch nach Tod. In einem Wildfluss kommt so etwas nicht vor.... (1:05:23-1:06:12)
- Interview mit Keith Parker (Fischgenforscher)
Wenn sich nichts ändert, ist dies die Vernichtung der Lachsspezies an der Westküste der USA. Der Stamm hat beschlossen dieses Jahr nicht mit Lachs zu handeln, wegen der tiefen prognostizierten Zahlen. Der Stamm lebte früher fast ausschliesslich von zurückkehrenden Fischen und dieses Jahr gab es weniger als einen Fisch pro Person. Wie kann man da zusehen und nicht erkennen, dass es ein massives Problem gibt? Dieser Rückgang der Lachswanderungen einträchtigen im grossen Sinne unsere Gesundheit. Wir wissen, dass diese Omega 3 und 6 Öle wichtig für unser Herz sind. Deshalb werden viele Älteste bei uns sehr alt. Aber das Ding ist was wir mit unserem Stamm passieren? (1:06:12-1:07:27)
- Interview mit Frankie Joe Myers (Vizestammvorsteher der Yurok)
Wenn deine Kultur und dein Glaube im direkten Bezug zur Umwelt steht, wenn man mit dem Gedankengut aufwächst, dass man Teil seiner Umgebung ist, der Natur, hat es einen Einfluss auf die Psyche deiner Gesellschaft, wenn man sieht wie diese Welt zu bröckeln beginnt. Der Rückgang der Lachswanderungen kann im direkten Zusammenhang mit dem Rückgang unseres Volkes gesehen werden. 1:07:27-1:08:06)
- Interview mit Amy Cordali (Anwältin der Yurok)
Es ist eine Störung des gesamten Zyklus. Was wir als Stamm und Hauptbeschäftigung machen. Denn die Fischerei fällt weg. Wenn das passiert, leiden wir alle. Es geht uns alle ans Herz. Oft wenn man trauert oder leidet greift man zu Drogen oder Alkohol. Also sehen wir eine Steigung der Drogen und Alkoholraten. Es gibt einen Opioidmissbrauch und viele Selbstmorde. All dies ist in einer gewissen Weise

miteinander verbunden, weil die Fischerei wegfällt. Verschwindet ein Kernstück unserer Gesellschaft. Das ist wo wir heute stehen, und deshalb haben wir auch so viele Probleme. (1:08:06-1:09:14)

- Junge Männer machen sich bereit um zum Spielen, sie werden von einer Frau angefeuert: Los Jungs! (Aus dem off Frankie Joe Myers (Vizestammvorsteher der Yurok)) Das traditionelle Stockspiel ist eines der Wenigen Spiele die uns aus der Yurok Kultur erhalten blieb. Man hat einen Stock und einen «Tossle» und muss ihn durchs Tor bringen. Egal wie man es anstellt. Heutzutage spielen wir es ohne schlagen mit dem Stock ohne Zustecken, Augestecken oder Würgen abgesehen davon ist alles erlaubt. Wenn man einstecken kann, darf man auch austeilen. Man lernt dabei viel übers Leben. Bei den Yurok ist es wichtig Zäh und respektvoll zu sein und zu kämpfen egal was die Grössenunterschiede sind. Wenn wir in Konflikte geraten, wie zum Beispiel mit dem Damm ist es uns egal wer der grösste oder mächtigste Besitzer ist. Weil wir immer mit vollem Einsatz spielen. Ohne Rücksicht. (1:09:14-1:10:54)
- Eine Frau schreit ihn ein Megafon der Damm soll weg. Weitere Menschen Demonstrieren und schreien der Damm soll weg. Holt den Lachs zurück. (1:10:54-1:11:05)
- Interview mit Amy Cordali (Anwältin der Yurok)
Wir kamen alle zusammen und entschlossen uns zu kämpfen. Die Genehmigung der FERC (staatliche Energiekommission) liefen ab. Es bestand die Möglichkeit den Damm zu entfernen, da nahmen wir den Kampf auf. (1:11:05-1:11:23)

- Falling Action

- Resolution

- (TV Beitrag) Abgeordnete ist es gelungen was der Kongress nicht konnte: Wasser und Fische im Klimath River wieder frei fließen zu lassen. Wir starten es richtig zu machen nach so vielen Jahren der Fehlern. (1:11:23-1:11:37)
- Interview mit Amy Cordali (Anwältin der Yurok)
Dies ist das Schmuckstück des Lachslandes. Die Leute wollen einen wilden Fluss. Sie wollen es wieder so wie vor dem Damm bau, vor der Kolonialisierung, vor der Landwirtschaft. Der Stamm lenkt seine Energie auf einen umfassenden Rückbau. Auf die Rückkehr der Lachswanderungen. Anstelle von kurzfristigen Lösungen wie Aufzuchtstationen. Die nur Pflaster aufklaffende Wunden sind. Wir wollen, dass die Lachse für immer hierbleiben. Daran arbeiten wir. Den Wildlachs wieder zu haben gibt der Gesellschaft einen Sinn. Es erlaubt uns unser ursprüngliches Versprechen dem Schöpfer gegenüber einzuhalten. Uns, um den Fluss zu sorgen. Wenn man das als Volk macht fühlt man sich gut. Dies ist die ultimative Befreiung, wie es unseren kulturellen Werten entspricht und dafür kämpfen wir. (1:11:37-1:13:10)
- Text einblender
In 2021 the largest river restoration in history begins with the removal of for Klimath River dams.
Current plans call for continued use of Iron Gate Fish Hatchery and the construction of a second hatchery, (1:13:10-1:13:31)
- Interview mit Dr. Carl Safina (Autor, Umweltschützer)
Man könnte sagen, dass alles was wir lernen aus Geschichten lernen. Dann könnte man auch sagen, dass wir alle Probleme, die wir haben Symptome aus Geschichten

sind, die falsch waren, dinge die wir erzählt haben, welche wir zutiefst missverstanden haben. (1:13:31-1:14:04)

- Interview mit Yvon Chouinard (Gründer von Patagonia)
Wenn Aufzucht Stationen erfolgreich wären, dann hätten wir diese Diskussion gar nicht. Die Grundlegenden Probleme sind immer noch da und trotzdem setzten wir Fische aus, Jahr für Jahr. Vielleicht ist es an der Zeit sich zu fragen, ob dies der richtige Weg ist. Wie weit gehen wir, um Wildnis zu produzieren. Bevor uns klar wird, was wir da eigentlich tun und alternative Lösungen suchen, wie der Schutz und Wiederherstellung von Wildnis.

Es gibt keinen richtigen Weg, etwas Falsches zu tun. Richtig ist an unseren Flüssen zu arbeiten, die wir zerstört haben. Dies müssen wir fixen, um Wilden fisch zu kriegen. (1:14:04-1:15:26)

- Interview mit Yvon Chouinard (Gründer von Patagonia)
Diese Problem reflektiert sehr gut, was wir dem ganzen Planeten antun. Es geht um mehr als um unseren Bezug zum Fisch. Es geht darum die Natur kontrollieren zu wollen als mit ihr zusammen zu arbeiten. Ein Leben ohne diese Natur ist armselig. Wenn wir alle wilden Spezies verlieren, verlieren wir uns selbst. (1:15:26-1:16:06)

- Text Tafel (Main message des Films)

Hatcheries and open fish farms are driving wild fish to extinction around the world. Protect wild fish and the species and communities that depend on them.

Text PROTECT to 40649

to stop hatcheries, remove dams, restore rivers and change how we harvest fish.

(1:16:06-1:16:25)

- Abspann (1:16:25-1:19:55)

10.2 PROTOKOLL: ARTIFISHAL SEQUENZ 13 SZENE INTERVIEW MIT JACK SMITH

Zeit	Bildinhalt	Bildgestaltung	Sprechertext	Sound/Musik
0:30:35	Ein gebäude mit der Aufschrift: HEBO INN dazwischen liegt eine strasse	Totale		autolärm, mysteriöse piano musik setzt ein
0:30:38	Am Dachrand steht ein schild mit der Aufschrift Sporting Goods	halbnahe		vogelgezwitscher
0:30:40	ein schaufenster mit neonleuchtschriften mit OPEN, Hot Coffee und Bait daneben fischernetze	nahe		
0:30:42	Eine fotowand, mit personen, die fische in die luft halten	nahe		

0:30:44	wir befinden uns in einer regalreihe, Jack läfut ins bild, wir sehen ihn von hinten	halbnahe, zeitlupe	People have a tendency to get enamored with what they wish was	
0:30:49	Jack sieht sich an, was im regal ist	nahe, zeitlupe	instead of what is	
0:30:52	durch das fenster sehen wir verschiedene menschen, die an der kasse anstehen	halbnahe, zeitlupe		
0:30:54	Eine karte, im hintergrund, die kasse, gegenstände werden über den tresen gehändigt	halbnahe, zeitlupe	There's a certain segment of the people of this area that want to blame hatchery fish for the decline of wild fish	
0:30:58	ein geländewagen mit einem kanu auf dem dach fährt los	totale		Automotor
0:31:02	Jack von der seite in seinem Auto	halbnahe, zeitlupe	The biggest problem is too many people and salmon and humans don't coexist or a lot	
0:31:06	shot aus dem beifahrerfenster, ein haus zieht vorbei	totale, zeitlupe	We're gonna build our houses along the rivers you need	
0:31:08	shot aus dem beifahrerfenster, ein haus zieht vorbei	totale, zeitlupe	we're gonna build our towns and the estuaries you need	die musik wirkt traurig
0:31:11	ein dunkler abgeholzter hang, oben der himmel	totale, zeitlupe	We're gonna log the forest we need	

0:31:14	ein dunkler abgeholzter hang, ein einzelner baum steht noch, es wirkt trist, hoher kontrast, dunkles bild	totale, zeitlupe	we're going to take our drinking water out of the river you need	
0:31:17	Interviewsituation mit Jack Smith, er trägt eine mütze, viel schatten auf seiner linken gesichtshälfte	nahe, von rechts die licht hauptquelle	We made that deal a long time ago We made the compromise already and by saying that you don't need hatcheries to provide some sort of fishable abundance You're saying you're going back on that deal	
0:31:27	eine person läst ein rotes seil laufen	nahe		elektromotor geräusch
0:31:30	ein boot wird zu wasser gelassen	american		
0:31:33	ein boot im wasser wird von einer person gerichtet	totale	There's a lot of runs in the	
0:31:36	ein schlauchboot auf einem Fluss aus der vogelperspektive	totale	northwest right now that it wasn't for a traverse they'd be extinct because their progeny matters	
0:31:42	Jack ist von der seite zu sehen, er ist am rudern	nahe, zeitlupe	Where those fish have blinked out they use hatchery fish	

0:31:45	Jacks hut ist von hinten zu sehen darauf steht:More Fish-Better Fisheries	gross, zeitlupe	to bring them back	
0:31:49	Jack bewegt sich ins bild	nahe, zeitlupe		
0:31:52	jack nimmt eine schnur in den mund	gross, zeitlupe	I Would like to see us make how to fish as much like wild fish as possible	
0:31:56	jack ist links angeschnitten im Bild vor ihm wirft einer seine angel ins wasser	halbnahe, zeitlupe	I'd like to see us make them do as little harm	
0:31:59	wir sehen den ausgeworfene Köder, im hintergrund bäume	totale, zeitlupe	to wild fish as possible	
0:32:01	jack fisch mit einem netz im wasser und zieht einen fisch heraus	american, zeitlupe	And I'd like to replace habitat replace Culver's do everything	
0:32:05	ein Fisch wird mit einem knüppel geschlagen	nahe, zeitlupe	You can to reduce the human footprint on	
0:32:08	Jack posiert mit dem Fisch	halbnahe, zeitlupe	salmon habitat and make sure that hatchery and wild fish. Both are here forever	
0:32:12	Wir sehen den flusslauf, links und rechts bäume	totale, zeitlupe		
0:32:16	das ufer des flusses	halbnahe, zeitlupe		
0:32:20	blick in den himmel, durch die kahlen bäume scheint die sonne	totale, zeitlupe	It kind of offends me	kreischen eines adlers ist zu hören

0:32:23	in ainem baum sitzt ein adler	totale, zeitlupe	when people say that all I don't care about their habitat, I don't care about conservative	
0:32:27	fischerboote treiben den fluss runter	totale	hunters and fishermen	
0:32:30	wir treiben an einem anderen fischerboot vorbei	totale, zeitlupe	Sportsmenhave always been at the front	
0:32:32	wir treiben an einem anderen fischerboot vorbei	totale, zeitlupe	of conservation and habitat reforms	
0:32:34	ein angler steht am flussufer	totale, zeitlupe		
0:32:34	ein fischer läuft zum ufer	totale, zeitlupe	if there's a problem we notice it and	
0:32:40	ein fischer hält einen riesen fisch hoch	halbnahe, zeitlupe	We'd like to address it and I just went	
0:32:45	regen fällt aufs wasser	gross,		donner, regen
0:32:49	regen fällt aufs wasser	halbnahe		donner, regen
0:32:53	regen fällt aufs wasser	totale	The reason that I am involved in	
0:32:56	Jack von haln vorne, es hageln, er ist am rudern	nahe, zeitlupe	conservation efforts When I was younger is because I was hoping I'd see a result But as I get older I'm starting to think that's less and less	traurige musik

0:33:03	Jack von haln vorne, es hageln, er ist am rudern	nahe, zeitlupe	likely Because again, we don't seem to as a society be willing to address the real issues	
0:33:10	Interviewsituation mit Jack Smith, er trägt eine mütze, viel schatten auf seiner linken gesichtshälfte	halbnahe, von rechts die licht hauptquelle	Nature's gone	
0:33:12	Interviewsituation mit Jack Smith, er trägt eine mütze, viel schatten auf seiner linken gesichtshälfte	nahe, von rechts die licht hauptquelle	you're viewing this through some Disneyland Idea that we can still do all this bad stuff and recover Sam Nope	

10.3 PROTOKOLL: ARTIFISIAL SEQUENZ 11 SZENE INERVIEW CRAIG MATHEWS

Zeit	Bildinhalt	Bildgestaltung	Sprechertext	Sound/Musik
0:45:57	Wir fliegen auf eine schneebedeckte Felsspitze zu, weit hinten sieht man eien Flussbiegung	Drohne, weit		erhabene cinematische orchestermusik
0:46:06	Die Drohne folgt dem Flussverlauf in der Vogelperspektive	top down, drohne, totale		
0:46:15	Interview situation mit Craig Mathews, rechts im hintegrund ist ein Bücherregal zu erkenne, links ein angeschnittenes Hirschgeweih	nahe, hauptlicht von rechts (fenster) aufheller von links	Shortly after that program was initiated you saw the population of this river just skyrocket with wild fish	musik zieht sich weiter, etwas leiser

0:46:23	Craig sitzt am Flussufer, er ist von hinten zu sehen.	american		
0:46:25	Craig leicht von der seite	nahe		
0:46:27	seine hand macht etwas an der Angel	detail	We started our fly shop in 1979 a few years after	
0:46:30	seine hand wickelt einen faden ab	detail		klick geräusche der angelrute
0:46:31	er nimmt etwas aus seiner brusttasche	gross		
0:46:34	er öffnet eine plastikbox mit köder	detail	The hatchery program was absolved on the Madison River and we were fortunate to catch that wave of a wild trout fishery	
0:46:37	Craig hängt etwas an seine rute	detail		
0:46:38	Craig ist von weiterm im fluss zu sehen	weit	We saw an increase in the number of anglers that came to Montana came to the Yellowstone area	
0:46:43	nahe auf seinen Augen	detail	and specifically Southwest, Montana	
0:46:46	seine hand rollt etwas auf	nahe		

0:46:49	von der Seite, er trägt nun eine Sonnenbrille und wirft seine angel wieder ins wasser, er trägt einen patagonia rucksack!	halbnahe	To experience those wild fisheries and that's what really kicked in the fly-fishing business is at that time	
0:46:55	ein fisch zappelt im wasser, er hängt an der angel	gross		
0:46:58	der fisch liegt am ufer, die kamera schwenkt nach oben, Craig nimmt eine schere hervor und schneidet die schnur ab	nahe	People are more attuned to healthy River because they see what's happened here They see the whole cascade	
0:47:06	Interview situation mit Craig Mathews, rechts im hintergrund ist ein Bücherregal zu erkenne, links ein angeschnittenes Hirschgeweih	nahe, hauptlicht von rechts (fenster) aufgeheller von links	of everything that benefits because of a wild trout fishery including a local economy	
0:47:12	Craig steht im Fluss und wirft seine engal wieder ins wasser	halbnahe		

10.4 PROTOKOLL: ARTIFISIAL SEQUENZ 13 SZENE FISCHZUCHT IN NORWEGEN

Zeit	Bildinhalt	Bildgestaltung	Sprechertext	Sound/Musik
0:52:00	Headline: As Wild Salmon Declines, Norway Pressures Ist Giants Fish Farms, im Hintergrund sind Netzkäfige aus der Vogelperspektive zu sehen	Totale		dia projektor sound

0:52:04	Headline eines Artikels: Death of Atlantik Salmon Courtesy of Norway verschwindet links aus dem bild			
0:52:08	Headline eines Artikels: Salmon farming in crisis: We are seeing a chemical arms race at the seas			
0:52:11	seitliche von vorne eine bärtige person mit hut, Mikael Frödin	nahe, zetilupe	I'm 55 years old now been living with my salmon fishing all my life.	vogelgetzwischer , bach rauscht im hintergrund
0:52:18	die Mikael wickelt angelschnur von einer rolle	gross, zeitlupe	I Tried to follow my heart	
0:52:21	Mikael fädelt den faden in die Fischerrute	gross, zeitlupe	I mean, I'm not rich in money	
0:52:23	zieht mehr faden aus der rute	halbnahe, zeitlupe	But I've had 6,000 days on some River so all around the world	
0:52:26	Mikael steht knietief im fluss und wirft seine angel aus.	totale	which makes me rich in a different way	
0:52:32	ein fjord ist zu sehen, eine möve fliegt ins bild	Weit	The sama fishing Norway is central to all the small towns	
0:52:37	ein typisch rotes norwegisches Haus	totale	that are Located on a river and in the old days	
0:52:40	ein typisch rotes norwegisches Haus, dahinter das meer und davor gehege und ein steg	totale	the salmon used to be the thing that was feeding the people	

0:52:45	Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten	nahe, keylight von rechts,	It's special special to Norway Now it's also special in the other way because the second biggest industry is this fish farming thing. That is now It's threatening to kill. What's the original fish?	
0:52:59	ein fjord rechts erhebt sich ein hoher berg	weit	We were so stupid I was so stupid	Musik setzt ein. Xylofon, mysteriös, schockierend
0:53:08	Netzgehege von oben im hintergrund ein gebirgszug	weit	because when they started fish farming I thought oh, hey This is a solution to everything we farm the fish and they don't have to kill our wild fish	
0:53:16	Netzgehege von oben	totale	They don't have to kill the fish. I want to fish for and the stocks will go up and all will be fantastic	
0:53:21	eine nahaufnahme einer sea lice ist zu sehen, sie ist angeschrieben	gross	In very short time we learned	dia projektor sound
0:53:24	ein foto von einem fisch mit sea lice	gross	that the sea lice	
0:53:26	ein foto von einem fisch mit sea lice	gross	were killing the	

0:53:28	ein foto von einem fisch mit sea lice	gross	wild small living in the river	
0:53:31	entstellter fisch	gross	fewer fish were coming up	
0:53:33	fischfarm aus der Vogelperspektive	toatle, drohne kreist	You know, they say that one of these farms out here They produce as much shit than the whole town of Oslo	
0:53:38	unterwasseraufnahme von dreck auf dem meeresgrund	nahe	and they are just leaving it in the fjord	
0:53:42	unterwasseraufnahme von dreck auf dem meeresgrund	nahe	When it's polluted enough you move to another location and you can pollute another place	
0:53:47	Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten	nahe, keylight von rechts,	Then there are more fish escaping from the Norwegian fish farms than all the Norwegian wild salmon rivers produce	
0:53:55	Jump cut Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten	nahe, keylight von rechts,	and they mix With the wild stock and they destroy the unique DNA of the fish	
0:54:02	ein fluss aus der vogelperspektive, darauf schwimmt ein boot	weit, drohne		musik wird dramatischer (streicher setzten ein)

0:54:08	nahe auf einer angel	nahe, zeitlupe		
0:54:10	Mikael wirft seine angel aus	totale, zeitlupe		"swoosh" seiner angel
0:54:12	merklich schlechere qualität, Mikael läuft auf einen zappelnden fisch zu	totale, gopro		
0:54:14	Mikael posiert mit einem fisch	halbnahe, gopro	Altas got the biggest Atlantic salmon in the world	
0:54:16	Mikael posiert mit einem anderen fisch	halbnahe,		
0:54:18	Mikael posiert mit einem anderen fisch	halbnahe, go pro	there are more fifty pounders caught here than anywhere else	
0:54:21	Mikael posiert mit einem fisch er ist unterwasser zu sehen	gross		
0:54:26	fisch wird unter wasser freigelassen	nahe	There's quite a big difference on the river that I see today The DNA on the alto salmon is not like it was before	
0:54:33	Interview situation mit Yves (gründer von Patagonia) schaut direkt in die kamera mittig ausgerichtet hinter ihm ist ein Fenster	nahe, keylight von rechts,	I See no difference between a fish farm and a hatchery fish	
0:54:37	wir überfliegen eine fischfarm von gehege zu gehege	pan nach rechts, totale	because of gene pollution you Get escapees from these fish farms sometimes millions of fish escape and then they breed with	

			wild fish dumbing down the genes	
0:54:49	Interview situation mit Yves (gründer von Patagonia) schaut direkt in die kamera mittig ausgerichtet hinter ihm ist ein Fenster	nahe, keylight von rechts,	for reversing natural selection weird evolving these fish	
0:54:55	eine möve fliegt an einem kleinen leuchtturm eines hafens vorbei	totale, zeitlupe		dramatische musik setzt ein
0:54:59	Mikael schaut von einem Schiff	nahe, zeitlupe		
0:55:01	Mikael schaut von einem Schiff	nahe, zeitlupe	I really always wanted to see see one of these farms	
0:55:04	fischnetzgehege von weitem	weite, teleobjektiv		
0:55:07	fischnetzgehege näher von der seite	totale		paukenschlag, bläser sind sehr bedrohend
0:55:10	Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten	nahe, keylight von rechts,	We got into our wet suits	
0:55:12	Mikael ist in einem wetsuit und zieht seinen schnorchel fest	nahe		
0:55:13	Mikael zieht flosse fest	nahe		
0:55:14	Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine	nahe, keylight von rechts,	then we jumped into the sea	

	holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten			
0:55:15	mikael hält sich am bot fest und steigt aussen herunter	halbnahe		
0:55:16	verrüttelte aufnahme, von seiner gopro, wie er ins wasser fällt	halbnahe, gopro		
0:55:18	Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten	nahe, keylight von rechts,	Sneaked up to one of these farms	
0:55:21	trübes wasser man erkennt die flossen von Mikael	halbnahe, gopro		
0:55:24	Mikael ist am rande einer farm	halbnahe, gopro		
0:55:25	Mikael ist am rande einer farm und stemmt sich hoch	halbnahe, gopro		
0:55:28	Mikael ist am rande eines Netzgeheges und steckt seine gopro durchs netz	halbnahe, gopro	I knew I was going to see a lot of fish	
0:55:29	Gopro taucht unterk viele fische sind zu sehen in einer trüben flüssigkeit	halbnahe, gopro	but I didn't think it was going to be that bad It was so full of sick fish	
0:55:37	ein blindwirkender fisch schwimmt auf die kamera zu	nahe, gopro	They had fungus	musik wird beruhlicher
0:55:39	ein s förmiger fisch schwimmt vor der kamera	nahe, gopro	they looked like esses	
0:55:43	ein sichtlich verletzter fisch schwimmt an der kamera vorbei	nahe, gopro	they hadWounds big as my hand	

0:55:49	Mikael ist am rande eines Netzgeheges und schreit richtung kamera	halbnahe, gopro	Nobody should eat this you show this to the moms. They want to feed the kids with it They will never buy one of these fish	
0:55:56	Mikael streckt wieder sein kopf durch das gehege	nahe, gopro	It was like if you would walk into a farm	
0:56:00	Unterwasseraufnahme eines S-Förmigen Fisches	nahe, gopro	where you have cows that would have big wounds bleeding and	
0:56:05	ein zerfressener fisch schwimmt vor sich hin	nahe, gopro	lying down barely breathing	
0:56:10	Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten	nahe, keylight von rechts,	Who would heed that? No one but these things are happening under the surface You know Nobody knows about this	
0:56:17	Mikael springt rückwärts von der farm zurück ins wasser	totale, gopro		
0:56:21	Unterwasseraufnahme, vorwärtsschwimmen,	nahe, gopro		
0:56:25	ein fluss zwischen grünen bewaldeten bergen	Totale	The thing is we lost one thing here	
0:56:31	aufnahme der wasseroberfläche	halbnahe	and we lost the respect for the ecosystem	
0:56:34	am flussufer sind zwei zelte zwischen wasser und im hintergrund ein wald	totale	We're the guys that should protect the	

			rivers protect them	
0:56:38	eine Teekanne steht in einem Feuer	nahe	from all kinds of farms and hatcheries and all this	feuer "knacken"
0:56:42	Mikael hockt neben Yvon vor dem feuer	totale	MyResponsibility is not to feed the people in the world Okay	
0:56:49	Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten	Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten	If I have a responsibility it is to say when I see things are wrong with what I like And what I love and that's the rivers and salmony	
0:56:59	Eine Fischfarm von weitem vom land her gefilmt, die sonne strahlt entgegen	weit	Solution is there and that is to get these	vogelzwitschern
0:57:05	ein einzelnes Netzgehege von weitem	nahe, teleobjektiv	into the closed taks	
0:57:09	Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten	Interviewsituation mit Mikael Frödin, er schaut von links nach rechts an der kamera vorbei, hinter ihm im unscharfen eine holzwand, rechts ist ein fenster angeschnitten	If it will double the price of the salmon it's worth it. What's the price of an ecosystem what is worth?	

10.5 EINFACHES SZENENPROTOKOLL «EATING OUR WAY TO EXTINCTION»

- Logos/Intro
 - o Seine Pictures
Broxstar (Vogelgezwitcher beginnt, zuerst schwarz) (00:00-0:23)
 - o Vogelgezwitcher, Drohnen Aufnahme von einem Urwald. Man hört ein Knacken und ein riesiger Baum beginnt umzufallen. (0:23-1:17)
 - o Interview mit Einem Farmer?
Weshalb sollten wir das Land den indianern geben, wenn es auf dem Papier klar ist, dass es den Farmern gehört? (1:17-1:26)
 - o Regisseur, Otto Brockway
Aber ihr müsst doch sicher einsehen, dass dies ihr Zuhause ist. Dies Stämme leben schon seit Jahrhunderten hier. (1:26-1:33)
 - o Interview mit Einem Farmer?
Schau, diese Welt ist nicht fair. Manche Menschen gewinnen manche verlieren. Die ganze Welt denkt sie könne Brasilien vorschreiben, was wir mit unserem Land machen müssen. Sorry, nein. Wir tun, was uns gefällt. (1:33-1:54)
 - o (Aufnahme vom Planeten Erde und Von Bergen, Schnee und Eis.) (Sprecherin, Kate Winslet aus dem Off) Unsere Erde, ein Zusammenspiel an Kräften, die alle zusammenwirken. Seit Jahren nennen sie viele Kulturen auf dieser Welt ihre Mutter. (Atem Geräusch und auf der Bildebene bewegt sich das Eis im Zeitraffer). (1:54-2:42)
 - o Elefantenherde von oben es folgen Aufnahmen von verschiedenen wilden Tieren an Land und im Wasser, indigene Musik im Hintergrund. (2:42-3:00)
 - o Die schönen Aufnahmen werden durch eine Hand, die nach einem Symbol greift, unterbrochen darauf steht «I want» Eine Montage von Regenwäldern folgt, welcher abgeholzt wird. (3:00-3:30)
 - o Drohnenaufnahme einer Felsigen «Highland» Landschaft. Eine Person läuft auf einer Krete.
Regisseur, Otto Brockway beginnt aus dem off zu sprechen: Wir leben auf einem unglaublichen Planeten. Ein Zuhause, das wir hoffentlich weitergeben können. Aber mit den Jahren kann man sich fragen, was für eine Welt wir zurücklassen. Wir sind die letzten Jahre um die Welt gereist und filmten die harsche Realität von Menschen, die die Bedrohung des **Öko-Kollapses** birgt. Es wurde uns klar, dass etwas das zusammenbrechen unseres Ökosystems schneller vorantreibt als alles andere. Last uns zeigen, wie genau diese Sache auch unsere Rettung sein kann. (3:30-4:14)
 - o Einblendung des Filmtitels: Eating our Way to Extinction im Hintergrund die Silhouette unserer Erde. (4:14-4:30)
- Exposition
 - o Interview mit Dr. Joanne Kong (Dozentin)
Forscher und Wissenschaftler warnen uns, dass wir bald einen kritischen Punkt überschreiten werden, wenn wir nicht grundlegend den Kurs ändern. (4:30-4:41)
 - o Interview mit Peter Wadhams (Professor für Meeresphysik)
Wir werden in den nächsten Jahren viele Katastrophen erleben. Die Welt wird komplett anders sein als sie jetzt ist. (4:41-4:52)
 - o Animation die Wetterbedingte Katastrophen visualisiert. Ein Graph steigt. (Sprecherin)
In den letzten 50 Jahren haben wir mehr wetterbedingte Katastrophen erlebt als in den letzten 100 Jahren. (4:52-5:08)
 - o Interview mit Jeremy Rifkin (Gründer der Foundation of Economic Trends)
Wir begannen in den letzten Jahren zusammen zu arbeiten, um dieses Problem auf die Globale Bühne zu bringen. Es gab viele Diskussionen über Beiträge, der Gebäude

und Industrieproduktionsstätten. Aber in diesem Zeitrahmen wurde mir bewusst, es gab einen zusätzlichen Faktor, der unbesprochen blieb. Nämlich die Fleischerzeugung die wie ich sehen konnte Weltweit eine wichtige Rolle spielt. Aber über dieses Thema wollte niemand sprechen. (5:08-5:35)

- Interview mit Bruce Friedrich (Gründer von The Good Food Institute)
Egal welches Umweltthema man anspricht, von artensterben, Wasserverschmutzung, Klimawandel, Fleischproduktion ist einer der Hauptgründe. (5:35-5:45)
- Interview mit Dr. Joanne Kong (Dozentin)
Der der negative Einfluss von Fleischproduktion auf unseren Planeten ist unlegbar. Von Klimakatastrophen zu Krankheiten und Antibiotika Resistenzen all diese stehen in direkter Verbindung zur Fleischproduktion und unserer aktuell sehr ineffizienten Nahrungsmittelproduktion. (**Viele dynamische schnitt Übergänge**) (5:45-6:14)
- 3D Animation von Dokumenten Sprecherin aus dem Off:
Bereits 2009 veröffentlichte Wikileaks ein Dokument bei dem offengelegten Kontakt zwischen Tour de Horizon Nestle und US-beamten. Laut Nestle prognostizierten ihre eigenen Forschungen zeigte, dass innerhalb der nächsten 30 Jahren der Welt das Frischwasser ausgehen werde. Als Hauptursache nannten sie den weltweiten Bedarf an Fleischprodukten. (6:14-6:43)
- Interview mit Peter Wadhams (Professor für Meeresphysik)
Wenn man sich ansieht welche Auswirkungen die Fleischproduktion auf die Globale Erwärmung hat ist sie sehr bedeutend. Fleisch zu essen wirkt sich massiv auf das Klima aus und da spielt der Persönliche Faktor eine entscheidende Rolle. Mir fällt nur einen Faktor ein, wo die Individuelle Entscheidung einen grossen Effekt hätte, und zwar die Ernährung. (6:43-7:06)
- Interview mit Jeremy Rifkin (Gründer der Foundation of Economic Trends)
Wir sind über die Linie. Die Idee zwischen jetzt und 2050 die Fleischproduktion zu verdoppeln ist nicht tragbar. Es muss sich ändern. Unsere Ernährung bringt uns an den Abgrund (7:06-7:19)
- Interview mit ...
Ein wichtiger Faktor weshalb Fleischproduktion einen Riesenimpact hat auf Treibhausgase hat ist das riesige Flächen an Wäldern vernichtet wird um Platz zu schaffen für Weideland und den Anbau von Futtermittel. (7:19-7:43)
- 3D Animation
Erzählerin:
Unsere Erde war einst voller unglaublicher Lebensformen. In den letzten Jahren wuchs unsere Lust auf Fleisch und Milchprodukte auf rasante Weise mit diesem Wachstum stieg auch der Bedarf an Landflächen. Deshalb vernichteten wir ganze Wälder, um Platz zu machen für Tiere, die wir essen wollten. Da diese Tiere nicht frei umherziehen durften, wie sie es in der Wildnis tun wurden ihre Weiden bald leer und deshalb mussten wir sie füttern. Deshalb plätteten wir mehr Wälder und bauten dort Futtermittel an und spritzten diese mit Pestiziden. Die Tierhaltung hat sprichwörtlich das Angesicht unserer Welt verändert. Riesige grüne Landflächen werden für Menschennahrung genutzt. Landflächen, die wir für Tierproduktion benötigen nehmen mittlerweile riesige Landareale ein und sie sind grösser als die, die wir für Menschennahrung benötigen. (7:43-9:02)
- Interview mit Dr. Tara Garnett (Food Climate Research Network)
Fast alle Landflächen weltweit tragen heutzutage irgendeinen Menschlichen Einfluss und das meiste davon ist Viehzucht. (9:02-9:13)
- Interview mit Joseph Poore (Zoology department)
Landwirtschaft hat diesen Planeten massiv geformt. Um Milch zu produzieren,

benutzen wir die Fläche von Brasilien. (Animationen werden eingeblendet, die die Fläche visualisieren) Um Rindfleisch zu produzieren. Benutzen wir eine Fläche von Kanada, USA, Mittelamerika, Kolumbien, Ecuador und Venezuela zusammen. Für Eier die Fläche von Schweden, für Viehfutter die Grösse von Grossbritannien. Eine Pflanzenbasierte Ernährung würde die Fläche von Lebensmittelproduktion um 3,1 Milliarden Hektar. Das ist so viel wie der Kontinent Afrika. (9:13-9:53)

- Erzählerin:

Der Amazonas der grösste und älteste Regenwald der Welt. Diese reichhaltige und Biodiverse Welt wird alltäglich ersetzt. Es wird oft angenommen dass das Soja, welches in Brasilien angebaut wird, menschlichen Verbrauch dient. Tatsächlich sind weniger als 6% des Soja, welches weltweit angebaut wird für Menschen bestimmt. Der überwiegende Teil wird angebaut, um Tierfutter zu erzeugen (75%) Das Soja wird weltweit exportiert und an die Hühner, Zuchtfische und Tiere verfüttert, die wir täglich essen. Die Wälder sind nicht nur das Zuhause von Millionen Spezies, Wildtieren und Pflanzen sondern auch sind auch grossartige Regulatoren unserer Erdatmosphäre. Tag für Tag nehmen die Wälder CO₂ auf und geben frischen Sauerstoff ab. Jedes Jahr gehen geschätzte 18 Mio. Hektaren Wald verloren. Etwa die Grösse von Panama. Es wird angenommen, dass die Hälfte der ausgewachsenen Tropenwälder nun zerstört sind und manche Wissenschaftler sagen voraus, dass wenn wir bis 2030 weiterhin so wirtschaften, nur noch 10% dieser Wälder existieren werden. (9:53-11:27)
- Text Einblender

The single greatest cause of deforestation is animal agriculture. – NASA (11:27-11:34)
- Interview mit Sir Richard Branson (Founder Virgin Group)

Eines unserer kostbarsten Güter sind unsere Regenwälder. Unsere Regenwälder werden regelrecht abgefressen von Farmern, die wissen, wenn sie abholzen können sie geldmachen mit der Produktion von Fleisch. (Danach folgen Drohnenaufnahmen von abgeholzten Wäldern und Porträts von Indigenen Menschen) (11:34-12:20)
- Interview mit ... Indigenem

Unsere Grosseltern, die Stammeshäuptlinge, sagten uns: Ihr werdet viel leiden. Durch die Fremden und ihr Agrobusiness. (12:20-12:31)
- Sprecherin:

Sie wurden gewaltsam von ihrem Land entfernt. Viele werden von den Para Militärs der Agrarkonzerne ermordet. Die ihr Heimatland für Tierfutter nutzen wollen. Jedes Jahr werden Dörfer der Ureinwohner im Amazonas komplett niedergebrannt. (Auf der Bildebene wie Indigene leiden und mit Waffengewalt angegriffen werden) (12:31-13:10)
- Interview mit ... Indigenem

Für uns Ureinwohner ist der Wald unser Zuhause. Die Zerstörung unseres Landes geschah wegen der Fleischproduktion. (13:10-13:33)
- Interview mit ... Indigenem

Sie hackten die Wälder ab, töteten alle Tiere, vergifteten die Flüsse. (13:33-13:45)
- Interview mit ... Indigenem

Sie pflanzen Soja und spritzen dann Agrargifte. All dies landet dann im Fluss aus dem wir unser Wasser trinken. Wir müssen zum Land unserer Ahnen zurückkehren und unseren Familien. (13:45-14:06)
- Brüssel, Europa

Regisseur, Otto Brockway
2018 kam ein Bericht raus. Der besagte, dass die 5 grössten Viehkonzerns jetzt mehr Treibhausgase wie Exxon, Shell und BP. Dies ist verrückt, wenn man darüber nachdenkt, denn die EU gibt jährlich 24 Milliarden Pfund an Steuergeldern aus für

Fleischproduktion und dies in einer Zeit in der uns einen Ökologischer Kollaps droht und wir unsere Treibhausgase drastisch reduzieren müssen. Es ist daher nicht überraschend, dass die Leute Fragen stellen, da es einen massiven Interessenkonflikt gibt. (14:06-14:50)

- Interview mit Robert Rogers (Food Industry & Policy Consultant)
In der Regierung gibt es heftigen Lobbyismus, und zwar weltweit. Es ist ein historisches Ding, dass ausgeglichen werden muss. (14:50-15:03)
- London Anonymes Interview Lobbyist (Livestock Industry)
Wie bereits telefonisch mitgeteilt arbeite ich mit Fleischproduzenten aus der ganzen Welt. Ein Repräsentant der Firma * oder * zahlt uns üblicherweise bis zu einer halben Million. Wir gehen dann die relevanten Politiker an und diese werden dann angeregt Gesetze zu verabschieden, die der Geschäftsstrategie der Firma passen. Bei Umweltpolitisch können wir sehr überzeugend sein, um Gesetze zu lockern, damit unsere Klienten mehr handlungsspielraum haben. Letzthin schafften wir es einen Gesetzesvorschlag zu killen, der die Industrie stark beeinträchtigt hätte, basierend auf einem Report der UN. Die Industrie interessiert nur das Wachstum aber die Umweltdaten, die herauskommen erschweren dies sehr. (15:03-16:09)
- Interview mit Oliver de Schutter (Former Special Rapporteur UN)
Heutzutage funktioniert Demokratie nicht immer so gut wie es sollte, wegen dem enormen Einfluss der Fleischkonzerne haben Besonders was Entscheidungsprozesse betrifft. (16:09-16:23)
- TV Beitrag
Der Ehemalige Direktor der Ernährung und Landwirtschaftsorganisation der UN Dr. Samuel Jutzi, warnte bereits 2010 dass Interventionen durch Agrar-Lobbys, Reformen blockieren würden welche für eine bessere Umweltbedingungen sorgen würden. Der Einfluss der Lebensmittelproduzenten auf politische Entscheidungen bereiten Aktivisten sorgen. (16:23-16:52)
- Interview mit Oliver de Schutter (Former Special Rapporteur UN)
Falls du jeglichen Zweifel an der Einflussmacht hast, erinnern wir uns als die Beratungskommission für Ernährungsrichtlinien der USA der US-Regierung Empfehlungen abgab, wie Ernährung Richtlinien aussehen sollten wurde es von der mächtigen Lobby der Agrarkonzerne geblockt. (16:52-17:11)
- Erzählerin (3D animation eines Dossiers)
2013 veröffentlichte die Ernährung und Landwirtschaft kommission der UNO einen Bericht, dass die Fleischproduktion für mehr treibhausgase verantwortlich ist als das weltweite Transportwesen. Eine Anzahl von Wissenschaftler glaub sogar, dass es noch schlimmer ist wie im FHO Bericht dargestellt. (17:11-17:43)
- Interview mit Gerard Wedderburn-Bisshop (Ehem. Wissenschafts Direktor)
Es gibt enge Kontakte zwischen den Forschungsgruppen und Regierungen, Regierungspolitik und Industrie. Denn diese sind stark von der Politik abhängig. (17:43-17:55)
- Interview mit Oliver de Schutter (Former Special Rapporteur UN)
Der FAO-Bericht mit Spezialisten aus Landwirtschaft und Fleischproduktion. Nicht mit Umwelt Spezialisten, die mit der Agrarproduktion einhergehen fraglicher finde ich, dass die Internationale Meat Organisation beim Verfassen des Berichts involviert war, was die Unabhängigkeit in Frage stellt. (17:55-18:19)
- Interview mit ...
Regierungspolitik dient in dieser Hinsicht nicht dem Land sondern der Industrie.
- Erzählerin: (3D animation eines Dossiers)
In ihrem Bericht arbeiteten sie mit verschiedenen Organisationen zusammen, die

- eigentlich am meisten zu verlieren haben bei einem Forschungsbericht über Tierhaltung. (18:19-18:59)
- Virgin Islands Erzählerin
Es gibt weniger, die mehr über das Meer wissen, wie Dr. Sylvia Earl
 - Interview mit Dr. Sylvia Earl (Former Chief Scientist) (18:59-19:27)
Als ich ein Kind war, existierte die Idee einer toten Zone im Meer gar nicht. Aber im 20 Jh. Als die Landwirtschaft begann zu expandieren zeigten die Gegenden an den Küsten langsam Schäden. Die erste Gegend die auffiel war im Golf von Mexiko und sie ist über die Jahre stetig gewachsen. Dies fällt zusammen mit der massiven Verwendung von Dünger (19:27-20:09)
 - Erzählerin:
Die Millionen Quadratkilometer die wir für den Anbau von Futtermittel brauchen, werden intensiv mit Stickstoff besprüht. Von dort aus gelangt er in unsere Flüsse und am Ende in unsere Meere. Daraus resultiert ein intensiver Algenwuchs. Die Algen nehmen dem Wasser den Sauerstoff und sorgen dadurch zum Sterben des Ozeanischen Lebens. Seit der Bedarf nach Fleisch steigt weiten sich diese Sauerstoffarmen Zonen immer mehr aus. (20:09-20:50)
 - Text Tafel
Livestock farming is the leading cause of ocean dead zones. (20:50-20:59)
 - Interview mit Dr. Sylvia Earl (Former Chief Scientist)
Es gibt hunderte Toter Zonen. Die sich Weltweit entlang der Küsten entwickelt haben. Ok, die Leute sagen: Schade um die Fische... Aber wir müssen begreifen, was wir dem Meer antun, tun wir uns selbst an. Ich will das andere mit ihren eigenen Augen sehen können. Das ist alles was wir haben, diese Blaue wunder. (20:59-21:57)
 - Erzähler
Manche glauben das der Wechsel von Fleisch zu Fisch einen positiven Effekt auf den Planeten hätte. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. (Düstere dramatische Musik). Wenn das Meer stirbt, werden wir Menschen wohl mitsterben. Da jeder zweite Atemzug, den wir nehmen durch unsere Meere erzeugt wurde. (Animation beginnt, ein animierter Graph) dass wir bereits 90% der Fische seit den 50% Jahren verloren haben. Die Fischereien werden mit der heutigen Fang rate in weniger als 30 Jahren zusammenbrechen. Laut IPBES ist Fischerei einer der Hauptgründe für das Aussterben der Meere. Unser Appetit auf fisch entzieht den Meeren sprichwörtlich das Leben. (21:57-23:05)
 - Aufnahmen folgen, wie verschiedene Meerestiere in Netzen landen. (23:05-24:18)
 - TV Beitrag aus dem off (Karmenu Vella)
heute haben wir uns auf Fischrechte geeinigt, für die Fischer Europas im Wert von mehr als fünf Milliarden Euro. Wovon mehr als 50'000 Fischereileute profitieren werden. Die vereinbarten Fänge werden auch im Jahr 2019 die Fischereiindustrie höchst profitabel machen. (24:18-24:39)
 - Text Tafel
1/3 of all edible fish caught in the ocean are now fed to livestock and farmed fish. (24:39-24:48)
 - Norwegen - Bergen
Erzählerin
Norwegen – Ein schönes Land mit atemberaubenden Landschaften. Es ist aber auch ein Ort, der düstere Geheimnisse birgt. Norwegen ist einer der grössten Zuchtfisch Exporteure. Eine Industrie, die für das Land Milliarden Euro wert ist. Da viele wilde Fischpopulationen am Rande des Aussterbens stehen wenden sich viele Fischer der Aquakultur zu, um fische in einer kontrollierten Umgebung zu züchten. Etwa 70 % der

Fische stammt aus Fischzuchten. Die Fische werden auf engstem Raum gehalten, was zu Verbreitung von Krankheiten und Läusen führt. Daraus resultiert der Einsatz von Chemikalien und Antibiotika, um die Fische bis zum Verkauf am Leben zu erhalten. Um die Läuse zu entfernen, werden die Fische durch ein System gepumpt wo sie entweder in erhitztes Wasser getaucht werden oder in ein chemisches Bad kommen und dann werden sie wieder in ihr Käfig zurück gepumpt. Sie werden in Chemikalien wie Wasserstoffperoxid gebadet. Das Fischfutter enthält auch giftige Substanzen. Forscher sind der Ansicht, dass Chemikalien im Fisch letztendlich auf unserem Teller landen können. Dies gilt für jeden Zuchtfisch weltweit. (24:48-26:57)

- Taryn eine Umweltaktivistin trifft sich mit Umwelt Aktivisten in Norwegen. Die Green Warriors haben die zerstörerischen Praktiken der lokalen Fischzuchten auf das Ökosystem viele Jahre untersucht. Und zeigen Taryn die dunklen Seiten der Zuchtanlagen. Mit Hilfe eines speziellen Tauchroboters können sie den Grund unter den Käfigen auf dem Meeresboden sehen. Auf dem Meeresboden unter den Käfigen liegt eine dicke Schicht Schlamm aus Fischabfällen Bakterien und nicht gefressenem Futter. Der Schlamm ist voller Pestiziden aus dem Futter. Neue Forschungsergebnisse, dass die dadurch in das Ökosystem gelangten Pestizide eine katastrophale Auswirkung auf das Ökosystem der Meere hat. Der Schlamm gibt ausserdem grosse Mengen des Klimagases Methan ab. Forscher der Universität Oxford fanden heraus, dass manche Aquakulturen mehr Methan gas freisetzen als Rindfleisch Produktionen. (26:57-28:20)
- Liv Holmefjord ist Leiterin des norwegischen Fisch-Direktorats. Wir erfuhren in Norwegen, dass sie nicht nur die Regulierung der Fischzucht innehat, sondern auch Anteile von einer der grössten Fischzuchtfarmen Norwegens besitzt. Viele Umweltschützer sehen dies als Interessenkonflikt. Holmefjord hat einen Termin mit Taryn um Fragen zum Zustand der norwegischen Fischzuchten zu beantworten. (28:20-28:49)
- Interview mit Liv Holmefjord
Fischfarming ist eine neue Industrie in Norwegen. Es startete in den 1960er Jahren durch lokale Unternehmer als Hobby und wuchs zu einer Milliarden Industrie an. Seafood ist Norwegens zweitgrösste Exportindustrie. Und Fischfarmen steuern 2/3 dieses Seafood Exportes bei. (28:49-29:14)
- Taryn fragt: Wir haben kürzlich erfahren, dass sie Anteile an einem der grössten Fischfarmen in Norwegen haben. Finden sie nicht, dass dies ein Interessenskonflikt darstellt? (29:14-29:26)
- Interview mit Liv Holmefjord
Natürlich kann da ein Interessenkonflikt sein. Dies war aber ein fakt, der bekannt war, bevor ich diese Position bekam. Ich bin nicht involviert im Tafelgeschäft... (fängt an zu stottern) sorry ich muss nochmals von vorne anfangen (fragt etwas in Norwegisch). All die Entscheidungen, die ich getroffen habe, sind entweder für die ganze Industrie und nicht nur für diese eine Fischfarm. Oder ich gebe den Politikern Ratschläge, aber sie sind es schlussendlich, welche die Regulierungen durchsetzen. Und wenn es einen tatsächlichen fall gibt mit dieser spezifischen Fischfarm dann trete ich zur Seite. (29:26-30:35)
- Schottland – United Kindom
Der Regisseur interviewt eine Person, die Anonymisiert ist.
Die Anonymisierte Person:
Bei einigen Jobs habe ich hier als Taucher gearbeitet. Da haben wir die Toten Fische aus den Netzen geholt und die Netze repariert nach einem Sturm etc. gelegentlich sahen wir die Boote, die kamen um die Fische zu reinigen. Es gab sehr viele tote

- Fische. Sah gar nicht gesund aus. Nachdem was ich gesehen habe, hier in Schottland würde ich **keinen** gezüchteten Lachs essen. (30:35-31:30)
- Interview mit Don Staniford (Fish Farm Investigator)
Lachs wird als gesund vermarktet. Es wird als ein wildes Produkt vermarktet, aber dies ist es nicht es ist fettig und ungesund. Wenn man Lachs sieht, sollten die Alarmglocken läuten. (31:30-31:51)
 - Regisseur, Otto Brockway
Es ist sehr grimmig von dir an den Boden dieser Käfige zu tauchen, denn da sehen wir immer so viele tote Fische. Dies ist, weil sie vollgepumpt mit irgendwelchen Chemikalien und Antibiotika ihr kurzes armseliges leben wie Zombies leben. Dies sieht man nicht, wenn man in einem Restaurant oder im Supermarkt ist. Aber dies ist leider wie eine grosse Anzahl der Fische aussehen, bevor sie auf dem Teller landen. Heute Abend will uns Don eigen wie viele dieser Zuchtfische wirklich sterben. Sie haben metallene Container, welche sie mit ihren toten fischen füllen und der Geruch echt ekelhaft war. (31:51-32:56)
 - Don Staniford
Dies ist die schwarze Seite der Lachszucht in Schottland. Die ist was die Industrie nicht will, dass du es siehst. Dies sind die ganzen kranken Lachse. Er besteht aus 15-20% fett. Darin sammeln sich all die giftigen Stoffe. Diese (fische) muss man auf jeden Fall vermeiden. (32:56-33:20)
 - Verwackelte GoPro artige Aufnahme.
Stimme, die erzählt:
Dies ist die Lachsfarm wir haben Information von der schottischen Umweltschutzbehörde, dass sich hier eine grössere Menge (50 Tonnen) an Formaldehyd befindet, welches nicht nur hier sondern auch an anderen Orten in Schottland benutzt wird. Formaldehyd kann Krebs verursachen steht im Verdacht genetische gendefekte zu verursachen giftig bei der Einnahme schädigt Organe. (33:20-33:54)
 - Text Tafel
The UK's health and safety executive have said that government experts have ruled that the chemical levels in fish do not pose a health risk. (33:54-34:00)
 - Regisseur geht durch den Wald und erzählt uns:
Einer der Fischfarm Arbeiter hat uns mittgeteilt, die Arbeiter kämen früh morgens zu den Fischkäfigen und sprühen Chemikalien. Sei sprühen eindeutig etwas ins Wasser. Unser Informant sagte uns Chemikalien seien verbreitet vor allem Formaldehyd und Wasserstoffperoxid. Diese sollen das Läuseproblem und die Krankheiten in den Griff bekommen. Diese Chemikalien will man nicht im Körper. Was auch immer er da reinspritzt er will es nicht am Körper haben, wenn er eine Atemmaske und einen Chemie Anzug trägt. (34:00-35:14)
 - Text tafel
The Scottish Salmon Producer Organization have said that they and the fish farms are committed to good environmental performance and the health, and the welfare of farmed fish is paramount to them. Medicine use is tightly regulated by the Scottish environmental protective agency and its use has fallen by half in the last decade as spending on innovation, natural preventative measures and alternative treatments as grown dramatically. (35:14-35:26)
 - Text tafel
Scottish salmon producers organization statement:
as the United Nations has stated aquaculture, including salmon farming, will be

instrumental that future populations don't go hungry, and the SSPO is working hard to meet this rising demand in the most responsible way. (35:26-35:36)

- Erzählerin:
Das Meer wird zur Kläranlage von 7 Milliarden Menschen, Zuchtanlagen ernähren ihre Fische mit Chemie Futter und fisch zu essen war noch nie so giftig. (35:36-35:47)
- Interview mit ...
Das Meer wurde zur Menschlichen Kläranlage alles fließt am Ende ins Meer. Die ganzen giftigen Stoffe enden dort und fische sind keine sichere Nahrungsquelle mehr. (35:47-36:12)
- Interview mit Tony Robbins (Life Coach & Entrepreneur)
Wir gefragt zu sagen, wie er sich fühlte, als er merkte, dass etwas schief lief.
Ich war erschöpfter als sonst dann begann ich mein Kurzzeitgedächtnis zu verlieren und das machte mir Angst. Dann hatte ich einen Snowboard Unfall. Da fragte mich der Arzt, ob ich einen Schwermetalltest machen möchte und eine Woche später kamen ein Anruf und ich sagte sie sollen mir einfach die Resultate schicken aber sie sagten er muss mit ihnen sprechen es ist ein Notfall. Du hast eine schlimme Quecksilber Vergiftung. Zuerst dachten sie vielleicht wollte mich jemand vergiften, da die Werte so hoch waren. Ich war 12 Jahre lang Veganer, dann ass ich oft Salat und fisch. Das Medizinische Team sah sich dies an und Dr. Shade sah, wovon das Quecksilber kam, und zwar vom Fisch. Es hatte in Loch in meine Speiseröhre gebrannt und ich war kurz vor dem Sterben. (36:12-37:33)
- Dr. Dipnarine Maharaj (Regenerativ Medicine) gibt einen Kommentar dazu ab:
Du hattest Haarausfall, Gedächtnisverlust wie du es erlebt hast, aber es kann auch zu Kopfschmerzen führen. Müdigkeit, Depressionen. Wir müssen extrem aufpassen mit dem Quecksilber in den Fischen. (37:33-37:55)
- Tony: Udo sag mir, von wo bekommen wir diese Wertvollen Öle, wenn nicht vom Fisch? (37:55-38:02)
- Dr. Udo Erasmus (Nutritional Expert)
Früher bekamen wir sie von Fischölen aber wir können sie auch von Gemüsen bekommen. Flachs ist die reichste Quelle an Omega 3 Öl unser Körper nimmt das, was er früher vom Fischöl bekommen hat, aber jetzt ist es sauber. (38:02-38:18)
- Interview mit Dr. Gemma Newman (NHS Doktor)
Viele Leute nehmen Fischöl wegen den Omega 3 Fettsäuren aber da muss man sich die Frage stellen von wo bekommen die Fische diese Fette? Sie bekommen es aus den Algen in den Ozeanen. So bekommt man die natürliche Reinform ohne die Risiken von Schwermetallen, wenn man die fische essen würde (38:18-38:48)
- Erzählerin:
Eine Untersuchung fand toxische Spuren in allen fischen in allen Ozeanen. (38:48-39:05)
- Interview mit Bruce Friedrich (Gründer von The Good Food Institute)
Niemand geht zu einem Gewässer und daraus trinken. Sie bekommen die konzentrierten Gifte ab, wenn sie Fisch essen. (39:05-39:19)
- Erzählerin:
unsere Meere sind auch voll von Plastik aufgrund der Größe der Meere ist es schwer zu sagen, wo der Ursprung des Plastik Mülls liegt. The Great Pazifik Garbage Patch bedeckt eine Fläche von 1.6 mio. Quadratkilometer und könnte dazu dienen das Problem des Mikroplastik besser zu verstehen. Ocean clean up hat herausgefunden, dass ein grosser Teil der dortigen Abfälle aus weggeworfener Fischereiausrüstung besteht. 80 % der Plastikabfällen im Pazifik kommt von der Fischerei. **Deshalb ist eine**

Pflanzliche Ernährung eines der wichtigsten Dinge, die wir tun können, um das Plastik Meer Problem zu lösen. (39:19-40:29)

- Interview mit Dr. Sylvia Earl (Former Chief Scientist)
Mindestens die Hälfte der Plastikabfälle im Meer stammt aus der Fischerei. Durch all diese Netze und schnüre ist das Meer zu einem Plastikmeer geworden. Doch wir haben eine Chance, indem wir **unsere Essgewohnheiten ändern**. (40:29-40:57)
- Plymouth – England
Prof. Pennie Lideque (Head of Science)
Man schätzt, dass etwa 5 Billionen Tonnen Plastik in unseren Ozeanen schwimmen. Das Mikroplastik ist überall, wo wir schauen, auch in allen Tieren, die wir untersucht haben. Es gibt 27-mal mehr Mikroplastik als Fisch Larven. (40:57-41:27)
- Erzählerin
Mikroplankton findet man überall im Meer. Forscher können beobachten, dass es das Mikroplastik zu sich nimmt. Das Plankton konsumiert es trotz den giftigen Stoffen. Die Stoffe häufen sich in deren Organen an. Das Plankton wird dann von grösseren Fischen gefressen. Forscher konnten nachweisen, dass sich diese Chemikalien im Fleisch der fische angereichert hat. Eine durchgeführte Studie fand heraus, dass über 1/3 der fische Mikroplastik enthielt. Dies führt zu einer Gift Anreicherung im Menschen (41:27-42:47)
- Text tafel (WWF)
Since 1970 we have wiped out over 60% of Animal populations in. Our planet. (42:47-42:59)
- Interview mit
Wissenschaftler sagen uns wir befinden uns im 6. Artensterben. Es kommt nicht in den Schlagzeilen niemand weiss davon. (42:59-43:16)
- In einer Fremden sprach (ein indigener Man streicht durch den Wald)
Meine Vorfahren wandern seit tausenden von Jahren durch diese Wälder. Wir haben mit der Welt um uns im Einklang gelebt. Das ist nicht unser Wald. Wir sind nur ein kleiner Teil davon. Wie die Pflanzen, Tiere und Insekten. Es gab immer ein Gleichgewicht. Aber jetzt liegt eine Veränderung in der Luft. Als die Männer kamen, um den Wald abzuholzen wurde das Gleichgewicht gestört. Seit der Zeit meiner Ahnen konnte man den Gesang des Himmelsvogel hören, aber jetzt hörst du das Lied nicht mehr (sentimentale Klaviermusik unterstützt die traurige Stimmung). Die Affen sassen über uns und füllten die Luft mit ihren rufen. Aber jetzt schweigt der Wald. Die Tiere sterben. Denn sie haben keinen Platz zum Leben. (43:16-45:06)
- Interview mit Jeremy Rifkin (Gründer der Foundation of Economic Trends)
Wir hatten 5 massensterbe Ereignisse auf diesem Planeten in den letzten 450 Millionen Jahren. Und ich möchte nochmals ganz deutlich sein. Das letzte Mal als wir ein Massensterben in diesem Ausmass hatten war 65 Mio. Jahre her. (45:06-45:20)
- Interview mit Sir Richard Branson (Founder Virgin Gorup)
Es ist extrem traurig zu sehen wie viele Arten wir momentan verlieren sei es an Land oder im Wasser und es liegt an uns allen zu schauen, dass dies in der Zukunft nicht passiert. (45:20-45:37)
- Interview mit Joseph Poore (Zoology department)
Heute sind über 26'000 Arten vom Aussterben bedroht und einer der wichtigsten treiber dafür ist unser Nutzen an Land für die Landwirtschaft. (45:37-45:46)
- Interview mit Dr. Tara Garnett (Food Climate Research Network)
Über die Zeit wurde die Viehhaltung zu einem enormen Treiber für den Biodiversitätsverlust. (45:46-45:52)

- Interview mit --
Manche sagen, dass bis 2045 der Artenverlust so gross sein wird, dass wir uns nicht erholen können. Die Erde wird einen Ökologischen Kollaps erleiden. **Und das grösste, was wir tun können ist unsere Ernährung umzustellen.** (45:52-46:06)
- Erzählerin:
Manche Wissenschaftler nennen diese Krise bereits «Biologische Auslöschung» Laut einem Journal ist die Viehzucht der grösste Faktor für den Biodiversitätsverlust. **Eine Studie hat gezeigt, dass bei einer Umstellung auf pflanzliche Ernährung nur noch ¼ der heutigen Anbaufläche benötigt würde.** Viele Wälder könnten daher wieder aufgeforstet werden. Viele Initiativen weltweit tun genau das. Ecosia zum Beispiel ist eine Suchmaschine wie Google, die tun genau das. Einer der Hauptförster ist Mauricio der hart daran arbeitet die Regenwälder Brasiliens wieder aufzuforsten. (46:06-47:08)
- Interview mit Mauricio
Ich pflanzte meinen ersten Baum als ich 5 Jahre alt war. Ich konnte mir nicht erträumen, dass ich 20 Jahre später eine der grössten Baumpflanzinitiativen Brasiliens werde. Mehr als 2.5 Mio. Bäume wurden gepflanzt. Viel Land wurde bewahrt dank dem Kampf gegen Waldbrände. (47:08-47:45)
- Erzähler:
Bäume atmen das Leben in unsere Welt. Wenn wir einen Baum pflanzen, sähen wir einen Samen für unsere Zukunft auf diesem Planeten. (47:45-48:00)
- Oxford University
Dr. Markus Springman hat eine beachtliche Studie zu den Auswirkungen von unserer Ernährung auf die Umwelt publiziert. Seine Untersuchungen zeigen, dass die reichen Länder ihren Fleisch Konsum um 80% reduzieren müssen, um sich an die Ziele des Pariser Klimaabkommen halten zu können. (48:33)
- Interview mit Dr. Tara Garnett (Food Climate Research Network)
Politiker sind sehr zögerlich, was das Thema Viehzucht angeht. Es widerspricht der Dringlichkeit der Krise, die wir durchleben. (48:33-48:46)
- Otto Brockway stellt eine Frage an Sprecher aus der Europäischen Politik (AN Hogen)
Wissenschaftler aus Oxford haben ganz klar gezeigt, dass Viehzucht einen massiv schlechteren Fussabdruck hat als Pflanzenbasierte Landwirtschaft. Würde es da nicht Sinn machen Millionen an Subventionen in die Viehzucht zu stecken, um einen falschen Anreiz bei unserer Ernährung zu setzen. (48:46-49:12)
- Phil Hogen
Wir haben Vorschläge gemacht basieren auf dem Schutz der Bauern, denn anders als Sie und ich, sind sie bei all möglichen Wetter draussen, haben alle möglichen Marktrisiken, die wir nicht kennen, denn es ist nicht unser Leben. Sie produzieren hochwertige Lebensmittel für uns alle, damit wir diese hochwertigen Produkte jederzeit für uns verfügbar haben. (bla bla bla bla ab da beginnt eine ironische musik zu spielen) (49:12-50:11)
- Interview mit ...
Vieh stösst Methan und Stickstoff aus. Die meisten wenn sie an Klimawandel denken dann denken sie an CO2 das ein starkes Treibhausgas ist aber Methan ist 25x mal stärker und Stickstoffdioxid ist 289 mal so stark. (50:11-50:38)
- Regisseur Brockway steht auf einer Kuhweide und erklärt uns, dass sie heute eine spezielle Kamera haben, mit der man gase Filmen kann. «Und heute sehen wir uns Methangase an.» Methan wird von den Kühen beim Rülpsen ausgestossen (50:38-50:58)
- Erzählerin:
Methan hat seit 1750 1/3 der globalen Erwärmung verursacht. Viehproduktion ist die

grösste Methanquelle, die wir steuern können. Eine drastische Reduzierung könnte die Erwärmung verlangsamen und ist das effektivste Mittel um die Erwärmung in den kritischen Jahren zu bremsen. (50:58-51:21)

- Das Potenzial der verschiedenen Klimagase zeigt ein Experiment, das Infrarot Absorption Experiment. Hier sehen wir 4-erdformige Eisskulpturen jede davon in einer eigenen luftdichten Kammer. Die Kammern repräsentieren die Atmosphäre, die den Planeten umgibt über jeder Kammer ist ein Infrarotheizgerät mit identischer Temperatur installiert und jede Kammer wird mit einem anderen Gas gefüllt. Die erste Kammer wird mit normaler Luft gefüllt, die zweite wird mit Kohlendioxid gefüllt einem bekannten Treibhausgas. Die dritte Kammer ist mit Methan gefüllt ein Gas, das aus der Tierzucht resultiert und die 4. Kammer mit Stickstoff Oxid gefüllt ebenso mit der Tierzucht assoziiertem Gas. Mit der Zeit sehen wir wie die Kugel in der Kohlenstoffdioxid Kammer langsam schmilzt im Gegensatz zu der Kugel in der Kammer mit der normalen Luft. Aber zur selben Zeit schmelzen die Kugeln in der Methan Kammer und der Stickstoffkammer viel schneller, da die Temperatur innen viel höher sind als in den Kammern mit normaler Luft und Kohlendioxid. 16 Stunden später sind die Ergebnisse deutlich. Es wird deutlich, dass Methan und Stickstoff schädliche Klimagase sind. (51:21-53:10)
- Fast 90% der 70 Milliarden Tiere, die für den menschlichen Verzehr gezüchtet werden, sind Hühner. Unser steigender Hühner Konsum wird zu einem immer grösseren Problem. Obwohl Hühner einen weniger grossen Fussabdruck haben wie rotes Fleisch, werden heute 90% aller Hühner in Intensivhaltung gezüchtet. Und das hat vernichtende Auswirkungen auf unseren Planeten. Wenn man den Proteingehalt, mit dem vom roten Fleisch und Kichererbsen vergleicht, schneidet Hühnerfleisch noch immer besser ab wie rotes Fleisch aber hat noch immer einen 40x Fach höheren Fussabdruck wie Kichererbsen. Und verbraucht bei seiner Herstellung 50x so viel Wasser. (53:10-54:03)
- Interview mit Dr. Marco Springmann (The future of Food)
Wir wissen, würden wir von Wiederkäuerfleisch auf anders Fleisch (Hühner) umsteigen würden wir unseren Fussabdruck um etwa den Faktor 10 verringern. Aber wenn man auf eine pflanzenbasierte Ernährung umstellen würde, wäre das der Faktor 100 und deshalb ist eine pflanzenbasierte Ernährung so wirkungsvoll. (54:03-54:37)
- Erzähler:
Biofleisch ist angeblich nachhaltiger und weniger umweltschädlich. Aber Studien zeigen, dass Bio-Fleisch und konventionelles Fleisch kaum Unterschiede bei den Treibhausemissionen aufweisen. (54:37-54:52)
- Interview mit Joseph Poore (Zoology department)
Bei unseren Untersuchungen fanden wir keine signifikanten Unterschiede zwischen Bio- und konventionellem Fleisch über mehrere Indikatoren. Was wir aber herausfanden, dass egal wie schonend das Fleisch hergestellt wurde es verbraucht immer noch massiv mehr Ressourcen und hat einen grösseren Fussabdruck wie pflanzliche Proteine. Das heisst auch wenn du nachhaltiges Fleisch im Supermarkt kaufen möchtest es ist noch immer besser pflanzenbasiertes Protein zu kaufen. (54:52-55:26)
- Erzähler:
Jedes Jahr gibt die US etwa 20 Mio. aus, um den Früchten und Gemüse Anbau zu subventionieren. Fleisch und Milch Produktion werden mit 38 Milliarden (gibt einen Fehler in der deutschen Version) unterstützt. Es wird geschätzt, dass Krankheiten, die mit dem Verzehr von Fleisch zusammenhängt, sich auf 314 Mil. Dollar. (55:26-55:50)

- Interview mit Dr. Michael Greger (2018)
Wenn man tausende Tiere so eng aufeinander haltet ist dies eine Brutstätte für Viren und Bakterien. Krankheiten entstehen und übertragen sich auf den Menschen. Sei das auf diesen Leberdier märkten in Asien oder der Bushmeat Handel die Sorge ist, das genetische Roulette in diesen Schweinefabriken, Hühnerfabriken, dann enden wir mit einem dieser Viren, welche nicht nur für Hühner tödlich sind sondern auch für uns Menschen und eine nächste Pandemie auslösen. (55:50-56:36)
- Interview mit Dr. Jane Greatorax (Virologist)
Das Risiko von diesen Industriezuchten erhöhen das Risiko von zukünftigen Pandemien. (56:36-56:44)
- Interview mit Dr. Micheal Ryan (Executive Director)
Diese Pandemie ist sehr ernst aber vielleicht nicht die grosse. (56:44-56:49)
- Erzählerin: (Wir mit einer 3D animation unterstützt)
Die Schweine Grippe, die über eine halbe Million Menschen tötete, soll in Schweinezuchten entstanden sein. AIDS und Ebola sollen durch den Wildtierverschmerz entstanden sein. Mers durch den Verzehr von Kamelen und Milch. Sars soll in Leberdiermärkten entsprungen sein genau wie die aktuelle Covid 19 Pandemie. Die Vogelgrippe soll ihren Ursprung sowohl in Hühnerfarmen wie auch in leberdiermärkten haben. Man vermutet das die Masern ursprünglich von Kühen stammen. (56:49-57:22)
- Interview mit Dr. Jane Greatorax (Virologist)
Menschen wissen nun, wie sich eine globale Pandemie anfühlt. Sie haben die Effekte gesehen. Und sie noch für viele lang spüren. Dies ist nun eine Gelegenheit auf diesen weg von infektionsweg aufmerksam zu machen. (57:22-57:40)
- Die WHO hat verkündet, dass die Postantibiotische Ära naht. Eine Zeit in der ein einfacher Kratzer am Arm tödlich sein könnte. Die viel eingesetzten Antibiotika werden durch ihren Einsatz an Tieren nutzlos gemacht. (57:40-58:02)
- Text Tafel
Over 75% of antibiotics produced around the world are now being given to livestock (58:02-58:06)
- Aufnahmen von Tieren, welche mit Medikamenten vollgepumpt werden. (58:06-58:12)
- Text tafel
By 2050 more people will die from antibiotic resistance than from cancer (58:12-58:17)
- Interview mit Fraser Bayley (Ehemaliger Metzger)
Ich war ein Metzger für 6 Jahre. Die Menschen wüssten, was bei der Produktion von ihrem Essen passiert dann würden sie kein Fleisch essen. Etwas, was wir jeden Tag sahen waren Zysten, Tumore, Knötchen, Eiter. Ich arbeitete in einer Supermarktkette und sah dies jeden Tag selbst. Hier ist eines entlang der Schulter (nimmt Stück Fleisch und drückt es zusammen, eine weisse Flüssigkeit plopt heraus). Ja, dies ist was ich aus der Metzgerei erinnere es kommt raus wie dicke Zahnpasta. Ich erinnere mich, dass gab es täglich. (58:17-59:00)
- Doug Maw (Ehemaliger Metzger)
Es ist spannend, dass du das erlebt hast, denn bei uns in der UK ist es genau gleich. Wir sahen dies täglich und wenn Menschen meinen, mein Metzger macht dies nicht, dann müssen sie aufwachen. Wir wissen es beide. Jeden ehrlichen Metzger gibt es zu. Sie sagen es natürlich nicht offen, denn es würde ihrem Geschäft schaden, aber es ist so. (59:00-59:24)

- Interview mit Fraser Bayley (Ehemaliger Metzger)
Ich arbeitete in vielen Metzgereien und was war überall das gleiche (59:24-59:34)
- Doug Maw (Ehemaliger Metzger)
Menschen brauchen eine Verbindung zu ihrem Essen und zu diesem ganzen Prozess. Wir reden darüber, wie ihr Essen zu ihnen gelangt. Das bleibt verborgen, und zwar aus gutem Grund. Denn wenn sie es sehen würden, würden sie mehr darüber nachdenken, was sie da genau essen. (59:34-59:52)
- Erzählerin:
Unsere Meere und Atmosphäre erwärmen sich und der Wasserkreislauf des Planeten beginnt sich zu ändern. (59:52-1:00:05)
- Interview mit Jeremy Rifkin (Gründer der Foundation of Economic Trends)
Klimawandel ändern die Wasserzyklen des Planeten. Die Hitze zwingt die Niederschläge in die Wolken also passieren mehr konzentrierte Niederschläge und dadurch mehr extreme, unvorhersehbare Wetterereignisse. (1:00:05-1:00:24)
- Erzählerin:
In der Nördlichen Region von Taiwan lebt das Atayal-Volk hoch oben in den entlegenen Bergen. Taiwan ist extremes Wetter nicht fremd. Aber in den letzten Jahren haben die Intensität der Taifune zugenommen. Das hat einen vernichtenden Effekt auf das Atayal-Volk und ihre Lebensweise. (1:00:24-1:00:46)
- Eingeborener des Atayal Volkes
Der Regen ist unausgeglichen geworden. Der Regen ist eine Segnung. Aber zu viel Regen ist ein Fluch. (es folgen Bilder von extremen Wasser/Wetter Ereignissen) Als ich jung war, hatten wir immer genug Wasser aber nie zu viel (wieder Bilder von extremen Wetterereignissen) In Zukunft müsst ihr stark sein, um zu überstehen was kommt. Ich fürchte viele werden es nicht schaffen. (wieder Bilder von extremen Wetterereignissen) (1:00:46-1:01:58)
- Erzählerin:
Während die einen auf der Welt immer mehr fluten erlebt leiden immer mehr andere Regionen an extremen dürren. Tausende Tonnen ernten werden durch die Trockenheit vernichtet. Während Millionen Bauern darum kämpfen Wasser für ihre Felder zu finden. (1:01:58-1:02:19)
- Los Banos – Kalifornien
Interview mit Cannon Michael
Ich bin besorgt über die Zukunft unserer Farm. Wir sehen viel mehr Klimaschwankungen wie früher. Aber wir wollen unser Land zum Lebensmittelanbau nutzen, aber das geht nicht wegen der Wasserknappheit. Es wird sich auf die Lebensmittelversorgung und die Preise auswirken. Es wird geschätzt, dass 500'000-1Mio acers von Anbaufläche in Kalifornien wegfallen wird. (1:02:19-1:02:46)
- Text Tafel
The likelihood of a global foodsystem collapse is increasing. (1:02:46-1:02:52)
- Almeria Spanien
Erzählerin:
Almeria in Spanien baut 31'000 Hektar Treibhaus-Gemüse an. Es produziert damit die Hälfte des Frischgemüse Europas. Ein bedeutender Teil der Europäischen Nahrungsmittel Versorgung. Doch Spanien hat seit 20 Jahren mit dürre zu kämpfen. Klimaexperten vermuten, dass sie durch den Klimawandel verursacht werden. (1:02:52-1:03:21)
- Interview mit ...
Hinsichtlich Wasser ist wegen der Dürre in Spanien eine Komplete Katastrophe.

- Unsere Ernten gingen massiv zurück. Letztes Jahr gab es in dieser Gegend fast keine Ernten. Niemand merkt, dass das Lebensmittelsystem kollabiert. (1:03:21-1:03:43)
- Erzählerin:
Als Konsequenzen des Klimawandel häufen sich auch die Dürren in Afrika. Hunderte Flüsse und Seen, die die Menschen mit frischem Wasser versorgen beginnen zu vertrocknen. Die schwindenden Ressourcen lösen neue lokale Konflikte aus. Die zu massen Migrationen gen Norden führen. Diese Klimaflüchtlinge sind bereit alles zu riskieren, um sich und ihre Familien nach Europa zu bringen. Als Reaktion auf diese Massenmigration hat Spanien einen riesigen Grenzzaun errichten, die am südlichsten Punkt (in Mile) verläuft. Tausende Flüchtlinge strömen über die Grenzzäune und überfordern die spanische Polizei. Prognosen sagen, dass diese Migrationen nur noch stärker wird und es scheint deutlich zu werden, dass unsere Welt damit nicht klarkommt. (1:03:43-1:04:46)
 - Drohnen Aufnahme eines grünen Bergwaldes aus dem Off eine Stimme: Wasser ist Leben. Ohne es wird nichts. Reiterin auf einer Steppe. (Mongolei) (1:04:46-1:05:27)
 - Erzählerin:
Während die Wüste Gobi sich nimmermehr ausbreitet sind viele der Flüsse und Seen am Austrocknen. Wenn die Seen weiter verschwinden, wandern die Menschen in ferne und fremde Länder aus. (1:05:27-1:06:00)
 - Familie ist um den Familienvater versammelt.
vor nicht allzu langer Zeit war die Natur im Gleichgewicht. Die ältesten sehen, dass die Natur einen neuen Weg einschlägt. Unsere Leute haben sich früher angepasst, aber ich fürchte diese Veränderung ist zu gross. Du musst stark sein, wenn du in dieser neuen Welt überleben willst. (1:06:00-1:06:43)
 - Eine Bühne mit dem Schriftzug: «Laughing our way to extinction»
Lee Camp (Presenter)
Viele Leute sprechen darüber, wie viel Frischwasser wir brauchen für Hydrofracking. 700 Mil. Gallonen Wasser weltweit gehen für Fracking drauf. Tönt nach viel aber Viehhaltung, die wir zur Fleischerzeugung brauchen 70 Trillionen Frischwasser pro Jahr. Hunderttausendmal mehr wie Fracking. Und diese Tiere kriegen das gute Wasser, dicht dieses Kohleverseuchte Wasser. Und ich weiss, was jetzt manche Leute denken: «ich bin ein Vegetarier, Schweine sind auch Menschen, määh» Aber nein, lasst uns mal ignorieren, wie die Tiere gehalten werden. Nehmen wir mal an sie werden supergut gehalten und behandelt wie Stars. Der Punkt ist, du solltest dich trotzdem darüber aufregen, weil die Fleischindustrie uns umbringt. Und die Medien sind superschlecht darin dies zu erwähnen. Sie sprechen nicht darüber, dass ein Burger 660 Gallonen Wasser verbraucht. Das ist das Äquivalent von 2 Monaten duschen. (1:06:43-1:08:17)
 - Interview mit Olivier De Schutter (Former Special Rapporteur)
Ein oft unterschätzter Faktor der Tierproduktion ist die grossen Mengen an Wasser, die gebraucht werden. (1:08:17-1:08:30)
 - Interview mit Arjen Hoekstra (Water Management Professor)
Das Problem ist, an vielen orten wird das Wasser viel mehr verbraucht als es sich natürlich regeneriert. Weltweit leben 1.8 Mil. Menschen an Orten mit ernsthafter wasserknappheit. 1/3 des weltweiten Wasserkonsum wird für die Fleisch und Milchproduktion verbraucht. Und dies ist nicht, weil die Tiere so viel Wasser trinken, sondern, weil das Futter so viel Wasser benötigt. (1:08:30-1:09:00)
 - Interview mit Gerard Wedderburn-Bisshop (Ehem. Wissenschafts Direktor)
Wenn wir genug Frischwasser wollen für unsere zukünftigen Generationen, dann

diktiert uns das Wasser, dass wir aus unserer Ernährung Fleisch und Milchprodukte weglassen. (1:09:00-1:09:10)

- Erzählerin:
Überall auf der Welt sehen wir hoffnungsvolle Tendenzen. Wie zum Beispiel den Veganuary im Jahre 2021 haben 580'000 Menschen unterschrieben daran teilzunehmen und sich einen Monat lang vegan zu ernähren. Und es wird geschätzt, dass sich 4 Millionen Menschen in Grossbritannien Vegan ernähren. In Kadada sind geschätzte 10% Veganer und Vegetarier. In den USA haben 50% aller Küchenchefs Vegane Menüs auf die Speisekarten gesetzt. Das sind insgesamt ein 600% anstieg an Veganem Lifestyle in den letzten drei Jahren. (1:09:10-1:09:49)
- Regisseur erzählt zwei Passantinnen über pflanzenbasierte Fleischersatzprodukte. Früher war es schwierig Veganes Essen zu bekommen aber heuet findet man überall veganes essen.
Die Passantin isst einen veganen Hotdog und fragt ob es ein normaler Hotdog ist. Ja, es ist pflanzenbasiert. Das schmeckt echt gut! Ich bevorzuge dies, weil ich nicht wirklich Fleisch esse. 2. Passantin: Ich mag Fleisch und mag es sehr (den pflanzenbasierte Hotdog). Wärst du damit zufrieden? Ja, ich mag Fleisch sehr aber wenn das die Alternative wäre ich sehr happy damit. (1:09:49-1:10:35)
- Bild von einem Burger mit der Aufschrift (100% plant based burger) Passanten auf der Strasse probieren den Burger.
Habt ihr gewusst, dass dieser Burger komplett pflanzenbasiert ist? Das hätte ich nicht gemerkt.
Wenn Burger immer so schmecken wärt ihr dann happy ohne Fleischburger?
Ja definitiv. (1:10:35-1:11:00)
- Verschiedene Passanten wird gefragt, ob er die Nuggets unterscheiden könne welches auf Pflanzen Basis und welches auf Fleisch Basis besteht.
Schwierig zu sagen...
Sie Schmeken identisch
Das ist Chicken!?! (erstaunt) interessant!
viele weitere Passanten sind erstaunt über den Geschmack. (1:11:00-1:11:58)
- Regisseur, Otto Brockway
Es scheint, dass ein Wechsel auf pflanzenbasierte Nahrung auch unsere Gesundheit profitiert. Das Bewusstsein wächst, dass unsere weit verbreiteten Krankheiten verhindert oder sogar geheilt werden können. Alles durch ein Wechsel in unserer Ernährung. (1:11:58-1:12:18)
- Interview mit Dr. Gemma Newman (NHS Doktor)
Menschen können mit unterschiedlicher Ernährung überleben. Aber Forschungen zeigen, dass wir richtig gedeihen bei einer Vollkorn-Veganer Ernährung. (1:12:18-1:12:29)
- Interview mit Dr. Shireen Kassam (Consultant Haematologist)
Der Mensch kann völlig gesund sein auf einer Pflanzenbasierten Diät. Und nicht nur können sie gesund sein, sie können auch die Gesundheit wieder herstellen. (1:12:29-1:12:53)
- Interview mit Dr. Michael Greger
Es gibt eine gewisse Bevölkerungsgruppe, die besonders gesund und langlebig sind. Welche in den sogenannten Bluezones leben. (1:12:53-1:13:05)
- Interview mit Brenda Davis (Dietician)
Was interessant an den sogenannten bluezones ist, dass es überdurchschnittlich viele über hundertjährige gibt. Und sie sind alle noch sehr aktiv. Wir wollen nachahmen, was die Menschen in den Bluezones machen. (1:13:05-1:13:33)

- Erzählerin:
(Zählt die verschiedenen Bluezones auf unter anderem in Japan Sardinien und Kalifornien) (1:13:33-1:13:48)
- Die Frage lautet, was haben all diese Regionen gemeinsam und es ist eine vornehmlich pflanzliche Ernährung. Eine Ernährung aus Vollkorn, Gemüse, Soja.... Sie haben Nahrungsmittel reich an Nährstoffen und das haben sie alle gemeinsam. (1:13:48-1:14:05)
- Interview mit Dr. Shireen Kassam (Consultant Haematologist)
Die EPIC Studie folgte über einer halben Million Menschen aus 10 europäischen Ländern über 15 Jahre lang. Diese Menschen, die sich hauptsächlich pflanzenbasiert ernährt haben lebten länger hatten seltener Herz und Krebs Erkrankungen etwa 2500 hatten eine ausschliesslich pflanzliche Ernährung und obwohl sie nicht die gesündesten veganer waren konnte man zeigen, dass sie gesünder waren. Sie hatten seltener Herzerkrankungen oder Diabetes und krebs. (1:14:05-1:14:46)
- Resolution
 - Regisseur, Otto Brockway
Von all dem, was wir auf dieser Reise gelernt haben, scheint der Wechsel auf eine Pflanzenbasierte Ernährung nicht nur gesundheitliche nützt, sondern uns auch eine Chance gibt zukünftige Generationen einen nachhaltigen Planeten hinterlassen. Vielleicht der bedeutsamste Wandel, den wir selbst vollziehen können ist zu entscheiden was täglich auf unseren Tellern landet. (1:14:46-1:15:14)
 - Uns läuft die Zeit davon... die Welt muss einsehen, dass die Fleischindustrie eine der zerstörerischen Industrien auf unserer Welt ist. Wir können nicht auf Regierungen oder andere Organisationen warten, um ein besseres Leben für uns selbst zu schaffen. Wir müssen jetzt aufstehen und uns hörbar machen. (1:15:14-1:15:42)
 - Interview mit Joseph Poore (Zoology department)
Global gesehen ist auf Fleisch und Milchprodukte zu verzichten der grösste Impact, den wir als Individuum tun können. (1:15:42-1:15:50)
 - Interview mit Dr. Marco Springmann (The future of Food)
Ohne unsere Ernährung zu ändern werden wir es nicht schaffen. (1:15:50-1:15:54)
 - Interview mit Jeremy Rifkin (Gründer der Foundation of Economic Trends)
Das hat höchste Priorität, dies ist der nächste Schritt. Gegenüber dem Planeten Verantwortung zu übernehmen. (1:15:54-1:16:04)
 - Leute schreien, Was. Wollen wir? Klimagerechtigkeit! Wann wollen wir es? Jetzt! (1:16:04-1:16:08)
 - Interview mit Tony Robbins (Life Coach & Entrepreneur)
Leute fragen, was kann ich tun? Ihr könnte individuelle Entscheidungen treffen. Unsere individuellen Entscheidungen beeinflussen das Kollektiv. Lasst uns die richtige Entscheidung treffe, die gut für uns sind, wenn es gut für uns ist, ist es gut für den Planeten. (1:16:08-1:16:39)
 - Erzählerin:
Unser planet ist unser zuhause. Es liegt an uns was jetzt passiert die Geschichte zeigt, dass wir grosser erreichen können, wenn wir zusammen stehen. Aber die Uhr tickt und die Zeit wird knapp... (1:16:39-1:17:14)
 - Einblender des Buches «Eating for tomorrow” (1:17:14-1:17:23)

Abspann beginnt. Bis 1:21:28

10.6 PROTOKOLL: EATING OUR WAY TO EXTINCTION SEQUENZ 7 SZENE FISCHZUCHT IN NORWEGEN

Zeit	Bildinhalt	Bildgestaltung	Sprechertext	Sound/Musik
0:24:50	Zentrierte Texttafel mit der Aufschrift: Norway Bergen Darunter wird langsam das Bild eingeblendet, wir fliegen über ein gewässer über eine Insel in den Sonnenuntergang	Drohne, Weit		Streichermusik, Nordischer touch
0:24:58	überblendung zu einer weiteren Luftaufnahme, eines bewaldeten fjords	Drohne, Weit, tracking nach links	Norway, a beautiful country with breathtaking landscapes.	
0:25:04	überblendung zu einer weiteren Luftaufnahme, eines bewaldeten fjords, im hintergrund ein grosser Berg mit schnee auf der spitze weit hinten sieht man Fischnetzgehege	Drohne, Weit	It is also a place that harbors some darker secrets. Norway is one of the world's largest	
0:25:11	überblendung zu einer luftaufnahme über einer Fischfarm	Drohne, Totale	exporters of farmed fish. An industry that is worth billions of euros to the country's economy. As much of the wild ocean	
0:25:19	überblendung zu einer luftaufnahme über einer Fischfarm	Drohne, tracking nach links, Totale	large fish populations collapsed to near extinction, fishermen are turning to aquaculture as a way of	Musik stopt

			growing fish in a controlled environment.	
0:25:29	überblendung in eine Fischfabrik, auf dem Laufband befindet sich geschnittener Lachs, der besprüht wird.	nahe	Norway produces more farmed salmon and cod than any other country in the world.	harter Klang leitet zur nächsten Szene über
0:25:35	Überblendung auf einen Teller die Kamera folgt einem auf einer Gabel steckender Broccoli in den Mund einer Frau.	gross, follow	About 70 percent of the fish we eat today	leise Streichermusik
0:25:39	Aufnahme von mehreren Fischen rechts unten ist Cod Farm eingeblendet.	nahe	now comes from artificial fish farms. As thousands of fish are kept close together	
0:25:45	Unterwasseraufnahmen von Fischen, die an der Kamera vorbei schwimmen	gross	in very small sea cages, disease and lice spread easily	
0:25:49	Ein Foto eines Fisches, der von einer Hand gehalten wird, der Fisch ist voller Seeläusen	gross	and have become a massive problem for the industry.	
0:25:53	Ein Mann leert eine Flüssigkeit in ein offenes Fischnetzgehege	totale mit einem Teleobjektiv	As a result, pesticides, disinfectants and antibiotics are used extensively to keep the fish alive	gezügte Streicher vermitteln ein Gefühl von Neugierde, Verdacht
0:26:00	Eine Kiste voller Fische im Hintergrund sind	nahe	long enough to go to market.	

	noch mehr tote fische erkennbar			
0:26:04	Ein gelbes Schiff schwimmt neben einem Gehege	totale mit einem tele objektiv	In order to rid the fish of lice, special pumping boats are used,	
0:26:08	Zwei Rohre hängen vom Schiff ins wasser	totale, drohne	which suck the fish up in a giant water vacuum.	
0:26:11	Fische werden auf dem schiff durch eine maschinerie gespült	halbnahe, drohne	The fish are then pumped through the system, and as they flow through,	
0:26:14	Fische werden auf dem schiff durch eine maschinerie gespült es sind viele rohre und tanks an deck erkennbar	halbnahe, drohne	they are either heated to a high temperature or	
0:26:17	Mehrere Rohre verlaufen durchs Bild	nahe	bathed in a chemical solution which removes most of the lice	
0:26:22	Zwei Rohre hängen vom Schiff ins wasser wasser sprudelt aus ihnen	halbnahe, drohne dreht sich im uhrzeigersinn	before being pumped back into the cage. The fish are bathed in chemicals such as	
0:26:27	nahaufnahme von petflaschen mit gelblich milchiger flüssigkeit darin	gross	hydrogen peroxide and azamethiphos, to kill the parasites and diseases,	
0:26:33	Zwei hände greifen in fischfutter	nahe	and given feed with chemicals such as	

0:26:35	ein metalrohr schaut aus dem wasser und dreht sich im kreis, fischfutter fällt heraus	halbnahe	teflubenzuron, emamectin and diflubenzuron,	
0:26:39	eine pinke flüssigkeit in einem weissen tank im hintergrund sieht man wiese und einen baum	gopro artige aufnahme	which, by their very nature, are toxic.	
0:26:44	ein fisch wird mittels skalpel seziert	gross	Researchers have found that traces of chemicals can end up in the fish, and ultimately	
0:26:50	ein Fischfilet wird auf einen Teller mit Salat angerichtet.	gross, zeitlupe	on our plates. This is much the same for farmed fish all around the world.	
0:26:56	Blende schwarz			
0:26:58	Eine Frau wird von der seite (im profil) gezeigt, sie geht auf einem Steg	nahe, handkamera	Taryn Bishop, an environmental activist, is meeting with the Green Warriors,	
0:27:03	die junge Frau gibt einem Mann die Hand und steigt an Bord eines schiffes	totale, handkamera	a conservation organization based in Bergen, on the west coast of Norway.	
0:27:09	Das Schiff fährt auf dem meer und wir folgen dem Schiff	totale, drohen, follow	The Green Warriors have been investigating the devastating practices	düstere musikteppisch breitet sich aus

0:27:14	überblendung auf eine Fischfarm von oben das schiff fährt auf die kamera zu	totale, drohen,	of fish farming on the local ecosystem for many years, and are taking Taryn to see the darker side	
0:27:17	überblendung in den bauch des schiffes, eine tür geht auf und ein mann kommt herein. Taryn folgt ihm.	nahe, handkamera	of the farms that lies beneath the surface.	abenteuerliche musik im hintergrund
0:27:22	eine gelbe maschinerie (tauchroboter mit kamera) ist zentral im bild, im hintergrund sieht man den Mann und Taryn. Die lichter der Maschinerie gehen an. Sie wird ins wasser herabgesenkt	halbnahe, handkamera	A specially built submersible has enabled them to see the seabed below the cages.	die musik wird dramatischer
0:27:34	Sie wird ins wasser herabgesenkt	nahe, handkamera		
0:27:40	Taryn und der Mann gehen in ein Kontrollraum	nahe, handkamera		
0:27:38	Eine hand drückt auf einen knopf, die kamera bewegt sich auf einen monitor	gross, handkamera	All along the ocean floor lies a thick layer of sludge	
0:27:44	taryn von der Seite, wie sie auf den Monitor schaut	nahe, handkamera		
0:27:46	Die Unterwasseraufnahme des meeresbodens ist nun direkt bildschirmfüllend zu sehen	nahe, unterwasser	made up of fish waste, bacteria and uneaten feed. The sludge is full of the pesticides added to the feed,	

0:27:55	überblendung zurück in den Kontrollraum taryn von der Seite, wie sie auf den Monitor schaut	nahe, handkamera	and new research has shown that the massive amounts of pesticide being added around the world to the marine ecosystem	
0:28:01	Ein toter Fisch auf dem Meeresgrund	nahe, unterwasser	in fish farms is having a devastating effect	
0:28:05	ein auf dem kopfliegend "keuchender" fisch	gross, pull out unterwasser	on the natural ocean biodiversity.	
0:28:08	Der Dreck am Meeresgrund wird aufwirbelt, es werden blasen freigesetzt		The sludge also releases large amounts of climate warming methane. Researchers at Oxford University have found that some types of aquaculture are now releasing more methane than beef production.	
0:28:21	Blende schwarz			

10.7 PROTOKOLL: EATING OUR WAY TO EXTINCTION SEQUENZ 7 SZENE FISCHZUCHT IN SCHOTLAND

Zeit	Bildinhalt	Bildgestaltung	Sprechertext	Sound/Musik
0:30:34	Texttafel auf der Steht Scotland United Kindom. Blende von schwarz zu einer bilderbruch landschaft	drohne, weit		bedrohliche Musik
0:30:42	Fischfarm aus der Vogelperspektive fische springen aus dem wasser	Totale, drohne		wasser platschen
0:30:48	Interviewsituation mit einem ehemaligen mitarbeiter einer Fischfarm, dessen gesicht ist verpixelt und der Hintergrund verschwommen.	Halbnahe, handkamera	When on a few jobs, I was working here over the years as a diver,	
0:30:51	wasseroberfläche, ein taucher ist an der gasflasche zu sehen	nahe, handkamera	we used to get in the fish farms, cleaning the dead ,	platschen
0:30:53	unterwasser ein fisch in einem netz	nahe, handkamera	deseased fish from the nets	unterwassergeräusch
0:30:56	unterwasser ein fisch in einem netz		and fixing the nets after a storm	
0:30:56	Interviewsituation mit einem ehemaligen mitarbeiter einer Fischfarm, dessen gesicht ist verpixelt und der Hintergrund verschwommen.	Halbnahe, handkamera	And on occasion, we'd seen some of the	
0:31:02	Luftaufnahme von fischen, die durch eine maschinerie auf einem fisch geschleust werden	Totale, drohne	boats come in to clean the lice of them.	

0:31:07	Brockway im profil, wie er dem taucher zuhört	nahe, handkamera	There is quiet a lot of dead fish	
0:31:09	aus der vogelperspektive ist ein rohr zu sehen, dass von einem schiff aus fische zurück ins netzgehege pumpt.	Totale, drohne	diseasd, they've died	
0:31:11	Interviewsituation mit einem ehemaligen mitarbeiter einer Fischfarm, dessen gesicht ist verpixelt und der Hintergrund verschwommen.	Halbnahe, handkamera	There's a lot of pink mush,	
0:31:15	Brockway im profil, wie er dem taucher zuhört	nahe, handkamera	not healthy looking. Having seen	
0:31:17	Interviewsituation mit einem ehemaligen mitarbeiter einer Fischfarm, dessen gesicht ist verpixelt und der Hintergrund verschwommen.	Halbnahe, handkamera	what I've seen and worked on the various sites around about where I've been in Scotland.	
0:31:21	Brockway im profil, wie er dem taucher zuhört	nahe, handkamera	I wouldn't eat	
0:31:22	Ein metzger legt ein Lachsfilet bereit. Er hält ein Messer in der Hand und schneidet ein stück ab	nahe, handkamera	farmed salmon. No would I f***.	beep
0:31:26	blende schwarz		pretty rank.	
0:31:29	stiefel laufen auf einem feldweg	nahe, handkamera		
0:31:31	Interviewsituation mit Dan Staniford der Regisseur und er sind von hinten nebeneinander zu sehen	nahe, handkamera	Salmon is marketed as healthy.	

0:31:34	Jetzt sieht man Dan von vorne.	nahe, handkamera	It's also marketed in a very devious way, deceptive way that they think it's a wild product,	
0:31:39	Interviewsituation mit Dan Staniford der Regisseur und er sind von hinten nebeneinander zu sehen	nahe, handkamera	but it's a fake product.	
0:31:41	Eine hand drückt in ein vakuumiertes gelbes etwas (fett) rein	gross, handkamera	It's a fatty product, it's contaminated.	
0:31:44	mehrere Lachsfilet liegen nebeneinander	kamerafahrt von links nach rechts, nah	It's marketed as healthy, but it-- but it's not. So salmon, if you see salmon, alarm bells should start ringing.	
0:31:50	Regisseur im profil, im hintergrund ist wald	nahe, handkamera	It's pretty grim when you dive down	
0:31:53	Ein taucher ist im Wasser zu sehen, in der ferne sieht man die Netze einer Fischfarm	totale, pan nach rechts oben	to the bottom of the cages	
0:31:55	unterwasseraufnahme frontal auf einen taucher, kamera dreht sich zum netz hin	gross auf nahe, gopro	because, you know, we always see the bottom full of dead fish.	

0:31:58	Netz voller toter fische unetr wasser	nahe, langsamer push in, gopro	And it's basically because many of these fish are	
0:32:02	nahaufnahme von toten fischen in einem Netz	gross, gopro	so disease-, so parasite-ridden and laden with chemicals	
0:32:08	direkt unter der wasseroberfläche schwimmt langsam ein halbzerfressener fisch, die kamera folgt im seitlich	nahe, tracking shot, gopro	that they become sick, and they live out their sad short lives, basically looking like zombies.	
0:32:18	Zerfressene Fische schwimmen an der kamera vorbei, einer schwimmt auf die kamera zu und verschwindet am unteren bildrand	nahe, gopro	You know, you don't see this when you go to the restaurant or the supermarket, but this is basically what a lot of the fish actually look like before it ends up on our plates.	
0:32:30	Blende schwarz			
0:32:31	im halbdunkeln, wir folgen dem regisseur	nahe, handkamera	So, tonight Don wanted to show us how much of the farm fish actually dies.	

0:32:39	unterwasser: Ein Fisch verfolgt die Kamera, er ist halbzerfressen	nahe, gopro	Because of the very unnatural and unsanitary ways that they are kept,	
0:32:43	zwei siluetten bewegen sich auf einen Kontainer zu	halbnahe, handkamera	and they have rows of very large metal containers that they are constantly filling up with the dead fish.	
0:32:51	eine siluette (Dan) steigt auf eine leiter hinauf. Welche an einem Kontainer befestigt ist	halbnahe, handkamera	And I have to say that the smell as we get closer	
0:32:54	die Luke wird zur seite geschoben	halbnahe, handkamera	is actually pretty disgusting.	
0:32:58	Durch die offene Luke sieht man haufenweise toten fische	halbnahe, handkamera	So this is the sordid side of salmon farming in Scotland. This is the-- the dirty secrets	
0:33:04	tote übereinander liegende fische	nahe, handkamera	the industry don't want you to see.	
0:33:08	tote übereinander liegende fische, an der seite ist die wand zu erkennen	gross, handkamera	This is disease-ridden farmed salmon, it's 15 to 20 percent fat. That's where the contaminants, the cancer-	

			causing contaminants,	
0:33:12	ganz nahe aufnahme eines toten fisches	gross, handkamera	PCBs, dioxins, and the artificial colorings are.	
0:33:16	Durch die offene Luke sieht man haufenweise toten fische	halbnahe, handkamera	So this is something to be avoided at all costs.	
0:33:19	jemand geht einen weg entlang, rechts sieht man einen cointainer, der rest des bildes ist verschwommen, die person läuft um den container herum, man sieht aufeinander getapelte weisse tanks, die kamera geht näher heran man erkennt, die aufschrift: formaldehyde	totale bis gross, gopro, wackelige handkamera	This is the salmon farm just here. We got freedom of information... data from the Scottish Environment Protection Agency showing the use of over 50 tons of formaldehyde, not just at this site, but other sites across Scotland. It's formaldehyde: "May cause cancer, suspected of causing genetic defects,	Musik wird dramatischer

0:33:47	ein anderer tank wird gezeigt, warnzeichen mit totenkopf symbol ist zu sehen	gross, gopro, wackelige handkamera	toxic if swallowed, may cause respiratory irritation, causes damage to organs. Do not breathe."	
0:33:54	Blende zu texttafel: The UK's health and safety executive have said that government experts have ruled that the chemical levels in fish do not pose a health risk.			
0:34:02	die windschutzscheibe iens autos ist zu sehen, auf einer Waldstrass	nahe		fahren von reifen auf kies
0:34:04	ein reifen fährt durch dreck	gross		fahrgeräusche durch schlamm
0:34:07	man sieht vom autodach auf den waldweg	totale		vogelgezwitscher
0:34:08	autotüre geht auf, bodenansicht gummistigel steigen aus	nahe		autotüre geht auf
0:34:11	die kamera folg gummistiefel auf dem waldboden	nahe	One of the fish farm workers told us that the workers,	spannungsgeladene musik
0:34:17	Wir folgen dem regisseur	nahe	um, come down to the farm, um,	
0:34:20	eine Fischfarm ist zu erkennen, der hintergrund ist verschwommen und	totale, mit teleobjektiv	early in the morning, spraying the chemicals	

	arbeiter unkenntlich gemacht			
0:34:24	aufnahme eines tanks mit chemikalien	nahe	into the fish cages.	
0:34:28	der regisseur schaut durch einen feldstecher auf das geschehen	gross, handkamera	They're obviously spraying something down there in the water.	musik intensiviert sich
0:34:30	eine person in gelben anzug spritzt mit einem schlauch ins wasser	totale, mit teleobjektiv, wackelige handkamera	The guy who gave us the tip-off said that toxic chemicals are widely used.	
0:34:39	der regisseur schaut durch einen feldstecher auf das geschehen	gross, handkamera	across scotland, including formaldehyd and also hydrogen peroxide.	
0:34:43	eine person mit gasmaske spritzt mit einem schlauch etwas ins wasser	halbnahe, mit teleobjektiv, handkamera		
0:34:48	der regisseur schaut durch einen feldstecher auf das geschehen	gross, handkamera	and these are supposed to treat the	
0:34:50	ein halb zerfressener fisch schwimmt auf die kamera zu unter wasser	nahe, gopro	diseases and lice problems which are both rampant across the fish farms.	
0:34:57	eine person mit gasmaske spritzt mit einem schlauch etwas ins wasser	halbnahe, mit teleobjektiv, handkamera	these are not chemicals you want in your body	
0:35:00	der regisseur schaut durch einen	gross, handkamera	whatever he's spraying must be pretty	

	feldstecher auf das geschehen		powerful if he needs to wear full protective chemical suit	
0:35:06	eine person mit gasmaske spritzt mit einem schlauch etwas ins wasser	halbnahe, mit teleobjektiv, handkamera	and a face mask	
0:35:13	Blende schwarz			
0:35:15	Logo einblendung der Scottish Salmon producer organisation texttafel: The Scottish Salmon Producer Organization have said that they and the fish farms are committed to good environmental performance and the health, and the welfare of farmed fish is paramount to them. Medicine use is tightly regulated by the Scottish environmental protective agency and its use has fallen by half in the last decade as spending on innovation, natural preventative measures and alternative treatments as grown dramatically.			

10.8 PROTOKOLL: EATING OUR WAY TO EXTINCTION SEQUENZ 7 SZENE MONGOLEI

Zeit	Bildinhalt	Bildgestaltung	Sprechertext	Sound/Musik
1:04:48	Drohnenflug über einen Bewaldeten Abhang, im Hintergrund sind weisse Berge zu sehen	weit, drohne	Water is life Without it... we are nothing	Berg ambi eine fremdartige sprache (mongolisch?)
1:05:00	blende schwarz, ein reiter auf einer grünen ebene, die Drohne folgt ihm	weit, drohne, follow		pferde trappeln und ein gesang stimmt ein
1:05:12	eine Person steht auf einem felsen, die kamera bewegt sich auf sie zu, Mongolia wird über dem Bild eingeblendet	weit, drohne		adler kreischen
1:05:20	die person trägt ein rotes gewand, drohne kreist um sie	totale, drohne		gesang geht durchgehend weiter
1:05:26	eine animierte karte, der wüste gobi wie sie sich ausbreitet	weit	As the Gobi Desert in Mongolia begins to spread deeper and deeper into the country, like a beast consuming all life in its path,	
1:05:36	die grenze der wüste, es hat büsche und zwei personen laufen daran entlang	weit, drohne	many of the lakes that support both the people and the wildlife have now dried up. If the lakes continue to disappear,	

1:05:46	die zwei personen sieht man jetzt näher, sie laufen auf eine jurte zu die eine öffnet die türe	halbnahe	then the people will be forced away from their home and into distant and strange lands.	
1:05:50	sie kommen in die hütte, im vordergrund schöpft eine person eine flüssigkeit aus einem topf und leert sie wieder hinein.	halbnahe		
1:05:56	die Jurte ist von weiten zu sehen, die Sonne geht unter in einem zeitraffer	weit		wind und flötenmusik beginnt
1:06:00	Ein mann trinkt aus einer schale, rechts von ihm ist der rest der familie in reih und glied aufgestellt. (Mutter, Baby, Grosmutter, Sohn)	halbnahe, scheint mit anamorphen linsen aufgenommen zu sein, die kerze zeigt einen horizontalen flare, von links beleuchtet	There used to be a time, not so long ago, when Nature was in balance	"meditationsmusik" man spricht in fremder sprache
1:06:16	blende zum rand der wüste aus der vogelperspektive, zwei personen laufen durch büsche	weit, drohne	The elders have agreed that nature is on a new path.	
1:06:26	blende auf eine andere drohnen aufnahme von weiter weg, die zwei personen laufen noch immer	weit, drohne	Our People have adapted before but i fear that this change is too great.	

1:06:31	überblendung die grossmutter schaut gebannt auf en vater	gross	You will have to be strong	
1:06:36	überblendung Zeitraffer von wolken		if you wish to survive in this new world	
1:06:44	überblendung bühne			

10.9 EINFACHES SZENEPROTOKOLL «SEASPIRACY»

- Logos (0:00-0:26)
 - Innerhalb relativ kurzer Zeit werden die Logos der Produktionsfirmen gezeigt
- Exposition (0:30-3:00)
 - o Noch vor der Exposition wird innerhalb von 30 Sekunden ein Konflikt aus dem Film angeteasert. Es wird ein «Versprechen» an die Zuschauer:innen gemacht, was einem in Film erwartet. (0:30-1:00)
 - o Ali, der Regisseur stellt sich vor. Er beschreibt, wie seine liebe zum Meer zustande gekommen ist. (1:00-3:00)
- Conflict (3:00-9:30)
 - o Seine romantische Vorstellung, der Ozeane platzt. Grafische Ausschnitte von Headlines und Fernsehbeiträge klären über den Zustand der Ozeane auf. Schelle abschnitte von Posts aus Social Media Portalen mit dem Hashtag #whaledead oder #deaddolphin sind zu sehen. Als Ursache nennt Ali «plastic waste», welches sogar in seiner Heimat England ein Problem darstellt. (3:00-3:47)
 - o Es folgt eine Animation, welche erklärt, wie Walfisch Exkrement als Dünung von Phytoplankton dient, welche wiederum CO2 binden und O2 produzieren. (3:47-4:00)
 - o Ali führt seine Argumentation fort, wenn die Wale und Delfine sterben, sterben auch wir. Er macht den vielen Plastik Müll dafür verantwortlich. Man sieht schwimmende Plastiktüten und Plastik Flaschen zwischen Korallenriffen. Er war früher selbst Teil des Problems. Zuerst lenkte er seinen Fokus auf unser vieles Einweg Plastik und stellt dieses Problem dar. Nachdem er sich fragte, ob dies wirklich die Lösung für das Problem fand er heraus, dass in Japan noch immer Wale kommerziell gejagt werden. Um Herauszufinden wie gross das Problem wirklich ist trifft Ali sich mit Ric O'Barry. (4:00-7:30)
 - o Interview mit Ric O'Barry (7:30-8:45)
 - Er sagt, die japanische Regierung möchte verhindern, dass ans Licht kommt was in dieser Bucht, in der die Wale und Delfine zusammengetrieben werden um sie zu jagen, passiert. Die Polizei verfolgt dich sobald du vor Ort (in Taiji) ankommst. Wenn wir nicht mal das in Ordnung bringen können, wie sollen wir dann den Rest des Ozeans retten können?
 - o Ali überzeugt, etwas tun zu müssen stoppt all seine Projekte, packt seine Sachen und macht sich zusammen mit seiner Partnerin auf nach Japan, um die Walfänger zu dokumentieren. (8:45-9:30)
- Rising Action 9:30
 - o Ali ist in Taiji angekommen. Direkt bei deren Ankunft werden sie von der Polizei angehalten und gefragt, was sie hier machen. Von da an werden sie auf Schritt und

tritt verfolgt. Es ist schwierig für sie die Aktion in der Bucht zu filmen. Delfine werden durch viele kleine Boote in der kleinen Bucht zusammengetrieben und geschlachtet. (9:30-11:40)

- Interview mit Lori Marino
Es werden junge Delfine gefangen, für die Meeresparks, um sie zu trainieren und in Shows aufzutreten. Ein trainierter Delfin ist gute 100'000 Dollar wert. (11:40-12:20)
- Ali erzählt, wie er früher selbst in diesen Marin Parks war und diese Shows sehr genossen hat aber nie in Frage gestellt hat wie die Tiere dort hingekommen sind. Seit er den Ursprung kennt hat er sich geschworen nie wieder in ein solchen Park zu gehen. (12:20-12:40)
- jeden Tag hat Ali beobachtet wie in dieser Bucht in Taiji Delfine in die Bucht getrieben und abgeschlachtet werden. Sie sind bereits eine Woche in Taiji und wussten noch immer nicht, weshalb die Delfine getötet wurden. Für ihn und seine Partnerin macht es keinen Sinn, dass so viele Delfine getötet werden, um Delfine zu fangen (12:40-13:15)
- Interview mit Tamara Arenovich (Seashepherd)
Tamara bezeichnet die Schlachtung der Delfine als «Schädlingsbekämpfung» sie sind den Fischern ein Dorn im Auge, weil sie fische essen, welche die Fischer lieber selbst fangen wollen. Sie schalten quasi ihre «Konkurrenz» aus. (13:15-13:45)
- Ali geht auf einen Fischereimarkt ganz in der Nähe von Taiji und findet heraus, dass es bei den fischen um Tunfisch handelt. Solche werden versteigert und können bis zu 3 Mio. Dollar bezahlt werden. Ali erklärt, dass wegen ihrer hohen Nachfrage, nur noch 3% des Bestandes vorhanden sei und wenn es so weiter geht sie bald komplett ausgestorben sind. Dies unterstützt er mittels einer Graphik. (14:45-15:40)
- Ali geht bei Mitsubishi vorbei, einem der grössten Fischereien. Ein Interview wird abgelehnt. (15:40-16:00)
- Zurück am Hafen sieht er nicht nur Thunfische, sondern auch Haifische, denen die Flossen abgeschnitten werden. Er wird aufgefordert seine Kamera abzuschalten. (16:00-16:30)
- Interview mit Paul DeGelder
Die Haifischindustrie ist eine Millionen Industrie, in der auch die Mafia involviert ist und wollen im Verborgenen bleiben und agieren. Die Haie werden wegen ihren Flossen gejagt, um hauptsächlich Haifischflossensuppe zu machen, welche keinerlei Nährwerte hat und 100 Dollar oder mehr pro Schale kostet. (16:30-17:05)
- All diese Informationen machen Ali nur noch neugieriger mehr nachzuforschen (17:05-17:20)
- Hong Kong
In Hongkong «Shark fin coty» muss Ali Undercover filmen, da er beim normalen Filmen mit seiner Kamera sofort weggewiesen wird. (17:20-18:30)
- Interview mit Paul DeGelder
Menschen sollten keine Angst haben vor Haien im Ozean, sie sollten Angst haben, wenn es keine Haie mehr gibt... Halten die Haie gesund, sie sind wichtig für das Öko System der Ozeane. (18:30-19:20)
- Haie sind genauso wichtig für das Ökosystem im Ozean wie Delfine und Wale. Haie sind auch vom Aussterben bedroht. Ali zeigt dies mit einer Grafik und verschiedenen Artikeln (19:20-19:45)
- Interview mit Prof. Callum Roberts
Roberts erklärt, dass die Population von Seevögeln massiv zurückgegangen ist und dies liegt an ihren Essgewohnheiten, da sie sich von kleinen fischen an der Meeresoberfläche ernähren und dies gelingt am besten, wenn unter dem Wasser

Raubfische die kleinen Fische an die Oberfläche jagen. Ohne Haie keine kleinen fische an der Oberfläche sprich keine Vögel. (19:45-20:30)

- Interview mit Gary Stokes
Stokes erklärt die Nahrungskette, an deren Spitze die Haie stehen. Wenn es sie nicht mehr gibt, überbevölkert die nächste Stufe und vernichten dadurch die nächste Stufe in der Nahrungskette, dann hungert stufe zwei aus und weil sie keine Nahrung mehr haben und so weiter bis ganz unten in der Nahrungskette (20:30-21:00)
- Interview mit Paul DeGelder
Haie töten etwa 10 Menschen pro Jahr und wir töten 11-30'000 Haie pro Stunde. Die Hälfte davon wird als Beifang gefangen. (21:00-21:30)
- Ali erklärt, dass etwa 40% der gefangenen Meerestiere Beifang sind und wieder ins Meer geworfen werden, die meisten davon bereits tot. (21:30-22:00)
- Interview mit Paul DeGelder
Haifischsuppe zu stoppen ist nur die Hälfte der Aufgabe, fische zu essen ist fast schlimmer also haifischflossen zu essen. Weil Haifischindustrie nur in Asien gibt. (22-22:15)
- Interview mit Captain Peter Hammerstedt (Sea Sheperd)
Peter erklärt, wie in der Fischerei Industrie von einem versehentlichen fang, wobei nichts Zufälliges beim Beifang dabei ist. Er ist in die Ökonomie mit einberechnet. (22:15-22:30)
- Interview mit Prof. Callum Roberts
Zeigt an einer kleinen Fischerei auf, wie gross der Beifang sein muss, wenn man ihn weltweit betrachtet (22:30-23:00)
- Ali kommt das erste Mal auf ein Fischerei Label zu sprechen MSC. Er erhält auf seine Interviewanafrage keine Antwort. Es gibt zwar Regulierungen um Beifang zu mindern aber diese zu kontrollieren und durchzusetzen ist bei der enormen Mengen an Fischereifahrzeugen. (23:00-23:40)
- Kommt auf Sea Sheperd zu sprechen und gibt einige Eckdaten durch wie Anzahl schiffe und Auskunft zu ihren Aktivitäten, welche in diese Lücke der Überwachung springen, welche die Regierungen nicht durchsetzen. (23:40-24:00)
- Interview mit Lamya Essemlali (Sea Sheperd)
Sie erzählt wie 10'000 Delfine jedes Jahr als Beifang enden im Atlantik vor Frankreich. Die Regierung vertuscht das Problem. Hier wird wieder erwähnt, dass die Menschen Delfine lieben aber durch den Konsum von Fisch das sterben der Delfine verursacht wird.(24:00-24:40)
- Interview mit Captain Peter Hammerstedt (Sea Sheperd)
Was viele Menschen nicht realisieren, ist, dass die kommerzielle Fischerei die grösste Bedrohung für Delfine und Wale ist. Ali fragt, was denn mit Labels wie z.B. das Dolphin Safe Thunfisch sei... Hammerstedt meint, wenn man so viel auf See ist wie er, dann wisse man, dass diese Labels verbergen was wirklich passiert. (24:40-25:00)
- Interview mit Lamya Essemlali (Sea Sheperd)
Wir haben ein Fischerboot aufgegebelt, das 45 Delfine ermordet hat für 8 Thunfische für das Dolphin Safe Label (25:00-25:15)
- Nach diesen schockierenden Nachrichten geht Ali zu Dolphin Safe und interviewt sie. (25:15-25:35)
- Interview mit Mark J. Palmer (Dolphin Safe Tuna/ Earth Island Institute)
Ali fragt ab wie vielen gefangenen Delfinen es kein Label mehr gibt. Ab einem Delfin bekommt man das Label nicht mehr. Dabei kann er aber nicht garantieren, dass jede Dose «Dolphin Safe» ist. Sie könne nicht überwachen, was auf dem Meer passiert und

ihre Beobachter auf See können bestochen werden. Dabei sind ihre Beobachter nicht regelmässig auf See. (25:35-26:15)

- Interview mit Ric O'Barry
Niemand ist da draussen um zu schauen, ob sie Delfine töten. Also könne man gar nicht wissen ob sie Doplhin Safe sind... Sie bezahlen nur für ein Label. Man vertraut dem Capitain, dass keine Delfine getötet wurden. (26:15-26:30)
- Interview mit Mark J. Palmer (Dolphin Safe Tuna)
Mark bestätigt nochmals, wie ihr System funktioniert. Menschen die Delfine retten wollen sollen das Label kaufen, aber es gebe keine Garantie. Die Welt ist kompliziert... (26:30-27:20)
- Interview mit Ric O'Barry
Er nennt es betrug und hat deshalb gekündigt obwohl er sehr gute Anstellungsbedingungen hatte. (27:20-27:40)
- Ali kann seinen Ohren nicht trauen. Er fragt sich was sonst noch vertuscht wird. (27:40-27:50)
- Interview mit George Monbiot (Journalist)
Ein Grossteil des Plastiks im Meer sind weggeworfene Fischernetze und Fischereizubehör. Wieso spricht niemand davon? (27:50-28:20)
- Wieso sprach niemand darüber die Fischernetze waren überall auch in den Mägen er verendeten Wale vom Anfang des Filmes. Es wird wieder mittels Grafiken visualisiert (28:20-29:20)
- Interview mit Captain Peter Hammerstedt (Sea Sheperd)
6 von 7 Meeresschildkröten sind gefährdet, wegen der Fischerei. Aber niemand will darüber reden (29:20-29:30)
- Wieso haben wir nie davon gehört? Es wird immer nur über Plastikstrohhälbe gesprochen? Strohhalme machen nur einen Bruchteil des Plastikmüll in den Ozeanen aus. Es sei wie den Regenwald retten zu wollen indem man keinen Zahnstocher benutzt. (29:30-30:50)
- Interview mit Jackie Nuñez (Plastic Polution Coalition)
Mikroplastik ist der grösste Anteil an Plastik im great Pazifik garbage patch. Ali überzeugt sie, dass der Grossteil des Plastik Abfall Fischernetze und Abfall aus der Fischindustrie sind. Was könne man dagegen tun? Jackie meint keinen fisch mehr zu essen woraufhin Ali fragt, wieso sie diese wichtige Botschaft nicht auf ihre Website schreibt. Da müsse man Diana fragen, sie ist die Gründerin. (30:50-32:20)
- Interview mit Dianna Cohen (Gründerin Plastic Pollution)
Jackie sagte nicht «eliminate fish» können wir die Kameras ausschalten? Ich habe noch einen Event und keine Zeit für das... (32:20-33:10)
- Wieso schlägt eine so simple Frage so hohe wellen? Für eine Antwort musste ich dem Geld folgen... Earth Island Institute steht auch hinter Plastic Pollution... Deshalb wollen sie auch nicht über Plastik Verschmutzung durch Fischernetze sprechen. (33:10-33:45)
- Interview mit George Monbiot (Journalist)
Auch wenn kein Plastik mehr in die Meere gelangen würde würden wir das Marine Ökosystem zerstören, weil das grösste Problem ist industrieller Fischfang. Sie sind auch schädlicher wie Ölverschmutzungen (33:45-34:15)
- Interview mit Prof. Callum Roberts (Marine Scientist)
Die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko hat in 3 Monaten weniger marines Leben zerstört als die Fischereiindustrie in einem Tag. Das Marineökosystem hat sogar davon profitiert, weil grosse Gebiete gesperrt wurden wegen der Katastrophe (34:15-35:00)
- Interview mit George Monbiot (Journalist)

- Wir haben dieses Bild von der Fischerei, dieses kleine Fischerbot mit dem Capitain mit dem weissen Bart aber in Wirklichkeit ist es eine Todesmaschine, eine hochtechnologische Maschine mit dem einzigen Ziel fische zu fangen. (35:00-35:30)
- Ich war frustriert, dass es zwar Berichte über die Plastik und Ölindustrie gab aber keine über die Fischereiindustrie, welche einen viel grösseren Impact hat auf das Meer. Das gleiche gilt für Korallenriffe. Es wird nur über den Klimawandel im Zusammenhang zum Korallensterben berichten aber nicht über den Zusammenhang mit dem Fischen. (35:30-36:10)
 - Interview mit Prof. Chris Larsson (Marine Biologist)
Das Ökosystem eines Riffs beruht auf Recycling. Die Nahrung der Korallen sind die Ausscheidungen der Fische, wenn diese aber fehlen, weil sie weggefischt wurden, haben die Korallen keine Nahrung mehr und sterben. Dies wird mit einer Animation veranschaulicht. (36:10-36:40)
 - Fischerei ist eine der Grössten Bedrohungen für die Riffe weltweit. 90% der grossen fische in Riffen in Europa und der Karibik sind verschwunden. Die Meere sind an einem Tiefpunkt und ich muss mit jemandem sprechen, der sich schon lange für den Erhalt des Marinen Öko Systems einsetzt mein Vorbild. Sylvia Earle (36:40-37:00)
 - Interview mit Dr. Sylvia Earle (Marine Biologist)
Ich war dabei in den Anfängen der grössten Entdeckungen der Ozeane aber gleichzeitig die grössten Verluste... seit Mitte der 20. Jahrhunderts haben es die Menschen geschafft eine riesige Menge and Wildtieren aus den Ozeanen zu befördern. Man geht davon aus, dass in der Mitte des 21. Jahrhunderts das Ende der kommerziellen Fischereien kommen wird, da es kein Fisch mehr zu fangen geben wird. (37:00-37:30)
 - Interview mit Prof. Callum Roberts
In den 1830er hat ein Fischkutter 1-2 Tonnen Heilbutt pro Tag gefischt, aber heute fischt die gesamte Fischereiflotte 1-2 Tonnen Fisch pro Tag das heisst es gibt 1000 mal weniger Heilbutt wie in den 1830er Jahren. (37:30-37:50).
 - Interview mit Cyrill Gutsch (Founder of parley for oceans)
Wir führen Krieg gegen den Ozean, wenn wir gewinnen, verlieren wir alles... Die Menschheit kann nicht mit einem Toten Ozean überleben. Das Problem ist die Industrialisierung der Fischerei... Wir zerstören alles sehr schnell (37:50-38:10)
 - Kommerzieller Fischfang ist im Grunde genommen Wilderei im grossen Stil.
Unterstützt in einer Grafik wie viel Fisch gefangen wird pro Jahr. Fünf Millionen pro Minute. Keine andere Industrie tötet so viele Tiere geschweige denn verschiedene Tierarten, wenn es so weiter geht werden 2048 die Ozeane leer sein (38:10-39:00)
 - Je mehr ich lernte desto mehr wurde mir klar wie verehrend die ganze Situation war. Ich begann zu verstehen wie verknüpft jede Art miteinander waren und ihre Funktion für das Gleichgewicht des Ozeans und die Atmosphäre unseres Planeten. (39:00-39:10)
 - Interview mit George Monbiot (Journalist)
Es klingt unglaublich zu hören aber die Bewegung der fische durch das Wasser und die dadurch entstehende Vermischung des Wassers ist so wichtig wie der wind, die Wellen und die Gezeiten zusammen. Und hat einen enormen Impact auf die physische chemische und biologische Zusammensetzung des Meeres. (39:10-39:30)
 - Durch die Vermischung von kaltem und warmem Wasser kann die Hitze viel besser absorbiert werden. Es muss noch viel geforscht werden aber eine Dezimierung der marinen Lebewesen kann zu einer Erhöhung der Wassertemperatur beitragen. Kurz auf den Punkt gebracht spielen die Ozeane und ihre Bewohner eine grössere Rolle spielen als gedacht. (39:30-40:00)

- Interview mit George Monbiot (Journalist)
Und das Leben im Meer spielt eine entscheidende Rolle Kohlenstoff zu binden und dadurch verhindert, dass es in die Atmosphäre gelangt. (40:00-40:20)
- Interview mit Dr. Sylvia Earle (Marine Biologist)
Wir wissen, dass es wichtig ist, die Bäume zu schützen wegen der Kohlenstoffbalance, aber nichts ist wichtiger als die Ozeane zu schützen. Die grossen Lebewesen und auch die kleinen nehmen Kohlestoff auf und wenn sie sterben, nehmen sie diese an den Grund des Meeres. Die Ozeane sind die grössten «Kohlestoffabflüsse» der Welt. (40:20-40:35)
- Interview mit Captain Paul Watson (Gründer Sea Sheperd)
Wenn du Klimawandel bekämpfen willst, musst du die Ozeane beschützen. Es gibt eine einfache Lösung, lasst sie in Ruhe. Ich vergleiche die Erde mit einem Raumschiff und was wir momentan machen, ist die Crew zu töten, welche für die wichtigen lebensunterhaltende Massnahmen zuständig sind. (40:35-41:20)
- Marine pflanzen können bis zu 20x so viel Kohlenstoff lagern wie Pflanzen an Land. Das meiste gespeicherte Kohlestoff ist im Ozean gespeichert. (Wird mit einer Grafik erklärt.) (41:20-41:40)
- Interview mit Richard Oppenlander (Autor)
Durch die ständige Entnahme von Fischen entwalden wir den Ozean denn durch die Art wie die fische entnommen werden zerstören wir den Meeresgrund. (41:40- 42:00)
- Trawling (Schleppnetze) wird erklärt und mittels einer Grafik unterstützt. Riesige Netze werden über den Meeresgrund geschleppt und zerstören dadurch den ganzen Meeresgrund. Es ist vergleichbar wie mit dem Bulldozer den Regenwald abzuholzen, nur dass es viel schlimmer ist und im Verhältnisse eine viel grössere Fläche «abgeholzt» wird. (wird mit einer Animation visualisiert) (42:00-43:00)
- Interview mit George Monbiot (Journalist)
Er fragt sich, wieso die ganzen Umweltorganisationen nicht dagegen aussprechen obwohl es so offensichtlich ist. (43:00-43:30)
- Interview mit
Weltweit sollten 30% der Ozeane Geschützt sein aber es sind nur 5% und in diesen ist fischen noch erlaubt, es sind also weniger als 1% die wirklich geschützt sind. (43:30-43:45)
- Interview mit George Monbiot (Journalist)
Erzählt über ein TV interview, bei der eine Politikerin gefragt wurde, was denn genau in dem neuen Meeresschutzgebiet geschützt wird und die Antwort war gegen Kajakfahrer (43:45-44:10)
- Nach all den Informationen fragt sich Ali ob nachhaltiger Fischfang überhaupt existiert. (44:10-44:30)
- Interview mit Dr. Sylvia Earle (Marine Biologist)
Sylvia hat lange nach Beispielen gesucht bei der gross industrielle Art zu fischen nachhaltig ist aber es gibt keine... (44:30-44:45)
- Interview mit Cyrill Gutsch (Founder of parley for oceans)
Es ist schwierig Zonen festzulegen in denen fischen erlaubt ist und wo nicht, denn es ist schwierig zu sagen, ob ein fisch nachhaltig oder nicht nachhaltig gefischt wurde. (44:45-45:00)
- Interview mit Captain Paul Watson (Gründer Sea Sheperd)
Es gibt keinen nachhaltigen Fischfang und Organisationen, die sagen man solle nachhaltigen Fisch essen nutzen dieses Problem aus, sie haben angst Mitglieder zu verlieren, wenn sie sich gegen Fischessen aussprechen. (45:00-45:50)

- Eine der grössten Ozeanschutzorganisationen hat sogar auf ihrer Website stehen, einen weg, um den Ozean zu retten ist nachhaltig gefangenen Fisch zu essen. Ich wollte von ihnen wissen, was genau nachhaltig gefangener fisch ist. (45:50-46:10)
- Interview mit Maria-José Cornax (Oceania)
Nachhaltigkeit ist nicht genau definiert und die Aussage iss nachhaltiger fisch kann für die Konsument:innen verwirrend sein, weil sie können sich nicht genau informieren was Nachhaltigkeit im Fischfang genau bedeutet. Ali fragt, ob es da nicht sinnvoller sei auf der Website stehen zu haben den fisch Konsum zu reduzieren oder keinen fisch zu essen. Maria-José sagt es sei eine tiefgründige frage und könne nicht so leicht beantwortet werden. (46:10-47:15)
- Ali verlässt das Unternehmen Oceania mit weniger vertrauen als er gekommen ist. Da sie keine Antwort auf eine so simple Frage geben konnte, was nachhaltige Fischerei bedeutet. Deshalb wendet Ali sich an das Europäische Parlament, um eine Antwort auf diese Frage zu bekommen (47:15- 47:45)
- Interview mit Comissioner Karmenu Vella
Auf die Frage hin gibt Vella ein Beispiel mit Kapital auf einer Bank und nur die Zinsen nehmen, ohne das Kapital anzurühren, das ist nachhaltig sobald das Kapital anrührt, wird ist es nicht mehr nachhaltig.
Ali antwortet mit dieser Analogie sind wir tief verschuldet und in einer Wirtschaftskrise.
Vella meint man könne nicht ins andere Extrem und gar nicht mehr fischen.
Weshalb kriegt die Fischerei Industrie eine Spezialbehandlung fragt Ali.
Vella meint, die Lösung ist, mehr nachhaltig zu fischen. (47:45-48:55)
- Mehr von etwas zu machen, das nicht funktioniert und nicht einmal definiert ist, wo bleiben denn da die Label, die für nachhaltige Fischerei stehen? (48:55-49:05)
- Interview mit Prof. Callum Roberts
Wie viel will ich zu diesem Label sagen? Sie haben Fischereien, die zertifiziert sind, weil der Beifang, den sie produzieren «nachhaltig» ist. Die Konsumer:innen wollen aber, dass kein Säugetier, kein Vögel getötet wurde. (49:05-49:40)
- Interview mit Richard Oppenlander (Autor)
Auf dem Papier sieht es so aus als wäre der Konsum von «nachhaltigem» Lachs nachhaltiger wie der Konsum roten Thunfischs, aber das wäre so wie wenn man sagen würde es sei nachhaltiger einen Eisbären zu erschiessen als einen Panda (mittels einer grafischen Animation unterstützt) (49:40-50:10)
- Nachdem Ali zum wiederholten Male ein Interview verwehrt wurde, kreuzt er beim Hauptsitz von MSC auf. (50:10-50:45)
- Die grösste Organisation für nachhaltiges Fischen will nicht über nachhaltiges fischen sprechen... das Einzige, was noch übrig blieb ist dem Geldfluss zu folgen. Es stellt sich heraus, dass einer der Gründer von MSC Unilever ist und die selbst viel Meeresfrüchte verkaufen. Einen grossen Teil an Geld macht MSC mit dem Verkauf ihres Labels. Ali traut nie wieder einem solchen Label (50:45-51:30)
- Regulierungen durch die Regierung mittels Beobachter funktioniert auch nicht. Es wurden auch schon welche getötet und über Bord geworfen. Mittels Animationen wird erzählt wie viele Fischerei Regulierung Beobachter ermordet wurden und vermisst werden. (51:30-52:15)
- Interview mit Captain Peter Hammerstedt (Sea Sheperd)
Fischereikriminalität wird von denselben Banden betrieben, die für Drogenschmuggel und Menschenhandel verantwortlich sind. Wenn du ihnen in den wegkommst, riskiert du dein Leben. Sei nicht erstaunt, wie weit die Regierungen gehen, um zu verhindern

- das aufgedeckt wird, was mit ihren Subventionsgeldern auf dem Meer gemacht wird (52:15-52:45)
- Subventionen sind Steuergelder, die in eine Produktion fließen, um den Produktpreis künstlich tief zu halten. In vielen Ländern fließt mehr Geld in die Produktion als der Wert der gefangenen Fische. (52:45- 52:55)
 - Interview mit Prof. Callum Roberts
Also selbst wenn du kein fisch isst bezahlst du mittels Steuern für den Fischfang. (52:55-53:00)
 - Interview mit Prof. Christina Hicks
Wenn man darüber nachdenkt, ist es schockierend, wir Subventionieren den Fischfang mit einem Betrag von ca. 35 Milliarden Dollar. Dies ist der Betrag, der benötigt wäre, um den Welthunger zu stillen. (53:00-53:20)
 - Subventionen wurden ursprünglich geschaffen, um Nahrungssicherheit zu gewährleisten. Ironischerweise sind sie der Grund für Nahrungsunsicherheit in vielen Entwicklungsregionen. (53:20-53:30)
 - Interview mit Captain Peter Hammerstedt (Sea Sheperd)
Fischerei vor der Küste Westafrikas wird mit EU Subventionen gefördert. Lokale Unternehmen können nicht mit der EU konkurrenzieren. Es ist eine Fortsetzung der Plünderung des afrikanischen Kontinents. (53:30-53:50)
 - Dies führt auch zu wirtschaftlichen Krisen auf dem Land. 1 aus 3 fischen in der USA verkauften fischen wurde illegal gefangen. Die Zerstörung der Grundlage von lokalen Fischern führt zu Kriminalität wie zum Beispiel die somalischen Piraten. (wird mittels Grafik unterstützt) während dem Bürgerkrieg wurde illegal vor der Küste gefischt und so die Grundlage der Fischer weggefangen. Sie mussten sich eine andere «Arbeit» suchen so z.B. auch vor der Küste von Liberia. Wo Sea Sheperd sich zusammen mit Regierungen diesem Problem annimmt. Trotz Warnungen vor einer Reise in diese Region gingen wir dort hin und schlossen uns Sea Sheperd an, um zu sehen, wie sie arbeiten (53:50-55:00)
 - Interview mit Stefano Tricanico (Sea Sheperd)
Meistens kommen internationale Flotten, weil sie ihre lokalen bestände leergefischt haben. Sie benutzen moderne Technologien, um ihre Fangzahlen zu steigern (55:00-55:20)
 - Interview mit Alistair Allan (Sea Sheperd)
Was sie fangen, ist viel Geld wert deshalb ist es wie ein Goldrausch (55:20-55:30)
 - Interview mit Joseph F. Johnson (Former Deputy Defense Minister for Admin)
Unsere Gewässer waren lange ungeschützt. Bis wir vor kurzem beschlossen haben uns mehr darauf zu achten und zu schützen. Mit Militär. Wir sind immer bereit, weil wir wissen, dass es auch Piraten geben kann (55:30-55:50)
 - Bei unserer Ankunft in Westafrika wurde uns sofort bewusst, weshalb diese Gewässer schützenswert sind. Es gibt so viele verschiedenen arten an Wildtieren. Die hierherkommen, um in Harmonie zu leben, aber es gibt auch eine andere Spezies, die aus einem ganz anderen Grund hier her kommt. Es ging nicht lange, bis Sea Sheperd und die Liberische Küstenwache ein Fischerboot gefunden hat und an Bord ging. Arten, die ich noch nie in meinem Leben gesehen habe, starben in den Netzen, bevor ich sie betrachten konnte. Unter Deck wurde mir dann klar, dass diese Schiffe entgeltlich Schlachthäuser waren. Man braucht eine Militär Operation, um auf diese Schiffe zu kommen. Dies was wir hier sehen, ist nur die Spitze des Eisbergs. Es kann sein, dass diese fische als nachhaltig gefangene fische verkauft werden. Ich sehe nicht wie dies kontrolliert und reguliert werden kann ich sehe es einfach nicht (55:50-57:40)

- In der Nacht floriert hier die illegale Fischerei. Sie kommen unentdeckt von anderen Ländern und stehlen hier den Fisch. Für Sea Sheperd lohnt es sich jetzt aktiv zu werden. Sea Sheperd hat am Horizont ein Boot entdeckt es könnte ein illegales Fischerboot sein. Wir werden nachschauen. (Es folgen Bilder einer Militär Aktion mit dramatisch unterlegter Musik (57:40-58:50)
- Das Schiff war ein chinesischer Trawler mit viel illegalem Fisch an Bord. Es wurde gebüsst und festgesetzt. Es ist eine Warnung an andere illegale Fischerboote in der Gegend. Es gibt reale Konsequenzen. Noch immer an Bord des Schiffes entdecken wir Menschen in kleinen Kanus. Ich dachte an die Piratenwarnung, aber es waren Fischer Männer, die Hunger hatten und sich deshalb soweit aufs Meer hinaus wagten. (58:50-59:30)
- Interview mit Joseph F. Johnson (Former Deputy Defense Minister for Admin)
Diese Menschen leben schon immer hier. Fischerei ist ihre Lebensgrundlage. Mit der industriellen Fischerei können sie keine guten Fänge mehr machen und müssen weiter aufs Meer hinaus. Dies ist gefährlich, sie können von ihrem Kanu fallen und sterben. (59:30- 1:00:10)
- Fischereiarbeit ist gefährlich. Im Vergleich im Irakkrieg starben 4.500 Amerikaner in der selben Zeit starben 360.000 Fischereiarbeiter und diese vor der küste in Westafrika haben die höchste Sterblichkeitsrate überhaupt. (1:00:10-1:00:35)
- Interview mit George Monbiot (Journalist)
Nicht nur sind viele Menschen abhängig vom Fisch, von dem es nicht mehr viel gibt, sondern durch das jagen von wilden Tieren (weil es zu wenig fische gibst) kommt es zu Wildtierhandel und ausbrechen von Krankheiten wie Ebola. (1:00:35-1:01:10)
- Nach dem Trip in Liberia fragt sich Ali ob es nicht in irgend einer Weise eine nachhaltige Art zu fischen gibt und seine Hoffnung lag in Fischfarmen. Die Industrie zeigt sich gerne als Lösung vieler Probleme wie kein Beifang, keine Beschädigung des Meeresbodens, keine schlechte Arbeitsbedingungen... (1:01:10-1:01:50)
- Interview mit Alistair Allan (Sea Sheperd)
Viele kommen zu der Annahme das Fischfarmen die Lösung sind aber mit ihr kommen viele Probleme wie Verschmutzung und Krankheiten. (1:01:50-1:02:10)
- Um 1Kg Fisch in einer Fischfarm zu züchten braucht es 1.2 kg Futter und das Futter besteht zum grössten Teil aus Fischmehl und Fischöl und dafür braucht es eine grosse Menge an fischen... Fischfarmen sin demnach nur getarnte Wildfischerei (Wird mittels einer Animation unterstützt) 50% der Meeresfrüchte kommen aus Fischfarmen aus tausenden von Käfigen. Deshalb entschieden wir uns Liberia zu verlassen und nach Schottland zu gehen. Keine der grossen Firmen wollten mit uns sprechen und deshalb haben wir uns mit einem Whistleblower getroffen (1:02:10-1:03:05)
- Interview mit Corin Smith (Founder of inside Scottish salmon feedlots)
Diese Firmen haben sehr viel Einfluss und es ist ein millionenschweres Business. Sie haben Interesse daran nur ihr narrativ zu erzählen und nur das zu zeigen, was sie wollen. Ich habe bei einem Filmausflug zu einem der Farmen einen der grössten See Läuse befall dokumentiert (1:03:05-1:03:30)
- Corin gelang es unglaubliche Aufnahmen zu machen die in vielen Zuchten leider Realität sind... Es ist traurig zu sehen, dass diese unglaublichen Tiere, die sonst Ozeane durchqueren und Flüsse hinaufschwimmen sich im Kreis bewegend durch ihren eigenen Dreck schwimmen müssen. (1:03:30-1:04:00)
- Interview mit Corin Smith (Founder of inside Scottish salmon feedlots)
Es wird geschätzt, dass die gesamte Fischzucht so viel Biomüll produziert, wie die

ganze schottische Bevölkerung in einem Jahr (wird mittels einer Animation unterstützt) (1:04:00-1:04:15)

- Ali trifft sich mit einem weiteren Aktivistin Don Staniford, welcher seit Jahren Undercover die Missstände in Fischfarmen aufdeckt. Wir durften ihn begleiten. (1:04:15-1:04:30)
- Interview mit Don Staniford
Hier sind sehen wir das Abfallprodukt der Fischfarmen es sind 50% der Fische, die vom Schlüpfen aus dem Ei sterben an verschiedenen Krankheiten, es ist nicht nur eine Verschwendung von Ressourcen sondern auch biologischer Unsinn. (1:04:30-1:05:10)
- Der Gestank war fürchterlich dies waren nicht die orangenen Lachse die ich aus der Werbung kenne... (1:05:10-1:05:15)
- Interview mit Corin Smith (Founder of inside Scottish salmon feedlots)
Farmer können mittels Farbstoffe auswählen welche Farbe die Lachse haben sollen, wir essen Fisch, der gefärbt wurde. (1:05:15-1:05:30)
- Interview mit George Monbiot (Journalist)
Mangrovenbaume sind unglaublich wichtig für der Schutz der Küsten aber 35% wurden bereits abgeholzt für Shrimp Farmen. Viele Shrimp Farmen betreiben Sklaverei. Wir hören immer von Blutdiamanten, aber das sind Blutshrimp (1:05:15-1:06:15)
- Dieser Arbeiter schreibt eine geheime Botschaft (Hilferuf) an die filmende Drohne (please come) (1:06:15-1:06:20)
- Interview mit Steve Trent
Sklaverei auf See ist ein riesen Problem. Es ist schwer zu beziffern, weil es im Verborgenen stattfindet. Die Betreiber wollen nicht gefasst werden. In Thailand gibt es sehr viele Boote, die unter thailändischer flagge fischen und um noch rentabel zu sein sind sie auf diese gratis Arbeitskräfte angewiesen (1:06:20-1:07:05)
- Wer hätte gedacht, dass meine Reise hierherführt. Im Internet fand ich viele widersprüchliche Informationen und deshalb wollte ich Thai See Food direkt fragen und ging Undercover an eine See Food messe. Thai See Food strit Sklavenarbeit vehement ab und auf die Frage, wieso es diese Gerüchte gebe, antwortete der Mann «Business». Ali hat die Nase voll von all den NGOs und Labels und will direkt mit diesen betroffenen Sklavenarbeiten sprechen (1:07:05-1:08:10)

- Climax

- Interview mit Steve Trent
Auf die frage hin ob er sicherheitsbedenken um Ali habe wenn er diesen Film mache antwortet er: Du musst extrem vorsichtig sein. Einige dieser Leute, die involviert sind Mörder und du musst dir sehr gut überlegen was du machts es kann über Tod oder leben entscheidet (1:08:10-1:08:55)
- Bangkok Thailand
In Bangkok angekommen hatten wir nur die Adresse eines Schutz Hauses für Sklaven. Wir wussten, dass wir alleine durch filmen dieses Interviews uns in Gefahr brachten. Wir konnten nur hoffen, dass wir die Antworten zu unseren Fragen finden (1:08:55-1:09:30)
- Interview mit Schiffsklaven
Ich war über 10 Jahre auf dem Schiff, wir wurden bewacht und durften nicht vom Schiff runter. Ein weiterer Sklave sagt er sei 6 Jahre auf See gewesen und wollte sich umbringen. Er erzählt wie er den Capitain des Schiffes kennen gelernt hat, sie haben zusammen getrunken und hatten spass (wird mit einer Animation visualisiert). Auf dem Schiff war der Capitain nicht wiederzuerkennen, er schlug uns und überschüttete

die kranken mit heissem Wasser. Auf unserem Schiff wurden die toten in der Gefrierkammer aufbewahrt.

Von einem Schiff flog ein Junge ins Meer und ertrank. Ich sah die Leiche im Wasser treiben. Seine Eltern taten mir so leid, sie würden nie vom Tod ihres Sohnes erfahren. Wenn du Probleme machst, können sie dich über Bord werfen, den Behörden sagen sie einfach du bist ins Wasser gefallen.

Die Leute sehen nicht wie wir fischen, sie wollen nur konsumieren, es wäre schön, wenn die Sklavenarbeit nicht mehr dadurch unterstützt wird. Die meisten konsumierten Fische basieren auf Sklavenarbeit.

Ali fragt, ob er ihm diese Schiffe zeigen könne oder ob es zu gefährlich sei diese zu filmen.

Es sei gefährlich für sie diese Doku zu drehen und die Schiffe zu filmen, wenn sie Angst haben zu sterben sollten sie nach Hause gehen. (1:09:30-1:11:50)

- In diesem Moment wurden wir hinter der Kamera gewarnt, dass wir sofort wegmussten, da die Polizei auf dem Weg zu uns war. Jemand hat uns angezeigt, dass wir ohne Erlaubnis filmten. (Es folgen Aufnahmen, wie sie zusammenpacken und Polizeiautos an ihrem Auto vorbeifahren). (1:11:50-1:12:20)
- Ich war traurig wegzufiegen und zu wissen, dass weiterhin junge Männer in meinem Alter auf diesen Fischerbooten arbeiten mussten. Wir aber gehen mussten, da wir unsere Sicherheit gefährdeten. Und enttäuscht, dass die Behörden dabei halfen es zu vertuschen. (1:12:20-1:12:45)

- Falling Action

- England
Ali: Wieder zuhause nahm ich tagelang keine Kamera in die Hand. Ich war deprimiert. Ich fühlte mich überfordert. Monate zuvor habe ich einen Trip nach den Färöer Inseln gebucht wo sie Wale noch traditionell fangen, dies zu einem Zeitpunkt als ich dachte Walfang sei die grösste Bedrohung für die Ozeane. Jetzt kannte ich viel grössere Auswirkungen und Menschenrechtsverletzungen. Es schien mir wie ein Schritt zurück dort hinzugehen. Wie auch immer erst kürzlich erhielt die Praktik von Grindwalen jagen Aufmerksamkeit als nachhaltige Methode Wale zu fangen. Wale waren der Beginn und Grund für diesen Film und ich war skeptisch wie nachhaltig der Walfang sein kann und deshalb entschloss ich mich für eine letzte Reise auf die Färöer Inseln. (1:12:45-1:13:45)
- Nach zehn Tagen bekamen wir Bescheid, dass ein Walfang stattfinden wird. (Ali macht sich auf den Weg, wo die Jagt stattfinden soll. Man sieht Aufnahmen wie sie am Ort ankommen und ans Meer runter laufen, wo sie beobachten, wie die Wale mit Booten zusammengetrieben werden und anschliessend von einer Menschenmeute geschlachtet werden, auch ein schwangerer Wal ist darunter. Sentimentale Musik und «Wal Geräusche» sind unterlegt. Bilder von Toten Walen wird gezeigt. Der eine Wal «streichelt» Ali sogar. Am Ende der Sequenz sitzt Ali betrübt in seinem Auto) (1:13:45-1:17:45)
- In all dem Chaos verstand Ali «Nachhaltigkeit» es bedeutet das du etwas immer und immer wieder machen kannst egal wie schlimm es ist. In der Realität «TheGrind» (diese Waljagd) ist so nachhaltig wie es eben geht. Ali fragt sich ob Nachhaltigkeit wirklich der richtige Weg ist in der Meeresfürsorge. (1:17:45-1:18:00)
- Interview mit Jens Mortan Rasmussen (Färöer Walfänger)
Ich fühle mich nicht als schlechter Mensch. Ich töte lieber einen Wal als 2000 Hühner, das ist etwa gleich viel Fleisch. Deshalb fühle ich mich besser als andere Menschen, die z.B. sagen wir hatten Lachs fürs Abendessen. Für 4 Personen bedeutet das 3-4

Lachse getötet. Ich kann die Leute verstehen, die sagen, wenn du wessen möchtest töte gar nichts. Leute die Obst und Gemüse essen usw. das verstehe ich aber Leute, die sagen töte keinen Grind (Wal) aber selber töten und essen sie andere Tiere. Für mich hat ein Wal ein Fisch ein Huhn den gleichen wert. Es hat ein Leben. Manche sagen, man muss nicht töten, um zu essen, aber das ist was wir machen. (1:18:00-1:19:30)

- Ali: Ich stimme zwar nicht mit allem überein, was er gesagt hatte, aber ich fragte mich ob diese Tiere auch empfinden können. (1:19:30-1:19:55)
- Interview mit Dr. Sylvia Earle (Marine Biologist)
Fühlen Fische schmerzen? Als Wissenschaftlerin benutze ich den gesunden Menschenverstand. Sie haben ein Nervensystem. Sie haben die Möglichkeit schmerzen zu empfinden, wie wir es nicht können. Wir führen Berührungen aber fische können kleinste Bewegungen im Wasser empfinden, deshalb können mehrere Fische auch als «eines» schwimmen. Wer sagt es macht nichts, was du einem Fisch antust, denn sie können nichts empfinden... oder haben kein Bewusstsein und können nicht wahrnehmen was mit ihnen passiert... die haben fische nicht richtig beobachtet. Ich glaube es ist eine Begründung, um solch barbarische Verhaltensweisen gegenüber fisch zu rechtfertigen.
Ali: Also isst du keinen fisch?
Ich esse weder Fisch noch andere Tiere. (1:19:55-1:21:00)
- Ein Europäisches Gremium bestätigt, dass fische angst und schmerz empfinden, sowie Delfine und Wale können fische komplex sozialleben führen oder zusammen auf Nahrungssuche gehen. Durch Experimente wurde gezeigt, wie intelligent die Tiere sind und wie diese Tiere mehr gemeinsam mit uns haben wie gedacht. (1:21:00-1:21:30)
- Interview mit Jonathan Balcombe
Fische haben unsere Sinne, wie wir kennen, «erfunden». Sie sind lange hier vor uns. Sie haben Seh-, Gehör-, Geruch- und Tastvermögen. Sie können schmerzen empfinden. Und es kann sein, dass fische Angst und Besorgnis zeigen, wenn andere fische aus ihrem Aquarium vor ihnen verhakt werden. Es könnten Familienmitglieder sein. Es gibt neue Erkenntnisse, dass fische demokratisch Entscheide fällen. Heringe zum Beispiel kommunizieren, indem sie pupsen. (1:21:30-1:22:25)
- Ali: So lustig dies war. Ich hatte immer noch offene Fragen. Mir wurde immer gesagt Meerestiere brauche ich für eine gesunde Ernährung. (1:22:25-1:22:35)
- Interview mit Dr. Michael Greger
Ali: Was passiert, wenn ich keine Meeresfrüchte mehr esse?
Du verpasst die Aufnahme von unter anderem Quecksilber und anderen Schwermetallen und Dioxin, die Nahrungskette im Meer ist eine der Konzentriertesten Nahrungsketten überhaupt. Es gibt nur dreckigen und dreckigerer fisch. (1:22:35-1:23:20)
- Interview mit Jane Hightower (Ärztin)
Quecksilber ist definitiv giftig für den Körper. Nehmen wir an die Umwelt wir vergiftet mit Quecksilber es gelang ins Wasser und kleine Bakterien nehmen das Quecksilber auf. Diese werden von Kleintieren gefressen und nehmen es auf dann werden diese von Fischen gegessen. Die grösseren fische essen dann diese Fische und so weiter. Es ist eine Bioakkumulation. (Wird mittels Grafiken und Animationen unterstützt). In fischen gibt es nicht nur Omega 3 Fettsäuren sondern auch diese schädlichen Substanzen. Die Schadstoffe überwiegen die Nährstoffe (1:23:20-1:23:45)
- Interview mit Dr. Michael Klapper (Physician)
Es herrscht der Irrglaube, dass fische die beste quelle für Omega 3 Fettsäuren ist aber

fische produzieren keine Omega 3 Fettsäuren. Es sind die Algenzellen, die Omega3 produzieren. Es sind also die Algen öle, die wir aus dem fisch herauspressen für die Omega 3 Fettsäuren. (1:23:45- 1:24:15)

- Interview mit Dominique Barnes
Wieso also nicht direkt die Algen essen? Wir machen Meeres Food aus Meerespflanzen. Der Geschmack bleibt also erhalten. Und dafür gibt es keine Schadstoffe wie Quecksilber. Pflanzenbasierte Nahrung ist definitiv die beste Lösung für die Zukunft. Tierhaltung ist auch schädlich für die Umwelt und wieso sollten wir nicht eine gesündere Option nicht der jetzigen Option bevorzugen? (1:24:15- 1:25:05)

- Resolution

- Ali: Ich bin weit gekommen. Obwohl ich katastrophale Zerstörung gesehen habe ich grosse Bewunderung für den Ozean. Meine Erkenntnisse bestärkten mich und ich will sie sofort anwenden. Ich säubere zwar noch immer Strände. Begann ich ein Projekt um weiter zu recherchieren und über Umwelt Themen zu berichten. Es gibt so viele pflanzliche alternativen für alle mögliche Fischen und Meeresfrüchte. Das einfachste und effektivste, um den Ozean zu schützen, was ich jeden Tag tun konnte ist sie nicht zu essen. (1:25:05-1:25:40)
- Interview mit Prof. Callum Roberts
Wenn wir es schaffen ein balanciertes Ökosystem wieder herzustellen haben wir eine gute Chance durch die harten Zeiten zu kommen die uns bevorstehen. (1:25:40- 1:26:00)
- Interview mit George Monbiot (Journalist)
Es besteht Hoffnung für das Meeresökosystem. Weil es regeneriert sich so schnell wenn man es in Ruhe lässt. Die Riffe würden wieder zurück kommen wir würden Wale an unserer Küste sehen aber solange die Regierungen nichts tun, ist die einzige Möglichkeit keinen fisch zu essen. (1:26:00-1:26:40)
- Interview mit Dr. Sylvia Earle (Marine Biologist)
Es ist nicht zu spät unser schönstes Zuhause in diesem Universum zu schützen was noch da ist. Und alles gute und schlechte das in der Menschheit passiert ist startet mit einer Person. Und eine Person kann nicht alles machen aber jede Person kann etwas machen. Das ist was du tun kanns schau in den Spiegel und tu es. (1:26:40-1:27:30)

- Abspann (1:27:30-1:30:03)

10.10 PROTOKOLL: SEASPIRACY SEQUENZ 12 SZENE FISCHZUCHT

Zeit	Bildinhalt	Bildgestaltung	Sprechertext	Sound/Musik
1:01:14	Ein Schiff von Sea Sheperd auf offener See, wird aus der luft umflogen.	Drohne, Totale	Als unser Tripp in Liberia zu ende ging, fragte ich mich, ob es eine alternative Fischfangmethode gab, die eine art Lösung sein könnte,	Dunkles Dröhnen des schiffmotors?
1:01:23	Ein Schiff aus der Vogelperspektive, welches ein Netz in	Drohne, Totale	und zwar für die Umwelt und die	Dunkles Dröhnen des schiffmotors?

	einem Kreis gezogen hat.		humanitären effekte der Branche	
1:01:27	Ein Fischnetzgehege aus der Vogelperspektive	Drohne, Totale, leicht zoom in.	Ein Hoffnungsschimmer botem Fischfarme.	Leise beginnen streicher
1:01:31	Unterwasser aufnahmen eines Fischeschwarms (Video Material von: Mowi Farmed Fish Company)	Totale	Ihrem ruf nach war die Branche,	
1:01:32	Unterwasser aufnahmen eines Fischeschwarms, darüber prangert ein logo von asc und WWF werden eingeblendet (Video Material von: Mowi Farmed Fish Company)	Totale	eine Umwelfreundliche Methode zur ernährung der Welt	
1:01:35	Ein Fisch schwimmt in einem Netz, mehrer Fische sind im Hintergrund zu sehen. (Video Material von: Mowi Farmed Fish Company)	nahe	ohne all die Probleme der Wildfischerei.	
1:01:38	Fischnetzgehege von oben aus der vogelperspektive, eine auflistung von Vorteilen oder vermeintlichen Vorteilen, der Fischfarmen	Drohne, Totale	Kein Beifang, Kein illegales Fischen, kein beschädigter Meeresgrund, kein töten von bedrohten Tierarten, keine gefährliche Arbeitsbedingungen. Genau danach habe ich gesucht.	streicher ziehen sich fort (hoffnungsvoll)

1:01:48	Interviewsituation mit Alistair Allan (Sea Sheperd) Links ist Ali noch im Bild angeschnitten. Sie scheinen in einer Führerkabine auf einem Ashciff zu sein, hinten oben sieht man einen Monitor angeschnitten.	Nahe	Ja, viele kommen zu dem Schluss, dass nachhaltige Fisch aus Fischfarmen kommt.	Musik hat gestopt
1:01:52	Man sieht die Beiden im Profil im Hintergrund drei Fenster	halbnah	und nicht aus Hochseefischerei. Aber das ist nicht der Fall. Es gibt viele Probleme mit Fischfarmen.	
1:01:59	Viele Fische, die eng bei einander sind und keinen Platz zu haben scheinen.	Nahe	Das reicht von Verschmutzung, Krankheiten bis zu der Frage:	Wasser plätschern
1:02:04	Interviewsituation mit Alistair Allan (Sea Sheperd) Links ist Ali noch im Bild angeschnitten. Sie scheinen in einer Führerkabine auf einem Ashciff zu sein, hinten oben sieht man einen Monitor angeschnitten.	Nahe	Was fressen diese Fische? Ali: Was wird ihnen gefüttert?	
1:02:05	Leichter Zoom in auf ein Dokument, auf dem die Statistik der Fisch Futter Ratio aufgeführt ist.	Nahe	Die Industrie behauptet, dass für ein Kilogramm Zuchtlachs wird nur 1.2 Kg Futter benötigt.	Musik setzt sein, (wirkt leicht misstrauisch)
1:02:14	Eine Animation, die aufzeigt, was im Fischfutter steckt, Fische werden in eine gezeichnete Maschine geworfen und unten kommt	Totale	Doch bei genauer Betrachtung ist das Fischfutter stark verarbeitet und besteht aus Trockenfischmehl und Fischölextrakt, für deren Herstellung	

	Trockenfischmehl und Öl heraus.		riesen mengen an Fisch benötigt wird. Man braucht also viel mehr Fisch für das Futter der Zuchtbetriebe als je heraus kommt.	
1:02:32	Gleiches Bild wie in 1:01:38	Drohne, Totale	Fischfarmen waren demnach nur getarnte Wildfischerei	
1:02:33	Eine Fischfarm (Netzgehege im offenen Wasser) Aus der Vogelperspektive, zoom in auf beginnende Grafik (50%)	Drohne, Totale, zoom in	Noch schockierender war, in welchem ausmass fisch schon gezüchtet wird. Heute kommen rund 50% aller Fische und Meersfrühe	die musik wird forgeföhrt, (unter zufende streicher) wirk misterios
1:02:42	Zoom in auf Einer Karte, gefolgt von einer schnellen abfolge an Satelitenaufnahmen von Fischfarmen	Totale, zoom in	aus Zuchbetrieben, wie diesen. Riesige Käfige in den Ozeanen fassen zehntausende Fische	
1:02:50	Das Sea Sheperd schiff vom Anfang der Sequenz ist zu sehen, bei sonnenuntergang.	Drohe, Totale, Pull out	Wir reisten von Liberia aus zurück ins Vereiniget Königreich, nach Schottland.	
1:02:55	überblendung zu einem aus der Vogelperspektive gefiltmtten auto, dass auf einer strasse fährt. (West Scotland United Kingdom wird eingeblendet) pan nach oben	Drohne, Totale	einem der Weltweit führenden Produzenten von Zuchtlachs. Die Grossen Firmen wollten nicht mit uns reden.	
1:03:02	Ali von der Seite, wie er das Auto fährt. Im Hindergrund sieht man das Meer und gründe hügel.	nahe	Also trafen wir uns stattdessen mit einem Whistelblower der Branche	Leise Musik im hintergrund
1:03:05	Interview mit Corin Smith, er steht neben einem Fluss die	nahe	Die Lachszuchtindustrie in	

	bäume sind sind in herbstliche farben gehüllt		schtland ist sehr mächtig	
1:03:07	smith redet, er ist nun leicht von der Seite zu sehen, nahe auf seinem gesicht	gross	Das sind Milliardenschwere, Multinationale Unternehmen mit den Ressouercen und fähigkeiten,	
1:03:13	nahaufnahme wie ein lachs filet geschnitten wird (videomaterial von Marine harvest)	gross		
1:03:14	Ein pärchen nimmt ein teller mitgeschnittenem lachs entgegen. (videomaterial von Marine harvest)	nahe		
1:03:15	nahaufnahme auf dem Teller mit lachs, daneben sind noch andere zutaten (videomaterial von Marine harvest)	gross	das Narrativ vorgeben und zu prüfen, dass nur die Informationen publik werden,	
1:03:17	Logo von marine harvest und darunter ein Text: Leading the Blue revolution dahinter unterwasseraufnahm en von fischen (videomaterial von Marine harvest)	nahe	mit denen sie zufrieden sind.	
1:03:19	Interview mit Corin Smith, er steht neben einem Fluss die bäume sind sind in herbstliche farben gehüllt	nahe	Als ich die Probleme deokumentierete,	
1:03:21	Vogelperspektive einer Fischfarm, sechs rundnetzgehege sind in der mitte des bidles zu sehen.	drohne, weit	fuhr ich einmal zu einer farm raus.	

1:03:22	nähere aufnahme die drohne fliegt über die Fischgehege und zoomt auf ein gehege rein	drohne, totale, pan nach unten, zoom in	Dort filmte ich einen der schlimmsten fälle von seeläusen der je aufgezeichnet wurde.	tauch soundeffekte
1:03:27	man kann nicht viel erkennen wegen der wasserblasen	nahe		unterwasser geräusche
1:03:30	Ein zerfressener lachs schwimmt an der kamera vorbei, sie folgt ihm	nahe	Corin war es möglich Fische zu filmen, die wegen eines Befall von Seeläusen, lebendig gefressen wurden.	unterwasser geräusche
1:03:34	Ein zerfressener lachs schwimmt auf die kamera zu, sie folgt ihm	nahe		unterwasser geräusche
1:03:36	Ein zerfressener lachs von oben gefilmt die kamera folgt ihm	gross	Das ist üblicherweise Realität in vielen Zuchtbetrieben Weltweit.	unterwasser geräusche
1:03:40	der selbe zerfressene fisch ganz nahe von der seite	gross	Dabei hatten diese Tiere über Jahrmlionen gelernt,	unterwasser geräusche
1:03:43	Seitlich Aufnahme von gesund wirkenden Lachsen	nahe	Ozeane zu durchqueren und Flüsse hinaufzuschwimmen, um dorthin zu gelangen, wo sie geboren sind	unterwasser geräusche
1:03:46	Fische, die einen Wasserfall hochspringen	nahe		unterwasser geräusche
1:03:50	Ein Fischnetzgehege aus der Vogelperspektive	Drohne, Totale, leichter pull out	Jetzt zogen sie kreise in ihrem eigenen Dreck.	
1:03:53	Unterwasseraufnahme von eng aneinander schwimmender fische, die gerade kacken	nahe		unterwasser geräusche

1:03:56	Grafische Darstellung einer Lachsfarm von Oben, braune "Biomüllmasse" breitet sich aus, die Beohner der Stadt werden mit Figuren visualisiert. Welche in der Nummer 20'000 endet. Zoom out, man sieht die karte von Schottland, das meer färbt sich braun.		Die Geschätzte Biomüllmasse einer Schottischen Lachsfarm. Entsprich einer Stadt mit 10-20. Tausend einwohner. Zusammengerechnet schätzt man, dass die Schottische Fischzuchtbrachne so viel Biomüll produziert wie doe Bevölkerung Schottlands in einem Jahr.	
1:04:12	Eine Strass von Autoscheinwerfer beleuchtet, durch die Windschutzscheibe betrachtet. Links und Rechts stehen bäume	totale	Den nächsten aktivisten, den ich treffen wollte, war. Don Staniford	Fahrgeräusche eines Autos
1:04:20	Interviewsituation mit Don Staniford	nahe		düstere musik beginnt
1:04:22	Fischfarm aus der Vogelperspektive, das ganze wird in negativer farbdastsellung gezeigt. Eine Texttafel nennt als Ort: Mowi / Marin Harvest	drohne totale, negative farbdarstellung	Seit Jahren macht er verdeckt die wahrheit über Fischfarmen publik. Wir stimmten zu ihn zu begleiten.	elektronischer biepen, wenn die texttafeln erscheinen
1:04:26	Ali leuchtet mit siner strinlampe auf einen gelben Container und geht auf eine daran befestigte Leiter zu	nahe	Wir sind hier auf der Marine Harvest Lachsfar	spannungsgeladene Musik
1:04:31	Ali steht auf dem container und leuchtet Don a, dieser kiet über einer Luka	halbnahe	und es ist widerlicht. So stinkt Schottischer Lachs	tiefe düstere musik/töne

1:04:35	Eine offe Luke, dahinter sieht man tausende tote Fische , Texteinblender: Fisch Farm Mortality Bins	halbnahe	Hier kommen Lachse rein, die in der Farm gestorben sind.
1:04:38	Tote Fische füllen das Bild, eine animierte Grafik im rechten unteren ecken zeigt die Zahl 50%	nahe	Etwa 50% sterben vom Ei bis zum Teller, vom Schlüpfen bis zum Fang.
1:04:42	Tote Fische füllen das Bild, eine animierte Grafik im rechten unteren ecken zeigt die Zahl 50%	gross	Und das ist der Todesberg. Er ist symptomatisch für die industrielle Lachszucht.
1:04:45	Ali und Don schauen in die Luke hinunter	halbnahe	
	Toter Fisch füllt das Bild, fünf weitere Einstellungen folgen in denen nahe tote Fische gezeigt werden und die verschiedenen Todesursachen eingebildet werden.	gross	Diese Fische sterben an Anämie, Läusebefall, Infektionskrankheiten, Chlamydien, Herzkrankheiten. Das ist Misshandlung.
1:04:56	Tote Fische füllen das Bild	nahe	Lachszucht ist kein Allerheilmittel für das Welternährungsproblem
1:04:58	Ali und Don schauen in die Luke hinunter	halbnahe	Lachszucht ist Ressourcenverschwendung. Sie ist biologischer Schwachsinn.
1:05:03	Ali und Don schauen in die Luke hinunter	nahe	Ali: Der Gestank war furchtbar. Das waren nicht die orangen und rosa Lachse
1:05:06	Eine Hand packt einen rosa Lachsfilet (videomaterial: Marine Harvest)	nahe	aus der Werbung.

1:05:10	Interview mit Corin Smith, er steht neben einem Fluss die bäume sind in herbstliche farben gehüllt	gross	Also ohne die Farbzusätze in der Nahrung wären der Zuchtlachse völlig grau.	
1:05:12	ein Text, Color aded through feed wird rot gehilgtet	gross		
1:05:15	Interview mit Corin Smith, er steht neben einem Fluss die bäume sind in herbstliche farben gehüllt	nahe	Lachsfarmer können die Farbe auf einer skala auswählen	
1:05:19	Ein gezeichneter Fisch auf blauem hintergrund, eine Skala wird eingeblendet mit verschiedenen rosa farbtönen.	nahe	so wie wenn man sein Haus streicht. Man kann aussuchen wie rosa der Lachs sein soll.	
1:05:25	Interview mit Corin Smith, er steht neben einem Fluss die bäume sind in herbstliche farben gehüllt	nahe	Ich sollte das vielleicht nicht sagen aber die Leute scheinen rosa gefärbten grauen Lachs zu essen.	
1:05:28	Graue lachsfilets drehen auf einem teller und werden langsam rosa eingefärbt	gross		
1:05:32	Blende Schwarz			
1:05:33	Eine Dornenaufnahme auf ein gewässer, links und rechts säumen grüne Wälder das Wasser.	drohne, weit, pan nach oben	Das war das wahre Monster in den Lochs von Schottland. Doch die Folgen für durch die Umwelt durch Fischzucht gingen über den Fisch hinaus.	

10.11 PROTOKOLL: SEASPIRACY SEQUENZ 14 SZENE WALFANG AUF DEN FÄRÖER-INSELN

Zeit	Bildinhalt	Bildgestaltung	Sprechertext	Sound/Musik
1:13:45	Die Kamera überfliegen viele Bunte Häuser. Verteilt über eine grüne, bis zum Meer herabfallende, Wiese.	Drohnen Aufnahme (Dient als Establishing Shot), gesättigte Farben	Wir warteten 10 Tage auf eine Nachricht, als wir endlich einen Anruf erhielten.	Meeresrauschen, Ein Telefon klingelt
1:13:53	Ali ist am Telefon und bewegt sich von der Kamera weg. Er telefoniert mit einer unbekannt Person. Klappt den Laptop zu und bewegt sich weg	Halbnah auf Ali, Er ist erst in der unschärfe, die kamera ist verwackelt aus der Hand gefilmt.	Gibt es einen Grund? Wie weit? Okay. Hvannasund? Wie schreibt man das? H,v, ja.. u, n, d Ja, ich weiss wo das ist. Okay. Bis dann.	
1:14:14	Ali zieht seine Schuhe an und sitzt auf einer Treppe	Halbnah auf seinen Füßen. Das Bild ist unscharf und aus der Hand gefilmt.		leises tiefes dröhnen beginnt
1:14:15	Ali geht aus dem Haus die Türe schliesst sich	Halbnah		das tiefe dröhnen setzt sich fort
1:14:16	Ali sitzt im auto und starrt auf die strasse vor sich. Es regnet.	Halbnah zuerst ist die Kamera auf die scheibenwischer gerichtet, dann schwenkt sie auf Ali		Man hört das geräusch des autos und die Scheibenwischer
1:14:20	Das Auto fährt weiter auf der strasse, die Scheibenwischer wischen. aus dem Auto auf die Strasse, rechts und links säumen grüne Wiesen die Strasse.	Totale		Man hört das geräusch des autos und die Scheibenwischer

1:14:25	Das Auto fährt weiter auf der strasse, die Scheibenwischer wischen. Das Auto fährt weiter auf der strasse, die Scheibenwischer wischen. Rechts sieht man das Meer. Links und rechts der Strasse ist grünes gras. Links sind zwei schwarze schafe am weiden.	Weite einstellung vermutlich mit einer GoPor gefilmt. Vom Autodach aus.		Man hört das geräusch des autos und die Scheibenwischer
1:14:29	Aufnahme rechts aus dem Beifahrer Fenster des Autos. Man sieht Häuser, rund um eine Bucht. Eine Grafik wird eingeblendet. Sie zeigt eine Karte und den Schriftzug Hvannasund (in weiss) und Faroer-Island (in rot) schwenk auf ali, der sich nach vorne lehnt.	Weite einstellung, dann reiss schwenk auf eine Halbnah auf Ali		Man hört das geräusch des autos und die Scheibenwischer. Tiefe Streicher setzen ein.
1:14:36	Halbnah auf das Ortschild, die kamera reist zurück auf ali, dieser steigt aus.	Halbnah, rucklige handkamera		die Tiefen streicher setzen sich fort.

1:14:39	Ali läuft einen grünen hang hinunter, die kamera folgt ihm menschen kommen ihm engtegen, im hintergrund sieht man autos	american, sehr rucklige handkamera, der shutter speed in der kamera scheint hoch eingestellt zu sein, da es kaum bewegungsunschärfe gibt		
1:14:43	Ali läuft weiter, richtung strand und blickt zurück richtung kamera	halbnahe, rucklige handkamera		die düsteren streicher haben sich intensiviert.
1:14:47	Ali blickt auf das meer hinaus und schaut umher, im hintergrund sieht man viele menschen und einen grünen hügel	halbnahe, rucklige handkamera, immer wieder unscharf		die düstere musik zieht sich weiter
01:14:50	Viele fischerboote fahren hin und her über das Wasser	Totale, hin und her schwenk		streicher musik zieht sich weiter
01:14:56	Viele fischerboote fahren hin und her über das Wasser, sie treiben eine gruppe Grindwale zusammen	totale, hin und her schwenk, mit hoher brennweite, vermutlich vom stativ, nicht sehr hektisch		streicher musik zieht sich weiter, könnte auch eine orgel dabei sein.
01:15:22	schwarz blende			
01:15:22	männer springen hektisch und laut rufend, mit einem seil in der hand dem ufer entlang	halbnah-american, handkamera, gibt das gefühl von mitten im geschehen dabei zu sein	schreie der männer	keine musik mehr
01:15:26	schwarz blende			

01:15:26	die männer sind am ufer, es herrscht ein wilder durcheinander, im hintergrund befinden sich die boote, dazwischen di grindwale	totale, handkamera	schreie der männer, wildes durcheinande rufen.	
01:15:28	die männer sind am ufer, es herrscht ein wilder durcheinander, im hintergrund befinden sich die boote, dazwischen di grindwale, durch die menge hindruch sieht man blut im wasser und einen toten grindwal	nahe, hecktische handkamera, schwenk nach links	schreie der männer, wildes durcheinande rufen.	
01:15:32	schwarz blende			ein "fiipen" eines wales
01:15:33	Ein Wal liegt am ufer und zappelt in seinem eigenen blut,			platschen des wals
01:15:36	schwarz blende			
01:15:36	Ein Wal liegt am ufer und zappelt in seinem eigenen blut, männer stehen rudnherum	reisszoom von nah auf totale und wieder hinein auf nahe,	man hört das geschrei der männer	
01:15:38	schwarz blende			ein "fiipen" eines wales
01:15:38	man sieht den kopf eines wals und sein auge, im hintergrund sein blut	nahe handkamera	man hört das geschrei der männer	

01:15:40	ein man mit einem seil steigt über einen toten am ufer liegenden wal durch das rot gefärbte wasser	halbnahe	wasser plantschen
01:15:43	schwarz blende		
01:15:43	man sieht kurz wie ein wal aufgeschlitzt wird	halbnahe	die geräusche haben sich zu einem lauten lärm vermischt
01:15:43	schwarz blende relativ lange! Man hört nur die geräusche		wasser plantschen und fiipen von walen
01:15:47	detailaufnahme von einem auge eines wals, dies ist schäumig und blut läuft links und rechts über sein kopf	nahe	
01:15:48	schwarz blende		wasser plantschen
01:15:51	Ei man schlitzt einen wal auf, dieser zappelt noch und bläst luft aus seinem luftloch, daneben ist noch ein anderer wal, das wasser ist schon ganz blutig	hektische handkamera, american	wasser plantschen, man hört ein schnauben
01:15:51	schwarz blende		

01:15:52	man sieht vermutlich ali, durch algen gehen, die in rot gefärbtem wasser schwimmen, er schwenkt nach oben und man sieht die männer, die gerade einen wal aus dem wasser ziehen	nahe, handkamera, reiss schwenk nach oben	man hört das geschrei der männer, es wird per text eingeblendet, dass der Wal schwagner ist.	tiefe streicher musik setzt wieder ein,
01:16:03	schwarz blende			musik zieht sich weiter
01:16:04	ganz kurze einblendung wie ein wal mit einem seil an land gezogen wird, rund herum blut	nahe, handkamera	man hört das geschrei der männer	
01:16:04	schwarz blende			
01:16:06	Man sieht kurz einen blu überströmten man, mit messer in der Hand.	nahe		
01:16:06	schwarz blende			
01:16:07	Fischerboote kreisen um die letzten wale umher und versuchen sie ans ufer zu treiben, am ufer ligen nebeneinander aufgereit unzählige tote wale und menschen schauen zu.	totale vermutlich vom stativ und mit hoher brennweite		musik zieht sich weiter

01:16:20	ein vater hält sein kind auf dem arm und sie betrachten von hinten, einen toten wal, im blutigen wasser, weiter hinten fährt ein weisses boot vorbei	lansamer schwenk, nahe/totale		
01:16:25	zwei männer ziehen einen toten wal zurück ins wasser	nahe		
01:16:30	Grindwale werden mit seilen von einem Boot zurück ins Wasser gezogen. Das Wasser ist komplett rot gefärbt vom blut. Ein mann schiebt einen Wal noch an.	halbnahe, leicht schwenk nach oben		es setzten zusätzlich "walartige" klänge in der musik ein.
01:16:47	Zwei walfischflossen schauen aus dem blutgefärbten wasser.	nahe		zusätzlich erklingen noch gesangs stimmen.
01:16:54	Ein mann steht im blutigen wasser, mit einer angezündeten zigarette im mund	nahe		
01:16:58	fokus ist auf einer blutigen hand mit einem ring, unscharf im hintegrund sieht man ein boot im blutigen wasser	detail fokus auf hand		

01:17:00	eine junge frau mit kamrea läuft durchs bild	nahe		
01:17:03	Ali hockt im wasser und filmt mit seiner kamera aufgeschlitze wale (2 stück) das wasser ist blutgefärbt.	Halbnah		die musik intensiviert sich, die stimmen, streicher und "walgesänge" vermischen sich
01:17:16	blende schwarz			
01:17:17	Mehere grindwale liegen tot im blutgefärbten wasser, darunter auch ein junges	Halbnah		
01:17:19	(vermutlich) ali streicht mit seiner hand über das junge walfischbaby	nahe, wacklige handkamera, schwenk nach unten		
01:17:31	blende schwarz			
01:17:34	Ali sitzt niedergeschlagen in seinem auto, sein gesicht ist rot beleuchtet. Die scheibenwischer laufen	nahe	Im Chaos all dieser ereignisse verstand ich plötzlich Nahhaltigkeit.	die musik hat aufgehört, man hört regen auf das autodach klopfen

01:17:48	Zwei Walfische schweben aufrecht unter wasser alles in SW sie sinken langsam in die tiefe	totale	Es bedeutete, dass etwas für immer weitergehen konnte, egal wie viel leid es verursachte. In warheit war der Grind so nachhaltig, wie es eben geht. Aber ich fragte mich, ob Nachhaltigkeit in der Meeresfürsorge wirklich das richtige Ziel war.	leises "unterwasser" blubbern
01:18:06	blende schwarz			

11 EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und erlaubten Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen worden sind, habe ich als solche gekennzeichnet. Mir ist bekannt, dass andernfalls die Hochschulleitung zum Entzug der aufgrund meiner Arbeit verliehenen Qualifikation oder des für meine Arbeit verliehenen Titels berechtigt ist.

Zürich, 13.02.2023

Matyas Fabian